Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Amtliches Blatt
der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

Bezugspreis
mit Zustellungsgebühr und Versandkosten 60 Pfennig für die Woche. Post-Bezug monatlich 2,50 Mark einschl. 56 Pfennig Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pfennig Bestellgeld. Einzel-Stück 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das bebilderte Unterhaltungsblatt und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „WLZ am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19. Fernruf 30441

Anzeigenpreis
je Millimeter der Kleinspalte 36 Pf. in der Gesamtauflage, für die Bezirksausgaben besondere Preislisten. Ermäßigte Preise: Für Familienanzeigen 12 Pf., Stellenangebote 15 Pf. Stellengesuche 12 Pf., Gelegenheitsanzeigen nicht geschäftlicher Art in der Rubrik „Kleiner Anzeigenmarkt" 15 Pf. je Millimeter. — Für die Berechnung und Ausführung der Anzeigenaufträge sind die in der Preisliste vorgesehenen Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort Dortmund. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags, für die Sonntags-Ausgabe bis Freitag abend 6 Uhr.

Ausgabe D | 49. Jahrgang • Folge 207 | Sonnabend, den 1. August 1936 | Holland 10 Cts., Belgien 1.50 bfrs., Frankreich 1 Fr., Schweiz 20 Rappen, Tschechoslowakei 1.50 Ke. Einzelstück 15 Pfg.

Fünf Goldene Medaillen für Deutschland

Glänzende Erfolge in der Musik, Literatur, Bau- und Bildhauerkunst / Die Ergebnisse des Olympischen Kunstwettbewerbs

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August

Am Freitagmittag wurde die Olympische Kunstausstellung feierlich eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels, der die Ausstellung der Oeffentlichkeit übergab, betonte in seiner großzügig angelegten Rede die Schwierigkeiten, die im Verhältnis der Kunst zum Sport heute noch zutage treten. Aber ein zäher Wille hat auch hier schon Leistungen hervorgebracht, durch die alle Erwartungen übertroffen sind. Noch nie ist ein deutscher Erfolg so hinreißend gewesen, wie bei diesem künstlerischen Wettbewerb. Fünf goldene, fünf silberne und zwei bronzene Medaillen sind die prachtvolle Ausbeute gewesen.

In der Baukunst steht Werner March mit seinem Reichssportfeldentwurf an erster Stelle. Bei der Malerei fielen die goldenen Medaillen aus. Ebenso bei Zeichnungen und graphischen Arbeiten, während die Gebrauchsgraphik den Schweizer Alex Walter Diggelmann als Sieger sah. Bei der Bildhauerkunst wurde Emil Sutor mit seinem Hürdenläuferrelief gekrönt, und in der Literatur erwarb sich Felix Dühnen mit seinem Gedicht „Der Läufer" die höchsten olympischen Ehren. Am glänzendsten schnitt die deutsche Musik ab. Sämtliche Preise für Solo- und Chorgesang-Kompositionen fielen an die deutschen Vertreter. Paul Höffers „Olympischer Schwur" (Goldmedaille), Kurt Thomas' Kantate (silberne Medaille) und Harald Genzmers „Der Läufer" (bronzene Medaille) sind überwältigende Beispiele von dem Ausdruckswillen einer neuen Generation. Ebenso vermochte sich der Deutsche Werner Egk bei den Orchester-Kompositionen mit seiner „Olympischen Festmusik" an die erste Stelle zu setzen. Dieser glänzende Auftakt hat eine große Freude bei allen kunstschaffenden Menschen in Deutschland ausgelöst, denn er ist ein Beweis dafür, daß sich die neue Planung des kulturellen Lebens gesund entwickelt, und daß es nicht an Talenten mangelt, wie oft voreilig gewertet wurde. (Ausführlicher Bericht im Innern dieser Ausgabe).

Die Olympische Flamme in Deutschland

Gauleiter Mutschmann an den Führer

× **Berlin, 1. August.**

Reichsstatthalter Mutschmann sandte gestern aus Pirna folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler: „Mein Führer! Die Heilige Flamme von Olympia hat soeben das Reichsgebiet erreicht und eilt nun dem Ziele entgegen. Sie wird morgen allen Völkern künden, die Kräfte in ritterlichem Wettstreit zu messen, der dem Frieden dient und der Ehre der Völker und Staaten."

Der Führer und Reichskanzler antwortete hierauf telegrafisch: „Für Ihre Meldung vom Eintreffen der Olympischen Fackel im Reichsgebiet danke ich Ihnen bestens. Die Stadt der Olympischen Spiele 1936 erwartet freudigen Herzens die Flamme, die morgen die Eröffnung der 11. Olympiade künden soll."

*

Einen ausführlichen Bericht über das Eintreffen der Olympischen Flamme auf deutschem Boden sowie das Programm der heutigen Eröffnungsfeierlichkeiten in Berlin bringt die „WLZ — Rote Erde" in ihrem Sportteil.

Olympische Spiele 1940 in Tokio

× **Berlin, 1. August.**

In der Arbeitssitzung am Freitag beschloß das Internationale Olympische Komitee mit 36 gegen 27 Stimmen die XII. Olympischen Spiele 1940 nach Tokio zu vergeben.

Am Vorabend des großen Weltsportfestes in Berlin ist die Entscheidung über den Austragungsort der XII. Olympischen Spiele gefallen. Im heißen Wettlauf zwischen Tokio und Helsingfors ist die japanische Hauptstadt als knapper Sieger hervorgegangen. Die Vertreter der Städte hatten Gelegenheit erhalten, noch einmal ausführlich über die Durchführung der XII. Olympischen Spiele 1940 in ihren Ländern zu berichten.



Aufnahme: Scherl

Ministerpräsident Göring, der Schirm- und Hausherr der Preußischen Staatstheater, im Gespräch mit dem Berliner Polizeipräsidenten, Graf Helldorff, während der Löschaktion bei dem Schadenfeuer in den Berliner Werkstätten der Preußischen Staatstheater

Deutschland nimmt die Einladung an

Zur Fünfmächtebesprechung bereit / Sorgfältige Vorbereitungen erforderlich

× **Berlin, 1. August.**

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, empfing gestern den britischen und den französischen Botschafter sowie den belgischen Gesandten und teilte ihnen mit, daß die deutsche Regierung die Einladung der drei Regierungen zu einer Fünfmächtebesprechung über einen Westpakt annehme. Er wies besonders darauf hin, daß diese Besprechung in jeder Hinsicht, auch wegen des Programms, sorgfältiger diplomatischer Vorbereitung bedürfe. — Der italienische Botschafter wurde in gleichem Sinne unterrichtet.

„Italien grundsätzlich bereit"

△ **Rom, 1. August.**

Ueber die grundsätzliche Bereitschaft Italiens zur Teilnahme an der Konferenz der fünf Locarnomächte wird soeben folgende amtliche Meldung ausgegeben: „Der Außenminister Graf Ciano hat den französischen Botschafter sowie den englischen und belgischen Geschäftsträger empfangen und hat sie in Beantwortung ihrer Mitteilung vom 24. Juli davon unterrichtet, daß die italienische Regierung grundsätzlich gern an der Konferenz der fünf Locarnomächte, deren Datum noch zu vereinbaren sei, teilnehmen werde. Er hat hinzugefügt, daß die italienische Regierung es als nützlich erachte, daß die Konferenz durch einen geeigneten Gedankenaustausch auf dem ordentlichen diplomatischen Wege im Interesse ihrer hohen Ziele gebührend vorbereitet werde. Von dieser Mitteilung hat Graf Ciano den deutschen Botschafter benachrichtigt."

Prof. Dr. Frank bei Dr. Frick

× **Berlin, 1. August.**

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, empfing am Freitag den Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Dr. Walter Frank, zu einer eingehenden Aussprache über die Aufgaben und Arbeiten des Reichsinstituts.

Festliche Vorfeier

× **Berlin, 1. August.**

Der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald hatte Freitag abend nach einem alten Brauch, der bei allen Olympischen Spielen der letzten Jahrzehnte durchgeführt wurde, die Vorkämpfer des olympischen Geistes zu einer Vorfeier der Eröffnung der Spiele geladen. Im Weißen Saal des Berliner Schlosses waren der Einladung von Staatssekretär Lewald die meisten Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unter Führung des Grafen Baillet-Latipur gefolgt. Unter den Gästen sah man viele hervorragende Vertreter des In- und Auslandes. Weiter war Sven Hedin erschienen. Während des Festmahls sprachen Staatssekretär a. D. Dr. Lewald und der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath.

Die Spiele beginnen!

Die Hüter der Olympischen Idee zur XI. Olympiade / Ein Ruf an die Welt

× **Berlin, 1. August.**

Das heilige Olympische Feuer durcheilt bereits die deutschen Lande. In wenigen Stunden hat es die Reichshauptstadt erreicht, flammt es, umjubelt von Hunderttausenden, auf den Altären der Fest-Stadt und in der Feuerschale des Marathontores an der olympischen Stätte auf.

In diesem Augenblick erheben die Hüter der Olympischen Idee ihre Stimme und sprechen zur Welt:

Pierre de Coubertin:

„In dem Augenblick, da Deutschlands Bemühungen um einen glänzenden Verlauf der XI. Olympischen Spiele nun bald mit dem verdienten Erfolg gekrönt sein werden, gilt mein dankbares Gedenken denjenigen Männern, die mir vor nunmehr 40 Jahren beigestanden haben, als es galt, den in Vergessenheit geratenen Olympischen Geist zu neuem Leben zu erwecken und so die Voraussetzungen zu schaffen für den uns jetzt bevorstehenden gewaltigen Höhepunkt. König Constantin von Griechenland, der schwedische General Viktor Balck, der ehrwürdige R. S. Laffan, der frühere Leiter des englischen Collegs in Cheltenham, der amerikanische Professor William M. Sloane — jene treuen und erlauchten Freunde aus der Geburtsstunde der modernen Olympischen Spiele, weilen nicht mehr unter den Lebenden. Als Architekt des Tempels, den sie mit mir gemeinsam entworfen haben, zolle ich ihnen in dankbarer Zuneigung den verdienten Tribut. Ihnen, aber auch allen neuen Mitarbeitern, die nach ihrem Hinscheiden beigetragen haben zur Festigung und Verschönerung des von ihnen errichteten Gebäudes, gilt mein Dank!"

Graf de Baillet-Latour:

„Das gesamte deutsche Volk, dem Aufruf des Führers Folge leistend, bereitet sich vor, die Jugend von 53 Nationen mit offenen Armen zu empfangen. Stolz auf die Ehre, die ihnen vom Internationalen Olympischen Comité erwiesen wurde, sind Dr. Lewald, Carl Ritter von Halt und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, unterstützt von Carl Diem und in ausgezeichneter Zusammenarbeit mit von Tschammer und Osten und mit dem Deutschen Olympischen Ausschuß, damit beschäftigt, eine Organisation zu vollenden, die die Bewunderung der ganzen Welt erwecken wird.

Die am Heiligen Feuer von Olympia entzündete Fackel ist unterwegs: Von Hand zu Hand weitergegeben, wird sie am 1. August im Olympischen Stadion zur selben Stunde eintreffen, wo die eherne Glocke mit vollem Klange die Eröffnung der Spiele der XI. Olympiade einläuten wird. Nach den Wettkämpfen werden die Sieger, die Stirne mit dem Lorbeerkranz umwunden, vorbeiziehen und, wie ich zu hoffen wage, wird jeder Mitkämpfer in seine Heimat mit dem Oelzweig zurückkehren, dem Sinnbild des Olympischen Friedens, der von der ganzen Welt mit lauter Stimme gefordert wird zum Schutze der Kultur und zum Heile der Völker."

Dr. Th. Lewald:

„Die Jahre der Vorbereitung der XI. Olympischen Spiele sind vorüber, die letzten Stunden harter Anspannung liegen hinter uns. Der Tag des Festes ist gekommen, und wir sehen der Feier freudigen Herzens entgegen. Alle unsere Erwartungen sind übertroffen. Wer hätte je vorher an solche Erfüllung gedacht! Das neue Deutschland hat sie uns gegeben. Unser Führer und Reichskanzler verlieh unserer Arbeit seinen Schwung und seine Kraft, und so steht heute eine Kampfstätte vor unseren Augen, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, und die Völker der Erde kommen zu uns in einer Zahl, wie es nie zuvor der Fall war. Die Reichshauptstadt hat sich in eine wahre Feststadt verwandelt; freudige Scharen von Deutschen und Ausländern aus aller Welt durchziehen zu Tausenden die reich geschmückten Straßen. Möge über diesem Fest Olympischer Frieden walten und möge es so verlaufen, daß sich unsere Gäste bis an das Ende ihres Lebens der Stunden in den Olympischen Kampfstätten mit Freude erinnern!"

Von Tschammer und Osten:

„Seit mehr als drei Jahren erwarten wir voll Freude und Zuversicht den Tag, der die Eröffnung der Spiele einleitet. Aus aller Welt sind nun unsere Gäste, denen wir die Versicherung sportlicher Olympischer Gastfreundschaft entgegengesandt haben, herbeigeströmt. Berlin, in diesen Tagen die sportliche Hauptstadt der Welt, hat das festlichste Kleid angelegt. Wochen der Freude und des Erlebens liegen vor uns. Mögen sie in den Herzen nicht nur unserer Gäste, sondern aller Völker der Erde zu einem stets wachsenden Verständnis für die völkerverbindenden Ideale des Olympischen Gedankens führen!"

Die Sonntag-Ausgabe der WLZ

würde bei dem bisherigen Erscheinungstermin nicht mehr die Berichte über die feierliche Eröffnung der XI. Olympischen Spiele durch den Führer enthalten können. Da wir der Ueberzeugung sind, den Wünschen unserer Leser entgegenzukommen, wenn wir ihnen diesen historischen Akt von Weltbedeutung so schnell wie möglich in Wort und Bild schildern, haben sich Verlag und Hauptschriftleitung der WLZ - Rote Erde entschlossen, den Druckbeginn zu verlegen. Die Sonntag-Ausgabe

erscheint Sonntag früh

und wird unseren Lesern zu den Zeiten des werktäglichen Erscheinens zugestellt.

Das ewige Erlebnis

Von Hans Saalbach

Vielleicht ist es sehr schwer, mit schlichten Worten die Größe des Erlebnisses auszudrücken, das uns bevorsteht. Die Menschen, Berlin, unser unsagbar schönes deutsches Vaterland und alle fünf Erdteile halten den Atem ihres Alltagslebens an, wenn das Olympische Feuer entfacht wird, wenn der Salut der Batterien ertönt und wenn der Führer des Reiches, das die Olympischen Spiele als eine nationale Aufgabe betrachtete und sie so glanzvoll wie noch nie der Welt präsentiert, sie für eröffnet erklärt. Noch haben wir den erhebenden Anblick vor uns, wenn die blühende Jugend aus mehr als 50 Nationen auf dem leuchtend grünen Rasen des Olympischen Stadions aufmarschiert, umgeben von den monumentalen Rängen, auf denen 100 000 Menschen stehen und sitzen und über denen an ungezählten Fahnenmasten die Flaggen der Nationen wehen, die sich zu der Idee der Olympischen Spiele bekennen. Wären diese Spiele nur ein Sportfest, bei dem man mit Metern, Zentimetern und mit Sekunden rechnet, hätten sie nie die Krisen überstanden, von denen sie nicht verschont geblieben sind. Sie sind mehr und sie sind alles, sie sind die Insel des Friedens, ein Fest, das den Sinn hat, den zu ehren, der daran teilnimmt und nicht nur den vielleicht, dem das Glück und das Können den Siegeslorbeer vergönnt. Nur so sind sie seit ihrer Wiedererweckung das ewige Erlebnis geworden. Sie sind von einer Olympiade zu der anderen größer und nachhaltiger geworden. Sie wurden die Apotheose jeder Größe und Deutschland hat sie in ihrem Widerhall und in ihrem festlichen Glanze sicher ihrer Vollkommenheit entgegengeführt. Das war für uns, die wir ihr Werden von dem Tage an erlebten, da sie uns zugesprochen wurden, ein heißer Wunsch, und erst als der Führer das neue Deutschland geschaffen hatte, eine Selbstverständlichkeit.

Wenn die Blicke der Welt auf das Stadion gerichtet sind, in dem die wundervolle Feier vor sich geht, werden wir einen Blick zurückwerfen und uns erinnern, von welch einer Welle aufrichtigster Begeisterung das deutsche Volk getragen wurde, als es sich anschickte, das Weltfest der Jugend auszurichten. Wenn wir die Fahnen wehen sehen und den Aufmarsch der Völker mit schlagendem Herzen erleben, wissen wir, was für einen enthusiastischen Weg wir bis zu diesem Tage und bis zu dieser feierlichen Stunde zurückgelegt haben, bis zu dem Tage, der nun angebrochen ist und an dem das nationalsozialistische Deutschland der olympischen Idee zu ihrer erhabensten Verwirklichung verhilft.

Diese Spiele haben zwei Seiten, die, die wir die symbolische nennen, und die, welche wir die sportliche heißen. Sie ist die Welt der Kämpfe der Weltjugend, die sie unter sportlichen Regeln austrägt, unter dem ungeschriebenen aber ehernen Gesetz des fair play. Wir brauchen es nicht zu verschweigen, daß dieses Gesetz in der Geschichte der Olympischen Spiele mehrfach übertreten wurde, dann nämlich, wenn der heiße Kampf seinen Höhepunkt hatte. Aber immer wieder haben sich die Gegner auf der ritterlichen Basis der Weltspiele wiedergefunden. Das Symbol der fünf olympischen Ringe hatte eine ganze Welt in seine Fesseln geschlagen, in die Fesseln des Friedens und gegenseitiger Anerkennung. Niemals aber darf man die Geschehnisse innerhalb und außerhalb der Kampfbahnen trennen. Die olympische Welt, über der nur die Sonne scheinen möge, ist ein zusammengehöriges Ganze. Sie wäre rasch vergäng-

lich, würde man sie trennen. Es ist sicher die letzte Stunde, einige dieser Gedanken hier zu streifen, denn wenn der Tag der feierlichen Eröffnung sich seinem Ende zuneigt und wenn in nächtlicher Stunde sich der Lichtdom nach dem Festspiel über dem Stadion erhebt, wenn die Sterne leuchten und die Menschen ergriffen heimwärts ziehen, dann tritt die sportliche Seite mehr und mehr in den Vordergrund. Alles was in den Kampfbahnen geschieht, ist die Apotheose der Jugend und ihrer Einsatzbereitschaft zur Ehre des Vaterlandes und zum Ruhme des Sports.

Es geschehen nicht immer die Dinge, die sich die Jugend, durchglüht von dem Willen zum Siege, wünscht. Es ist nicht schwer, den Erfolg mit Würde zu ertragen, es ist viel schwerer, würdevoll zu verlieren. Nur der ist ein wahrhaft olympischer Held, der diese Fähigkeit hat. Und nicht von ungefähr entscheidet bei der Auswahl der Kämpfer in den Nationen nicht das Können allein, auch die menschlichen Qualitäten geben den Ausschlag und die Voraussetzung, daß derjenige, der um olympische Ehren kämpft, den Sport frei von Eigennutz und Gewinnsucht betreibt. Der vielbefehdete und umstrittene Amateurgrundsatz ist hoch und heilig.

„Nur solange Sport nicht ein selbstischer Zweck, sondern eine sittliche Pflicht, nicht schales Vergnügen und öde Erlebnissucht, sondern Zucht und Hingabe an ein höheres Ziel ist, darf ihm ein solches Fest bereitet werden!" Hat nicht gerade Deutschland diesen ehernen Grundsatz des olympischen Sports verwirklicht? Und darum, um zu einem Schluß zu kommen, feiert Deutschland das Weltfest der Jugend mit Inbrunst und Begeisterung. Seine Jugend dankt den Männern, die sie diesem Ethos der Leibesübungen zugeführt haben, und sie dankt dem Führer des Reiches, der ihr die olympischen Denkmäler schenkte: das auferstandene Hellas, dessen Tore sich öffnen, damit die Jugend der Welt einmarschiert!

23 „Hindenburg" heute über Berlin

× **Berlin**, 1. August.

Das Luftschiff „Hindenburg", das erst vor drei Tagen die Olympiagäste aus Südamerika nach Deutschland gebracht hat, startet Sonnabend früh gegen 7 Uhr von dem neuen Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt am Main nach Berlin. Der genaue Kurs des Luftschiffes hängt von der Wetterlage ab; bei günstigen Witterungsverhältnissen ist beabsichtigt, von Frankfurt aus ungefähr einen Kurs über Kassel, Göttingen, Hamburg, Lübeck, dann, an der Ostseeküste entlang, über Stettin einzuschlagen.

Gegen 14 Uhr wird das Luftschiff Berlin erreichen und zunächst die an Bord befindlichen größeren Postmengen, die hauptsächlich dem regen Interesse der Briefmarkensammler an dieser Olympiafahrt zu verdanken sind, über dem Flughafen Tempelhof durch Fallschirm abwerfen. Eine Stunde lang wird das stolze Luftschiff dann über Berlin und besonders über dem Reichssportfeld kreuzen, sich den Deutschen und unseren Gästen aus aller Welt zeigen, um gegen 15 Uhr die Heimreise nach Frankfurt am Main anzutreten.

Lindbergh auf der Deutschlandschau

× **Berlin**, 1. August.

Am Freitag besuchten Oberst Lindbergh und Frau in Begleitung des amerikanischen Militär- und Luftattachés, Major Smith, und Dr. Freiherr von Koeppelle von der Attaché-Gruppe des Reichsluftfahrtministeriums die Ausstellung Deutschland. Nach eingehender Besichtigung aller Abteilungen dieser Schau besuchte Oberst Lindbergh das Lager des Reichsarbeitsdienstes in der Ausstellung und äußerte sich sehr anerkennend über das Gesehene.

Geländegewinne der Militärgruppe

Auch Madrid meldet Erfolge / Marxisten ermorden 20 Offiziere / Noch keine klare Lage

△ **Lissabon**, 1. August.

General Queipo de Llano berichtete am Donnerstag gegen Mitternacht im Sender Sevilla über die Lage. Er erklärte u. a.: „Ich habe zuerst die traurige Pflicht, einiger Helden zu gedenken, die für ein freies Spanien fielen. Es sind: Hauptmann Sanjurjo, der Sohn des Nationalhelden General Sanjurjo, und die Fliegeroffiziere Moruves und Racejenes, die von den Roten bei einer Notlandung, nachdem sie zuvor ihre Apparate angezündet hatten, ermordet worden sind."

Ueber die Erfolge der Militärbewegung berichtend, bestätigte General Queipo de Llano die Nachricht von der Einnahme Valencias. (Es dürfte sich hierbei nicht um den bekannten Hafen am Mittelmeer, sondern um die Festung Valencia an der portugiesischen Grenze handeln. D. Schr.) Er dankte dem dortigen Offizierskorps für das treue Ausharren. Sodann richtete der General eine letzte Warnung an die Gerüchtemacher und kündigte das Standrecht an. Radio Saragossa teilte um 23.45 Uhr mit, daß die Meldung des Madrider Senders über die Wiedereroberung Saragossas vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Zwei Kilometer von Robre Gardo entfernt hätten starke marxistische Kräfte Abteilungen des Generals Mola angegriffen. Nach heftigem Gefecht seien die Marxisten in die Flucht geschlagen worden. Sie hätten ein ganzes Munitionslager zurücklassen müssen und würden von den Truppen Molas verfolgt. Der Kreuzer „Almirante Cervere", der sich der Militärerhebung angeschlossen hat, hat in den Abendstunden des Donnerstag den Kriegshafen Cartagena bombardiert und großen Schaden angerichtet. Die Madrider Regierung hat den Kreuzer als Piratenschiff erklärt.

Ueber die Stellung der nationalistischen Truppen wird aus Borgus folgendes mitgeteilt: Von der Ausgangsstellung in Somosierra rückte ein Korps der Militärgruppe unter Führung des Obersten Esconis bis Buitrage vor und besetzte Torre Laguma und El Mola. Die Truppen der Regierung zogen sich bis 40 Kilometer von Madrid zurück. Ein anderes Korps unter Führung von Oberst Serrador nahm Nevas Serrado, 30 Kilometer vor Madrid, ein. Von Leon stieß ein Korps unter Führung von General Ponte nach Pueblo de Guadarrama vor. Ein weiteres Korps aus Saragossa besetzte unter Führung des Obersten Benito Medineceli, 125 Kilometer vor Madrid. Ein aus Cordoba kommendes Korps soll darüber hinaus. Ciudad Real besetzt haben, jedoch wurde diese Besetzung bis Donnerstag, 20 Uhr, nicht bestätigt.

Wie Reuter aus Lissabon berichtet, meldet die spanische Militärgruppe, daß sie sich in den letzten Tagen Madrid weiter genähert habe. Eine Kolonne soll El Pardo elf Meilen vor Madrid besetzt haben. Zwei andere Kolonnen sollen sich 20 bzw. 25 Meilen von Madrid entfernt befinden.

„Tötet eure Offiziere"

△ **Paris**, 1. August.

Die Madrider Regierung teilt mit, daß in Nevalperal in der Provinz Avila heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und der Militärgruppe stattgefunden hätten. Die Militärgruppe sei in die Flucht geschlagen worden und habe 63 Tote sowie zahlreiche Verwundete und bedeutendes Kriegsmaterial zurückgelassen. In den frühen Morgenstunden des Freitags hätten Regierungsflugzeuge die Stellungen der Militärtruppen überflogen und Flugblätter abgeworfen, in denen die Soldaten aufgefordert werden, sich den Regierungstruppen anzuschließen. Wenn sich die Offiziere widersetzen sollten, sollten sie sie töten. Nur auf diese Art würden sie ihre Pflicht tun.

Der Kommandant des Forts Loyola, General Carrasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere, sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der marxistischen Miliz erschossen worden. General Carrasco war früher Gouverneur von San Sebastian. Aus der gleichen Quelle wird weiter mitgeteilt, daß die Streitkräfte der Militärgruppe den Ort Oyarzun, der zwischen Irun und Renteria gelegen ist, nach heftigem Kampf wieder zurückerobert haben.

Kronprinz Umberto in Berlin

Herzlicher Empfang des italienischen Thronfolgers

× **Berlin**, 1. August.

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begeisterter Sportsmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 beiwohnen wird, traf am Freitag um 16,10 Uhr mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen in Tempelhof ein. Der Reichsminister des Aeußern, Freiherr von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, auf dem Tempelhofer Flughafen erschienen war, hieß den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlich in der Reichshauptstadt willkommen. Ferner waren auf dem Flughafen Tempelhof zu seiner Begrüßung anwesend der italienische Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft, der italienische Propagandaminister Alfieri, der italienische Finanzminister Thaon de Revel, die italienischen Militärattachés, sowie der Inspekteur der italienischen „Schnellen Truppe", General di Giorgio, von deutscher Seite Staatssekretär Lammers, der kommandierende General des 3. Armeekorps, Generalleutnant von Witzleben, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburgh.

Bei der Abfahrt des Kronprinzen mit Gefolge vom Tempelhofer Feld brachte die zum Großflugtag auf dem Flughafen weilende Menschenmenge ihm herzliche Ovationen dar. Als das Flugzeug mit dem hohen italienischen Gast landete, spielte eine Kapelle die italienische Königshymne und die Giovinezza.

Im Blitzlicht

„Held der Sowjetunion"

Titel und Ehrenzeichen hat der Marxismus stets als eine Bevorzugung gewisser Gesellschaftsklassen gebrandmarkt und deren Abschaffung gefordert. Wir erinnern uns, daß sich auch die Exponenten des Schwarz-Roten Systems, als sie in Weimar eine neue deutsche Verfassung zusammenzustellen versuchten, auf diesen Standpunkt stellten. Noch radikaler verfuhr der Bolschewismus, der bei seiner Machtergreifung in Rußland den Versuch unternahm, die Gleichheit und Brüderlichkeit sämtlicher Genossen durch Staatsgesetze zu sanktionieren. Aber die Machthaber im Kreml haben schon lange eingesehen, daß es, nicht zuletzt um ihrer selbst willen, nützlich sein mag, bei dieser „Gleichheit" auch Ausnahmen zu machen.

Titel und Ehrenzeichen spielen heute im bolschewistischen Rußland eine noch größere Rolle als je unter dem zaristischen System. Aber selbst der bisher schon vorhandene Vorrat an Orden, die „verdienstvollen" Genossen verliehen werden können, scheint nicht mehr auszureichen. Herr Kalinin hat daher eine Verordnung herausgegeben, die einen neuen Titel „Held der Sowjetunion" einführt. Dieser Titel, der gleichzeitig mit dem Lenin-Orden, der bisher höchsten Auszeichnung in Sowjetrußland, verliehen wird, soll die Belohnung einer „heldenhaften Tat für den Staat" darstellen. Die Verordnung des Herrn Kalinin enthält allerdings keinen Kommentar darüber, was die Machthaber des Kreml unter „Heldentum" verstehen. Es bleibt natürlich dem Vollzugsausschuß der Sowjetunion vorbehalten, seine eigenen Mitglieder und die Herren Volkskommissare im Sinne dieser Verordnung zu „Helden" zu ernennen. Innerhalb des bolschewistischen Systems gibt es aber auf der anderen Seite verzweifelt wenig Möglichkeiten, sich derartigen Ruhm zu erwerben, falls man nicht gerade die Erfinder des Stachanow-Systems und die bewährten Leiter der GPU. als „Helden" betrachten will. Vielleicht allerdings, hat man im Kreml auch noch an andere Möglichkeiten gedacht, „heldenhafte Taten für den Sowjetstaat" belohnen zu müssen.

Zwar wird die Auswahl der „Helden", die sich im Auftrage der Sowjets in Spanien Lorbeeren zu erringen hofften, von Tag zu Tag kleiner, denn es erscheint ihnen sicherer, in Frankreich um die Unterstützung der Genossen zu werben und auf diese Weise Krieg zu führen, denn ein Kampf mit Worten und Papier ist jedenfalls nicht lebensgefährlich. Auch die Regisseure der großen Streiks in Frankreich und Belgien, die kommunistischen Funktionäre in China, in den Vereinigten Staaten, in Mexiko, in fast allen Ländern der Welt, können für würdig befunden werden. Vermutlich hat auch Herr Pierre Cot, der französische Flugzeugkanonen den Genossen in Moskau auslieferte, eine Anwartschaft darauf, „Held der Sowjetunion" zu werden. Man könnte auch an Herrn Herriot, den Vater des französisch-sowjetrussischen Paktes oder an Herrn Blum, der seinen Inhalt in so loyaler Weise erfüllt, denken. Die Kandidatenliste für diese höchste Auszeichnung der Sowjets ist also ziemlich umfangreich und das Büro des Herrn Kalinin wird manchen neuen Beamten einstellen müssen, um die erforderliche Zahl von Verleihungsurkunden für die „Helden der Sowjetunion" ausfertigen zu können.

Kein Mißbrauch der Amnestie

bei den Wiener Kundgebungen

△ **Wien**, 1. August.

Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wurden bei den Kundgebungen am Mittwoch 155 Personen verhaftet. Unter ihnen befindet sich keiner von den in der vorigen Woche amnestierten Nationalsozialisten.

Das Lager des Friedens

Das internationale Jugendlager eröffnet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August.

Das internationale Jugendlager, zu dem 23 Nationen ihre Vertreter entsandt haben, ist gestern in Gegenwart des Reichssportführers von Tschammer und Osten und des Präsidenten des Olympischen Komitees, Staatssekretär a. D. Lewald, sowie zahlreicher Vertreter der Bewegung und der Wehrmacht feierlich eröffnet worden.

Das Lager wurde bekanntlich von Pioniertruppen der Wehrmacht aufgebaut und wird in seiner ganzen Organisation während seiner Dauer von der Wehrmacht betreut. Die Abordnungen der einzelnen Nationen, die im Lager vertreten sind, sind etwa je 30 Mann stark. An den Fahnenmasten wurden nach der feierlichen Eröffnung die Fahnen Norwegens, Portugals, Griechenlands, Luxemburgs, Liechtensteins, Lettlands, Rumäniens, Ungarns, Jugoslawiens, der Schweiz, Englands, Estlands, Dänemarks, Polens, Belgiens, Kanadas, der Tschechoslowakei, Bulgariens, Hollands, Schwedens, Italiens und endlich die Flagge Deutschlands gehißt.

Die Abordnungen sind nach Nationen getrennt in Zeltgemeinschaften untergebracht. Jeder ausländischen Zeltgemeinschaft ist außerdem ein deutscher Junge als Führer beigegeben. Seit wenigen Tagen erst ist diese noch nie dagewesene Kameradschaft der Jugend von 23 Nationen beisammen. In dieser kurzen Zeit hat sich jedoch bereits eine vorbildliche Zusammenarbeit im Lager unter der sachkundigen Leitung der Offiziere der Wehrmacht, denen das Lager untersteht, entwickelt. Während der feierlichen Eröffnungskundgebung traten die einzelnen Gruppen der Nationen in einem Viereck um den riesigen Fahnenmast in der Mitte des Lagerplatzes an. In ihren teils bunten und malerischen Trachten und Uniformen boten die Gruppen ein farbenfrohes und prachtvolles Bild. Ringsum an den Fahnenmasten des Lagers hatten Soldaten der Wehrmacht Aufstellung genommen, um auf Kommando die Fahnen der gesamten Nationen an allen Masten emporzuziehen.

Dann ergriff als erster der Reichssportführer von Tschammer und Osten das Wort. Er begrüßte die ausländischen jungen Gäste im Namen Deutschlands, des deutschen Sports und auch in Vertretung des Reichsjugendführers im Namen der deutschen Jugend. Die Jugendkameraden seien gekommen, um an dem gewaltigen Ereignis der Olympischen Spiele teilzunehmen; sie würden aber auch Gelegenheit haben, das nationalsozialistische Deutschland und den Geist seiner Jugend kennenzulernen. Die Jugend all der hier vertretenen Länder müsse später einmal eine große Verantwortung auf sich nehmen. Wenn die Generation aus dem Weltkrieg nicht mehr sei, dann übernehme sie das Erbe dieser Generation, den Aufbau eines neuen Friedens durchführen zu müssen. Reichssportführer von Tschammer und Osten schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß dieses Lager gelingen und daß es seinen Teilnehmern die sportlichen Tugenden vermitteln möge: Freundschaft, Fröhlichkeit, Gesundheit und Liebe zum Vaterland.

Lebhafter Beifall dankte dem Reichssportführer für seine Worte. Es ergriff dann der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Lewald, das Wort. Er freue sich, daß zum ersten Male im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen ein derartiges Lager durchgeführt werde. Er sprach bei dieser Gelegenheit auch der Wehrmacht seinen Dank für die tatkräftige Hilfe aus, die sie dem Komitee zuteil werden ließ. Er hoffe, daß sich die ausländische Jugend unter dem Schutze der deutschen Soldaten wohl fühlen werde.

Der Führer wieder in Berlin

× **Berlin**, 1. August.

Der Führer und Reichskanzler traf am Freitagnachmittag um 16 Uhr von München kommend auf dem Flughafen Tempelhof unerwartet mit seiner ständigen Begleitung ein. Er wurde von den dort zum Empfang des italienischen Kronprinzen anwesenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten begeistert begrüßt. Auch die vielen Zuschauer des gleichzeitig stattfindenden Großflugtages auf dem Tempelhofer Flughafen jubelten dem Führer zu.

Achtung! Mithören!

Die Eröffnung der Olympischen Spiele im Rundfunk

11.45 Uhr: **Während des Konzerts: Empfang des Internationalen Olympia-Komitees (IOK.) durch den Preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Siegerehrung und Eintreffen des Fackelstaffelläufers.**

13.00 Uhr: **Während des Mittags-Konzerts: Empfang des Internationalen Olympia-Komitees (IOK.) beim Führer und Reichskanzler.**

14.30 Uhr: **Fackel-Staffellauf Olympia-Berlin. Von der Entzündung des Olympischen Feuers am Zeus-Altar in Olympia bis zum Eintreffen in Berlin.**

15.15 Uhr: **Die Fahrt des Führers in das Olympia-Stadion.**

16.00 Uhr: **Eröffnungsfeier der XI. Olympischen Spiele.**

Zur Sicherheit der Spanien-Deutschen

Vorstellungen des Befehlshabers der deutschen Linienschiffe

× **Berlin**, 1. August.

Auf Grund der Verletzungen deutscher Staatsangehöriger bei der Beschießung Gijons durch den spanischen Kreuzer „Almirante Cervera" verlangte der Befehlshaber der Linienschiffe, Konteradmiral Carls, sowohl von dem Marineministerium in Madrid als auch von dem Befehlshaber der General-Franco-Gruppe in La Coruna, daß etwaige Beschießungen 10 Stunden vorher mitzuteilen seien, damit die bedrohten deutschen Staatsangehörigen sich vorher in Sicherheit bringen könnten. Die in Gijon von dem Kreuzer „Köln" an Bord genommenen Verletzten und deutschen sowie sonstigen Rückwanderer, im ganzen 94 Köpfe, wurden auf den deutschen Dampfer „Bellona" übergeführt, der sie nach dem französischen Hafen Bayonne bringt. Zur Betreuung der Verletzten, deren Befinden zufriedenstellend ist, wurde ein Sanitätsoffizier der „Köln" mitgegeben. Derselbe Dampfer bringt auch die letzten Rückwanderer, 50 Deutsche, Schweizer, Franzosen und Engländer aus Santander in Sicherheit. Zurückgeblieben sind etwa 100 Deutsche, die ihr Wirkungsfeld vorerst nicht verlassen wollen; sie befinden sich alle wohl.

Der Kreuzer „Köln" sowie die Torpedoboote „Albatros" und „Seeadler" übernehmen den Schutz der Deutschen an der Nordküste Spaniens. Während „Köln" die größeren Ortschaften betreut, bleibt „Seeadler" in Santander, „Albatros" läuft die kleineren Küstenplätze an, um mit den dortigen Deutschen Verbindung aufzunehmen, da diese über Land unterbrochen ist. Der deutsche Dampfer „Wessel" bringt am Sonnabend 100 Rückwanderer verschiedener Nationen nach St. Jean de Luz. In Corena und Ferrol, in denen Ruhe herrscht, hat sich kein Deutscher zur Rückwanderung entschlossen.

Das Panzerschiff „Deutschland" hat die Nordküste Spaniens verlassen und wird sich nach Cadiz begeben, wo am Sonntag auch das Torpedoboot „Lux" eintreffen wird; das Torpedoboot „Leopard" holt zunächst die Rückwanderer aus dem Industrieort Huelva ab, um sich dann zum Schutz der deutschen Kolonie nach Sevilla zu begeben. Das an der Mittelmeerküste Spaniens befindliche Panzerschiff „Admiral Scheer" begibt sich, nachdem es am Freitag zum Schutze der Deutschen in Valencia lag, nunmehr weiter südlich nach Alicante und Cartagena. Die Post für deutsche Kriegsschiffe und den Motortanker „Hansa" ist an das Marinepostbüro Berlin C 2 zu senden. Sie wird mit nächster Gelegenheit an die Schiffe übermittelt; bei den derzeitigen unsicheren Postverbindungen in Spanien ist mit einer verzögerten Zustellung zu rechnen.

Bedauern der spanischen Regierung

× **Berlin**, 1. August.

Die spanische Regierung hat der Reichsregierung ihr tiefstes Bedauern über die Vorfälle in der spanischen Hafenstadt Gijon amtlich zum Ausdruck gebracht, bei deren Beschießung durch den spanischen Kreuzer „Almirante Cervera" verschiedene Reichsdeutsche, einer unter ihnen sogar tödlich, verletzt wurden.

Spaniens Botschafter gemaßregelt

× **Berlin**, 1. August.

Wie wir erfahren, hat die Madrider Regierung am Donnerstag den bisherigen spanischen Botschafter in Berlin, Exzellenz Agramonte y Cortijo, „abgesetzt und aus dem diplomatischen Dienst ausgeschlossen". Diese Maßnahme soll eine Erwiderung auf die vom Botschafter wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung schon am Mittwochvormittag eingereichten Demission darstellen.

Die letzten Mannschaften eingetroffen

Hochbetrieb auf den Bahnhöfen / Empfänge am laufenden Band

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August.

Die großen Vorbereitungen der Reichshauptstadt zur feierlichen Eröffnung der Olympischen Spiele sind abgeschlossen. Noch während der Nacht waren Tausende fleißiger Hände am Werk, um die Ausschmückung der Häuser und Straßenfronten zu vollenden. Die Via triumphalis steht fertig da und auch die Privathäuser prangen jetzt im vollen Schmuck der Girlanden, Fahnen und Blumen.

Auf den Bahnhöfen herrscht beänstigender Hochbetrieb. In kurzen Abständen rollen die Sonderzüge ein, die aus allen Teilen der Welt Olympia-Gäste nach Berlin bringen. Auch der größte Teil der noch fehlenden Mannschaften traf gestern in Berlin ein. Den Anfang machten die 21 belgischen Hockeyspieler, die kurz nach 8 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in der üblichen Weise feierlich empfangen wurden. Vom Bahnhof ging es sofort zum Berliner Rathaus, wo Staatskommissar Dr. Lippert die belgische Mannschaft begrüßte. Auf ihrer Fahrt nach dem Olympischen Dorf verließen die Hockeyspieler am Ehrenmal Unter den Linden zu einem kurzen Aufenthalt ihre Omnibusse, um dort einen Kranz niederzulegen.

Vier Stunden später trafen auf dem gleichen Bahnhof 40 Rumänen ein. Auch sie wurden in derselben Weise begrüßt und vom Staatskommissar vor ihrem Einzug ins Olympische Dorf empfangen. Am Nachmittag trafen die englischen Ruderer und gegen abend 69 Mann der norwegischen Mannschaft und 73 Teilnehmer aus Dänemark ein. Auch einige noch nicht vollzählige Mannschaften erwarteten die Ankunft ihrer noch ausstehenden Kameraden. So kamen auf den verschiedenen Bahnhöfen Berlins im Laufe des Tages Teilmannschaften aus Schweden, Belgien, Estland, Holland, Finnland, Ungarn und der Schweiz an. Die Mannschaften der Polen, Bulgaren und Oesterreicher wurden gestern noch nachträglich von Staatskommissar Dr. Lippert empfangen.

Hauptschriftleiter: Dr. Friedrich K. Pfafferott.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Ewald Löbbert. Verantwortlich: Für Politik Fritz Bormann, Leiter der gesamten Lokal- und Provinzteile: Ewald Löbbert, verantwortlich die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter. Verantwortlich für Wirtschaft: Dr. Helmut Barth-York, für den Allgemeinen Teil Heinrich Eisenpeter, für Kunst und Unterhaltung i. V. Günther Stöve, für Schrifttum und Heimatpolitik Günther Stöve, für Westfalen-Rheinland Hermann Thien, für Sport Ernst Schulte, für den Anzeigenteil Bernhard Stadie, Anzeigenleiter: Karl Kirschner, sämtlich in Dortmund.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Kolschach, Berlin

Chef vom Dienst: Heinrich Eisenpeter, Dortmund.

Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung GmbH., Dortmund.

D.-A. Juni 1936: über 180 000

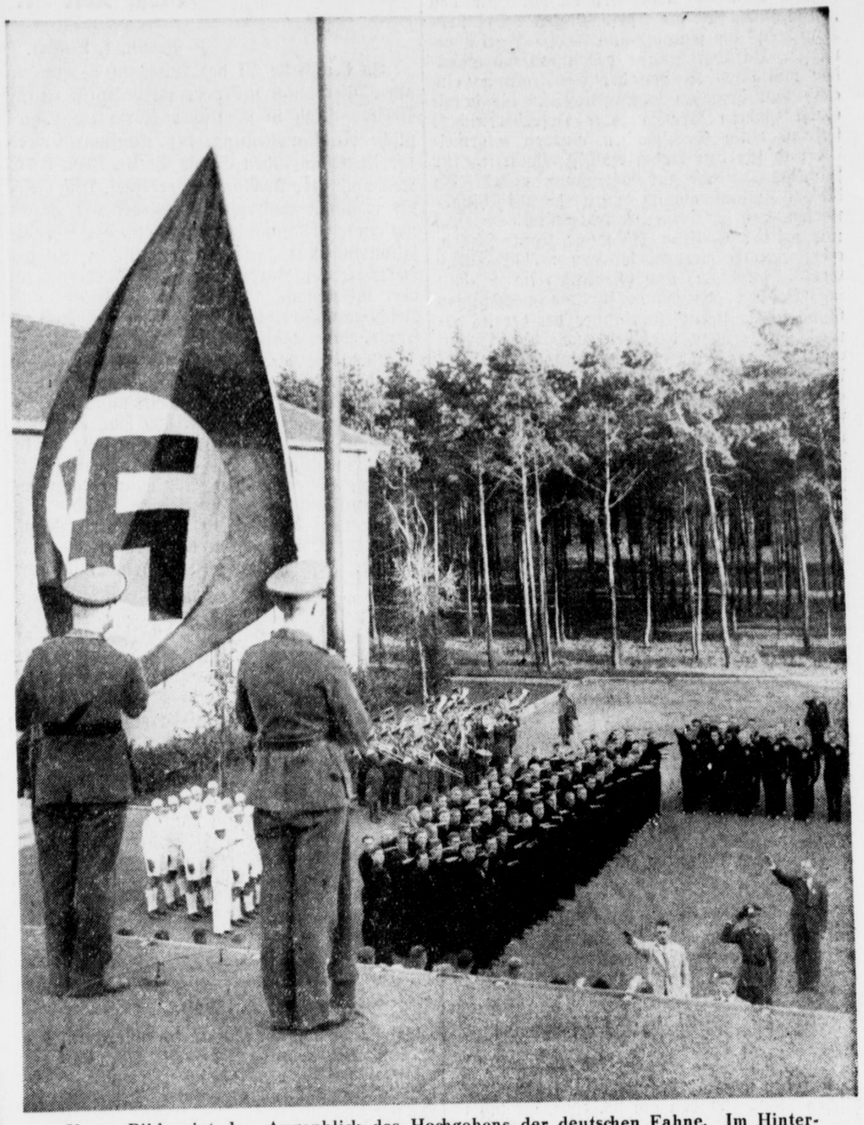
Davon D.-A. D Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung: 66 175; D.-A. B Bezirksausgabe Bochum-Witten: 23 750; D.-A. H Bezirksausgabe Hagen: 18 525; D.-A. A Bezirksausgabe Sauerland (Arnsberg): 14 516; D. A G Bezirksausgabe Herne-Wanne-Eickel-Gelsenkirchen Recklinghausen: 14 640; D.-A. S Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 14 510; D.-A. R Reichsausgabe: 16 200 D.-A. L Bezirksausgabe Lüdenscheid: 11 800 (z. Zt. Preisliste Nr. 5 gültig).

Einzug der Deutschen ins Olympische Dorf

Am Donnerstagabend bezogen nunmehr die deutschen Olympia-Wettkämpfer nach dem Einzug ins Olympische Dorf ihre Quartiere in unmittelbarer Nähe des Dorfes. Pünktlich um 6 Uhr war die gesamte deutsche Mannschaft unter Führung des Olympia-Inspekteurs Christian Busch vor dem Olympischen Dorf angetreten. In Reih und Glied standen Deutschlands Wettkämpfer, alle im Braun der Trainingsanzüge mit dem Adler des Reichsbundes für Leibesübungen auf der Brust. Kurz danach trafen Reichsinnenminister Dr. Frick und Staatssekretär Dr. Pfundtner ein, die es sich nicht nehmen lassen wollten, Deutschlands junge Mannschaft bei ihrem Einzug in die Olympia-Quartiere zu begrüßen.

Reichssportführer von Tschammer und Osten, der am Nachmittag in seinem Haus am Rupenhorn noch eine Abordnung deutscher Sportler des Internationalen Jugendlagers empfangen hatte, erschien mit diesen Jungen, die ihn als Ehreneskorte begleiteten. Oberstleutnant von und zu Gilsa, der Kommandant des Olympischen Dorfes, hieß die deutsche Mannschaft willkommen. Dann schritt der Reichssportführer die Front der deutschen Wettkämpfer ab und unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes stieg im Kreis der Flaggen aller Nationen die deutsche Fahne am Mast empor. Von Tschammer und Osten setzte sich dann an die Spitze unserer Kämpfer und mit flotter Marschmusik, von vielen Zuschauern jubelnd begrüßt, zog Deutschlands Kämpfergarde in das Olympische Dorf ein.

Als Deutschlands stattliche Streitmacht in flottem Marschtritt durch das Dorf zog, liefen alle „Dorfbewohner" zusammen und entboten ihnen jeweils nach ihrer Landessitte den Gruß.



Unser Bild zeigt den Augenblick des Hochgehens der deutschen Fahne. Im Hintergrund die angetretene deutsche Mannschaft.

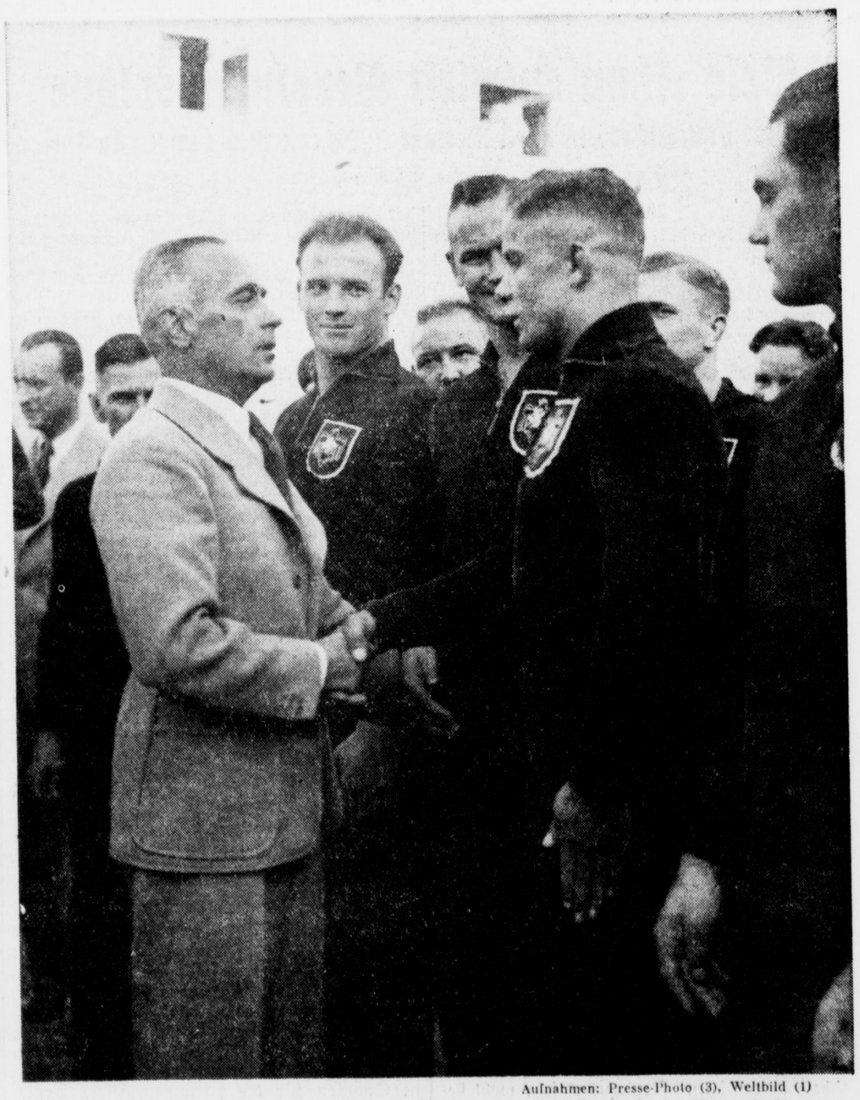


An der Spitze der deutschen Mannschaft der Reichssportführer von Tschammer und Osten

Zurufe flogen hin und her und alte Kameraden früherer Sportkämpfe sahen sich wieder. Besonders umjubelt wurde der Führer des deutschen Sports. Die Quartiere der Deutschen liegen nicht unmittelbar auf dem Gebiet des Dorfes, sondern dicht daneben in der Flak-Kaserne. Die von den Deutschen bewohnten Gebäude tragen den Namen „Vogesen". Hier trat die Mannschaft noch einmal im Viereck an und der Reichssportführer nahm zu kurzen Ausführungen das Wort, indem er betonte, daß es ihm eine besondere Freude sei, nach monatelanger Trennung infolge seiner Krankheit wieder bei seinen Wettkämpfern sein zu können. Seine kurze Rede gipfelte in den Worten „Ihr wißt, was ihr als Nationalsozialisten dem Vaterland schuldig seid." Aus tiefem Herzen brauste das „Sieg-Heil" über den Platz und auch hier stieg die deutsche Flagge am Mast empor. Freude und Begeisterung leuchteten aus aller Augen und die Fußballer, die es gewohnt sind, nach Siegen auf die Schultern gehoben zu werden, hoben in spontaner Begeisterung den Reichssportführer empor. Mit Gesang rückten dann die einzelnen Abteilungen in ihre Quartiere, die der Reichssportführer selbst noch einmal eingehend besichtigte.



Die feierliche Flaggenhissung nach der Ansprache des Reichssportführers von Tschammer und Osten vor dem Haus, in dem die deutsche Mannschaft einquartiert ist



Aufnahmen: Presse-Photo (3), Weltbild (1)

Nach dem Einzug begrüßte der Reichssportführer die deutsche Mannschaft

Helft den Spanien-Deutschen!

Weitere Spenden eingelaufen

× **Berlin, 1. August.**

Die Deutsche Arbeitsfront hat für den „Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen" die Summe von 20 000 Mark überwiesen. Darüber hinaus gehen laufend Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung ein, auch von ärmeren Volksgenossen, die damit einen schönen Beweis ihrer Opferbereitschaft liefern. Auch Sachspenden wurden angemeldet und für den Bedarfsfall Freiquartiere für flüchtige Deutsche zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Spenden für den Hilfsfonds nicht nur bei der Berliner Stadtbank, Konto 2400 d, angenommen werden, sondern bei sämtlichen Städtischen Spar- und Girokassen im Reich.

Für den „Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen" sind außer der bereits gemeldeten Spende der Deutschen Arbeitsfront von 20 000 Mark noch insgesamt 15 914,17 Mark in Beträgen von 1 bis 3000 Mark eingegangen. Eine unter den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Auswärtigen Amtes veranstaltete Sammlung zugunsten der während der letzten Unruhen in Spanien geschädigten Deutschen hat einen Betrag von rund 5000 Mark ergeben, welcher der Auslandsorganisation der NSDAP. zur Verfügung gestellt wurde.

Deutsche Flüchtlinge in Genua

△ **Rom, 1. August.**

Ein neuer Transport von rund 300 Deutschen, 200 Italienern und 100 Spaniern traf mit dem italienischen Lazarettschiff „Urania" aus Spanien in Genua ein. Unter den Eingetroffenen befindet sich der auch in Deutschland bekannte italienische Tenor Lauri Volpi, der mit anderen Flüchtlingen von einem italienischen Kreuzer in Valencia an Bord genommen worden war. Die Deutschen setzten ihre Reise in die Heimat fort. Der deutsche Dampfer „Fulda" wird mit weiteren Flüchtlingen noch am Freitag im Hafen von Genua eintreffen.

*

Nach einer Meldung aus Barcelona wurden dort zwei deutsche Staatsangehörige, die von den Unruhen fotografische Aufnahmen machten, von der Polizei verhaftet.

Wieder Ruhe in Addis Abeba

△ **Rom, 1. August.**

Bei der Abwehr des Ueberfalls der abessinischen Räuberbanden am 28. Juli, die sich in den Wäldern südlich von Addis Abeba gesammelt hatten, um einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, wurden viele der Rebellen gefangen genommen, darunter der durch seine erbitterte antiitalienische Propaganda bekannte koptische Bischof von Dessie, Abuna Petros. Dieser stand im Widerstreit mit dem Oberhaupt der koptischen Kirche, Abuna Zirillos, der, wie bekannt, vor kurzem im Namen des gesamten koptischen Klerus seine Unterwerfung unter die italienische Oberhoheit vollzogen hatte.

Nach der erfolgreichen Abwehr, bei der die Eingeborenenbevölkerung von Addis Abeba unter Führung von Ras Hailu und Ras Schebbede energische Mithilfe leistete und auch besonders die italienische Flugwaffe in Tätigkeit trat, ist die Lage in Addis Abeba wieder normal und ruhig.

Eröffnung der Olympischen Kunstausstellung

Große Rede Dr. Goebbels' / Die Bekanntgabe der Wettbewerbs-Ergebnisse

× **Berlin, 1. August.**

In der Halle VI des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm unter dem Funkturm wurde Freitagmittag in feierlicher Form die Olympische Kunstausstellung, der Kunstwettbewerb der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936, durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Dem Festakt wohnten zahlreiche Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, des Organisationskomitees, des Diplomatischen Korps, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, zahlreiche Gauleiter und Reichsstatthalter, viele Mitglieder des Kultursenats, sowie zahlreiche Ehrengäste bei.

An diesen Wettkämpfen der Kunst beteiligten sich die Bildhauer, Maler, Graphiker und Architekten aus 23 Nationen mit ungefähr 900 Werken, die auf dem fast 5 000 Quadratmeter umfassenden Hallengelände der Halle VI in einem einheitlichen, dem Zweck angemessenen festlichen Charakter zur Aufstellung kommen. Die musikalischen Siegerwerke und die Schöpfungen der Dichter werden an anderer Stelle der Oeffentlichkeit vorgetragen werden. In der festlich ausgeschmückten, mit den Wappen der 23 beteiligten Nationen geschmückten Ehrenhalle begrüßte der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Lewald, Reichsminister Dr. Goebbels, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf de Baillet-Latour und den italienischen Propagandaminister Alfieri. Er führte etwa folgendes aus:

„Es ist mir eine angenehme Pflicht, den 23 Nationen, die sich an der Kunstausstellung beteiligt haben, den wärmsten Dank hierfür auszusprechen. Es gehört unter die tiefsten und glücklichsten Gedanken des Begründers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, daß er von Anfang an den Wunsch hegte, mit den sportlichen Kämpfen der Olympischen Spiele Wettbewerbe der Schönen Künste, der Malerei, der Poesie und Musik zu verbinden. Ich danke von Herzen den internationalen und deutschen Preisrichtern, die mit Hingabe ihres Amtes gewaltet haben, und ich hoffe, daß die ausstellenden Künstler Freude an dieser durch Professor Tessenow in so vollendeter Weise hergerichteten Ausstellung haben und viele der Kunstwerke begeisterte Freunde finden, die sie kaufen und ihr Heim damit schmücken."

Die Siegernennung

Anschließend gab Staatssekretär a. D. Dr. Lewald die ersten Olympischen Sieger, und zwar in den Kunstwettbewerben, bekannt. Mit ungeheurem Beifall nahmen die Zuhörer das außerordentlich günstige Abschneiden der deutschen Wettkampfteilnehmer auf, die nicht weniger als fünf Goldene, fünf Silberne und zwei Bronzene Medaillen erringen konnten; ein wahrhaft prächtiger Auftakt der 11. Olympischen Spiele und der bisher größte deutsche Erfolg bei den Olympischen Kunstwettbewerben!

Das Ergebnis des Kunstwettbewerbs der 11. Olympischen Spiele lautet wie folgt:

1. Baukunst:

a) Städtebauliche Entwürfe: Goldene Medaille: Deutschland für Werner March (Reichssportfeld). Silberne Medaille: Vereinigte Staaten von Nordamerika für Charles Downing Lay (Marinepark, Brooklyn). Bronzene Medaille: Deutschland für Theo Nußbaum (Stadtplan Köln: Sportflächen im Stadtgebiet).

b) Architektonische Entwürfe: Goldene Medaille: Oesterreich für Hermann Kutschora (Schi-Stadion). Silberne Medaille: Deutschland für Werner March (Reichssportfeld). Bronzene Medaille: Oesterreich für Hermann Stieglholzer und Herbert Kastinger (Kampfstätte für Auto-, Rad- und Pferdesport in Wien).

2. Malerei und Graphik:

a) Gemälde in jeder Technik: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Oesterreich für Rudolf Hermann Eisenmenger (Läufer vor dem Spiel). Bronzene Medaille: Japan für Takaharu Fujita (Eishockey).

b) Zeichnungen und Aquarelle: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Italien für Romano Dazzi (vier Kartons für Fresken in der Faschisten-Akademie für Leibesübungen Rom). Bronzene Medaille: Japan für Sujaku Suzuki (japanisches klassisches Pferderennen).

c) Arbeitungen der graphischen Künste: keine Medaillen.

d) Gebrauchsgraphik: Goldene Medaille: Schweiz für Aler Walter Diggelmann (Plakat Arosa). Silberne Medaille: Deutschland für Alfred Hierl (Plakatentwurf „Internationales Avus-Rennen"). Bronzene Medaille Polen für Stanislav Ostoja Chrostowski (Jachtklub-Diplom).

3. Bildhauerkunst:

a) Rundplastiken: Goldene Medaille: Italien für Farpi Viguoli (Sulky-Vierer). Silberne Medaille: Deutschland für Arno Breker (Zehnkämpfer). Bronzene Medaille: Schweden für Stig Blomberg (Ringende Knaben).

b) Reliefs: Goldene Medaille: Deutschland für Emil Sutor (Hürdenläufer). Silberne Medaille: Polen für Josef Klukowski (Ball). Bronzene Medaille: fällt aus.

c) Plaketten: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Italien für Luciano Mercante (Medaillen). Bronzene Medaille: Belgien für Josue Dupon (Hindernis, Doppelsprung Achtung Teddy!, Liebkosung, vor dem Hindernis, Pokalsieger).

4. Literatur:

a) Lyrische Werke: Goldene Medaille: Deutschland für Felix Dühnen (Der Läufer). Silberne Medaille: Italien für Bruno Fattori (Profirli Azzuri). Bronzene Medaille: Oesterreich für Hans Helmut Stoiber (Der Diskus).

b) Dramatische Werke: keine Medaillen.

c) Epische Werke: Goldene Medaille: Finnland für Urho Karhumäki (Avoveteen). Silberne Medaille: Deutschland für Wilhelm Ehmer (Um den Gipfel der Welt). Bronzene Medaille: Polen für Jan Parandowski (Dyst Olympijski).

5. Musik:

a) Kompositionen für Solo- oder Chorgesang: Goldene Medaille: Deutschland für Paul Höffer (Olympischer Schwur). Silberne Medaille: Deutschland für Kurt Thomas (Kantate zur Olympiade 1936). Bronzene Medaille: Deutschland für Harald Genzner (Der Läufer).

b) Kompositionen für ein Instrument: keine Medaillen.

c) Kompositionen für Orchester: Goldene Medaille: Deutschland für Werner Erk (Olympische Festmusik). Silberne Medaille: Italien für Lino Liviabella (Il Vincitore). Bronzene Medaille: Tschechoslowakei für Jaroslav Kricka (Bergsuite).

Außerdem wurden in allen Wettbewerbsgruppen ehrenvolle Anerkennungen ausgesprochen.

Graf Baillet-Latour spricht

Fanfarenklänge leiteten über zur Ansprache des Grafen Baillet-Latour. Er führte folgendes aus: „Lieber Herr Präsident des Organisationskomitees, meine Herren Minister, meine Damen und Herren! Es drängt mich, dem festen Willen des Internationalen Olympischen Komitees meine Anerkennung zu sagen, das trotz der relativ mißlungenen ersten Versuche fortgefahren hat, den athletischen Leistungen im Stadion die vom Sport belebten Schöpfungen der Künstler beizugesellen. Schon Los Angeles hatte uns mit dem Umfang seiner künstlerischen Kundgebung wie auch mit dem Wert der damals aufgestellten Werke überrascht. Wir hatten daher allen Grund, zu hoffen, daß Berlin noch einen weiteren Fortschritt verzeichnen würde.

Die Kunstausstellung, die wir heute einweihen, übertrifft unsere optimistischen Erwartungen, ja, es ist noch etwas ganz Neues hinzugetreten in dem musikalischen Wettbewerb, der bisher kaum eine Teilnahme gefunden hatte. Zum erstenmal sind hier Schöpfungen von wahren Meistern zusammengekommen, und ich begrüße es ganz besonders, daß diese Werke in einem großen Konzert der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden sollen. Ich beglückwünsche die Organisatoren aufrichtig zu ihrer Arbeit und danke allen denen, die dazu beigetragen haben, dem modernen Sport diese künstlerische, im antiken Griechenland so in Ehren gehaltene Note zu verleihen."

Die Rede Dr. Goebbels'

Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels: „Die Internationale Olympische Kunstausstellung Berlin 1936 zeigt die Ergebnisse des Kunstwettbewerbs der XI. Olympischen Spiele, der auf dem Gebiete der bildenden Kunst nach den international festgelegten Bestimmungen durchgeführt worden ist. Das Gesicht dieser Ausstellung ist deshalb von vornherein eindeutig geprägt durch eine fest umrissene Zielsetzung: Gestaltung der großen Idee des Sports durch die Kunst und insbesondere durch die Kunst von heute. Denn jedes wettbewerbende Werk muß innerhalb der ablaufenden Olympiade, also in den vergangenen vier Jahren, entstanden sein. Diese bindende Beschränkung auf Thema und Zeit und damit zusammenhängend diese Gleichrichtung in Voraussetzung und Ziel gibt uns die Möglichkeit, in dieser Ausstellung einen internationalen Rechenschaftsbericht zu sehen, denn jede Völker- und Menschenschicksale bewegende Idee muß ihren Ausdruck im künstlerischen Schaffen ihrer Zeit finden. Und umgekehrt, im künstlerischen Schaffen eines Volkes kann die Ernsthaftigkeit und Tiefe, der Grad der Durchdringung des Lebens durch eine Idee erst bekannt werden. Dieser Zusammenhang zwischen der Idee und den gestaltenden Kräften war dem Erneuerer der Olympischen Spiele durchaus geläufig, als er im Olympischen Programm von vornherein den internationalen Kunstwettbewerb vorsah.

Das in dieser Ausstellung in den vorgeschriebenen Disziplinen der Baukunst, Plastik und Malerei nunmehr vorliegende Ergebnis ist nach vielen Seiten außerordentlich aufschlußreich. Es demonstriert vor allem den unzerreißbaren Zusammenhang zwischen Auftragswillen und gestaltender künstlerischer Kraft. Denn jede wirklich große künstlerische Leistung entsteht immer nur dort, wo dem Künstler der klare und unmißverständlich formulierte Auftrag erteilt wird, wie es bekanntlich bei allen großen Kunstschöpfungen der Vergangenheit der Fall ist.

Kunst und Sport sind moderne Lebensformen. Beide werden im tiefsten Grund aus der Seele der Völker gestaltet. Hier sind ihre Spitzenergebnisse im Jahre 1936 in Berlin zu einer internationalen Gesamtschau vereinigt. Möge aus den großen internationalen Wettbewerben des Jahres 1936 reicher Segen nicht nur für Deutschland, sondern für alle Völker entspringen! Das deutsche Volk, sein Führer und seine Regierung wünschen und wollen das. In diesem Sinne begrüße ich die Künstler und Sportler der Welt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und erkläre die Internationale Olympische Kunstausstellung des Jahres 1936 in Berlin für eröffnet."

Der Vorsitzende des Kunstausschusses, Regierungsrat Dr. Biebrach, übernahm anschließend die Führung durch die Ausstellung.

Kurzberichte

50 000-RM.-Spende Dr. Fricks. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat dem Stabschef der SA, Lutze, die Summe von 50 000 RM. zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der im Schwarzwald verunglückten SA-Männer übersandt.

Deutsche Ehrung für chilenische Aerzte. Der deutsche Botschafter übergab am Donnerstag den chilenischen Aerzten Professor Dr. Emilio Aldunate und Professor Dr. Theodore Muhm die Diplome für Senatoren der Deutschen ibero-amerikanischen Aerzte-Akademie.

Das neue Pausenzeichen des Reichssenders Berlin. Der Reichssender Berlin erhält vom 1. August ab mittels des neuen von der Reichsrundfunkgesellschaft entwickelten lichtelektrischen Verfahrens als endgültiges Pausenzeichen der C-Dur-Dreiklang in der Tonfolge C, D, E.

Schuschnigg in Grado. Bundeskanzler Schuschnigg hat einige Tage in dem italienischen Badeort Grado in der Triester Bucht verbracht. Er hatte sich dort ohne jede Begleitung streng inkognito unter dem Namen Kurt Schmidt aufgehalten.

Belgiens Außenminister vor dem Senatsausschuß. Außenminister Spaak berichtete am Donnerstag im Auswärtigen Ausschuß des Senats über die internationale Lage und die Ergebnisse der Londoner Dreier-Besprechungen.

Verlängerung des Volksschulunterrichts in Frankreich. Der Senat hat den von der Kammer verabschiedeten Gesetzentwurf über die Verlängerung des Volksschulunterrichts angenommen.

Generaloberarzt Sir Alfred Keogh †. Der Generaloberarzt der britischen Armee während des Weltkrieges, Sir Alfred Keogh, ist am Donnerstag im Alter von 79 Jahren in London gestorben.

Mussolini in Forli. Der italienische Regierungschef begab sich am Mittwoch, seinem 53. Geburtstag, in seine engere Heimat Forli, wo er sich, wie alljährlich, einige Tage des Ausspannens gönnte.

Rücktritt des spanischen Konsuls in Rio de Janeiro. Havas meldet aus Rio de Janeiro, daß der dortige spanische Konsul seinen Rücktritt erklärt habe.

Keine spanischen Waffenlieferungsgesuche an England. Auf Anfrage im Unterhaus teilt der Wirtschaftsminister Runciman mit, daß die spanische Regierung in den letzten 14 Tagen keinerlei Anträge auf Bewilligung von Waffenausfuhren gestellt habe.

Italienischer Diplomatenschub

△ **Rom, 1. August.**

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wird noch in dieser Woche eine amtliche Mitteilung über Veränderungen in der italienischen Diplomatie erfolgen. Die Aenderungen betreffen Wien, Budapest und Brüssel. An Stelle des italienischen Gesandten Preciosi, der von Wien als Botschafter nach Brüssel versetzt wird, ist, wie bereits gemeldet, der italienische Senator Salata, ein bekannter Historiker des Risorgimento und Leiter des italienisch-österreichischen Kulturinstituts in Wien, als Gesandter in die österreichische Hauptstadt berufen worden. Der bisherige Botschafter in Brüssel, Vanutelli, tritt in den Ruhestand und der italienische Gesandte in Budapest, Fürst Colonna, wird zum Botschafter befördert, ohne daß ihm vorerst ein neuer Wirkungskreis übertragen wird. An seine Stelle tritt der frühere italienische Gesandte in Addis Abeba, Graf Vinci.

Bela Khun entwirft Revolutionspläne

Prag als strategischer Stützpunkt Moskaus / Die rote Gefahr im Herzen Europas

(Eigene Meldung)

Amsterdam, 1. August.

Der „Maasbode" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die rote Gefahr im Herzen Europas" aufsehenerregende Informationen über die Vorbereitungen einer kommunistischen Revolution in Zentraleuropa durch Moskau. Der Erfolg in Spanien und Frankreich habe diese Bestrebungen angefeuert, so daß die revolutionäre Aktivität gesteigert fortgesetzt werde. Noch vor kurzem habe die ungarische Polizei bei der Aushebung verschiedener kommunistischer Unruheherde die Verbindungsdrähte nach Moskau freigelegt. Bela Khun, der frühere kommunistische Diktator Ungarns, habe einen umfassenden Revolutionsplan für Zentraleuropa entworfen. Bei dem Rumänien, Oesterreich und Ungarn an erster Stelle standen. Auch für die Balkanländer habe Moskau die Pläne bereits liegen. Vor allem sehe man in Moskau mit Spannung dem Augenblick entgegen, in dem Griechenland für die kommunistische Erhebung reif sein werde.

In Rumänien habe die innenpolitische Spannung besonders stark zugenommen. Gerade in diesem Lande sei eine natürliche Reaktion gegen die kommunistischen Unruhestifter entstanden. Bei einer Betrachtung der Verhältnisse in der Tschechoslowakei falle dagegen auf, daß trotz eines ziffernmäßig besonders großen Anhanges der Kommunisten hier keine Aktion der Komintern zu drohen scheine. Allerdings gebe es hier eine Erklärung. Wie von diplomatischer Seite verlautet, seien in der Tschechoslowakei Schulen eingerichtet worden, in denen kommunistische Agitatoren nach sowjetrussischer Anweisung ausgebildet würden. Eine solche Schule bestehe in Uchered. Die Leitung habe der bekannte Sowjetagent Slavinsky. In Micloks würden regelmäßig Lehrgänge für 50 Agenten veranstaltet, deren Leitung in den Händen des ukrainischen Sowjetpropagandisten Soreka liege.

Diese kommunistische Hzrde seien der tschechoslowakischen Regierung sehr wohl bekannt. Sie dulde sie jedoch stillschweigend unter der Voraussetzung, daß die Sowjets als Gegenleistung keine kommunistische Propaganda innerhalb der Tschechoslowakei selbst betreiben würden. Die Besucher dieser kommunistischen Lehrgänge seien ausschließlich Deutsche, Ungarn oder Polen. Allerdings werde in Prag eine geradezu beispiellose Propaganda für den Bolschewismus gemacht.

Den Deckmantel der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Prag und Moskau, unter dem diese Literatur von Moskau über die Grenze vorgedrungen sei, habe man längst fallen lassen. Vereinigungen wie „Freunde der Sowjetunion", „Leva-Front" oder „Bert-Brecht-Klub" seien Brennpunkte der kommunistischen Propaganda, die sich in deutscher oder ungarischer Sprache besonders auch an die Minderheiten wende. Von Prag aus werde heute der ganze Westen bedroht. Nachdem jetzt Rumänien eingewilligt habe, daß tschechoslowakische und sowjetrussische Militärflugzeuge sein Gebiet überfliegen und sowjetrussische Frachtautos nach der Tschechoslowakei Rumänien passieren, bestehe die Möglichkeit, sowjetrussische „Reisen" (lies: Soldaten) und „Erzeugnisse" (lies: Kriegsmaterial) in ungehindertem Ausmaß hin und her zu transportieren, so daß die Gefahr viel ernsthafter geworden sei, als man in Westeuropa annehme.

Die letzte Sitzung des Unterhauses

Oberst Moore fordert Verständigung mit Deutschland

△ **London, 1. August.**

Das englische Unterhaus vertagte sich am Freitag bis zum 29. Oktober, nachdem vorher noch eine Aussprache über die auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden hatte.

In der Aussprache gab der Arbeiterabgeordnete Noel Baker seiner Sympathie für die spanische Linksregierung Ausdruck und erklärte, daß die Kommunisten und Sozialisten in Spanien für die parlamentarische Demokratie kämpfen.

Neues Verlangen nach Waffen

Spanische Marxisten werben in Frankreich / „Sabotage der Reaktionäre"

△ **Paris, 1. August.**

Die Frage der Waffenlieferungen an die Madrider Regierung ist jetzt aus dem Bereich der Presse in den der Volksversammlung übergegangen. So hielt am Donnerstagnachmittag der sogenannte „Weltausschuß gegen Krieg und Faschismus" in Paris eine Sitzung ab, die recht aufschlußreich gewesen ist. Zunächst einmal hatte der Hauptausschuß der katalanischen marxistischen Partei einen Vertreter namens Arlandi nach Paris entsandt. Arlandi wurde von dem französischen Marxisten Zyromsky in der Versammlung befragt, ob die Madrider Regierung bei der französischen einen amtlichen Schritt unternommen habe, um Waffenlieferungen zu erhalten. Nach dem „Journal" hat Arlandi ausdrücklich erklärt, daß die spanische Regierung ihren Botschafter in Paris mit einem solchen Schritt beauftragt habe. Der damalige Botschafter Cardenas habe aber „die Volksfrontregierung sabotiert" und die „reaktionären" Beamten der Botschaft hätten nicht reinen Mund gehalten; infolgedessen sei die französische Oeffentlichkeit in Erregung geraten.

„Wir glauben", so fuhr Arlandi fort, „daß die französische Regierung eine allzu schwächliche Haltung eingenommen hat. Sie hat den Rückzug angetreten. Unser neuer Botschafter in Paris, Albarnoz, wird diesen Schritt amtlich wieder aufnehmen." Zyromsky versprach darauf, daß seine Partei auf die französische Regierung einen Druck ausüben werde, damit sie diesen Schritt günstig beantworte. Wie Zyromsky weiter erklärte, hat ihm der kommunistische Senator Cachin erzählt, Ministerpräsident Leon Blum habe ihm nach der Sitzung des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten gesagt: „Von dem Augenblick an, wo man von anderer Seite den Aufständischen Flugzeuge abtritt, bin ich auch nicht mehr gebunden."

„Journal" stellt dazu allerdings fest, daß diese Darstellung Cachins mit den Erklärungen Blums und Delbos' vor dem Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten in Widerspruch stehe. Arlandi erschien ferner abends noch auf einer Kundgebung des sogenannten Amsterdam-Pleyel-Ausschusses, einer marxistisch-bolschewistischen Spitzenvereinigung. Er hielt eine lange Rede, in der er den Sieg der marxistischen Regierung in Spanien voraussagte. Die spanische Regierung brauche aber Arzneimittel, Aerzte und auch Kriegsmaterial, insbesondere Flugzeuge und Maschinengewehre. „Wir wollen", so rief Arlandi, „daß ihr die verbrecherische Propaganda der reaktionären Presse gegen eure spanischen Brüder zum Schweigen bringt und daß ihr auf die Regierung einwirkt, damit sie ihre Pflicht als demokratische Regierung erfüllt, d. h. ohne Verletzung eines internationalen Gesetzes der regelrechten spanischen Regierung Kriegsmaterial verkauft. Die Feinde des Volkes und der Freiheit haben keine rechtlichen Gewissensbedenken."

Fast 5 Millionen Eintrittskarten

in 750 verschiedenen Arten sind für die Olympischen Spiele gedruckt worden. Die Olympischen Spiele sind das Ereignis des Jahres für Deutschland und die Welt. Allen, die nicht Augenzeugen des gewaltigen Wettstreites der Jugend der Welt sein können, schildert der

WLZ-Tagesbild

täglich den Verlauf der Kämpfe in ausführlichster Form. Der Olympia-Bilderdienst der WLZ wird die spannenden Augenblicke der Entscheidung unseren Lesern schon am nächsten Tage zeigen. Deshalb: Täglich die WLZ-Sportseiten lesen!



Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Groß-Dortmund

EINZIGES AMTLICHES ORGAN DER STADT DORTMUND

Folge 207
1. August 1936

BLICK ÜBER DIE STADT

Mit dem gestrigen Tage ist die letzte Olympiade abgelaufen. Wieder ist ein vierjähriger Zeitabschnitt, den die alten Griechen „Olympiade" nannten, zu Ende gegangen. Wenn am heutigen Nachmittag die Fanfaren von den Türmen auf dem Reichssportfeld den Beginn der XI. Olympischen Spiele verkünden, dann werden die Blicke der ganzen Welt nach Berlin gerichtet sein, wo während zweier Wochen die beste Sportjugend aller Nationen um den olympischen Lorbeer ringt. Ganz Deutschland nimmt an diesem großen sportlichen Geschehen herzlichen Anteil und die in den nächsten Tagen nicht mit dabei sein können, werden sich trösten in der starken Hoffnung, daß die deutschen Vertreter ehrenvoll abschneiden in diesem heroischen Kampf.

Die größte Stadt Westfalens hat über Nacht ebenfalls ihr schönstes Kleid angelegt. Von allen Häusern und Türmen wehen die Hakenkreuzbanner und verschiedentlich sieht man auch die weißen Fahnen mit den fünf olympischen Ringen. Ganz besonders empfindet diese Anteilnahme der Fremde, der zu uns kommt und unter ihnen befinden sich wahrlich nicht wenige Ausländer. Nähert sich der Zug Dortmund, so sieht man schon aus der Ferne das Union-Hochhaus, von dessen Spitze zwei Hakenkreuzbanner und zwei Olympia-Fahnen grüßen. Der Dortmunder Hauptbahnhof hat ebenfalls sein schönstes Kleid angelegt. Unter dem Dach der großen Bahnsteighallen wehen olympische Fahnen. Das weiße Tuch mit den bunten Ringen zieht unwillkürlich die Augen hinan. Im Bahnsteigtunnel haben über Nacht Heinzelmännchen die Decke mit einem weißen Anstrich versehen, so daß sich die Halle und der zu den Wartesälen führende Teil der Vorhalle in heller Farbe präsentieren. Neben den Schildern mit dem Wort „Willkommen" und den fünf Ringen hat man auch in der Vorhalle an der großen Seitenwand noch olympische Flaggen angebracht. So ist auch Dortmund mit allen Städten und Dörfern des Reiches bereit, unsere Gäste zu empfangen und ihnen schon hier im Westen etwas von der Freude und dem Stolz mitzugeben, der alle Deutschen anläßlich der bevorstehenden großen Tage erfüllt.

Einen guten Platz

bei den Olympischen Spielen —
hast du am Lautsprecher.

Werde Rundfunkhörer!

Geschlossen in der NSV

An weiteren Meldungen ihrer Gesamtmitgliedschaft zur NSV gingen ein: Firma May u. Edlich, Dortmund; Ingenieurbüro Uhde, Dortmund; Bahnbetriebswerk, Dortmund-Hbf., Fachschaft der Lok.-Führer. Wer folgt nach?"

„Liszt im Lande der „Klutentreter". Das Bild zu der Plauderei in unserer gestrigen Ausgabe stammt von unserem Zeichner H. Jansen, Dortmund.

Die Taube als Botin Olympias

Ueber 3000 Tauben bringen die Kunde vom Beginn der Olympischen Spiele nach Dortmund

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin haben auch für die deutschen Brieftaubenzüchter eine ganz besondere Bedeutung, ist es doch das erste Mal in der Geschichte dieses Friedensfestes der Welt, daß die Taube, das Symbol des Friedens, als Bote Olympias die Kunde von der Eröffnung der Spiele in alle Gaue Deutschlands bringt.

Schon wochenlang vorher wurde von der Reichsfachgruppe Brieftaubenwesen unter ihren Mitgliedern eifrig Propaganda für eine möglichst zahlreiche Beteiligung an diesem Olympia-Flug der deutschen Tauben betrieben, mit dem Erfolg, daß auf Grund der vorher abgegebenen Meldungen mit dem Auflaß von über 100 000 Tauben in Berlin am 1. August gerechnet werden kann. Aus allen Teilen Deutschlands sind in diesen Tagen deutsche Taubensportler mit den besten Tieren ihres Schlages in den Zentrallokalen angetreten, um sie zu diesem größten aller deutschen Flüge einzukorben. Jeder Taubenzüchter möchte mindestens einen Olympia-Sieger auf dem Schlage haben, als Erinnerung an die großen Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Wer jedoch das Glück hat, eine vorher bestimmte Serie von drei Olympia-Tauben rechtzeitig von diesem Flug zurückzuerhalten, erhält eine vom Olympia-Ausschuß verliehene Plakette.

Dem deutschen Taubenzüchter aber geht es bei diesem Flug nicht um äußere Anerkennung für die Leistung seiner Tauben, in erster Linie will er durch seine Beteiligung beweisen, daß auch er voll und ganz hinter der olympischen Idee, hinter der Idee des Friedens steht.

100 000 Tauben an einem Ort aufgelassen, welch phantastische Zahl, aber auch welch großartiges Bekenntnis deutscher Brieftaubenzüchter zu dem Friedensideal des Führers.

Würde man diese ungeheure Zahl Tauben im gleichen Augenblick in Freiheit setzen, der Himmel würde sich verdunkeln, selbst wenn die Sonne in voller Glut vom Himmel strahlen würde. Und so hat die Organisation des Olympia-Ausschusses auch hier helfend eingegriffen. Der Auflaß der auswärtigen Tauben erfolgt am 1. August bereits in den frühen Morgenstunden, und zwar getrennt nach den Himmelsrichtungen, in denen die Tauben ihrer Heimat zufliegen müssen. Vor dem Auflaß findet eine entsprechende Feier unter Beteiligung verschiedener Vertreter vom Olympia-Komitee statt. Außer den deutschen Tauben werden zu dieser Zeit auch 3500 ausländische Tauben zu ihrem Olympia-Flug starten, die aus insgesamt elf Nationen zusammengekommen sind, um auch in ihre Länder auf schnellem und unermüdlichem Fluge die Kunde von der Eröffnung des Friedensfestes der Welt zu bringen.

Nachmittags um 16 Uhr aber, wenn der Führer und Reichskanzler mit einer Ansprache die Olympischen Spiele 1936 in Berlin eröffnet, werden über 20 000 Tauben aus Berlin und Umgegend vor und hinter der Tribüne des Führers gleichzeitig aufgelassen, ein Schauspiel, das auch auf die ausländischen Gäste und Teilnehmer seinen Eindruck nicht verfehlen wird.

Auch Dortmund hat es sich nicht nehmen lassen, zu diesem Fluge eine große Anzahl seiner Tauben einzusetzen. So wurden am Donnerstagnachmittag aus den fünf Gruppen der Groß-Dortmunder Reisevereinigung (Kreis 6) über 2000 Tauben auf dem Güterbahnhof Dortmund in einen Sonderzug nach Berlin verladen, während der 7. Kreis (Dortmund-Süd, Hörde, Aplerbeck und Schwerte) rund 1900 Tauben auf den Weg nach Berlin brachte. Begeisterte Taubensportler hatten es sich nicht nehmen lassen, die Waggons dieses Zuges mit Inschriften zu versehen, die seine Bestimmung auch äußerlich erkennen lassen. Und wenn er am gestrigen Freitag auf seinem langen Wege nach Berlin deutsche Lande passierte, so wird er auch von der Volksverbundenheit der Dortmunder Brieftaubenzüchter Zeugnis abgelegt haben. Bei Erscheinen dieser Ausgabe aber befinden sich unsere geflügelten Boten des Friedens und der Olympiade bereits auf dem Luftwege zu ihren heimatlichen Schlägen. Mögen unsere Tauben den Sieg voraustragen, das Verstehen zwischen den einzelnen Völkern zu fördern und die Verbundenheit zu festigen. —rich.



Aufnahme: Schley

Verladen der Körbe am Dortmunder Güterbahnhof

Heute großes Platzkonzert

aus Anlaß des Tages der Olympia-Briefmarke

Die Deutsche Sporthilfe, die bekanntlich mit dem öffentlichen Verkauf der Olympia-Postwertzeichen beauftragt ist, veranstaltet am heutigen Nachmittag als Auftakt zum Tag der Olympia-Briefmarke auf dem Marktplatz in Dortmund ein großes Konzert, das vom Musikkorps des MG.-Batl. 1, Dortmund, unter Leitung des Musikmeisters Conrad Weitzel ausgeführt wird.

Der Straßenverkauf von Postkarten und Freimarken, wovon die erste 10 Pfennig einschl. Freimarke, während die Briefmarken in Beuteln zu 50 Pfennig zu erstehen sind, findet in Dortmund erstmals statt. Jugendliche Sportler sind damit beauftragt. Die Deutsche Sporthilfe richtet an alle Dortmunder Volksgenossen die herzliche Bitte, ihre Ziele zu unterstützen und durch Abnahme von amtlichen Olympia-Postwertzeichen zur Gestaltung der Olympischen Spiele beizusteuern. Der Tag der Olympia-Briefmarke muß auch in Dortmund ein voller Erfolg werden.

Deutsche aus aller Welt!

Uebermorgen besuchen 200 reichsdeutsche Volksgenossen aus 50 Ländern Dortmund

Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg ist nach arbeitsreichen und glanzvollen Tagen zu Ende gegangen. Wir hatten Gelegenheit, aus dem Munde von Teilnehmern zu hören, wie großartig und erlebnisreich diese Tage gewesen sind, wie stark die Eindrücke waren, wie die Ausländer und die reichsdeutschen Volksgenossen aus aller Welt den Verhandlungen mit Interesse folgten, und wie immer wieder die Pläne von Dr. Robert Ley, dessen Initiative dieser große Weltkongreß entsprungen ist, jubelnde Zustimmung fanden. Es liegt Arbeit für viele Jahre vor den Gutwilligen aus aller Welt, die den arbeitenden Menschen die Freizeit verschönern und eine Erholung geben wollen, die „Kraft durch Freude" in Deutschland in die Wege geleitet hat, die in andern Ländern noch geschaffen werden muß.

Nun kommt am Montag großer Besuch nach Dortmund. Von Hamburg geht eine Reihe von Fahrten ins deutsche Land, den Ehrenabordnungen, die zum Kongreß geladen waren, wird Deutschland in Nord und Süd und Ost und West gezeigt. Eine Gruppe von 173 Teilnehmern kommt am Montagmittag nach Dortmund. Wir haben die Liste der Teilnehmer eingesehen, und wir sahen, daß Deutsche aus allen Ländern der Erde unter unsern Gästen sind. Diese treffen am Montag mit Autobussen in Lünen ein, wo sie an der Grenze des Gaugebietes von Westfalen-Süd herzlich willkommen geheißen werden. Dann kommen sie nach Dortmund, und auch hier soll ihnen ein herzlicher Empfang bereitet werden. Die Deutsche Arbeitsfront und die NSG „Kraft durch Freude" gestalten das Programm des Tages, das allen, die nach Dortmund kommen, schöne und erlebnisreiche Stunden bringen soll. Von den Dortmundern wird erwartet, daß sie mit lebhafter Anteilnahme und mit freudiger Begeisterung den Besuch empfangen und den Gästen überall mit Herzlichkeit und Zuvorkommenheit begegnen, wo sie sich immer zeigen werden.

Deutschland, das nationalsozialistische Deutschland, ist das gastlichste Land der Erde; daß diese Gastfreundschaft auch in Dortmund zu Hause ist, das wollen wir am Montag beweisen.

Für 4,00 RM. zum Landesbauerntag nach Detmold

Der diesjährige Landesbauerntag findet vom 27. bis 29. August 1936 in Detmold statt. Hierzu hat die Kreisbauernschaft Dortmund ein- und mehrtägige Autofahrten vorgesehen.

Eine Plakette zusammen mit der Festschrift zum Gesamtpreis von 0,50 RM. berechtigen zur Teilnahme.

Nähere Auskunft über Tagungsfolge, Fahrtgelegenheiten und Kosten, erteilen die Ortsbauernführer und die Kreisbauernschaft Dortmund, 1. Kampfstraße 31, Telefon 37613.

Straßensperrung. Wegen Straßenbauarbeiten wird die Straße „Am Westheck" von der Siedlung „Grunewald" bis zum Kreuzweg ab sofort für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Umleitung über Westholzstraße — Richthofenstraße.

Wieder ein „Fünfhunderter"

Die Glücksserie hält weiter an

Gestern zogen in einem Lokal auf der Kaiserstraße fünf Männer aus Essen und Düsseldorf gemeinsam ein Los der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung. Sie hatten auch als Gäste in den Mauern Dortmunds großes Glück. Ein Hauptgewinn von 500 Mark belohnte ihre Opferfreudigkeit. Das ist in ganz kurzer Aufeinanderfolge der dritte Hauptgewinn. Die letzte Serie der Arbeitsbeschaffungslotterie ist also tatsächlich mit den „dicken" Gewinnen gesegnet, wie es schon vorausgesagt war, und die unermüdlichen braunen Glücksmänner versprechen nicht zu viel, wenn sie den Volksgenossen ein Los anbieten.

Mehr Vorsicht - weniger Warnzeichen!

Mißbräuchlicher Hupenlärm wird bekämpft

Im Verlauf der vom Polizeipräsidenten angeordneten Bekämpfung der Verkehrssünder wurden und werden in Zukunft im Bereich des Präsidialbezirks Dortmund nicht nur uniformierte Polizeibeamte, sondern überwiegend Polizeibeamte in Zivil eingesetzt. Wegen mißbräuchlichen Hupens wurden bei der am 30. Juli 1936 ausgeführten einstündigen Verkehrsüberwachung 108 Kraftfahrer zur Anzeige gebracht und 68 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Bei der Durchführung der Maßnahmen stellte sich heraus, daß die im Präsidialbezirk Dortmund wohnenden Kraftwagenführer sich mit wenigen Ausnahmen verhältnismäßig schnell an die Unterlassung der unnötigen Signalabgabe gewöhnten. Dagegen machen die auswärts wohnenden Kraftwagenführer nach wie vor zu viel Gebrauch von ihren Signalinstrumenten. Sie berufen sich darauf, daß ihnen von der Einschränkung der Signalabgabe nichts bekannt sei. Ein Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 8. Mai 1936 hat eindeutig darauf hingewiesen und hat Gültigkeit für das ganze Reichsgebiet. Der Uebelstand muß beseitigt werden und es ist zu hoffen, daß der Verkehrslärm nunmehr, soweit möglich, verstummt.

Der Angestellte als Darlehngeber

Erst um erspartes Vermögen gebracht, dann entlassen

Zwischen beiden bestanden Beziehungen, die eigentlich mit einem Arbeitsverhältnis nichts mehr gemeinhatten. Nach dem Vertrag war er zwar Angestellter gewesen, ohne jedoch für seine Tätigkeit irgendwelche Bezüge zu erhalten. Dafür hatte er aber seinem Chef ein Darlehn von 1500,— RM. gegeben, die eines Tages verbraucht waren, ohne daß das Geschäft davon Nutzen gehabt hätte. Es ging bergab und eines Tages mußte er sich sagen lassen, daß man zukünftig auf seine Tätigkeit verzichte. Dennoch blieb er tätig und jetzt verlangte er vor dem Arbeitsrichter, weil nach dem schriftlichen Anstellungsvertrag 150,— RM. monatlich vereinbart waren, für vier Monate den Rest von 477,— RM.

Wenn man dem Beklagten Glauben schenken will, ist er von seinem Angestellten hinters Licht geführt worden, obwohl der kaum eine Entschädigung für seine Tätigkeit erhielt, sondern gar noch 1500,— RM., die als verloren zu gelten haben, ins Geschäft steckte. Anderer Meinung war allerdings das Arbeitsgericht, das auf den Einwand des Beklagten, das Geschäft habe das Gehalt eines Angestellten nicht tragen können, erwiderte, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert sei und das Betriebsrisiko von dem Unternehmer zu tragen sei. Darum erging ein Urteil nach Klageantrag.

Dieser Fall sollte allen Volksgenossen, die eine Stellung suchen, eine ernste Mahnung sein, nicht ohne Ueberlegung erspartes Geld als Kapitalanlage, Darlehn usw. herzugeben, um so zu einem Arbeitsplatz zu kommen. Als Kapitalanlage ist das Geld immer verloren, wenn das Geschäft nicht einschlägt, und beim Darlehn ist es ebenfalls so. Nicht selten sind Volksgenossen auch schon um als Kaution gegebene Gelder gekommen. Es gilt also, vorsichtig zu sein.

Männerchor der Union-Brauerei. Mit einem ausgesuchten Programm tritt der 50 Sänger starke Verein heute Samstag in der „Buschmühle" zum ersten Male in einem eigenen Konzert vor die Oeffentlichkeit. Wiederholt hat der unter der Leitung des bekannten Musikpädagogen und Komponisten Hub. A. Eckartz stehende Verein bei Mitwirkung anderer Vereine und Belegschaftsfeiten sowie im Rundfunk sein Können unter Beweis gestellt. Die herrlichen Parkanlagen der „Buschmühle" (der Besuch des Konzertes lohnt sich schon allein deshalb) werden bei gutem Wetter Gelegenheit zu einem stimmungsvollen Abend bieten. Musikmeister Konrad Weitzel bestreitet mit dem Musikkorps des MG.-Bataillons den musikalischen Teil.

Führung im Museum. Die nächste Führung durch die Ausstellung „Urgeschichtliche und germanische Kultur Westfalens" findet am Sonntag, dem 2. August, um 11.30 Uhr unter Leitung von Dr. Poppe im Museum am Ostwall statt.

Die NSV dient dem Volksganzen

Wesen und Arbeit dieser großen Kampfgemeinschaft gegen die Not

In diesen Tagen unternimmt die Kreisamtsleitung der NSV eine erhöhte Werbung für ihre Ziele, die auch bisher noch abseits stehende Volksgenossen dieser Kampfgemeinschaft gegen die Not gewinnen soll. Nachstehende Zeilen der Kreisamtsleitung klären über das Wesen und die Arbeit der NSV auf.

Immer wieder trifft man in weiten Schichten unseres Volkes eine völlig irrige Auffassung über Wesen und Richtung der Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. So denken viele, daß auch die NSV nur Verband unter Verbänden ist, die irgendeinem gemeinnützigen Ziele aus Prinzipien früherer Barmherzigkeitseinstellung dient und die aufgebrachten Opfer des ganzen Volkes nur verwendet, um eigene Belange verfechten oder durchführen zu können.

Dieser Einstellung muß einmal energisch entgegengetreten werden. Die NS-Volkswohlfahrt ist als Hauptamt in die Reichsleitung der NSDAP eingefügt und dient als solches großen, weltanschaulich fundierten, völkischen Zielen. Sie hat weder in ihrem Aufbau noch in ihren Zielen das Gefüge eines Verbandes oder Vereins, sondern dient, fest eingegliedert in Partei und Staat, der Führung der Nation in volkspflegerischer Hinsicht.

Die NS-Volkswohlfahrt hat als erste Einrichtung ihrer Art den Versuch unternommen, alle auf dem Gebiete der Volks- und Wohlfahrtspflege tätigen Kräfte zu einen und auf ein Ziel auszurichten. Sie hat daher ein erhöhtes Recht, heute nicht mit den privaten Vereinigungen und Einzelgängern verwechselt zu werden, die glauben, für ein Spezialgebiet der Volksbetreuung geboren worden zu sein. Im Gegensatz zu diesen wenigen noch restlichen karitativen Verbänden ist die NS-Volkswohlfahrt nicht Selbstzweck, sondern in allererster Linie Dienerin des Volkes in seiner neugegründeten Gemeinschaft.

Außerdem ist die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ein Schaffen auf weite Sicht. Auf allen Gebieten, in allen ihren Teilaufgaben dient das unendliche Heer der unbekannten Helfer nicht der Pflege des Kranken, sondern vornehmlich der Schaffung gesunder Lebensverhältnisse, um auf diesem Wege die Lebenshaltung für eine nicht allzuferne Zukunft zu heben und all die Mängel zu beseitigen, die Jahr um Jahr Milliarden an Materialschäden und unersetzbares deutsches Leben als Tribut fordern. Aus der Beseitigung wirtschaftlicher Mißstände, ungesunder Wohnungsverhältnisse, Vernachlässigung der körperlichen Ertüchtigung, wird einmal von ganz alleine eine Herabminderung des Asozialen und Kranken auf ein Mindestmaß resultieren.

Das bisher von der NSV Geleistete und das für die Zukunft Geplante sind die beste Würdigung ihres Werkes. Im „Erholungswerk des deutschen Volkes" haben bereits Zehntausende einen Ausweg aus einem grauen Alltag gefunden. Hunderttausende werden ihnen folgen. Im „Winterhilfswerk" ist in einer Weise wie noch niemals zuvor und wie wohl auch niemals in Zukunft von irgendeiner anderen Organisation eine Solidarität des ganzen deutschen Volkes geschaffen worden, die wir uns niemals wieder werden zerschlagen lassen durch die Sonderklüngel einiger kleiner „auch sozialer" Gruppen und Grüppchen.

Den bereits aufgeführten Zielen dient die NS-Volkswohlfahrt mit allen ihren Einrichtungen, wie Erntekindergärten, Mütterberatungsstellen, Heim- und Familienverschickung von Kindern und Müttern, Mütterheimen und Säuglings- und Kleinkinder-Pflegestellen und allen ihren Dienststellen.

Alle aufgebrachten Opfer des ganzen Volkes dienen, wie im Winterhilfswerk des deutschen Volkes, auch in der NS-Volkswohlfahrt nur diesen aufgezeigten Zielen, nie aber eigennützig dem Ausbau einer privaten Organisation, deren Tätigkeit nur errichtet ist auf der Grundlage einer längst überholten Einstellung zum Leben an sich und dem Leben in der völkischen Gemeinschaft.

Kraftfahrer! Radfahrer! Fußgänger!

Die Olympischen Spiele bringen viele Ausländer nach Deutschland. Auch in Westdeutschland macht sich hierdurch ein verstärkter Kraftfahrverkehr bemerkbar.

Jeder Verkehrsteilnehmer muß daher doppelt vorsichtig sein und mit dazu beitragen, daß zu einer Zeit, wo die Augen der ganzen Welt auf Deutschland gerichtet sind, der erhöhte Verkehr keine erhöhte Gefahrenquelle und keine weitere Erhöhung der Unfallziffern mit sich bringt.

Banditen begaunern sich gegenseitig

Nach erfolgreichem Einbruch verhaftet

Am Abend des 3. Mai d. J. trafen sich die edlen Gesinnungsgenossen, der 26jährige Karl Scholbe, der gleichalterige Josef Fürstenau, der 22jährige Heinrich Ringleb, und der 30jährige Anton Poltyn auf der Straße. Ringleb hatte einen fabelhaften „Schlag" ausgeknobelt, denn er wußte, daß man bei Paul Grünberg auf der Steinstraße mit einem geschickten Einbruch allerlei Beute aus dem Stofflager holen konnte. Man bog mit vereinten Kräften die Eisengitter auseinander und schleppte 9 Stoffballen heraus. Auf einmal ging das natürlich nicht und die Banditen mußten hin und her wandern. Bei einer günstigen Gelegenheit ließ Ringleb schnell einen Ballen für sich verschwinden, um nicht teilen zu müssen. Die Beute hatte man in die Wohnung des Scholbe geschafft. Zwei Frauen hatten die ganze Sache beobachtet und der Polizei gemeldet. Als die Einbrecher noch bei Scholbe zusammensaßen, um die Anteile festzulegen, wurden sie verhaftet.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die rückfälligen Einbrecher Scholbe, Fürstenau und Poltyn je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen den eigentlichen Rädelsführer, der jedoch noch keine einschlägige Vorstrafe hat, 9 Monate Gefängnis.

Das Gericht verurteilte die drei rückfälligen Diebe zu je 1 Jahr, Ringleb zu 7 Monaten Gefängnis.

Hartnäckiger Kampf gegen das Wohlfahrtsamt

Man hatte bereits mehrmals das zweifelhafte Vergnügen, den 48jährigen Paul L. vor dem Strafrichter zu erleben, der einen hartnäckigen Kampf gegen Beamte des Wohlfahrtsamts führt. Ein Vorfall in den Räumen des Wohlfahrtsamts — es behauptet L., er sei von den Beamten verprügelt worden, weil er wegen versagter Unterstützung ungemütlich geworden wäre — zog einen Rattenschwanz von richterlichen Handlungen nach sich, zumal der Oberbürgermeister restlose Klärung wünschte. Das gegen die Beamten eingeleitete Verfahren wurde eingestellt. Anders aber erging es L., der wegen seiner Machenschaften zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Er hat nun zwei Zeugen gegenüber in einer Wirtschaft behauptet, die als Nebenkläger auftretenden Beamten Lübbert und Schäfers hätten in dem Vorverfahren einen Meineid geleistet. Eine schlimmere Anschuldigung konnte gegen Beamte nicht in aller Oeffentlichkeit erhoben werden und wieder stand L. wegen übler Nachrede im Sinne des § 186 St. G. B. vor dem Richter. Er hatte den Wahrheitsbeweis für die schwere Beschuldigung zu erbringen, es gelang ihm nicht. Er hatte zunächst versucht, die ihm zur Last gelegte Straftat rundweg abzustreiten. Der Staatsanwalt beantragte gegen L., der es immer wieder wagte, Behörden und Beamte zu verdächtigen und zu beleidigen, eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Das Schöffengericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis, die Strafe wurde als Zusatzstrafe zu der bereits erkannten auf 3 Monate Gefängnis herabgemindert.

Rund um Lütgendortmund

Oespel

Waldschützenfest im Dornen-Stadtwald

Am 22., 23. und 24. August findet im Dornen-Stadtwald in Oespel ein großes Wald-Schützenfest statt, das am Sonnabend, dem 22. August, mit einem großen Königschießen eingeleitet wird. Sonntags, am Höhepunkt des Festes, wird sich ein historischer Festzug durch die Straßen Oespels und Kleys bewegen. Während der drei Festtage herrscht auf dem Zeltplatz großer Kirmestrubel. Montags findet das Schützenfest mit einer großen Kinderbelustigung seinen Ausklang.

Kirchlinde

Bergjungleute fahren zur Olympia

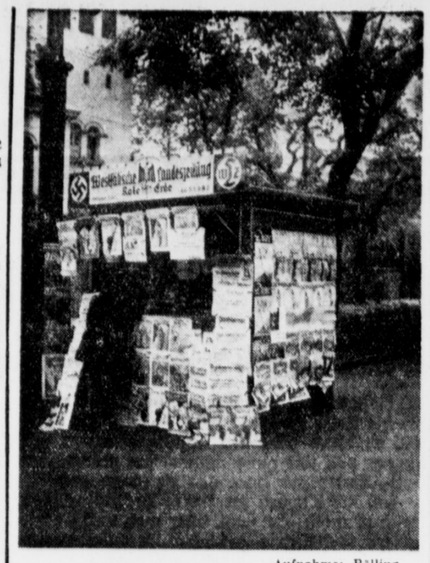
Sieben Bergjungleute der Schachtanlage „Zollern I/III" (Kirchlinde) fahren Anfang August in Begleitung ihres Turnlehrers Faber nach Berlin, um einige Tage lang Zeuge der Olympischen Spiele zu sein. Auch einige Bergjungknappen von „Zollern II" werden an der Fahrt teilnehmen.

Kley

Schwerer Verkehrsunfall

In der bekannten gefährlichen S-Kurve am Südbahnhof ereignete sich wieder ein erhebliches Verkehrsunglück, bei dem jedoch zum Glück Personen keinen Schaden erlitten. Ein schwerer Brauereilieferwagen und ein Personenkraftwagen gerieten infolge Schleuderns so schwer aneinander, daß das Personenauto übel zugerichtet wurde und von dem Lieferwagen abgeschleppt werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Olympia-Theater. Im Olympia-Theater findet heute, Sonnabend, den 1. August, die vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommene Operette „Paganini" mit Ernst Vogler als Gast zum 25. Male statt. Infolge anderweitiger Verpflichtungen können trotz des großen Publikumsandranges nur noch einige Aufführungen von Papanini stattfinden.



Aufnahme: Bölling

Der Zeitungsstand am Südwall

Kleiner Gerichtsspiegel

Der „Bestrahlte" wollte sich schützen

Das Leben schreibt oft seltsamere Romane, als es der Schriftsteller vermag. Vor dem Strafrichter steht der 33jährige Albert B. unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Er hat die 31jährige B., eine Stenotypistin, die morgens zum Dienst gehen wollte, überfallen und ihr mit einer Packnadel mehrere Stiche in den Oberarm, die Schulter, in den Rücken und die Brust versetzt, so daß sogar die Lunge verletzt wurde.

Albert B., der mit seinem Opfer in einem Hause wohnte, wurde festgenommen. Da er allerlei von geheimnisvollen Strahlen faselte, die ihn zur Tat getrieben hätten, übergab ihn der Untersuchungsrichter beziehungsweise die Anklagebehörde, der Heil- und Pflegeanstalt Aplerbeck zur Untersuchung seines Geisteszustandes.

Er wird aus der Anstalt vor den Strafrichter geführt und erzählt: Seit einem Jahr könne er seinen Schlosserberuf nicht mehr ausüben, da er fühle, daß er von außerhalb bestrahlt werde. Die geheimnisvollen Strahlen ließen ihm keine Ruhe und er wisse, daß im Süden Dortmunds Menschen wohnten, die hellhörig seien und die ihn eben durch diese Bestrahlung arbeitsunfähig machten. In der ersten Hälfte des Monats Mai habe er das Fräulein B. an der Haustür getroffen, als sie gerade die Hand auf die Türklinke legte. Sie habe ihn so eigentümlich angelacht, da sei es ihm zur Gewißheit geworden, daß das Mädchen mit Hilfe eines elektrischen Apparates die feindlichen Strahlen gegen ihn aussende und er habe sich nun nicht anders helfen können, als zu versuchen, den Feind zu vernichten.

Stadtarzt Dr. Olivier sprach von Verfolgungswahn des Angeklagten. Der Geisteskranke habe die fixe Idee von einer Strahlenübertragung und sei von dem Wahn besessen, diese Strahlen abwehren zu müssen. Er befinde sich in einem Stadium, in dem er für die Allgemeinheit eine Gefahr sei, da er gewalttätig wird. Dr. Olivier hielt eine dauernde Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt für notwendig. Staatsanwalt und Gericht folgten dem medizinischen Sachverständigen. Albert B. wird in einer Anstalt untergebracht.

Ein Strohschober brennt!

Am 6. März ging der Strohschober des Landwirts Budde in Brackel in Flammen auf. Ein junger Landwirtschaftsgehilfe hatte zwei verdächtige Personen beobachtet und sich in ihrer Nähe versteckt, um sie zu belauschen. Da hörte er, wie der eine — es soll der 35jährige Alfred Müller aus Brackel gewesen sein — zu seinem Begleiter, dem 49jährigen Erdmann Jabsen sagte, daß er im Falle einer Vernehmung zur Polizei sagen müsse, daß nicht sie, sondern ein Unbekannter das Feuerchen angesteckt habe und dann davongelaufen sei. Der Zeuge dieses Gespräches stellte die Burschen sofort zur Rede und wollte ihre Verhaftung veranlassen.

Müller und Jabsen standen jetzt wegen vorsätzlicher Brandstiftung vor dem Strafrichter. Sie erzählten, daß sie am 6. März zusammen einen Spaziergang durch Brackel und Wambel gemacht und auf dem Rückweg einigen Branntwein getrunken hätten. Müde seien sie an dem Strohschober des Landwirts Budde zusammengesunken. Müller sagte, er habe sich in seinem alkoholisierten Zustand eine Pfeife angesteckt und das brennende Streichholz achtlos weggeworfen. Als dann das Stroh in Flammen aufging, seien sie beide weggelaufen. Jabsen aber meinte, daß es anders gewesen sei. Müller habe sich von ihm Streichhölzer geben lassen, um ein großes Feuer zu machen.

Wieder trat ein medizinischer Sachverständiger in Tätigkeit, ein Anstaltsarzt von Aplerbeck, der den Jabsen 1932/33 und 1935 in der Anstalt beobachtet hatte. Er sagte, daß die einfache Intelligenz des Angeklagten in Ordnung sei. Er sei nur ein ewig Unzufriedener, der auch andere Menschen in seinen Zustand der Unzufriedenheit hineinzuziehen trachte. Dann sei er, zumal ihn auch die Trunksucht beherrsche, reizbar und vielleicht auch gefährlich, doch dieses Delikt habe damit nichts zu tun und es könne ihm nicht der § 51 zugebilligt werden.

Trotzdem wurde Jabsen freigesprochen und Müller nur wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, denn man hatte ihm das weggeworfene Streichholz geglaubt.

Kriegsopfer fahren nach Detmold

Am 9. August 1936 findet ein großes Treffen der Kriegsopfer und Frontsoldaten in Detmold statt. Da der 1. Sonderzug ausverkauft ist, hat sich die NSKOV entschlossen, einen 2. Sonderzug einzulegen und bittet um umgehende Meldung in der Geschäftsstelle, Hakenstraße 10. Der Preis beträgt 3.50 Mark für Hin- und Rückfahrt einschl. Mittagessen. Nach dem Mittagessen gemeinsamer Ausflug nach Wahl zum Hermannsdenkmal und den Externsteinen oder zur Besichtigung der Stadt Detmold. Die starke Meldung, die bisher erfolgte, zeigt, daß großes Interesse vorliegt, so daß der 2. Sonderzug eingelegt wurde. Schluß der Eintragung am Dienstag, dem 4. August 1936, 16 Uhr. — Angehörige und Gäste können teilnehmen.

Ein Wettbewerb um schöne Zeitungsbuden

Schmuckstücke sollen sie sein, die sich in das Stadtbild einfügen

Viele fleißige Architektenhände regen sich seit Wochen, um auf Anregung der Reichspressekammer und der Reichskammer für bildende Künste einem Schönheitsfehler in unserem Straßenbild den Garaus zu machen. Sie arbeiten an einem Wettbewerb für „Gebäude" von zwei bis drei Geviertmeter Grundfläche und etwa 2,50 Meter lichter Höhe, an kleinen Bauten, für die wir gern die Bezeichnung „Kiosk" gebrauchen. Um es deutlicher zu sagen: Sie schaffen an Entwürfen für freistehende, für angebaute und fahrbare Zeitungsstände.

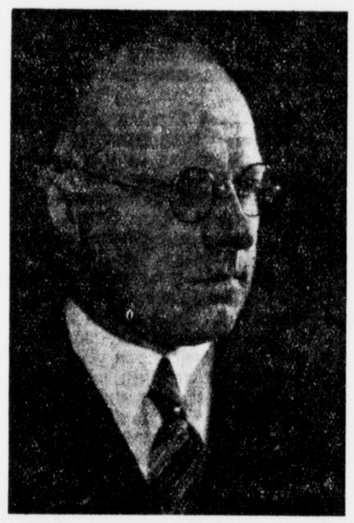
Mancher wird sich die Frage vorlegen, ob wir denn in unserem Vaterlande keine anderen Sorgen haben, ob es denn nichts Wichtigeres zu tun gebe. Hand aufs Herz: wissen wir nicht alle, wie unzweckmäßig und geschmacklos heute viele Zeitungsstände aussehen und daß sie sehr oft nichts mehr als im abträglichen Sinne des Wortes Zeitungsbuden sind, die das Straßenbild verschandeln und häßlich machen? Gewiß, es gibt auch schon Zeitungsstände, die nett sind und sich harmonisch in ihre Umgebung einfügen. Oft genug sieht man jedoch an jahrmarktschreierische Reklame erinnernde Ecken, die ebensogut Toreinfahrten sein können oder auch sonstige zu Verkaufszwecken eingebaute Nischen. Sie alle wirken meistens abstoßend und tragen gewiß nicht zur Verschönerung des Straßenbildes bei.

Der Wettbewerb der Architekten sagt uns, daß der Kunstwille des nationalsozialistischen Deutschland nichts zu klein findet, um es nicht zu seinen Aufgaben zu zählen. Wir können davon überzeugt sein, daß uns von den Männern Entwürfe schmucker und zweckmäßiger Zeitungskioske vorgelegt werden, die wahrscheinlich einander ähneln, aber gewiß nicht eintönig wirken werden. Der Ausländer, der unsere deutschen Gaue bereist, wird erkennen, daß sich der neue deutsche Stil, angefangen von den bewunderungswürdigen Großbauten des neuen Deutschlands bis zur kleinen Zeitungsbude überall offenbart. So betrachtet, ist dieser Wettbewerb für Zeitungshäuschen eine Aufgabe, wohl des Schweißes wert. Wir alle werden dann stolz auf unsere schönen Zeitungskioske, auf unsere schmucken Zeitungsbuden sein.

Berufsjubiläum

Am heutigen Tage kann Direktor Dipl.-Ing. Walther Lipken sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der VEW. AG., Dortmund, feiern.

In Köln am 7. November 1880 geboren, studierte er nach Besuch des Gymnasiums seiner Vaterstadt an der Technischen Hochschule Berlin Maschinenbau und Elektrotechnik. Nach Beendigung seines Studiums im Jahre 1907 begann er seine Ingenieurtätigkeit bei den Siemens-Schuckert-Werken Berlin, wo er in der Abteilung für Kraftwerksbau ein reiches, vielseitiges Arbeitsfeld fand. Unter seiner Bauleitung wurden u. a. die Hauptwerkstätten für die Berliner Städtischen Straßenbahnen eingerichtet und der Bau einer der ersten Hochspannungsübertragungsanlagen in Oberitalien durchgeführt.



Am 1. Januar 1910 trat er in die Dienste des Städtischen Elektrizitätswerkes Barmen. Hier übernahm er die Projektbearbeitung und Bauleitung für die Erweiterung der Krafterzeugungsanlagen und den Ausbau des Hochspannungsnetzes in den westfälischen Außenbezirken.

Vom 1. August 1911 ab war der Jubilar bei den VEW. bzw. deren Rechtsvorgängerin, dem Elektrizitätswerk Westfalen AG. in Bochum tätig. Zunächst Vorstand der Bauabteilung und Assistent des technischen Direktors, erhielt er 1919 Prokura, wurde 1921 stellvertretendes und 1923 ordentliches Vorstandsmitglied. Nach Zusammenschluß der westfälischen Elektrizitätswerke und Gründung der VEW. wurde er 1925 Geschäftsführer der VEW. G. m. b. H. und nach deren Umbildung in die VEW. AG. im Jahre 1930 zunächst stellvertretendes und 1932 ordentliches Vorstandsmitglied.

Als Mensch und Vorgesetzter erfreut sich der Jubilar größter Beliebtheit und Verehrung. Seinen Mitarbeitern ist er nicht nur Vorgesetzter, sondern Freund und Kamerad. Er gehört zu den seltenen Menschen, die allein durch ihr Beispiel anspornen und mitreißen. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen gerne an.

Hauptversammlung im Schiklub Dortmund. Die letzthin stattgefundene Versammlung im „Reinoldus" hatte dieses Mal ein besonderes Gepräge, galt es doch, dem allverehrten Schikameraden Fritz Koch für seine langjährige Tätigkeit im Schiklub zu danken. Koch hat seit Gründung des Vereins im Jahre 1920 immer führende, und was besonders wichtig für ihn war, Posten, die mit Arbeit verbunden waren, innegehabt. So leitete er dann jetzt zum letzten Male als Geschäftsführer und stellvertretender Vereinsführer die Versammlung, wozu er den entsprechenden Rechenschaftsbericht gab. So konnte er die erfreuliche Mitteilung eines ganz ansehnlichen Ueberschusses machen. Hiernach stellte Herr Koch seine Aemter zur Verfügung. Es nahm dann anschließend unser neuernannter Geschäftsführer Herm. Gehlhar das Wort und würdigte nochmals, nachdem Architekt Franzius ebenfalls herzliche Worte fand, die Verdienste, die sich Koch im Laufe der Jahre um den Schiklub erworben hat. Daß Herrn Koch die Ehrenmitgliedschaft nebst Urkunde angetragen wurde, war eine selbstverständliche Pflicht des Vereins, der er mit freudigem Herzen nachkam. Sodann entwickelte Hermann Gehlhar seine Pläne für die künftige Vereinsarbeit.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am 31. Juli, gegen 5.25 Uhr, auf der Münsterstraße in Höhe des Hackländerplatzes. Der Radfahrer Emil K. wurde von einem Personenkraftwagen erfaßt und geriet unter eine Kehrmaschine der Städtischen Straßenreinigung. Er trug eine Gehirnerschütterung und mehrere schwere Verletzungen davon und wurde dem Brüderkrankenhaus zugeführt. Schuld hat der Radfahrer, weil er beim Einbiegen in eine Nebenstraße die Fahrtänderung nicht anzeigte.

Kraft durch Freude

Wer will heute noch verreisen?

Bei der Schwarzwaldfahrt, die heute beginnt und die bis zum 16. August dauert, sind einige Rücktritte durch Krankheit zu verzeichnen. Kurzentschlossene können noch ein paar Karten bekommen. Der Zug fährt heute abend um 20.45 Uhr von Bochum-Hauptbahnhof ab. Die Reise kostet 51,45 Mark einschließlich Uebernachtung und Verpflegung.

Nach Rüthen an der Möhne!

Das Kreisamt hat sich entschlossen, für die Zeit vom 2. bis 10. August einen Autobus nach Rüthen an der Möhne zu fahren. Der Preis für diese acht Tage Sommerfrische im schönen Möhneort kostet einschließlich Unterkunft und Verpflegung 15,40 Mark. Kurzentschlossene melden sich heute noch in den beiden Verkaufsstellen.

Ein paar Karten für Koblenz

Für die Sonntagsfahrt zum Rhein sind einige Plätze frei geworden, die am heutigen Vormittag in den beiden Verkaufsstellen in der Wißstraße und in der Münsterstraße noch zu haben sind. Die Reise ist längst ausverkauft, aber Tag für Tag kommen noch Nachfragen, so daß sicher einige „Glückliche" die jetzt gebotene Gelegenheit gern noch benutzen werden.

Eine wichtige Mitteilung!

Es wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer, die sich für die inzwischen ausverkauften Fahrten eingetragen haben, verpflichtet sind, nunmehr den Betrag zu bezahlen. Es wird empfohlen, dies recht bald zu tun, da das Kreisamt andernfalls über die Plätze anderweitig verfügen müßte.

Keine Angst, sie sind gesund und munter

Dortmunder Landjahrmädel erzählen von Petersdorf

Als damals im April die Dortmunder Mädel ins Landjahr fuhren, da haben nicht nur die Mütter besorgt daran gedacht, wie es ihren Kindern wohl ergehen würde, auch mancher andere wird wohl danach gefragt haben. Fast vier Monate sind sie nun schon in Petersdorf (Kreis Sagan) in Schlesien. Und daß es ihnen nicht schlecht geht, beweisen ihre Karten und Briefe, die so häufig in Dortmund ankommen. Heimweh? — Das kennen sie gar nicht! Ihnen gefällt es gut dort, und das ist die Hauptsache. Aber lassen wir sie selbst einmal ein wenig von ihrem Leben so weit weg von der Heimat erzählen:

Unsere Schlafräume

„Alle sechs Schlafräume, die im Lager sind, müssen jeden Morgen um 6.30 Uhr ordentlich verlassen werden. Auch nicht ein Bleistift oder ein Taschentuch dürfen liegen bleiben, kein Hocker darf herumstehen. Die Fenster müssen weit geöffnet werden, die Schränke alle in Ordnung sein. Auch die Betten müssen glatt gestrichen sein.

Gerade Bettenbauen gehört zu den schwersten Arbeiten. Es fiel uns in den ersten Tagen ziemlich sauer, denn Beulen und Löcher dürfen sich nicht zeigen. Darum muß man bald jeden Tag die Matratze umdrehen, damit das Loch, das sich darin beim Liegen gebildet hat, sich wieder ausgleicht. Wir können uns freuen, daß wir überhaupt Matratzen haben, denn in vielen Landjahrlagern finden wir nur Strohsäcke. Das Bettlaken muß fein untergeschlagen werden und stramm und glatt sitzen. Das Kissen und das Nachthemd werden da hingelegt, wo doch noch einige tiefe Stellen sind. Dann kommt die Hauptarbeit und damit das Schwerste an der ganzen Sache, das Deckbett glatt zu bekommen. Aber schließlich ist alles fertig. Die letzten Falten und Fältchen werden glatt gestrichen. Die Führerinnen machen dann ihre Runde durch die Schlafräume. Da wird gelobt, hier wird getadelt und gesagt, wie und wo noch etwas zu ändern ist. Wo das Mädel selbst nicht da ist und das Bett ist so schlecht, daß man es wirklich nicht ändern kann, wird es noch einmal aufgerissen und die Arbeit kann wieder von vorn anfangen.

Appell

Es ist Appell. Alles wird nachgesehen, ob es auch sauber ist. Erst kommen die Fingernägel dran, dann die Schuhe. Ist das Mittelstück auch geputzt? — Das „vergessen" wir nämlich meistens. Die Waschschüssel, der Kamm, das Zahnputzzeug werden nachgesehen. Die Waschschüssel muß schneeweiß sein. Man muß eben seine Schüssel jeden Morgen ausspülen. Das Zahnputzglas muß klar aussehen. In der Zahnbürste darf nicht noch Zahnpasta von der vorigen Woche drin hängen. Der Kamm muß ganz sauber sein. Wir müssen ihn jeden Tag abseifen.

Hausarbeit

Als wir zum ersten Male mit der Hausarbeit beginnen sollten und mit unseren Besen, Schrubbern und Aufnehmern antraten, erschien uns die Arbeit viel zu groß. Die Fußböden kamen uns grau und die Zimmer viel zu geräumig vor. Es war alles so ganz anders als zu Hause. Nun, einmal mußte schließlich angefangen werden. Mit Todesverachtung nahmen wir unsere Aufnehmer und klatschten sie zum Entsetzen unserer Gruppenführerin Dora schwungvoll auf den Boden. Als wir alles naß gewischt hatten, sah Dora nach und — wir mußten nochmals den Aufnehmer nehmen und die Ecken gründlich mit der Hand säubern. O, diese Ecken! Auch beim nächsten Zimmer hatten wir sie vergessen und mußten hinterher machen. Waren unsere Zimmer schön gewischt, hatten sie alles Graue verloren und waren braun und glänzend.

Stolz verließen wir das Feld unserer eifrigen Tätigkeit, um nach einigen Minuten wieder zurückzukehren und einen stehengebliebenen Besen zu holen. Aber, was war denn mit unserem Fußboden geschehen? Grau in grau lag er vor uns. Voll Wut und Ingrimm über die vergebliche Arbeit rannten wir zu Dora, um ihr das große Pech zu klagen. Aber es war nichts zu machen. Das Haus war lange unbewohnt gewesen, also auch lange nicht geputzt worden. Es war mit dem besten Willen nicht zu ändern. Wofür stand nun aber auf der Bodenkammer ein Eimer mit Bohnerwachs? — Fleißig wurde eingerieben. Unsere beiden Bohnerleute machten ihre Sache sehr gut. Unsere Dielen glänzen zwar noch nicht so, wie wir es haben wollen, aber allmählich werden wir das auch noch erreichen.

Erste Wäsche

Bei uns Wäsche, das bedeutet schon etwas. Wir müssen gut aufpassen, daß die bunte und die weiße Wäsche nicht durcheinander kommen. Die Waschgruppe hat zehn Mädel. Glücklicherweise haben wir auch eine Waschfrau. Frühmorgens schon gingen wir in die Waschküche. Im Vorraum standen acht große neue Wannen und zwei Körbe. In der eigentlichen Waschküche waren zwei große Kessel. Wir wuschen mit Waschbrettern. Die Waschfrau verteilte die weiße Wäsche in vier Wannen. Dann krempelten vier Mädel ihre Aermel hoch und fingen an vorzuwaschen. Zwei Mädel und ich schütteten schon Wäsche in einen Kessel. Dann löften wir die ersten ab, die sich beim Vorwaschen schon die Finger aufgerieben hatten, weil sie diese Arbeit doch nicht gewöhnt waren. Als die eine weiße Wäsche gekocht hatte, wurde sie noch einmal gewaschen. Inzwischen machten sich die anderen Mädel Spülwasser zurecht. Gardinen, Blusen, Schürzen mußten gestärkt werden. Die (30mal zu beziehen) Bettwäsche hängten wir gleich auf. Das machte den meisten Spaß. Wir waren stolz auf die Wäsche, mit der der Wind sein Spiel trieb und dachten: „Unsere erste Wäsche".

Wir schreiben Berichte

Damit die Eltern wissen, was wir so treiben, werden bei uns viele Berichte geschrieben. Das ist nicht so einfach, wie man sich das vorstellt. Als wir es das erstemal taten, ist nicht viel Gutes herausgekommen. Damit wir uns etwas richten können, hat uns unsere Lagerführerin Berichte aus dem vorigen Landjahr vorgelesen. Sie müssen einfach und kurz sein. Wir Mädel machen immer um alles so viel Worte, ohne daß eine Sache dadurch klarer wird. Unsere Lagerführerin liebt das nicht, sie nennt das überflüssige Phrasen. Aber jetzt können wir es schon etwas, so, wie es richtig ist. Wenigstens glauben wir das selbst. Und darum haben wir den kühnen Versuch unternommen, einmal an die Zeitung zu schreiben, um so allen Dortmundern, die damals, als wir losfuhren, uns bewunderten, zu beweisen, wie schön es hier in Petersdorf ist. Inzwischen haben wir so viel Schönes im Schlesierland gesehen — sogar auf der Schneekoppe im Riesengebirge sind wir schon gewesen —, daß es uns richtig leid tut, daß die Hälfte der Zeit bereits vorbei ist.

Also, ihr lieben großen und kleinen Bekannten in Dortmund, ihr werdet staunen, wenn wir im Dezember wiederkommen, was aus uns geworden ist. Bis dahin grüßen euch von Herzen eure Mädel in Petersdorf."

Verantwortlich für Groß-Dortmund und Umgebung: H. Viehaus in Dortmund.

Der Rundfunk wurde ihnen nähergebracht

Der „Tag des Rundfunks" in Bergkamen war ein Bombenerfolg

Bergkamen. Wie auch an anderen Orten gestaltete sich der „Tag des Rundfunks" unter dem Motto: „Jeder Deutsche ein Rundfunkhörer!" zu einem großen Erfolg, der alle Erwartungen übertraf. Um 12 Uhr nahm der Rundfunkwagen auf dem Königsplatz Aufstellung, um die Bevölkerung mit einem großen Schallplattenkonzert zu erfreuen. Zahlreiche Volksgenossen, Jungen und Mädel, hatten sich um den roten Rundfunkwagen versammelt und lauschten der Musik. Für die Zuhörer war das Mittagskonzert leider viel zu schnell vorüber, aber noch folgten weitere Veranstaltungen. Der Nachmittag brachte dann für die Jugend im Saale Wellhausen eine Filmveranstaltung, bei der einige Großtonfilme „Tanztee", „Rundfunk auf dem Lande", „Film vom Funk" und „Rundfunk einst und jetzt" vorgeführt wurden, bei der der letztere in anregender Weise das Arbeitsfeld der Rundfunkleute und Funkberichterstatter veranschaulichte. Parteigenosse Mareck aus Rünthe sprach in leichtverständlicher Weise zu den Kindern über die Bedeutung des Rundfunks.

Auch der Besuch des Rundfunkabends bei Wellhausen war wider Erwarten so stark, daß der Saal schon vor Beginn der Vorstellung geschlossen werden mußte. Ortsgruppenleiter Parteigenosse Kexel eröffnete den Funkabend und gab seiner Freude über das große Interesse für den Rundfunk Ausdruck. Der deutsche Rundfunk gehe unbeirrbar seinen Weg, unbekümmert von der kleinlichen Kritik der Ewiggestrigen, nur erfüllt von dem leidenschaftlichen Willen und der starken inneren Ueberzeugung, Hüter der höchsten deutschen Kulturgüter und Träger der deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Hinweisend auf das, was vom Rundfunk in den letzten Jahren geschaffen worden ist, betonte Parteigenosse Kexel, daß ein Rundfunk, der sich in so klarer Weise zum deutschen Volke bekennt und sich Tag für Tag für dieses Volk einsetzt, mit Recht die Forderung aufstellen darf, daß nun auch jeder Volksgenosse Rundfunkhörer werden soll, weil es nur durch den Rundfunk möglich ist, ständig mit dem Führer verbunden zu sein und an allen großen Tagen der Nation am Geistes- und Kulturleben des deutschen Volkes teilzunehmen. Nach der Ansprache des Ortsgruppenleiters erfolgte dann für die erwachsenen Volksgenossen die Vorführung der bereits genannten Filme. Danach unterhielten einheimische Volksgenossen die Zuhörer mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen sowie mit humoristischen Vorträgen. Hervorzuheben sind die Darbietungen des Akkordeon-Spielers Schubert, der mit schmissigen Weisen aufwartete. Aber auch Richard Weiner, der Lieder zur Laute sang, und der Tenor Heermann, der über eine angenehme Stimme verfügt, fanden mit ihren Darbietungen reichen Beifall. Der Humorist Eichler verstand es, mit seinen humoristischen Einlagen die Zuhörer aufs beste zu unterhalten. Nicht zu vergessen sind die Vorführungen des Tanzkreises der NSG „Kraft durch Freude", die ebenfalls starken Beifall fanden.

In einem Nebenraum des Saales hatten örtliche Fachfirmen eine kleine Ausstellung von Rundfunkgeräten aller Art, die der Markt nur aufzuweisen hat, aufgebaut. Nach Dankesworten des Ortsgruppenleiters Parteigenossen Kexel kam dann der Höhepunkt: die Verlosung. Die sechs Gewinne waren ein Volksempfänger und fünf Gutscheine im Werte von 20 Mark zur Anschaffung eines Rundfunkgerätes. Der Hauptgewinn fiel der Frau eines Bergmanns zu, die aber schon im Besitz eines selbstgebauten Empfangsgerätes war. Da sie aber nun einen neuen Apparat durch das Los erhielt, erklärte sie sich sofort bereit, den alten Apparat einem bedürftigen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen. Die übrigen Gewinne kamen an eine Bergmannsfrau, einen Laufjungen, eine Haustochter und zwei Invaliden, die bisher noch nicht im Besitz eines Rundfunkgerätes sind.

Ein „fideler" Keglerabend

Vom Kamener Amtsgericht

Kamen. Im Juni hatten die Mitglieder des Kegelklubs „Fidele Schieber" im nahen Kaiserau in der Gastwirtschaft Schäfer einen gemütlichen Abend veranstaltet. Kurz vor 1 Uhr wollte einer der Söhne, die anscheinend geschlossen mit ihrem Vater L. L. einen Hauptbestandteil der „Fidelen Schieber" ausmachten, noch einen Stiefel auskegeln. Der Wirt sowie der Klubvorsitzende wollten aber hiervon nichts wissen. Kurz darauf kam es in der Gastwirtschaft zur ersten Auseinandersetzung und ehe sich der Gast B. umsah, wurde er schon von L. L. jun. auf den Schanktisch gedrückt. Im gleichen Augenblick war eine Rauferei im Gange, Stühle wurden zum Schlag erhoben und L. sen. erhielt einen Schlag. Dem Wirt gelang es dann, die durchweg angeheiterten Kegelbrüder vor die Tür zu schaffen. Etwa eine Viertelstunde später, als sich der genannte B. nach Hause begeben wollte, trat ihm L. L. jun. wieder entgegen. Anscheinend hatte der ganze Familienverband dem B. aufgelauert und wollte Rache dafür nehmen, daß das Familienoberhaupt bei der ersten Rauferei einen Schlag abbekommen hatte. Es entstand jetzt eine Schlägerei, bei der B. und der Angreifer sich am Boden wälzten. Die Gebrüder L. hatten sich mit Zaunlatten bewaffnet und nun kam mit anderen auch noch der Mitangeklagte H. B. in das Schlachtgetümmel. Wahllos wurde darauf losgeschlagen und als H. B. sich mitten in der Schlägerei sah und sich Luft machen wollte, erhielt L. sen. einen Stoß oder Stich mit einem wahrscheinlich nicht geöffneten Messer, das H. B. in seiner Notwehr in der Hand gehalten hatte. Mutter L., die auch am Kampfplatz erschien, versuchte nun, die kämpfenden und sich auf der Erde wälzenden Männer zu trennen, um somit die gefährliche Schlägerei zu beenden. Schauerliche Rufe wie „Heute geschieht hier noch ein Mord" durchhallten die Nacht. Die dann erschienene Polizei und Gendarmerie trennten die Kampfhähne und sorgten für Einstellung der Feindseligkeiten.

Wegen der oben geschilderten Taten hatten sich der 54 Jahre alte L. L. sen. und seine drei Söhne A. L., L. L. jun. W. L. sowie H. B. aus Kaiserau vor dem Kamener Amtsgericht zu verantworten. Eine große Anzahl Zeugen war zu diesem Termin aufgeboten. Nach der Beweisaufnahme, in der es oft drastisch zuging, legte der Anklagevertreter dar, daß einwandfrei die Schuld des Angeklagten L. L. sen. und seiner drei Söhne erwiesen sei. Während sich Vater L. mit seinen Söhnen der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht habe, sei H. B. wegen einfacher Körperverletzung zu bestrafen, da es möglich sei, daß er in Notwehr gehandelt habe. Nach dem Antrag des Staatsanwaltes wurde folgender Urteilsspruch gefällt: L. L. jun. erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 120 Mark Geldstrafe und wegen einfacher Körperverletzung 25 Mark Geldstrafe; L. L. sen. 50 Mark wegen gefährlicher Körperverletzung; die beiden anderen Söhne, W. und A. E. L., erhielten 60 Mark Geldstrafe wegen gefährlicher Körperverletzung, während H. B. freigesprochen wurde, da er in Notwehr gehandelt habe. Im Unvermögensfalle kommt für je 5 Mark Geldstrafe ein Tag Haft in Frage. Das Gericht ließ bei allen Angeklagten Milde walten, da sie noch unbestraft sind.

*

Der Arbeitslose P. aus Rünthe, der den Gerichten kein Unbekannter mehr und schon des öfteren vorbestraft ist, hatte sich wegen Verletzung des Pfandsiegels und Verschleppung des vom Gerichtsvollzieher gepfändeten Bandonions zu verantworten. Er hatte von seinem vom Gerichtsvollzieher gepfändeten Bandonion das Pfandsiegel entfernt. Als der Gerichtsvollzieher später erschien, um das Instrument abzuholen, schob der Angeklagte es unter die Bettdecke, um es vor dem Zugriff zu sichern. In der Beweisaufnahme legte der Angeklagte, dem das Spielen des Instruments erlaubt worden war, dar, daß er eines Tages im Regen auf der Straße gespielt habe und dabei sei das Siegel, das auf der Baßseite des Instruments sich befunden habe, wahrscheinlich durch die spielende Hand abgefallen und verschwunden. P. gestand ein, daß er das Instrument vor dem Gerichtsvollzieher habe verstecken wollen. Der Angeklagevertreter hielt den Angeklagten in beiden Fällen für schuldig und beantragte gegen ihn je 30 Mark Geldstrafe wegen Siegelverletzung und Pfandverschleppung. Das Gericht schenkte dem Angeklagten insofern Glauben, daß der Regen das Siegel ablöste und erkannte in diesem Falle auf Freispruch mangels Beweises. Im zweiten Falle verurteilte es ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Kamen. (Schützenfest in Kamen.) Mit dem großen Zapfenstreich am gestrigen Abend, der durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt ging, nahm das Schützenfest des Bürgerschützenvereins seinen Anfang. Heute mittag erfolgt um 12.30 Uhr vom Schützenhof der Ausmarsch des Schützenregiments zur Schützenheide in Bergkamen zum Königsschießen. Die Musik wird von dem Stabsmusikkorps des Luftkreiskommandos IV aus Münster bestritten. Nach der Königsproklamation findet im Saalbau der Schützenheide ein Festball statt. Den Sonntag dagegen verbringen die Schützen in Kamen, der morgens mit einer Wachtparade und einem großen Konzert auf dem Marktplatz eingeleitet wird. Im Anschluß an die Königsparade am Nachmittag ist der Festzug. Abends ist dann die berühmte Königspolonäse auf dem Marktplatz, der sich wiederum ein Festball im Kamener Schützenhof anschließt.

Bergkamen. (KdF-Fahrt zur Mosel.) Die Deutsche Arbeitsfront, Amt NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet am 2. und 3. August eine Sonderfahrt mit dem Autobus nach Kochem an der Mosel. Meldungen zu dieser Fahrt nimmt der Ortswart oder der Vertrauensrat entgegen. Der Fahrpreis beträgt 9 Mark.

Die Olympiaglocken wurden geöffnet

Feierliche Sitzung des Reichsbundes für Leibesübungen in Schwerte

Schwerte. In Gegenwart des Ortsgruppenführers des Reichsbundes für Leibesübungen, Parteigenossen Wulf, und der Vertrauensleute der zur Ortsgruppe Schwerte des Reichsbundes für Leibesübungen gehörenden Vereine fand Donnerstag abend im „Westfälischen Hof" eine Sitzung statt, in der in feierlicher Form die Olympischen Sparglocken geöffnet wurden. Nach kurzen Begrüßungsworten machte der Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe, Schmidt, die Vertrauensleute mit den neuesten Bestimmungen bekannt. Den vom Reichs- und preußischen Minister des Innern genehmigten Straßenverkauf der Olympia-Postwertzeichen führt die Deutsche Sporthilfe in Schwerte am heutigen Samstag und Sonntag durch, und zwar verkaufen die jugendlichen Sportler der Vereine in den Straßen der Stadt Postkarten und Freimarken, die mit einem Aufschlag zugunsten des Olympiafonds versehen sind, so daß zum Beispiel eine Postkarte anstatt 6 Pfennig 10 Pfennig kostet. Ferner machte Mitarbeiter Schmidt darauf aufmerksam, daß Unterstützungsanträgen stets Rückporto beigefügt werden muß.

Ueber die Bedeutung der Olympischen Spiele sprach sodann der Ortsgruppenführer des RfL. Wenn die olympische Idee heute in solch glänzender Weise verwirklicht worden ist, dann sei dieses ein Verdienst des Führers, der die Ertüchtigung des deutschen Volkes als lebensnotwendig ansehe. „Dem Führer unsere Arbeit und Treue!" Den Ausführungen des Ortsgruppenführers folgte die feierliche Glokkenöffnung. Nacheinander wurden zwölf kleine Tonglocken zerschlagen und ihr Inhalt von den Vertrauensleuten gezählt.

Schwerte. (Vermittlungsstelle für Musiker.) Es wird nochmal darauf hingewiesen, daß bei der Nebenstelle Schwerte des Arbeitsamtes eine Musikvermittlungsstelle eingerichtet ist, bei der alle Musikveranstalter, Wirte, Vereine usw., ihren Bedarf an Musikern und geschlossenen Kapellen anmelden müssen. Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr nimmt der Ortsmusikerschaftsleiter oder dessen Stellvertreter die fachmännische Zusammensetzung von Kapellen vor. In diesen Dienststunden können nur noch die Tagesausweise für nebenberuflich tätige Musiker gelöst werden. Die Vermittlung der Musiker, ob Berufsmusiker oder nebenberufliche Musiker, erfolgt nur noch durch die neuerrichtete Dienststelle.

Schwerte. (Aus der NSKOV.) Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Großkundgebung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung am 9. August in Detmold müssen bis heute, Freitag, abend auf der Geschäftsstelle der NSKOV abgegeben sein.

Schwerte. (Spanienflüchtling wieder daheim.) Mittwoch abend traf auch ein Sohn unserer Stadt, der kaufmännische Angestellte Arthur Dreibholz, der aus Spanien flüchten mußte, bei seinen Kuhstraße 2 wohnenden Eltern ein. Der junge Volksgenosse, der die Flucht unter Zurücklassung seiner gesamten Habe anzutreten gezwungen war, ist von den Aufregungen und Anstrengungen der gefahrvollen Reise sehr angegriffen.

Schwerte. (Feuerwehrübungen.) Bei dem Sonntag in Hemer stattfindenden Feuerwehrfest der Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Iserlohn werden auch große Uebungen durchgeführt, um der Bevölkerung die Schlagkraft der Wehren vor Augen zu führen. Auf dem Feuerwehrplatz findet ein Sturmangriff sämtlicher Wehren statt.

Lünen fast diphtheriefrei!

Erfolge der Diphtherie-Schutzimpfung

Lünen. Die im Februar bis März 1935 unter Einsatz aller Volkskreise, insbesondere der NS-Volkswohlfahrt, durchgeführte aktive Diphtherie-Schutzimpfung hat, wie sich jetzt auch gegenüber schärfster Kritik feststellen läßt, einen guten Erfolg gehabt. Während in den Jahren vor der Schutzimpfung die Stadt Lünen hohe Diphtheriezahlen und zwar noch in den zehn zum Vergleich herangezogenen Monaten Juli 1934 bis April 1935 insgesamt 266 Erkrankungen und 14 Todesfälle hatte, sind in der gleichen Zeit von Juli 1935 bis April 1936 nur 41 Diphtherie-Erkrankungen und zwei Todesfälle aufgetreten. Unter den Erkrankten befinden sich allein 24 über 14 Jahre alte Personen, auf die sich die Impfung nicht erstreckt hatte. Die Todesfälle betrafen nur nichtgeimpfte Kinder.

Gerade der Umstand, daß in der fraglichen Zeit noch relativ viele Erwachsene erkrankten, zeigt, daß ohne die Schutzimpfung der Kinder viele von ihnen erkrankt bzw. gestorben wären. Die Stadt Lünen ist seit Monaten fast diphtheriefrei, während in den anliegenden Stadt- und Landkreisen die Diphtherie noch verbreitet ist.

Lünen. (Straßensperre.) Wegen Erneuerung des Bahnoberbaues ist die Kappenberger Straße in Lünen vom 3. August ab auf etwa vier Wochen für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Münster-, Stein-, Schützenstraße und umgekehrt.

Lünen. (30 Jahre Leiter der Stadtsparkasse.) Am heutigen 1. August kann der Leiter der Stadtsparkasse Lünen, Sparkassendirektor Saure, auf ein 30jähriges Jubiläum als Leiter der Stadtsparkasse zurückblicken. Unter seiner Leitung nahm die hiesige Sparkasse in den vergangenen Jahren einen starken Aufschwung.

Lünen. (Von der Polizei aufgegriffen.) Auf der Langestraße wurde ein Mann aufgegriffen, der wirres Zeug vor sich herredete. Der Mann bekam mehrere epileptische Anfälle und wurde deshalb dem Krankenhaus zugeführt. Eine Personenfeststellung war im Augenblick nicht möglich. Später stellte es sich heraus, daß es sich um einen 37jährigen Mann aus Bergkamen handelte. Die Polizeibehörde in Bergkamen wurde verständigt und um Benachrichtigung der Angehörigen gebeten. Ob es sich bei dem Umherirrenden um einen Geisteskranken handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Lünen. (Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen) erfolgt für Lünen-Stadt am Samstag, 1. August, für Nr. 1 bis Schluß von 8.30—11.30 Uhr in der Baracke Kantstraße; für Lünen-Süd am Samstag, 1. August, für Nr. 2501 bis Schluß von 9—11 Uhr in der Pestalozzischule in Lünen-Süd, Matthias-Claudius-Straße; für Brambauer am Samstag, 1. August, von 8.30—10 Uhr in der bekannten Reihenfolge bei der Kassennebenstelle; für Horstmar und Beckinghausen am Samstag, 1. August, von 9—10 Uhr in der bekannten Reihenfolge bei der Nebenstelle in Horstmar.

Sänger auf froher Fahrt

Freundschaftsbesuch des Lüner Quartettvereins 05 in Wingeshausen

Lünen. Seit Jahrzehnten besteht zwischen dem Quartettverein 05 Lünen und dem Männergesangverein Eintracht, Wingeshausen im Kreise Wittgenstein, eine enge Freundschaft. Dieses war auch der Grund, der den Quartettverein veranlaßte, dem Wingeshausener Verein einen Besuch abzustatten. Mit 33 Teilnehmern ging es in einem Omnibus in flotter Fahrt über Hagen zunächst dem Siegerlande zu, wo in Weidenau Station gemacht wurde. Ein alter Lüner Sänger und Mitglied des Vereins, Louis Klein, der seit Jahren in Weidenau Metallwaren fabriziert, hatte die Lüner Sangesbrüder für den ersten Tag eingeladen. Im Lokal Ludwig fanden sich am Abend die Sänger ein, um mit ihrem Freund und Gönner einen Kameradschaftsabend zu begehen. Der Vereinsführer, Parteigenosse Eckardt, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er die Verdienste des Gastgebers um den Lüner Quartettverein unterstrich. Da Louis Klein am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag und seine silberne Hochzeit begehen konnte, wurde ihm eine silberne Bildplakette und zwar die Reproduktion eines Industriewerkes überreicht. Sangesbruder Hautau sprach einen Vorspruch, der die Freundschaft als Grund zu dieser Reise besonders herausstellte. Mit dem Singen froher Lieder verging der Abend nur allzu schnell.

Am nächsten Vormittag wurde der Fabrikbetrieb des Gastgebers besichtigt. Am Nachmittage ging es weiter dem Wittgensteiner Lande zu. An der Grenze wurde kurze Rast gemacht und zugleich Abschied genommen vom Freunde. Mit dem Liede „An der Heimat halte fest" verabschiedeten sich die Lüner Sänger. In Wingeshausen angekommen, fanden die Sänger freundliche Aufnahme bei den Mitgliedern des Männergesangvereins „Eintracht". Im Lokale Weber fand abends ein Freundschaftssingen beider Vereine statt, verbunden mit fröhlicher Unterhaltung. Parteigenosse Eckardt führte in seiner Ansprache aus, dieser Besuch möchte dazu dienen, das Band der Freundschaft zwischen beiden Vereinen noch enger zu knüpfen. Parteigenosse Berge, als Dirigent des Lüner Vereins, gab einen Rückblick auf die Geschichte beider Vereine, wobei er die Verbundenheit mit Wingeshausen zum Ausdruck brachte. Er selbst habe als junger Lehrer im Jahre 1897 den Wingeshausener Verein übernommen und sei dann nach Lünen versetzt worden. Bemerkenswert sei es, daß nun schon der dritte Lehrer von Wingeshausen nach Lünen gekommen sei. Er freue sich, daß das ganze Dorf sich zu dem Abend eingefunden habe. Der Vereinsführer des Männergesangvereins „Eintracht", Koch, sprach in gleicher Weise. Nun folgten Chorvorträge beider Vereine und andere Darbietungen. Am dritten Tage wurde die Rückfahrt über Berleburg angetreten.

Unna. (Sechs Freiplätze für KdF.) Auf Veranlassung der Kreiswaltung der DAF in Unna hatte die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront der Deutschen Arbeitsopferversorgung des Kreises Unna sechs Freiplätze der „Kraft-durch-Freude"-Fahrt vom 31. 7. bis 8. 8. 1936 nach Wittlich in der Eifel zur Verfügung gestellt. Die hierfür ausersehenen Frauen fuhren nun heute nach Hagen, um dort den Sonderzug nach Wittlich zu erreichen. Zur Verabschiedung hatten sich von der Kreiswaltung der Kamerad Altenhoff und der Ortsgruppenreferent Hellwig eingefunden.

Durch Opfer wurden wir groß und stark

Werbewoche der NS-Volkswohlfahrt im Kreise Unna / Gauamtsleiter Hütwohl sprach

Unna. Die NS-Volkswohlfahrt ist die Gemeinschaft aller der Volksgenossen, die sich eins wissen mit ihrem Volke, zusammengeschweißt in der Organisation, die getragen wird vom wahren Sozialismus der Tat, der Hilfs- und Opferbereitschaft und dem unerschütterlichen Glauben der Zusammengehörigkeit, den Adolf Hitler uns schenkte.

Um nun allen Volksgenossen im Kreise Unna, die bis heute noch nicht der NSV angehören, Gelegenheit zu geben, ihre Tatbereitschaft zu beweisen, findet in der Woche vom 1. bis 8. August eine großzügige Mitglieder-Werbeaktion statt. Es werden in dieser Zeit alle die Volksgenossen, bei denen die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft bei der NSV als gegeben erscheinen, von den Waltern und Mitarbeitern besucht und zum Eintritt in die NSV angehalten werden. Als Abschluß der Vorbereitungen für diese Werbeaktion fand Donnerstag abend in der Tonhalle in Unna eine Kundgebung statt, zu der die Ortsgruppenamtsleiter aus dem Kreise, die Betriebs-Gefolgschaftsführer, Betriebszellenwalter, Walter und Walterinnen sowie Helfer und Helferinnen der NSV und die Vertreter der Partei und Behörden erschienen waren. Zu ihnen sprach, nachdem Ortsgruppenamtsleiter Brüggemann (Unna) Begrüßungsworte entboten hatte, der Gauamtsleiter Parteigenosse Hütwohl. Er stellte den Sinn und die besonderen Aufgaben der NSV heraus und unterstrich noch einmal die Tatsache, daß während des nicht einmal dreijährigen Bestehens der NS-Volkswohlfahrt das arme und ausgesogene Deutschland eine Milliarde Mark für seine notleidenden Volksgenossen aufbrachte, während das reiche Vorkriegsdeutschland als höchste nationale Spende, der Zeppelin-Spende, nur sechs Millionen Mark zusammenbrachte. Noch nach Jahrhunderten wird man die Leistungen des heutigen Deutschlands als lebendiges Beispiel der Opferbereitschaft hinstellen.

Wenn auch heute der größte Teil des Volkes wieder Arbeit und Brot hat, dank der Maßnahmen, die der Führer ergriff, so gibt es doch immer noch Not und Elend gerade bei uns im Industriegebiet, deren Bekämpfung Aufgabe der NSV ist. Der Sinn der materiellen Opfer, die der einzelne hierfür bringt, liegt aber nicht in der formellen Zugehörigkeit zur NSV und in der Erstehung von Abzeichen, sondern es kommt letzten Endes für uns als Volk darauf an, daß wir uns verstehen, daß wir uns durch lebendige Taten untereinander helfen und näherbringen. Wir wollen die Vergangenheit vergessen und uns auf die gemeinsame Zukunft einstellen. Wir wollen aber nicht vergessen, woraus wir groß geworden sind, nämlich aus der gemeinsamen Not, aus der der Führer uns heraushob. Man beneidet uns bald in der Welt, daß wir ein einiges Volk sind, ohne Standes- und Bürgerkrieg, sondern eine Bluts- und Volksgemeinschaft. Aus der Not heraus haben wir unsere Gemeinschaft erkämpft. Wir dürfen aber nicht bei wirtschaftlicher Besserstellung die Ziele dieser Gemeinschaft vergessen. In einer so großen Zeit wie heute haben wir die Pflicht, die Kräfte der Gemeinschaft in den Herzen wachzurufen. Nur durch Opfer sind die Bewegung Adolf Hitlers und Deutschland groß geworden, nur durch Opfer aber sind sie auch groß zu erhalten. Wir wollen in Dankbarkeit vor dem Führer stehen und ihm in die Augen blicken können. Er gab uns Arbeit, Brot, Kraft und Glauben zurück, jetzt wollen wir ihm unsere Kraft und Arbeit schenken und mit ihm ringen, auch die letzte Not und das letzte Elend zu bewältigen. Die Volksgenossen, die noch in Not sind, sollen aber nicht beschenkt, sondern getragen werden von der Gemeinschaft und fühlen, daß sie nicht allein stehen. Dann bleibt auch in ihnen der Glaube wach, daß sie in den Reihen der Gemeinschaft stehen.

Nach den Ausführungen des Gauamtsleiters zeigte ein interessanter Film „Stadt und Land — Hand in Hand" einen lehrreichen und aufschlußreichen Ausschnitt aus einer der vordringlichsten Arbeiten der NSV, der Kinderlandverschickung.

Der Kreiswalter der DAF, Parteigenosse Reichenberg, nahm noch kurz das Wort und geißelte scharf die Haltung einzelner Zeitgenossen, die, obwohl es ihnen wirtschaftlich sehr gut geht, abseits der NSV stehen und sich durch die wirklichen Opfer der deutschen Arbeiter der Faust beschämen lassen. Kreisleiter Parteigenosse Meinert sprach das Schlußwort. Er wandte sich in erster Linie an die Parteigenossen des Kreises und betonte, daß es erste Pflicht eines jeden Parteigenossen sei, Mitglied der NSV zu sein, sofern nicht eine außerordentlich schlechte wirtschaftliche Lage des einzelnen die Mitgliedschaft unmöglich mache. Er werde sich in allen Ortsgruppen davon überzeugen, daß in dieser Richtung jeder Parteigenosse seiner Pflicht nachkomme. An alle Volksgenossen des Kreises richtete der Kreisleiter den Aufruf, sofern sie noch nicht Mitglied der NS-Volkswohlfahrt sind, einzutreten in die nationalsozialistische Hilfsgemeinschaft und dadurch zu bezeugen, daß sie mit dem Führer für ein gesundes, freies und glückliches Deutschland arbeiten.

Der Rundfunk wirbt neue Freunde

Ausklang des Werbetages in Lünen

Lünen. Als Ausklang des Tages des deutschen Rundfunks fand am Mittwochabend in den dichtgefüllten Sälen des Schützenhofes ein großer Rundfunkwerbeabend statt, an dem der Sinn und die Bedeutung des deutschen Rundfunks klar herausgestellt wurden. Kreisfunkstellenleiter Parteigenosse Berge hielt eine Ansprache, in der er auf die Entstehung und Entwicklung des Rundfunks hinwies. Er umriß die Aufgaben des Rundfunks, wies auf die Umgestaltung des deutschen Rundfunks nach der Machtergreifung hin, nach der der Rundfunk Mittler zwischen Volk und Führung wurde, und führte dann den Aufstieg, den der Funk im Reich genommen hat, an Hand einiger Zahlen vor Augen. Er vergaß nicht, die Volkstümlichkeit und die Kräfte zu unterstreichen, die der deutsche Rundfunk aus den Quellen des Volkstums schöpft, was allein schon aus der Tatsache ersichtlich ist, daß die künstlerischen Sendungen um etwa 50 Prozent gegenüber 1932 zugenommen haben. Parteigenosse Berge schloß mit einem Appell an alle Volksgenossen, die noch keinen Rundfunkapparat besitzen, Rundfunkhörer zu werden, damit sie an den Vorzügen des nationalsozialistischen Volksfunks teilnehmen können.

Anschließend wurden zwei Filme vorgeführt, die die Entwicklung des Funks aufzeigten. Zur weiteren Ausgestaltung des Abends waren einige heimische Kräfte herangezogen worden. Die Mandolinen-Konzertgesellschaft Lünen unter Leitung des Dirigenten Tappert brachte einige Konzertstücke zu Gehör. Die zu einer Chorgemeinschaft vereinigten Quartettverein Lünen 05 und Quartettvereinigung Lünen-Altstadt erfreuten unter der Stabführung von Josef Becker durch einige Volkslieder. Hermann Birkelbach sang mit schöner Baritonstimme, begleitet am Flügel von Frl. Uwitz, eine Ballade von Loewe. Die Tänze des BdM fanden ebenfalls reichen Beifall. Als dann zur Verlosung geschritten wurde, legte sich noch einmal eine große Spannung über den Saal. Zwei Nichtrundfunkhörer gewannen die beiden Volksempfänger und zwar Frau Elisabeth Zurheiden, Markgrafenstraße 24, und Invalide Wilhelm Döring, Uhlandstraße 82. Außerdem wurden sieben Gutscheine im Werte von 22 bis 24 Mark, die zur Anschaffung von Volksempfängern verwendet werden sollen, verlost.

Lehrer im nationalpolitischen Kursus

Castrop-Rauxeler Pädagogen in Meinerzhagen

Castrop-Rauxel. Seit einigen Tagen weilen Lehrer, Assessoren und Rektoren aus Castrop-Rauxel und aus dem Kreise Altena-Lüdenscheid in der Jugendherberge in Meinerzhagen, um in einem zehntägigen Kursus einen nationalpolitischen Lehrgang durchzumachen. Die Leitung des Lehrganges liegt in den Händen des Parteigenossen Lehrer Osthoff (Castrop-Rauxel) und des Sportbeauftragten für den NS-Lehrerbund, Parteigenossen Limper.

In geregelter Einteilung verläuft der Tag in diesem Kursus. Nach dem Frühsport am Morgen, der mit einem Waldlauf beginnt und mit der Körperschule endet, folgt die Fahnenhissung, worauf sich dann das Frühstück und die Schulungsarbeit anschließt. Vorträge über weltanschauliche Fragen, Arbeitsgemeinschaften, die selbständig die ihnen gestellten Aufgaben erarbeiten, die dann gemeinsam wieder besprochen werden, füllen den Vormittag. Nach dem Mittagessen folgt Freizeit und Bettruhe. Nachmittags finden entweder ein Ausmarsch oder auch Schwimm- und Schießsport statt. Auch werden Bauernhöfe, Fabriken, Naturschutzgebiete und schöne Punkte der Landschaft um Meinerzhagen besucht und dem Anschauungsunterricht dienstbar gemacht. Ob es den Teilnehmern gefällt? Das ist gar keine Frage. Der gesunde Aufenthalt, die vorbildliche Pflege, die Gemeinschaft und Kameradschaft, verbunden mit der Disziplin und der Besinnung auf die Arbeit im nationalsozialistischen Geiste schaffen ein Erlebnis, von dem jeder Lagerteilnehmer Nutzen hat.

Castrop-Rauxel. (25 Jahre Luther-Haus in Ickern.) Am Sonntag, 2. August, begeht die evangelische Luther-Kirchengemeinde im Stadtteil Ickern durch einen Festgottesdienst die Feier des 25jährigen Jubiläums des Luther-Hauses. Seit dem 30. Juli 1911, an dem im Luther-Haus der erste Gottesdienst stattfand, dient dieses Haus der Gemeinde als Notkirche. Der langgehegte Wunsch, eine eigene Kirche zu besitzen, konnte noch nicht verwirklicht werden. In der Notkirche wurde im Jahre 1926 eine Orgel eingebaut und im Jahre 1929 erhielt das Haus einen Erweiterungsbau. Aus Anlaß des Jubiläums ist das Luther-Haus festlich ausgeschmückt.

Abschluß der Ausstellung

Sonntag ist letzter Tag!

Lünen. Die hygienische Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums und der Landesversicherungsanstalt im Wichernhaus in Lünen wird am Sonntag, 2. August, geschlossen. Die beiden letzten Führungen sind am heutigen Samstag um 20 Uhr durch Dr. Wahlers und am Sonntag um 17 Uhr durch Dr. Körwer. An diesen beiden letzten Tagen ist noch allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, die Ausstellung zu besuchen. Der Eintritt ist frei.

Lünen. (Horstmar hat seinen Schützenverein.) Die Bestrebungen, den alten Schützenverein in Horstmar wieder neu zu gründen, haben jetzt zum Erfolg geführt. In der entscheidenden Sitzung wurde der Volksgenosse Wilhelm Wilmsmann zum Vereinsführer vorgeschlagen und bestimmt. Der neue Vereinsführer berief seine Mitarbeiter. Ueber 100 Anwesende traten sofort dem Verein als Mitglieder bei.

Schornstein eingestürzt

Tod unter den Trümmern

Castrop-Rauxel. Auf der Schachtanlage 1/2 der Zeche „Friedrich der Große" in Herne finden gegenwärtig größere Abbrucharbeiten statt. Im Verlaufe dieser Abbrucharbeiten sollte am Donnerstag ein 78½ Meter hoher Schornstein, der unmittelbar am Dortmund-Ems-Kanal stand, umgelegt werden. Während der Vorbereitungen stürzte der Schornstein plötzlich aus ungeklärter Ursache vorzeitig ein. Von den drei an dem Schornstein beschäftigten Volksgenossen konnten sich zwei, davon einer mit geringen Verletzungen, noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, während der dritte leider unter den Trümmern begraben wurde. Es handelt sich bei ihm um den Arbeitskameraden Wilhelm Stephan aus der Hochstraße in der Altstadt. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Eine Anzahl Arbeiter war den ganzen Donnerstag bis in die Nacht hinein mit der Forträumung der Schuttmassen beschäftigt. Die Leiche wurde am Freitagvormittag geborgen. Der Tod ist vermutlich sofort eingetreten.

Castrop-Rauxel. (Der Patenwein rollt an.) In diesen Tagen wird in Conz an der Mosel und in Siefersheim in Rheinhessen der Patenwein für unsere Stadt aufgeladen. Der Transport beginnt zu Beginn der nächsten Woche, führt die Mosel abwärts und nimmt in Koblenz die Fuder aus dem Patenort Siefersheim auf. Die sieben Fuder des Mosel- und Rheinhessen-Weines werden dann gemeinsam nach Castrop-Rauxel gebracht, wo sie im Laufe der nächsten Woche eintreffen werden. Der Tag wird noch mitgeteilt.

„Die erste Aufgabe der Verwaltung"

Zur Arbeitsbeschaffung in Castrop-Rauxel / Aus dem Verwaltungsbericht

Castrop-Rauxel. Die Stadtverwaltung veröffentlicht soeben den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1934/35. Diesem Verwaltungsbericht gibt Oberbürgermeister Parteigenosse Dr. Anton folgendes Geleitwort mit: „Nach zwei Jahren nationalsozialistischen Aufbaues wird wieder ein Ueberblick über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Castrop-Rauxel gegeben. Der Bericht zeigt unverkennbar, daß das große Geschehen in Deutschland sich in der Entwicklung der deutschen Gemeinden und damit auch in der Stadt Castrop-Rauxel widerspiegelt. Schon die eine Tatsache, daß ein einheitliches deutsches Gemeinderecht geschaffen wurde, das grundlegend und richtunggebend ist, läßt den Willen der Reichsregierung erkennen, das deutsche Gemeindewesen wieder in geordnete Bahnen zu lenken. Mitbestimmend hierfür sind die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, durch die viele Hunderte unserer Volksgenossen wieder Arbeit und Brot bekommen konnten; denn gerade für die Industriegemeinden gilt nach den Jahren des Niederganges nunmehr die Parole „Schafft Arbeitsplätze für die erwerbslosen Volksgenossen!" Die in Castrop-Rauxel getroffenen diesbezüglichen Maßnahmen haben sich so ausgewirkt, daß von den am 31. Dezember 1933 in Fürsorge stehenden 4933 Parteien am 31. Dezember 1934 nur noch 4353 vorhanden waren. Durch die weitere Arbeitsbeschaffung im Jahre 1935 konnte diese Zahl um weitere Tausend gesenkt werden. Es ist und bleibt die vornehmste Aufgabe der Verwaltung, auch den letzten Volksgenossen wieder dem Arbeitsprozeß zuzuführen. Die Stadtverwaltung Castrop-Rauxel ist daher mit neuer Kraft in das dritte Jahr des nationalsozialistischen Aufbaues gegangen, um weiterhin mitzuschaffen und mitzuwirken an dem großen Aufbauwerk unseres Führers Adolf Hitler."

Castrop-Rauxel. (Zahlen aus der Freibadeanstalt.) In der vergangenen Woche badeten im Städtischen Freibad im Stadtgarten 2311 Jugendliche und Erwachsene. Die Gesamtzahl der Besucher stieg damit in diesem Jahre auf 29 948.

Aus der Bewegung

Sonnabend, den 1. August

Kreis Dortmund

NSDAP. Südost. Alle Politischen Leiter und Parteigenossen, die am Reichsparteitag 1936 in Nürnberg als Marsch- oder Zivilteilnehmer teilnehmen wollen, müssen ihre Meldung (falls noch nicht geschehen) sofort auf der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Bonifatiusstraße 4, abgeben. Termin: Mittwoch, den 5. August.

NSKOV Berghofen. 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Tagungslokal Gustav Schlüter. Alle Kameraden und Kameradenfrauen müssen erscheinen.

Kreis Unna

NSDAP. Kreis Unna. 17 Uhr: Antreten aller Marschteilnehmer am Reichsparteitag zum Appell in Altenbögge auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Kreis Herne-Castrop-Rauxel

Frauenschaft. Die NS-Frauenschaft des Kreises Herne-Castrop-Rauxel ist in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 31. August d. J. in Urlaub. Wichtige Mitteilungen sind während dieser Zeit an die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Käthe Pletz, Castrop-Rauxel 2, Sofienstr. 10, zu richten oder telefonisch unter Ruf Nr. 2330 Castrop-Rauxel.

Sonntag, den 2. August

Kreis Dortmund

NSDAP. Mitte. 7.45 Uhr: Antreten sämtlicher uniformierter Politischen Leiter — mit Ausnahme der am SA-Sportlehrgang beteiligten Kameraden — im Dienstanzug vor der Ortsgruppe zum Ausbildungsdienst.

NSDAP. Aplerbeck. 7 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter in Uniform auf dem Marktplatz, zum Abmarsch nach der Volkswiese.

Ortsgruppe Schüren-Berghofen schließt sich um 8 Uhr an der Wirtschaft Ophoff, Märkischestr., an.

Bereitschaft IV, Gartenstadt und Süd-Ost. 8.15 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter im Marschanzug ohne Tornister, Feldflasche und Brotbeutel von der Maria-Reinders-Schule.

NSDAP. Eving. 8.30 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter auf dem Platz vor der Hochschule für Lehrerbildung zum Ausbildungsdienst Anzug: Marschanzug, sonst Zivil.

Bereitschaft I Kreisleitung. Appell und Ausbildungsdienst, an dem sämtliche Politischen Leiter teilnehmen. Die Bereitschaft I (Kreisleitung) tritt heirzu um 8.30 Uhr vor dem Nordeingang der Kampfbahn Rote Erde an. Anzug: Marschanzug ohne Tornister, Brotbeutel und Feldflasche.

NSDAP. Bereitschaft XXII Ost und Körne-Wambel. 7.30 Uhr: Antreten sämtlicher Politischer Leiter im Marschanzug ohne Gepäck zum Keisappell, Moltkestr. 8 (Geschäftsstelle der Ortsgruppe Ost). Auch Zivilisten haben zu erscheinen.

NSDAP. West. 8 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter im Dienstanzug mit Brotbeutel und Feldflasche an der Geschäftsstelle, Adlerstr. 20.

NSDAP. Wickede-Asseln. 8.30 Uhr: Antreten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter im Marschanzug ohne Tornister am Steinernen Turm.

NSDAP. Wellinghofen. 8.15 Uhr: Antreten aller Politischen Leiter im Marschanzug, ohne Tornister, zum Bereitschaftsdienst am Steinernen Turm. Fahne ist mitzubringen.

NSDAP. Westerfilde-Bodelschwingh. 7.15 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Nürnbergfahrer an der Straßenbahnhaltestelle in Westerfilde. Anzug: Marschanzug, ohne Tornister. Brotbeutel und Feldflasche.

Kreis Unna

DAF Oberaden. 17 Uhr: Versammlung im Lokale Hüsemann.



Möbel-Pfeiffer
Münsterstr. 50-54 Dortmund Ecke Priorstraße
Die große Schau mit den niedrigen Preisen
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen
Zahlungserleichterung auch durch die Kundenkredit GmbH., Dortmund, Hansastr. 36
Kaufabkommen mit der Beamtenbank!

Vergnügungspark
FREDENBAUM
Morgen Sonntag, nachm. und abends in den Gartenanlagen
Grosses Militärkonzert
des Musikkorps M.-G.-Batl. 1, Dortmund
Leitung Musikmeister K. Weltzel
(Bei Regenwetter fällt das Militärkonzert aus.)
Abends: Leuchtfontäne
Eintritt: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Wer fährt mit???
3 Tage nach
Berlin
10.—12. August. Fahrpreis Mk. 18.-
5 Tage nach
Nürnberg
(Reichsparteitag)
7.—11. Septbr. Fahrpreis Mk. 25.-
Anmeldungen: Autobus-Betrieb
Kurt Rettinghaus, Dortmund
Ruf 28118. Hansastraße 90



... alles von
Heinrich Heiland
Westfalenhaus
Hansastr. 7-9.
Auf Wunsch Zahlungserleichtg.

Möbel
in großer
Auswahl
Küchen
174.- 210.-
285.- u. höher
Schlafzimmer
285.- 340.-
385.- u. höher
Wohnzimmer
mit Tisch und 4 Polsterstühlen
210.- 240.-
295.- u. höher
Speisezimmer
Einzelmöbel
Polstermöbel
bekannt billig. Zahlungserleicht. Lieferung frei Haus.
Möbel Jurkeit
Dortmund
Heiligegartenstr. 42
u. Krimstr. 7.
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe


Wie schön ist es, für den kleinen Erdenbürger zu sorgen, alles Notwendige vorzubereiten für sein Wohlergehen und Gedeihen. - Wenn man sagt, daß guter Schlaf die Gesundheit ausmacht, dann trifft dies ganz besonders für die Kleinsten zu.
Gesunder Schlaf
Gesunde Kinder
Wollen Sie wirklich einwandfreie, gesundheitfördernde Kinderbetten und Bettwaren erwerben, dann besichtigen Sie Betten-Neumaiers sehenswerte Ausstellung in:
Stubenwagen, Fahrbettchen, Kinderbetten
Wickelkommoden, Laufgitter, Kinderwagen
Wochenendwagen, Matratzen, Roßhaarkissen
Kinderschlafdecken, Kindersteppdecken
Reform-Leibdecken, Kinder-Bettwäsche
BETTEN
Neumaier
DORTMUND · WESTENHELLWEG 69 AN DER PETRI KIRCHE · DAS GROSSE FACHGESCHÄFT
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kundenkredit GmbH., Dortmund, Hansastraße 36

OLYMPIA
4,30 Heute 8,15
Jubiläums 25 Aufführung
„PAGANINI"
Gern hab' ich die Frau'n geküßt
mit Ernst Vogler a. G.
Vorverk. für die nächst. Aufführungen eröffnet

August Mülker
Dortmund
Spezial-Gesch. für Möbeltransporte u. Lagerung. Auto-Möbelwagenzüge

Karl Lieberz
Fach-Geschäft für
Möbel- und Autotransporte
Dortmund, Goethestraße 3. Telefon 38783.

Fleiters
gute Stuben
Atelier u. Palette
Die Gaststätte besonderer Qualitäten!
Der hervorragende Geiger
Heinz Brendgen
immer wieder prolongiert!
Sonntags 4 Uhr: Tanztee

Burgwall-Keller
DORTMUND
Täglich
abends 8 Uhr das hervorragende
Varieté-Programm
Bis 5 Uhr morgens geöffnet.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Fledermaus
DORTMUND
Täglich 8 Uhr abends das hervorragende
Kabarett-Programm
Bier- und Wein-Bar „Roter Teppich"
Bis 5 Uhr morgens geöffnet. Eintritt frei

Meierlings Saal
Dortmund-Brackel
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Tanz

Zeitschriftenwerben
mit einwandfreien Unterlagen, von Groß-Verlag gesucht.
Geboten wird:
erstklassiges Werbeobjekt für jedermann, da 10 u. 25 Pfg. Ausgabe, Neuland, nur dreimonatl. Verpflichtungszeit und Postzustellung, allerhöchste Provisionssätze und Fahrgeld. Festanstellung.
Sie können sich auf jeden Fall verbessern. Orientieren Sie sich bei unserem Herrn Baalmann, Dortm., Hotel Westfalenhof, Burgwall 10-12. Meld. v. Mittwoch bis Sonnabend von 11 bis 13 Uhr.

Zur Hauschenburg a. d. Lippe
fährt Sonntag, den 2. 8. 1936, morg. 7 Uhr ab Dortmund-Hafen das Schiff „Hansa". Fahrpr. Erwachsene 1,20 RM., Kinder 0,60 RM. f. Hin- und Rückfahrt. Zum Schiffshebewerk Abfahrt 14 Uhr. Erwachs. 1,—, Kinder 50 Pf. für Hin- u. Rückfahrt. Auskunft: Personenschiffahrt W. Ulrich. Dortmund-Hafen, Ruf 313 19.

Hessenlandfahrt
im Reiseautobus am Donnerstag, dem 6. Aug., Abfahrt 7.15 Westfalenhalle, über Soest, Paderborn, Kassel, Bebra nach Bad Hersfeld. Auskunft u. Anmeldung Anton Apel, Bochum, Elsaßstraße 5, Ruf 610 07.

Selbstfahrer-Ring verleiht fabrikneue Autos! Dortmund, Friedrichstr. 35, Tel. 27654/55.

Bilder
Oelg.-Ausstellung, Ostenhellweg 61. Letzt. Verkaufstag Montag, 3. Aug.

Flügel
Grotrian-Steinweg, innen und außen tadellos, sehr preiswert abzugeben.
Pianos-Hohrath, Dtd., Burgwall 21

Echt eichen.
Schlafzimmer
m. Patentrahmen u. Polsterstühlen
Kassapreis 365 Mk.
Ehestandsdarlehn. Vertretung von
Möbelfabriken
Musterausstellung
Finkenbrink,
Leopoldstraße 65.

Küchen
Schlafzimmer
kaufen Sie in großer Auswahl und nur I. Qualität billig bei
Theod. Krein
Dortmund, Kapellenstr. 2—4, Mühlenstr. 7—9, Annahme von Ehestandsdarlehen

Deine Zeitung:
WLZ / Rote Erde

Herrenzimmer
Stilz., in versch. Ausführg., zu verkaufen. Besichtigen Sie auch meine Ausstellung Reinoldistraße 7—9.
Spezialwerkstatt Müller, Uhlandstraße 27, pt.

Küchen
165, 185, 198 Mk.
Schlafzimmer
Einzelmöbel
äußerst billig!
Auf Wunsch Teilz.
Möbel-Wandel
Dortmund, Königshof 1—3. Ehestandsdarleh., Kinderbeihilfe.

Alles neue Modelle, ganz niedrige Preise, in Küchen, Schlafzimmern, Spezial-Zimmern sowie Einzelmöbeln finden Sie im
Möbelhaus Kazmierzak
Mühlenstraße 6
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

2 Speisezimmer
schöne Modelle, echt Eiche m. Nußb.
325 u. 350 Mk.
Möbel-Effer, Dtm., Wißstr. 31.(

Große Erleichterung
bringt ein
Wassermotor
von 23.- an
Aufbauen gratis
Buschmann
Dortmund
Steinstraße 6

A. J. S.
Sportmaschine
500 ccm, m. Beiwagen zu verk. Kliem, Dortm., Motorradhandl., Hohestraße 233, Telefon 278 26. (

Wer die WLZ liest,
ist gut unterrichtet, wer durch die WLZ wirbt, spricht zu vielen Tausenden und zeigt, daß er etwas vom Markt und seiner Gewinnung versteht.

Ab 1. August 1936 findet die augenärztliche Sprechstunde in meiner Praxis, Brückstr. 3, nur noch zu folgenden Zeiten statt:
Montags 9 bis 12 Uhr
Mittwochs u. Samstags nachm. von 2½ bis 6 Uhr
Dr. Dinger, Augenarzt
SCHWERTE

Verreist!
vom 1. 8. bis 15. 8. 36
J. Linnewerth
Dentist
staatl. geprüft
Dortmund
Mallinckrodtstr. 252

Zurück
Dr. Radtke
prakt. Arzt
Neuer Graben 49
Telefon 25287

Zigarren!
von L. Wolff, Hamburg
und Rinn & Cloos, Heuchelheim,
sowie sämtl. Markenware in Zigaretten, Tabaken und Stumpen liefert billigst
Paul Jsserstedt, Dortmund
Königswall 54. Telefon 57792.
Verlangen Sie Vertreterbesuch.

ich habe meine Praxis nach
Münsterstr. 95
verlegt.
Zahnarzt Dr. Weller
Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Unna!
Wir bauen in Unna
an der Kornstraße
10 Einfamilienhäuser
Der Erwerb dieser Einfamilienhäuser — sie bestehen aus 4½ Räumen, eingerichtetem Bad, voll unterkellert, eingerichteter Waschküche und schönem Garten — ist schon mit einer Anzahlung von 2600,— RM. und einer monatlichen Belastung von ca. 60,— RM. einschließlich hoher Tilgung möglich. Wir beraten Sie unverbindlich. Auskunft am Samstag von 14 bis 18 Uhr, am Sonntag von 10 bis 18 Uhr auf der Baustelle in Unna durch unseren Ortsbeauftragten.
Gagfah
Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten
Zweigniederlassung Westdeutschland
Essen, Deutschlandhaus
Fernruf 26 557/9.

Deutscher Volkssport

Sonnabend, den 1. August 1936

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

„Möge das Olympische Feuer nie verlöschen"

Feierlicher Empfang an der deutschen Grenze - 30000 auf dem Festplatz

Auch auf dem letzten Teil des Weges der Olympischen Fackel durch die Tschechoslowakei nimmt die Bevölkerung in allen Orten lebhaftesten Anteil an diesem Auftakt der XI. Olympischen Spiele. In langen Reihen stehen überall die Einwohner der Ortschaften und begrüßen den Fackelläufer mit begeisterten Zurufen. In Teplitz, das reichen Flaggenschmuck zeigt, bilden die Sokoln Spalier. In Peterswald, dem letzten Orte in der Tschechoslowakei, der ebenfalls reichen Schmuck trägt, ist die Ortskapelle aufmarschiert. Der Bürgermeister begrüßt den Fackelläufer mit einer Ansprache.

Auf deutschem Boden

Während strahlender Sonnenhimmel sich über Hellendorf wölbt, marschieren in den Vormittagsstunden die Parteigliederungen und Abordnungen der Sportvereinigungen auf, um feierlich die Olympische Flamme auf deutschem Boden zu begrüßen. Zahlreiche Ehrengäste haben sich zu der Feierstunde eingefunden.

Man sieht Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann, den Befehlshaber im Wehrkreis IV und Kommandeur des IV. Armeekorps, General der Infanterie List, die sächsischen Minister Dr. Fritsch, Lenk und Kamps, Landesstellenleiter Salzmann, den kommissarischen Leiter des Volksbildungsministeriums, Göpfert, ferner Generalarbeitsführer v. Alten, Gausportführer Ministerialrat Kunz, in Vertretung des SA-Gruppenführers Schepmann SA-Brigadeführer v. Carlshausen und NSKK-Brigadeführer Lein.

30 000 warten auf das Feuer!

Unübersehbar scheint die Menschenmenge, die die Wiesen um den Festplatz füllt. Fast 30000 Menschen haben sich hier versammelt. Auch drüben jenseits der Reichsgrenze sind die Straßen rechts und links mit Fahnen geschmückt. Die kilometerlange Grenzstraße von Peterswalde bis zum Rundteil in Hellendorf entlang bilden weitere Tausende erwartungsfroh gestimmter Menschen ein dichtes vielgegliedertes Spalier. Kurz vor der Grenze heißt ein Transparent in tschechischer Sprache die Sportler der ganzen Welt willkommen.

Vor Beginn der Feier verliest Landesstellenleiter Parteigenosse Salzmann folgendes Telegramm des Reichssportführers:

Die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vereinigten sechs Millionen Turner und Sportler Deutschlands sind sich der Bedeutung des Augenblicks, in dem das Olympische Feuer deutschen Boden erreicht, voll bewußt. In diesem Augenblick geloben sie im Sinne des von der hellenischen Auffassung der Leibesübungen ausströmenden Kulturwillens zu arbeiten im Reiche Adolf Hitlers bis zur Erreichung seiner Ziele. Wir geloben im Sinne des Wortes unseres Führers zu handeln. Möge das Olympische Feuer nie verlöschen. Heil Hitler!

Fanfaren eröffnen die denkwürdige Stunde

Kreisleiter Gerischer (Pirna) kennzeichnete in seiner Begrüßungsansprache den Sinn des großen Olympischen Fackelstaffellaufes. Die Olympischen Spiele würden zeigen, daß die Jugend der Welt sich nähergerückt sei und die Schranken niederreißen werde, die vor einer Verständigung der Völker der Welt noch aufgerichtet seien!

Hellendorfer Jungen und Mädel singen: „Die Sonn' erwacht" und „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'". Fanfaren leiten über zum Gesang der Männerchöre „Wenn gen Himmel Eichen ragen" und „Vaterland".

Machtvoll steigt dann die Olympische Hymne auf.

Mit jedem Takt der vom Musikzug 177 gespielten Märsche nimmt dann die Spannung zu, die ihren Höhepunkt erreicht, als die Olympiafanfare um 11.45 Uhr schmetternd das Nahen des Läufers kündet.

Alle Köpfe recken sich, die Absperrmannschaften spannen ihre Ketten, die aber doch durchbrochen werden. Eine unbeschreibliche Begeisterung hat sich der Menschenmassen bemächtigt. Und dann sieht man, wie der letzte tschechoslowakische Fackelträger vor der deutsch-tschechoslowakischen Reichsgrenze im Lauf inne hält. Eine tschechoslowakische Kapelle intoniert die tschechoslowakische Nationalhymne. Der Bürgermeister der letzten tschechoslowakischen Gemeinde vor der Grenze hält eine kurze Ansprache.

Nun übergibt der letzte tschechoslowakische Läufer an der Reichsgrenze seinem deutschen Sportkameraden, dem Hellendorfer Zollbeamten Oberturnwart Parteigenossen Goldammer, die Fackel, die dieser unter brausenden Heilrufen der Menge zum Altar in Hellendorf trägt.

Sekundenlang neigt sich die Fackel über dem Altar. Dann flammt zum ersten Male die Olympische Flamme auf deutschem Boden auf. Langsam legt sich die Begeisterung der Massen. Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann kann sich bei Beginn seiner Ansprache kaum verständlich machen.

Reichsstatthalter Mutschmann hielt bei der Uebergabe des Olympischen Feuers an den deutschen Läufer eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Zum ersten Male geht die Fackel des Heiligen Feuers von Olympia in die Obhut deutscher Sportler über, um von morgen an dem friedlichen Wettkampf der Jugend der Welt symbolisch voranzuleuchten. Von der Altis hat die Heilige Flamme sechs Länder durcheilt, und nicht nur den Tausenden junger begeisterter Sportler, die das Feuer trugen, sondern der gesamten Jugend aller dieser Völker ist der olympische Gedanke Gemeingut geworden.

Das griechische Erziehungsideal, das in den hellenischen Wettkämpfen zu Olympia seinen schönsten und erhabensten Ausdruck fand, hat Jahrtausende überdauert. Es fand bei uns den größten Widerhall, weil die olympische Gesinnung und Haltung der nationalsozialistischen Weltanschauung zutiefst verwandt ist. Deshalb bekennt sich Deutschland zum olympischen Gedanken nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern in der Ueberzeugung, für eine große Idee einzutreten, in deren Dienst sich alle Länder und Völker unterschiedslos zusammenfinden können.

Es ist deshalb mehr als ein äußeres Schauspiel von großartiger Einmaligkeit und bedeutet mehr als eine organisatorische Leistung größten Ausmaßes, wenn dieser 3000 Kilometer lange Fackellauf durch alle Schwierigkeiten bewältigt worden ist. In dieser Tatsache liegen symbolhafte Werte, die ein ganzes Programm bedeuten.

Und dieses Programm, das Olympia heißt, läßt aller Welt offenbar werden, daß sie von Zwietracht und Schwäche, die sie gefährden, nur gesunden kann, wenn sie sich des olympischen Gedankens als Kulturträgers bedient. Und wenn die Antike das über Krieg und Haß erhabene Ideal der Gemeinschaft und des Friedens im sportlichen Kampf der Jugend zu Olympia am besten gewährleistet sah, so rufen wir heute die Jugend der ganzen Welt auf, um sie durch das Gemeinschaftserlebnis des Sportes zu Kündern des Friedens in allen Völkern zu machen. So wie sich die erste Fackel dieses Staffellaufes an der Flamme zu Olympia entzündet hat, so soll sich unsere Zeit immer wieder am männlichen Geist des Altertums entzünden, und die Klarheit dieses Lichtes auf immer in unserem Geist und in unserem Herzen lassen.

Den Völkern, die heute noch durch gewissenlose Verhetzung auseinandergehalten werden, soll die Olympische Flamme Mahnung sein, sich im Sinne der völkerverbindenden Idee der Olympischen Spiele zu friedlichen Wettkämpfen zu stellen und sich nicht im Völker- und Bruderkampf selbstmörderisch zu zerfleischen. Taghell soll der Schein der Fackel in das Dunkel der Weltkrise hineinflackern und all die Feinde bannen, die den Völkern den Frieden nahmen.

Das Olympische Feuer soll aber auch aller Welt offenbaren, wie unsinnig und wie verlogen die Greuelmärchen sind, die gewisse Hetzer über unser Deutschland der Ehre und der Freiheit verbreitet haben. Alle werden sich im Schein dieser Friedensfackel überzeugen können, daß unser Vaterland ein Land der Ruhe und Ordnung mit einem friedfertigen Volk von Arbeitern der Faust und der Stirn ist, das unter unserem Führer Adolf Hitler unermüdlich und zäh an seinem Aufbau werkt und schafft.

So möge denn diese weihevolle Stunde, die wieder einmal den Brückencharakter unseres sächsischen Grenzraumes sinnfällig kennzeichnet, uns und die ganze Welt immer stärker in den Bann der olympischen Idee ziehen. Ihr Läufer zweier Nachbarnationen aber, die ihr euch an dieser geschichtlich denkwürdigen Grenzstätte ablöst, versprecht, die Flamme des Friedens und der Kraft weiter zu nähren, bis das große Zukunftswerk vollendet ist.

Adolf Hitler und das gesamte deutsche Volk kennen nur ein gemeinsames großes Ziel: Der Erhaltung des Friedens der Welt zu dienen.

In diesem Sinne grüßen wir unseren Führer, der mit der Vorbereitung dieser Olympischen Spiele dem Friedensgedanken neuen Impuls gegeben hat, mit einem dreifachen Sieg-Heil!

Nach Berlin!

Kaum ist sein letztes Wort verhallt, da wird ein Schwarm Brieftauben aufgelassen, der den Läufern von der Reichsgrenze nach Berlin voranfliegen wird. Der erste deutsche Läufer entzündet am Altar die erste deutsche Fackel und trägt sie den ersten Kilometer in deutsches Grenzland hinein. Er kann sich bei Beginn seines Laufes vor der begeisterten Menschenmenge kaum seinen Weg bahnen.

Ueber Gottleuba und Berggießhübel tragen nun die Läufer Kilometer um Kilometer die Flamme vorwärts. Dem Olympischen Feuer voraus eilt ein Auto mit Hornistenchor und einer Ehrenabordnung des NSKK, die das Nahen des Läufers künden. Ueberall aber auf der Strecke jubelt ein dichtes Spalier aller Parteigliederungen, Sportverbände und die Bevölkerung den olympischen Fackelträgern zu.

Um 13.10 Uhr kündet feierliches Glockengeläut, daß die Olympische Fackel das Gebiet der Stadt Pirna erreicht hat. Um 13.40 Uhr traf der Läufer mit dem Feuer auf dem Pirnaer Rathausplatz ein und entzündet mit seiner Fackel auf dem Altar das Olympische Feuer. Die Feier ist umrahmt von Weihesprüchen der Sportjugend und Musikdarbietungen. In Ansprachen heben Bürgermeister Kühn und Kreissportführer Ullmer die völkerverbindende Idee der Olympischen Spiele hervor.

Hunderttausende warteten in Dresden

Schon seit den zeitigen Morgenstunden hatte sich die Stadt in einen Wald von Fahnen verwandelt. In den ersten Nachmittagsstunden bildete sich dann von Stadtgrenze zu Stadtgrenze ein riesiges Menschenspalier, durch das die Olympialäufer hindurchkommen mußten. Hunderttausende aber versammelten sich am Königsufer, wo das Olympische Feuer entzündet werden sollte. Weitere Tausend hatten auf den schmucken Elbdampfern Platz gefunden, die mitten im Strom vor Anker lagen.

Auf dem Platz vor dem Finanzministerium war der Olympische Altar errichtet worden. Vor dem Altar hatten Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann sowie die übrigen Ehrengäste Aufstellung genommen.

Punkt vier Uhr eröffnete die Olympia-Fanfare die Kundgebung. Zuerst marschierten von beiden Seiten Fahnenabordnungen an, dann klang von weither Jubel auf: Inmitten einer Ehreneskorte von Sportkameraden erschien ein Läufer und überreichte unter dem Beifall der versammelten Hunderttausende dem Kreisleiter Walter seine Fackel, der damit auf dem Altar die Olympische Flamme entzündete. In einer kurzen Ansprache wies der Kreisleiter darauf hin, daß Dresden heute ein Bild biete, wie man es noch nie gesehen habe, mit Hunderttausenden festlich geschmückter Volksgenossen grüße die sächsische Landeshauptstadt das Olympische Feuer. Sie lege damit ein Bekenntnis zum Frieden ab. Die Jugend aber solle diese Fackel nehmen und sie mit heiliger Begeisterung durch das deutsche Land tragen.

Der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrat Kunz, gab ein erneutes Bekenntnis zu dem olympischen Gedanken ab. Im Deutschland Adolf Hitlers habe sich der Gedanke des Friedens und des friedlichen Wettstreites der Nationen durchgesetzt wie wohl kaum in einem anderen Lande. Es gelte für diesen Gedanken zu arbeiten, bis die gesamte Menschheit von ihm erfaßt sei. Ministerialrat Kunz schloß mit einem brausend aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Vaterland.

Oberbürgermeister Zörner entzündete sodann mit einigen kurzen Worten die Fackel des neuen Läufers. Er begrüßte auch die griechischen Journalisten, die auf ihrer Reise nach Berlin an der Feier in Dresden teilnahmen.

Dann setzte sich der Läufer wieder inmitten einer Ehreneskorte unter den brausenden Zurufen der Hunderttausenden in Bewegung, um mit dem Olympischen Feuer die Strecke nach Berlin zu beginnen.

Der Empfang in Meißen

Meißen empfing am Olympia-Vorabend auf dem alten Marktplatz vor dem Rathaus das Olympische Feuer. Die ganze Stadt nahm an der Weihestunde regsten Anteil. Neben den Ehrenformationen der Parteigliederungen war die gesamte Ortsgruppe Meißen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen um den Altar aufmarschiert. Fanfaren kündigten das Eintreffen der Flamme an. Brausender Beifall folgte einer Ansprache von Kreisleiter und Oberbürgermeister Drechsel, der dann im weißen Läuferdreß mit der Fackel den ersten Kilometer bis zum Bahnhof zurücklegte.

Olympische Winterspiele 1940

Für die Durchführung der Olympischen Winterspiele 1940 sind neben Japan und Finnland zwei neue Bewerber aufgetaucht, Norwegen und Kanada wollen diese Spiele ebenfalls ausrichten. Das Internationale Olympische Komitee beschloß schließlich, die Winterspiele 1940 einstweilen noch nicht zu vergeben, sondern die Entscheidung bis zum Jahre 1937 zu vertagen.



Aufnahme: Hoffmann

Spiridon Luis, der griechische Marathonsieger von Athen 1896, traf auf Einladung des Olympischen Komitees in Berlin ein

Wir rufen die Jugend der Welt, Künder des Friedens zu sein

Reichsstatthalter Mutschmann an der deutsch-tschechischen Grenze

Berliner auf Entdeckungsreisen

Olympia-Trubel in der Reichshauptstadt

(Von unserem Olympia-Sonderberichterstatter)

Berlin, 31. Juli.

Wer die Reichshauptstadt seit einigen Wochen nicht mehr gesehen hat und jetzt wieder durch ihre Straßen geht, kennt die Stadt einfach nicht wieder. Wie über Nacht ist Berlin völlig verwandelt. Es hat ein festliches und buntes Gewand angelegt, und auf Schritt und Tritt trifft man auf die letzten fieberhaften Vorbereitungen. Aber nicht nur die Straßen und Plätze, sondern auch die Menschen haben sich verändert. Alles steht in Erwartung der kommenden Festtage, und da ist wohl keiner unter den Millionen, der nicht auch schon von dem Olympiafieber gepackt ist.

Es ist gleich, durch welche Straßen man geht, sei es im Norden, Osten, Süden oder Westen Berlins, überall das gleiche farbenprächtige Bild. Kein Fenster, aus dem nicht eine Hakenkreuzfahne oder eine weiße Olympiafahne mit den fünf bunten Ringen grüßt. Kaum ein Haus, an dem nicht Tannengrün und Eichengirlanden befestigt sind und in jedem Schaufenster Dekorationen, auch diese unter dem Zeichen der fünf Ringe. Autos, Fuhrwerke und Straßenbahnen, die durch die Straßen fahren, sind ebenfalls mit bunten Wimpeln geschmückt. Ganz Berlin ist in ein einziges buntes Farbenmeer getaucht.

Nur mit Mühe können die Schutzleute auf der „Via triumphalis" den Fußgängerverkehr regeln. Von früh bis spät ergießt sich ein vieltausendköpfiger Strom von Menschen, die bewundernd durch die endlosen Fahnenwälder und Prunkbauten für die Olympiade wandern, über die Prachtstraße. Fast alle Sprachen der Welt kann man hier hören. Und überall wird eifrig fotografiert — die Fotografen werden ein Bombengeschäft machen.

Aber nicht nur Hunderte von Ausländern und Gästen aus ganz Deutschland wandern durch die Stadt, sondern vor allem auch die Berliner selbst. Der Berliner befindet sich auf Entdeckungsfahrten durch seine eigene Stadt. Man kann wirklich Entdeckungsfahrten in diesen Tagen durch alle Teile der Reichshauptstadt machen, denn durch das angelegte bunte Festkleid und die vielen ausgeführten Bauten hat die Stadt ein völlig verändertes Aussehen erhalten. Man braucht nur einmal um Schloß und Lustgarten zu gehen, man wird den großen Platz kaum wiedererkennen. Zwei riesige Fronten von Fahnenbannern säumen den Platz. Vor der Rampe des Schlosses steht eine große Schale aufgebaut, in der das olympische Feuer brennen wird, und dahinter ein Wald von Fahnen aller an den olympischen Spielen teilnehmenden Nationen. Ueber ihnen die Front des Schlosses, die überreich mit Girlanden und Hakenkreuzen geschmückt, ein völlig neues Bild bietet. Oder man wandere einmal durch das Fahnenmeer der Königstraße zum Berliner Rathaus, durch dessen prächtig geschmücktes Eingangstor Mannschaft auf Mannschaft der eintreffenden Olympiakämpfer zieht, zum feierlichen Empfang in der Reichshauptstadt durch Staatskommissar Dr. Lippert.

Die Berliner sind stolz auf ihre prächtig geschmückte Stadt, und jeder von ihnen fühlt sich mit als Gastgeber gegenüber den zahllosen zu den olympischen Spielen herbeieilenden Fremden aus aller Welt. Immer wieder kann man dieselbe Szene erleben, daß um einen Ausländer, der irgendwie eine Frage gestellt hat, sich sofort ein ganzer Stand auskunftsfreudiger Berliner gruppiert, der sich aufs redlichste bemüht, zu erfahren, was der betreffende Ausländer will, um ihm dann notfalls mit Zeichensprache und Winken die gewünschte Auskunft zu erteilen.

Die Berliner Jungen haben sich in diesen Tagen ein neues Spiel ausgeklügelt, bei dem es darauf ankommt, alle ausländischen Autonummern aufzuschreiben. Wer die meisten notiert hat, ist Sieger. So sieht man an allen Ecken Berliner Kinder mit gezücktem Bleistift stehen und scharf aufpassen, damit ihnen kein ausländischer Wagen entgeht. Und kaum ist einer in Sicht, so wird eifrigst notiert. Daß die Berliner Jungen inzwischen alle Autozeichen der Welt, wie auch die Fahnen jeder einzelnen Nation genau kennen, versteht sich von selbst.

Tag und Nacht herrscht jetzt Trubel in allen Straßen und auf allen Plätzen. Eine ganze Stadt erwartet mit großer Spannung die Festtage der 11. Olympiade. Noch einmal 24 Stunden, und der Kampf der Weltjugend hat begonnen.

R. D.

Oesterreich erhielt den Olympischen Pokal

Das Internationale Olympische Komitee beschloß, den Olympischen Pokal für das Jahr 1937 den Oesterreichern zuzuerkennen. Der Pokal ist eine Stiftung des Ehrenpräsidenten und Vaters der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, der diesen Preis im Jahre 1906 zur Verfügung stellte. Der Pokal wird alljährlich einem Sportverein oder Sportverband zuerkannt, der sich auf dem Gebiete der Jugenderziehung besonders hervorgetan hat. Deutschland wurde der Pokal bereits zweimal zugesprochen, und zwar erhielt ihn im Jahre 1909 die Deutsche Turnerschaft und im Jahre 1932 die Deutsche Hochschule für Leibesübungen für ihr bahnbrechendes Wirken.

Das olympische Programm am Eröffnungstage

7.35 Uhr: Großes Wecken durch die Wehrmacht. Marschweg: Rathenower Straße, Alt-Moabit, Moltkestraße, Königsplatz, Siegesallee, Brandenburger Tor (Eintreffen 8 Uhr), Unter den Linden, Schloßbrücke, Lustgarten und zurück auf dem gleichen Wege.

9.15 Uhr: Abfahrt der Mitglieder des Internationalen Olympia-Komitees und des Organisationskomitees vom Hotel Adlon zum Dom und zur Hedwigs-Kathedrale.

10—10.45 Uhr: Gottesdienst.

9.30 Uhr: Eintreffen von 1000 Angehörigen des Internationalen Sportstudentenlagers und von 780 Angehörigen des Internationalen Jugendlagers auf dem Lehrter Bahnhof. Fahrt vom Lehrter Bahnhof zur Straße Unter den Linden.

10.45 Uhr: Ein Ehrenbataillon der Wehrmacht, bestehend aus zwei Kompanien des Heeres und je einer Kompanie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, trifft vor dem Ehrenmal ein. Marschweg wie beim Großen Wecken.

11.00 Uhr: Die Mitglieder des IOC. und OK., die inzwischen am Zeughaus eingetroffen sind, marschieren mit dem Kommandanten von Berlin unter Führung des Grafen Baillet-Latour die Front des Ehrenbataillons ab. Graf Baillet-Latour und Mitglieder des IOC. und des OK. legen am Ehrenmal Kränze nieder. Vorbeimarsch des Ehrenbataillons am Ehrenmal.

11.30 Uhr: Die Mitglieder des IOC. und des OK. begeben sich durch das Spalier zu Fuß zum Empfang im Alten Museum. Dort Begrüßung durch den Preußischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring.

12.00 Uhr: Aufmarsch von 28 600 Mitgliedern der Hitler-Jugend, des Deutschen Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel zur Jugendkundgebung im Lustgarten.

12.15 Uhr: Nach Beendigung des Fahneneinmarsches grüßt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Namen der deutschen Jugend die Jugend der Welt. Nach ihm sprechen Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichsminister Rust. Darauf nimmt Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

12.50 Uhr: Eintreffen des Olympischen Feuers im Lustgarten. Das Olympische Feuer nimmt den Weg über die Berliner Straße in Marienfelde, die Dorfstraße in Mariendorf, die Berliner Straße in Tempelhof, Belle-Alliance-Straße, Belle-Alliance-Platz, Wilhelmstraße, Unter den Linden, Lustgarten. Entfachung des Olympischen Feuers auf dem Altar vor dem Alten Museum und dem Altar vor der Fahnenwand mit den Fahnen aller an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen. Die Hitler-Jugend hütet das Feuer bis um 16 Uhr.

13.00 Uhr: Nach Beendigung der Jugendfeier im Lustgarten fahren die Mitglieder des IOC. und des OK. über die südliche Fahrbahn der Straße Unter den Linden und die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei, wo der Empfang beim Führer stattfindet.

15.00 Uhr: Fahrt des IOC. und des OK. von der Wilhelmstraße über die Straße Unter den Linden, Brandenburger Tor, Charlottenburger Chaussee, Bismarckstraße, Kaiserdamm, Adolf-Hitler-Platz, Heerstraße, Reichssportfeld-Straße zum Coubertin-Platz bzw. über die Glockenturmstraße zum Glockenturmplatz.

15.15 Uhr: Abfahrt des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, der begleitet ist von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, über die Triumphstraße zum Glockenturm.
Anschließend Abfahrt des Führers von der Reichskanzlei auf dem gleichen Wege zum Glockenturm.

16.00 Uhr: Das Olympische Feuer wird vom Lustgarten über die Triumphstraße bis zum Adolf-Hitler-Platz und über die Reichsstraße, die Olympia-Straße, den Olympia-Platz ins Stadion gebracht.
Der Führer betritt mit den Mitgliedern des IOC. und des OK. das Stadion.

Beginn der Eröffnungsfeier im Stadion

Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.
„Olympia-Fanfaren" von Herbert Windt.
Auf das Kommando: „Heißt Flagge!" werden von der Abteilung der Kriegsmarine unter dem Geläut der Olympia-Glocke auf sämtlichen Masten des Stadions die Flaggen der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen gehißt. Die Mannschaften marschieren ein, Griechenland an erster, Deutschland an letzter Stelle.
Baron Coubertin spricht.
Ansprache des Präsidenten des Organisations-Komitees, Exzellenz Lewald.
Der Führer eröffnet die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936.
Die Olympia-Flagge wird gehißt.
Eine Abteilung Artillerie schießt Salut.
Zur gleichen Minute werden 30 000 Brieftauben aufgelassen.
„Olympia-Fanfaren" von Paul Winter.
„Olympia-Hymne" von Richard Strauß.
Lauf des Fackelläufers durch das Stadion, Entzünden des Olympischen Feuers.
Dem Führer wird vom Marathonsieger von 1896, Louis, der Oelzweig von Olympia überreicht.
Der Vertreter der deutschen Mannschaft, Ismayr, leistet den Olympischen Eid.
„Halleluja!" von Händel.
Ausmarsch der Teilnehmer.
Abfahrt des Führers.

Olympische Schwimmwettkämpfe - von Europa aus gesehen

Japan verteidigt, Amerika und Deutschland greifen an

Der Japaner Shorai Kimura hat die olympischen Schwimmwettkämpfe betont vom „nur"-japanischen Standpunkt aus betrachtet. Es war zweifellos sehr interessant, die Meinung dieses Fachmannes aus dem Osten zu hören, der den ganzen Aufstieg des japanischen Schwimmsportes aus nächster Nähe miterlebte und auch den japanisch-amerikanischen Zweikampf in allen Phasen unmittelbar verfolgte. Adolf Jumpertz ist der Ansicht, daß seine Ausführungen stellenweise zu sehr den „Wunsch verraten", Japan weiter als die überlegen vorherrschende Nation im Schwimmsport zu sehen.

Vor den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 war die Lage im internationalen Schwimmsport so, daß Amerika eine Vorherrschaft zu verteidigen hatte, und Japan der „Angreifer" war. In Berlin ist es genau umgekehrt: Japan war die erfolgreichste Nation von Los Angeles. Kein Wunder, daß Amerika darauf brennt, diese Niederlage auszugleichen. Wie ist nun der Weg in den vier Jahren zwischen Los Angeles und Berlin gewesen? Mr. Kimura spricht von dem gewonnenen Länderkampf in Tokio als von einem „großen Erfolge". War er das wirklich? Wenn ich richtig orientiert bin, war es nicht die beste amerikanische Mannschaft, die in Tokio an den Start ging. Es fehlten Adolf Kiefer, Albert van de Weghe; dann erkrankte Gilbula, der damals schnellste amerikanische Krauler über 200 Meter, der Turm in der Staffel. Er mußte durch den Sprinter Peter Fick ersetzt werden, der gut sechs Sekunden langsamer war.

In der Staffel lagen die Japaner rund sechs Sekunden vor Amerika. Ich will damit nicht sagen, daß die Staffel mit Gilbula von Amerika gewonnen worden wäre, aber es wird niemand ernsthaft bestreiten, daß es einen weitaus härteren und vielleicht selbst für die Japaner nervenraubenden Endkampf gegeben hätte. Hinzu kam, daß Drysdale, der im Rückenschwimmen an erster Stelle lag, wegen falscher Wende distanziert wurde und für ihn die Punkte ausfielen. Mit Kiefer und van de Weghe in der Mannschaft hätte Amerika zweifellos leicht den Beweis erbracht, daß es im Rückenschwimmen ungefährdet war. Wenn man in diesem Zusammenhang überhaupt von einem Länderkampf sprechen will, dann darf man nicht vergessen, daß dann auch Springen und Wasserball nicht fehlen durften; denn wirklichen Aufschluß über das Stärkeverhältnis konnte nur ein Länderkampf geben, der das gesamte olympische Programm umfaßte.

Wie ist die Lage nun vor Berlin?

Japan hat im Training in Berlin Zeiten erzielt, die einfach Aufsehen erregen mußten. Vielleicht sind die Japaner selbst von dieser Steigerung überrascht worden. Falsch ist es, die japanischen Leistungen von Berlin mit den amerikanischen zu vergleichen, die auf amerikanischem Boden erzielt wurden, und zwar in Ausscheidungskämpfen. Wie hat es denn bei den Ausscheidungskämpfen in Tokio gegenüber den Berliner Zeiten ausgesehen?

Die Amerikaner haben eine gute Ueberfahrt gehabt. Sie sind vierzehn Tage vor den Wettbewerben in Berlin eingetroffen und haben genügend Zeit, sich mit den veränderten Verhältnissen vertraut zu machen. Man darf nicht vergessen, daß unter den Betreuern ein Mann wie Brauninger ist, der die deutschen Verhältnisse auf einer mehrwöchigen Reise mit seinen Schützlingen Kiefer, Highland und Brydenthal, außerdem aber in Sommermonaten „rein privat", studierte. Uebrigens habe ich gerade in dieser Frage mit Brauninger selbst gesprochen. Er ist der Ansicht, daß alle Amerikaner, die in olympischen Schwimmwettbewerben starten, auf die Minute fertig am Start erscheinen werden. Und Brauninger ist in Fachkreisen durch seine Ehrlichkeit förmlich berühmt. Er ist kein „Bluffer". Kimura erwartet für Japan sechs Goldmedaillen. Ich bin dagegen der Ansicht, daß er bei dieser Voraussage zu sehr den japanischen Standpunkt sprechen läßt, der schließlich durchaus begreiflich ist, wenn man den ungeheuren Ehrgeiz dieser Leute kennt. Ich bin folgender Meinung:

100 Meter Kraul: Arai — Fischer — Yusa

Arai hat in Berlin eindeutig genug bewiesen, daß er der schnellste japanische Sprinter ist. Der Amerikaner Peter Fick erzielte seinen Weltrekord von 56,6 Sekunden auf einer schnellen Hallenbahn. Eine Leistungssteigerung hat es bei ihm nach diesem Weltrekord nicht mehr gegeben. Der Deutsche Helmuth Fischer hat sich von den Europameisterschaften 1934 ab im freien Wasser ständig verbessert; seine sportliche Entwicklung läßt klar eine ansteigende Linie erkennen, deren Ende im Augenblick noch nicht abzusehen ist. Hinzu kommt, daß gerade Fischer seine besten und schnellsten Rennen in härtesten Kämpfen geschwommen hat.

Die ungemein schnellen Japaner müssen also geradezu ideale Gegner für ihn sein. Vorausgesetzt, daß Yusa seine Trainingsverletzung rechtzeitig übersteht, müßte auch er noch vor Fick bleiben und kann selbst Fischer vom zweiten Platz verdrängen. Den ungarischen Europameister Csik halte ich nicht für stark genug in diesem aufreibenden Rennen.

400 Meter Kraul — 1500 Meter Kraul

Nach der in Berlin gezeigten Form müßte der Japaner Udo Doppelsieger werden. Ueber 400 Meter wird sich aber Jack Medica mit seinem Landsmann Flanagan im Schlepptau, dem wir über 1500 Meter eine gute Chance einräumen, mit Makino ein Bombenrennen um den zweiten Platz liefern, während in der langen Strecke Ishibarada den zweiten Platz an Flanagan verlieren kann. — Meine Meinung ist: 400 Meter Udo vor Medica, Makino, Negami und Flanagan — 1500 Meter Udo vor Ishibadara, Flanagan und Medica.

Das 100-Meter-Rückenschwimmen kann Japan nicht gewinnen. Kieser ist in bestechender Form. Der „Sunny Boy" wird um 1:05 Min. schwimmen, und das kann außer ihm kein Schwimmer der Welt. Ich glaube sogar, daß van de Weghe den Japanern den zweiten Platz abnimmt, die natürlich in Kinokawa und Kojima zwei gute Eisen im Feuer haben.

200 Meter Brust unter 2:40 Minuten

Das offenste Rennen des Olympischen Schwimmprogramms ist das 200-Meter-Brustschwimmen. — Ebenso gut, wie man etwa behaupten kann, Hamuro würde vor Higgins, Balke und Koike liegen, kann man sagen, daß der Schwimmer mit der jüngsten sportlichen Laufbahn, der Dortmunder Balke, die Goldmedaille für Deutschland holt. Balke kam bekanntlich erst, als er bei den Amerikaner-Starts im vergangenen Winter den „Butterfly"-Spezialisten Brydenthal über 100 Meter mehrfach bedrängte, so daß es eine deutsche Rekordserie über 100 Meter gab. Es tauchten Stimmen auf, die Balke für die Olympische 200-Meter-Strecke nicht die geringsten Aussichten einräumten, zumal er während der Vorbereitungskämpfe in der Halle gegen Sietas, Schwarz und Obligschläger wenig zu bestellen hatte. Es ist im freien Wasser anders gekommen. Balke steigerte sich sprunghaft. Er hat in Deutschland im Augenblick keinen Gegner, der ihn zu Höchstleistungen von internationalem Format zwingen könnte. Balke ist ein ausgesprochener Kämpfer. Er konnte es sich in Halberstadt erlauben, den als Kämpfer berühmten Sietas auf der letzten Bahn in Führung gehen zu lassen und dann im Spurt um drei Meter zu schlagen. So hatte er selbst die beste Kontrolle über sein Spurtvermögen. Ich glaube, daß der Sieger bei guten Verhältnissen unter 2:40 Minuten bleiben wird. Wer es aber ist, kann auch ich nicht sagen, und darin stimme ich mit Kimura überein!

Japan — Amerika — Ungarn — Deutschland

Die 4×200-Meter-Kraulstaffel kann Japan unter normalen Verhältnissen nicht verlieren. Die Mannschaft ist mit Arai, Tazuchi, Yusa und Sigiura, auch wenn einer von ihnen durch Shimma oder Tsuruka ersetzt wird, so ausgeglichen, daß es schon eine Leistung wäre, wenn Amerika sie zu einem scharfen Kampf zwingen könnte. Die wichtigere Frage ist hier vielleicht: Wer wird Dritter? Nach den bisher gezeigten Leistungen auf der 200-Meter-Strecke liegt Ungarn vor Deutschland, doch darf die französische Staffel nicht unterschätzt werden.

Zweikampf Deutschland — USA.

Im Gegensatz zu Kimura, der alle amerikanischen Springer auf den drei ersten Plätzen im Turm- und Kunstspringen erwartet, rechne ich gerade hier stark mit Deutschland. Ich habe die amerikanischen Springer mehrfach beim Training beobachtet und bin enttäuscht gewesen, wenn ich an ihre turmhoch überlegenen Leistungen in Amsterdam und auch in Los Angeles denke. Die Springergarde, die sie damals hatten, fehlt heute, vor allem im Turmspringen. „Johnny" Weiß und Hermann Storck haben in dem Amerikaner Smith einen famosen Lehrmeister gehabt, der unbedingt mehr konnte als die Springer, die Amerika in Berlin stellt. Die beiden Deutschen beherrschen das olympische Programm förmlich „im Schlaf". Die Eintauch-Technik von Weiß ist weitaus besser als die der Amerikaner Root und Wayne. Wenn allerdings der vorläufig noch unsichere Kurtz eine hundertprozentige Sicherheit erreicht, liegt nach meiner Auffassung das Turmspringen nur zwischen Weiß, Kurtz, Storck und Wayne. Im Kunstspringen gefiel mir Degener, der sehr elegant springt, bisher am besten. Weiß, der vom Turm besser ist, hat hier wohl nur Platzaussichten.

Und die Frauen . . .

Kimura sagt, daß ihm im Schwimmen der Frauen die Vergleichsmöglichkeiten fehlen. So erklären sich einige seiner Irrtümer.

Gisela Arendt ist durch ihre Leistung in Halberstadt unerwartet zur Weltklasse aufgerückt. Ob sie diese Leistung aber auch wiederholen kann? Auf Grund der kämpferischen Eigenschaften und der stilistisch ausgezeichneten Lage möchte ich Tini Wagner (Holland) ihrer berühmteren Landsmännin Willy den Ouden vorziehen. Die Mastenbroek wird auch noch vor den Amerikanerinnen liegen und — wenn Gisela Arendt (Deutschland) nicht groß überrascht — sind drei Holländerinnen auf den ersten Plätzen möglich.

Ich kann nicht verstehen, daß man in Japan noch nichts von der 15jährigen Dänin Ragnhild Hveger gehört hat, die doch gerade in den Mittelstrecken zahlreiche Weltrekorde geschwommen hat. Sie muß die 400 Meter Kraul vor Tini Wagner und Rie Mastenbroek gewinnen. Wer sie bei ihren Weltrekorden sah, vor allen Dingen diese unbekümmerte Art ihres Auftretens auch in schwersten Kämpfen erlebte, der kann sich einfach nicht denken, daß dieses dänische Naturkind zu schlagen ist.

Auch im 100-Meter-Rückenschwimmen wird Holland vorn sein, und zwar liegt das Ende zwischen Nida Senff und Rie Mastenbroek. Eine ausgezeichnete Figur wird die Dänin Tove Brunnstroem abgeben, die selbst von der inzwischen disqualifizierten Eleanor Holm-Jarret nichts zu befürchten gehabt hätte.

Einen sicheren deutschen Sieg wird das 200-Meter-Brustschwimmen bringen, denn Martha Genenger hat bisher alle Aufgaben, die man ihr vorsetzte, spielend leicht gelöst. Wenn eine Frau in der Welt unter drei Minuten schwimmen kann, dann ist sie es. Gefährlich ist natürlich die Japanerin Machata, aber es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Teilnehmerinnen, Hölzner und Wollschläger, dicht bei ihr liegen. Die kleine Dänin Inge Sorensen ist die große Außenseiterin, die eine Riesenüberraschung bringen kann, ohne daß sie Martha Genenger auf dem ersten Platz gefährlich wird.

Im Kunstspringen ist Amerika nicht zu schlagen. Von den übrigen Nationen wird Deutschland am besten abschneiden. Im Turmspringen kann Deutschland sogar Amerika den zweiten oder dritten Platz durch Käthe Köhler streitig machen. In der Staffel stimme ich durchaus mit Kimura überein: Holland vor Deutschland, Amerika, Dänemark und England.

A. Jumpertz.

Auch Kiel ist gerüstet!

Am 4. August beginnen in Kiel die Olympischen Segelwettbewerbe, aber schon jetzt herrscht dort ein wahrhaft olympisches Leben und Treiben. Die Mehrzahl der ausländischen Bewerber ist bereits in Kiel versammelt und benutzt jede Gelegenheit zum Training. Jetzt war eine Generalprobe angesetzt worden, bei der der technische Apparat überprüft werden sollte. Mit Genugtuung kann gesagt werden, daß alles in bester Ordnung ist und daß man den bedeutendsten Wettbewerben des Jahres mit Ruhe entgegensehen kann. An den „Proberennen" hatten sich auch eine ganze Anzahl ausländischer Segler beteiligt, die diese Gelegenheit gern wahrnahmen, um ihre Gegner zu studieren. Uebrigens wehte ein frischer Nordwest, so daß flott gesegelt werden konnte.

Eine Zukunftsbetrachtung

Olympische Rekorde von morgen

Wir leben im Zeitalter des Rekordes. Jeden Tag hört man von staunenswerten Leistungen, die alles Dagewesene in den Schatten stellen, eine immer kühner als die andere. Mancher Leser wird sich hierbei die Frage vorgelegt haben: wie lange wird das so weitergehen? Einmal muß doch der Tag kommen, an dem Schluß ist mit allen Rekorden, weil eben an jenem Tage, es braucht nicht heute oder morgen zu sein, die Grenze menschlichen Könnens erreicht ist, über die es nun einmal nicht mehr hinausgeht.

Aber Hand aufs Herz! War es nicht so, daß Propheten uns im Laufe der Jahre schon sehr oft weissagten, daß die Grenze schon längst gezogen sei? Und kaum hatten sie ihren Ausspruch getan, da erschien am sportlichen Himmel irgendein Stern und versenkte gerade diejenige Leistung, die man vor kurzem noch für unschlagbar hielt, in das Reich des Nichts.

Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, alle Aussprüche dieser „Propheten" gesammelt hat, kann die Feststellung machen, daß sie sich alle samt und sonders geirrt hatten. Nicht einer ist in seinen Voraussagen der rauhen Wirklichkeit auch nur einigermaßen nahe gekommen. Vielleicht fehlte ihnen der Weitblick oder die Kühnheit. Kamen sie auch aus verschiedenen Lagern, so hatten sie doch alle ein gemeinsames Merkmal: sie spürten immer die Neigung, die Grenze nach „unten" zu ziehen. Um so mehr wunderten sich dann jene „Zukunftswisser", wenn ihre Darlegungen schon morgen durch neue Vorgänge überholt waren.

Wie wäre es, wenn jemand auf den Gedanken käme, die Grenze einmal nach „oben" zu ziehen. Dieser Prophet müßte allerdings eine besondere Voraussetzung mitbringen: er müßte kühner sein als alle seine Vorgänger und doch müßte seine Kühnheit so beschaffen sein, daß er sich niemals von den Gesetzen der Wirklichkeit entfernt.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, könnte ich mir sehr gut vorstellen, daß die Olympischen Rekorde von morgen folgendes Aussehen haben:

100 Meter	10,2
200 Meter	20,2
400 Meter	45,0
800 Meter	1:46,0
1 500 Meter	3:45,0
5 000 Meter	14:10,0
10 000 Meter	29:30,0
110 Meter Hürden	13,8
400 Meter Hürden	49,0
Hochsprung	2,12
Stabhochsprung	4,60
Dreisprung	16,00
Weitsprung	8,30
Diskuswerfen	56,00
Kugelstoßen	17,70
Speerwerfen	82,00
Hammerwerfen	61,00

In dieser Rekordliste sind zwei „Fallen" enthalten. Die eine „Falle" habe ich beim 10 000-Meter-Lauf gelegt. Aber warum sage ich eigentlich „Falle", wo ich in Wirklichkeit richtunggebend sein will. Seit jenem Herbsttage des Jahres 1928, als Nurmi in Charlottenburg seinen berühmten Stunden-Weltrekord von 19,210 Kilometer aufstellte, haben viele Läufer versucht, diesen Rekord anzugreifen, aber alle ihre Angriffe sind gescheitert, weniger aus Mangel an Können, als aus Mangel an Weitblick. Diese Angriffslustigen übersahen, daß hierfür eine besondere Voraussetzung nötig war. Erst mußten einmal die Zwischenrekorde auf einer solchen Höhe stehen, daß der Mensch sich des Staunens entwöhnt, weil solche Rekorde schon in naher Zukunft Wirklichkeit sein werden. Kommt nämlich einmal der Läufer, der die 10 000 Meter in 29:30 schafft, und er wird kommen, dann eröffnen sich noch ganz andere Ausblicke. Dann fällt nicht nur Nurmis Weltrekord, dann geht ein langgehegter Wunschtraum der Menschheit in Erfüllung, dann ist man an einem Zeitpunkt angelangt, wo der erste Läufer die 20 Kilometer in der Stunde erreicht hat. Phantastisch, nicht wahr? Und doch so wirklichkeitsnahe, daß meine Augen diese Leistung schon früher erfüllt sehen, als es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge den Anschein hat.

Den größten Auftrieb werden aber jene Rekorde erhalten, die in Verbindung mit technischen Uebungen stehen. So sage ich eine ganz große Aufwärtsbewegung für den Stabhochsprung und das Speerwerfen voraus. Es sind sehr oft Kleinigkeiten, die die Rekorde in die Höhe schnellen lassen. Eine geringfügige Verlagerung des Schwerpunktes oder eine technische Verbesserung der Geräte bergen immer wieder die Möglichkeit in sich zum Aufstellen neuer Höchstleistungen.

Also kurz gefaßt: in den Laufkonkurrenzen, mit Ausnahme der langen Strecken, wird in vielleicht 10 oder 20 Jahren die Grenze menschlichen Könnens erreicht sein, aber in den technischen Uebungen geht die Verbesserung solange weiter, wie der Mensch immer neue Verbesserungen der Fabrikation schafft. Hier haben wir es mit dem „grenzenlosen" Rekord zu tun, und so glaube ich, daß auch an meinen Olympischen Rekorden von morgen der Zahn der Zeit schneller nagen wird, als viele der Leser es für möglich halten.

Vielleicht werden einige in meiner Tabelle genannten Höchstleistungen schon bei den Olympischen Spielen in Berlin zur Wirklichkeit. Wer kann es wissen?

Hans Borowik.

6000 sitzen auf dem Wasser

Zieltribüne Grünau jetzt fertig - Prachtvolle Aussicht auf die zwei Kilometer lange Regattastrecke

(Von unserem Olympia-Sonderberichterstatter)

Berlin, 31. Juli.

Die anläßlich der XI. Olympischen Spiele in Berlin errichteten zahllosen Sportstätten und Auffahrtstraßen, Tribünen und Bauten werden zweifellos auch noch in der späteren Baugeschichte nicht nur wegen der Art ihres Baustils und ihrer Bauausführung, sondern vor allem auch wegen der Schnelligkeit, in der sie fast ausnahmslos errichtet wurden, als vorbildlich und einzigartig bezeichnet werden. Fast wie über Nacht sind die zahllosen Bauwerke an allen Stellen der Reichshauptstadt errichtet worden. Trotz aller Geschwindigkeit ist jedoch bei jedem dieser Bauwerke als erster und wichtigster Faktor die Sicherheit für die Benutzer und Zuschauer berücksichtigt worden. Auch die soeben nach einer Bauzeit von knapp sechs Wochen fertiggestellte Wasertribüne am Wendenschloß in Grünau ist eine Meisterleistung der deutschen Bauwerkskunst.

Die Erfahrungen, die im Jahre 1935 anläßlich der Europameisterschaften auf der klassischen Regattastrecke in Grünau gemacht wurden, ließen mit Sicherheit erkennen, daß die auf der Grünauer Seite an der Dahme befindlichen Zuschauerplätze bei der Durchführung der diesjährigen Olympischen Wettkämpfe nicht im entferntesten ausreichen würden. Auf Veranlassung des Olympischen Komitees wurde daher auf der Grünau gegenüberliegenden Seite der Dahme eine neue monumentale Zuschauertribüne errichtet.

Da das Ufer mit Bootshäusern bebaut war, mußte man das Bauwerk im Wasser errichten. Der etwas schlammige Untergrund erforderte es, daß die Rammpfähle zum Teil bis 15 Meter tief unter Wasser eingerammt werden mußten, um die nötige Standfestigkeit zu erreichen. Insgesamt wurden 800 Rammpfähle, die in ihrer Gesamtlage hintereinandergereiht eine Strecke von fast 11 Kilometer ausmachen, benötigt. Das weitere für die Tribüne selbst benötigte Schnittholz ergibt aneinandergereiht die Strecke von Berlin bis Kottbus. Ein D-Zug würde reichlich 1½ Stunden brauchen, um an dieser Holzmenge entlang zu fahren.

Die unmittelbar am Ziel errichtete Tribüne ist ungefähr ¼ Kilometer lang und 17 Meter breit. Als Verbindung zum Land sind drei Brücken von durchschnittlich 100 Meter Länge errichtet worden.

Unter den 19 übereinanderliegenden Sitzreihen, auf denen 6000 Zuschauer Platz finden können, ziehen sich Wandelgänge und Tunneldurchgänge hin. In diesen befinden sich die Räume für die Feuerwehr, das Sanitätswesen, die Polizeiaufsicht und die Post. Auch Wirtschaftsräume und Erfrischungsstände sind in genügender Anzahl hier untergebracht. Man kann sich ein ungefähres Bild von den ungewöhnlichen Ausmaßen dieser 21 Meter hohen gewaltigen Wassertribüne machen, wenn man bedenkt, daß das Bauwerk einen Inhalt von über 80 000 Kubikmeter umschließt. Es ist der größte Tribünenbau, der je über dem Wasser errichtet worden ist.

Von der Wassertribüne aus genießt man eine herrliche Fernsicht. Man kann das zur Zeit eifrige letzte Training der Rudermannschaften und Kanufahrer genau verfolgen und hat von allen Plätzen aus einen genauen Ueberblick über die ganze 2 Kilometer lange Rennstrecke vom Start bis zum Ziel.

Auch Olympia-Kämpfer in Dortmund

Internationales Leichtathletikfest in Hörde

Der Olympische Sportverein Hörde hat jetzt vom Reichsfachamt für Leichtathletik die Genehmigung erhalten, im Laufe des August eine internationale Veranstaltung durchzuführen. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Craf von Hagenburg bester Kunstflieger

Tschechischer Sieg im internationalen Sternflug

Der internationale Kunstflug-Wettbewerb um den Preis der Nationen wurde am Donnerstag auf dem schönen Flugplatz in Rangsdorf mit dem Kür-Wettbewerb zum Abschluß gebracht. Dabei gab es insofern eine Ueberraschung, als der Deutsche Meister Willi Stör und sein großer Rivale Gerd Achgelis, die nach Erledigung der Pflichtfiguren an der Spitze gelegen hatten, mit undankbaren Plätzen zufrieden sein mußten. Beide hatten diesmal Pech. So verlor Achgelis, bei dessen Maschine sich im Rückenflug Vergaserstörungen bemerkbar machten, kostbare Punkte. Die weitaus beste Gesamtleistung zeigte Graf v. Hagenburg (Dresden), der Zweite aus der Deutschen Meisterschaft, auf Focke-Wulf, dem mit 658,83 Punkten der von Generaloberst Göring gestiftete Preis zufiel. Auf den nächsten Plätzen endeten drei Ausländer. Siroky (Tschechoslowakei) wurde mit 651,41 Punkten Zweiter vor seinem Landsmann Novak, der ebenfalls eine „Avia"-Maschine flog, mit 641,66 Punkten, und dem Franzosen Fleuquin auf „Morane 225" mit 639,99 Punkten. Achgelis (Focke Wulf) als Fünfter erzielte 631,41 Punkte, Willi Stör als Sechster auf BFW. 628,66 Punkte. Dann folgten Hörning-Schweiz (Bücker) mit 619,83 Punkten, Ambrus-Tschechoslowakei (Avia) 597,08 Punkte sowie die beiden Italiener Ercolani und Viola auf Breda mit 544,50 bzw. 516,82 Punkten.

Am Nachmittag hatte auch Ministerpräsident Generaloberst Göring den Fliegern einen Besuch abgestattet, ebenso war der Staatssekretär der Luftfahrt, General Milch, erschienen, der vortreffliche Worte für die internationale Sportfliegerkameradschaft gefunden hatte.

Von den Teilnehmern am internationalen Sternflug erreichten 47 Flieger innerhalb der vorgeschriebenen Zeit das Ziel, die sich auf 13 Nationen verteilen. Am höchsten bewertet wurde der Prager Fuksa auf Praga „Baby" mit 1445 Punkten. Zweiter Preisträger wurde sein Landsmann Polma auf „Baby" mit 1097 Punkten, Dritter der Pole Peterek auf „RWD. 13" mit 907 Punkten vor dem Schweden Simonsson auf „Klemm" mit 765 Punkten.

Der Sprecher des Eides

„Ich erfuhr es durch den Rundfunk" sagt Olympia-Sieger Ismayr

Heute wird der junge Referendar Rudi Ismayr, Olympiasieger im Gewichtheben von 1932, bei der Eröffnungsfeier für alle Kämpfer den Olympischen Eid sprechen. Der ehrenvolle Auftrag kam ihm selbst überraschend. Wann er es erfuhr und warum er ausgewählt wurde, das lesen Sie nachstehend.

Rudi Ismayr, Olympiasieger von 1932, wird den Olympischen Eid sprechen. Diese Nachricht hat bei den Aktiven wie eine Bombe eingeschlagen. Das hatte keiner von ihnen erwartet. Sie alle hatten den Sprecher aus den Reihen der Leichtathleten vermutet. Nun wurde es schließlich einer von der „schweren" Fakultät. Und wenn man es sich recht überlegt: die Wahl war gut! Ismayr und der Ringer Brendel hatten sich beide in Los Angeles eine Goldmedaille erworben. Beide sind sie auch diesmal wieder mit dabei. Ismayrs Leistungen im letzten Jahre und seine Arbeit für den Sport wurde mit dem ehrenvollen Auftrage ausgezeichnet, der Sprecher für alle teilnehmenden Kämpfer zu sein.

Im Haus des Sports treffen wir ihn und seine Kameraden. Sie sind gerade dabei, sich einzukleiden und auch sie sprechen über den „Fall". Und einer bemerkt trocken: „Du, Rudi, daß du die Eidesformel nur nicht auf bayrisch sagst, denn das versteht dann schon überhaupt niemand." Der Rudi strahlt über das ganze Gesicht und man merkt ihm an, daß er sich freut, daß gerade seinem Sport diese erste große öffentliche Ehrung und Anerkennung zuteil geworden ist. „Ach, Kinder", meint er, „es war zu komisch. Ich sitze zu Hause in Freising und denke, du sollst dir doch mal den Olympischen Eid durchlesen, weil du doch auch schließlich als Sprecher vorgeschlagen worden bist und es schließlich nichts schaden kann. Ich greife also zum Buch und suche die betreffende Stelle, indes der Radiomann die Tagesnachrichten durchsagt. Da auf einmal gibt er bekannt, daß ich auserwählt sei, den Olympischen Eid zu sprechen. Da war ich aber doch einigermaßen überrascht. Noch dazu gerade in dieser Situation. Das muß Gedankenübertragung gewesen sein."

Nun drängen ihn seine Kameraden, die sich mit ihm freuen, daß er gleich eine Probe seines Könnens ablegen solle. Und siehe da, der junge Referendar Ismayr hat schon fleißig zu Hause geübt. Ohne Hast und ohne stottern spricht er den Olympischen Eid: „Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste, zur Ehre unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sports!"

„Sagen Sie, Herr Ismayr, ist Ihr Sport, das Gewichtheben, interessant genug, um sich damit ein Jahrzehnt zu beschäftigen, wie Sie es jetzt schon tun?"

„Zu Ihrer Frage ist folgendes zu bemerken: Gewichtheben ist der männlichste Sport, weil man hier seine körperlichen Fähigkeiten in wenigen Sekunden zur Schau bringen kann. Der 100-Meter-Läufer hat dazu immerhin rund 11 Sekunden Zeit. Bei uns ist es ein Aktreten, ein Stoß und alles ist vorüber. Diese Zusammenballung aller Fähigkeiten auf wenige Sekunden erfordert höchste Konzentration, wie Sie sich denken können. Und dann dürfen Sie zweierlei nicht übersehen. Erstens daß die Konkurrenz dauernd wechselt und es daher immer wieder von neuem interessant ist. Zweitens daß Gewichtheben sich nicht nur aus einer, sondern aus drei Uebungen zusammensetzt: dem Heben, dem Reißen und dem Stoßen. Und alle drei sind sehr verschieden voneinander. Da gibt es Athleten, denen liegt das Reißen besser als das Drücken und andere sind wieder besser im Stoßen. Diese „Mischungen" aber machen den Kampf erst spannend und erregend. Man hat unserm Sport den Vorwurf gemacht, daß er eigentlich gar keine Kampfmomente enthalte, diesen Kampf Mann gegen Mann, wie man ihn im Schwimmen, in der Leichtathletik hat. Das aber ist ein großer Irrtum.

Die Sache ist nämlich so: Jeder Teilnehmer geht durch diesen Dreikampf im Drücken, Reißen und Stoßen. In jeder dieser Uebungen sind drei Versuche erlaubt, insgesamt also neun Versuche. Die höchste Leistung jeder Gruppe gilt und wird gezählt. Sieger wird, der die höchste Punktzahl in allen drei Uebungen erreicht. So war es z. B. 1932 in Los Angeles bei mir so: ich drückte 102½ Klg., ich riß 110 Klg. und stieß 132½ Klg. Mit der Gesamtleistung von 345 Klg. wurde ich Olympiasieger im Mittelgewicht und schlug den Italiener Calimberti, der auf 340 Klg. kam, während Hipfinger (Oesterreich) 337 Klg. schaffte. Das Wesentliche bei diesem Kampfe ist, und das wird meist vom Publikum gar nicht beobachtet, das taktische Verhalten, nämlich seine Kraft so zu verteilen und einzusetzen, daß mit dem dritten und letzten Versuch gerade die höchste Leistung aus dem Körper herausgeholt wird. Hier liegt neben der reinen Körperkraft das eigentliche Geheimnis des Erfolges."

„Wie sind unsere Aussichten?"

„Nun, ich hoffe, daß wir auch 1936 wieder die „Nation der stärksten Männer" bilden werden, wenn auch zugestanden werden muß, daß die Gegner ungeheuer stark sind. Bedenken Sie: in Los Angeles waren es 10 Nationen, die am Gewichtheben teilnahmen, diesmal sind es 19, und außerdem die dreifache Zahl von Teilnehmern. Da können Sie sich ja leicht ausrechnen, was es heißt, zum Erfolg zu kommen. Besonders werden uns die Amerikaner, die Aegypter und die Oesterreicher viel zu schaffen machen. Ich selbst fühle mich besser denn je. Ich habe mir ein eigenes System zurecht gelegt, nach dem ich trainiere. Ich treibe außer dem Gewichtheben auch fleißig Gymnastik eigener Art, den Waldlauf, das Schwimmen, etwas Ringen und Boxen. Dabei ist es ein großer Vorteil dieses Sportes, daß er zu allen Jahreszeiten ausgeübt werden kann. Darum trainiere ich auch nicht für einen bestimmten Wettkampf, sondern halte mich das ganze Jahr hindurch für meinen Sport in Form. Ich könnte und möchte Ihnen noch eine ganze Menge aus unserem „unbekannten Sport" erzählen, aber unten warten die Omnibusse. Jetzt geht es ins Olympische Dorf, das ich zum ersten Male zu sehen bekomme und worauf ich mich schon mächtig freue. Und dann schicken Sie mir auch eine Zeitung hinaus, damit ich sehe, was Sie geschrieben haben."

M. H. Ehlert.

Unsere Voraussagen

Heute in Dresden

1. R.: Zentaur — Wörbzig.
2. R.: Hansakind — Cyrillus.
3. R.: Alp — Meeresstille.
4. R.: X für'n U — Heidekind.
5. R.: Calitea — Staatsoper.
6. R.: Der Prämiierte — Willeburg.
7. R.: Titurel — Marsch-Marsch.

Heute in Deauville

1. R.: Melba — Scrap.
2. R.: Ambush — Margarita II.
3. R.: Flying Thoughts — Le Radjah
4. R.: Boethius — Limac.
5. R.: Stall Hennessy — Coqueret.

Rennen in Karlshorst am 31. Juli

1. R.: 1. Statthalter (H. Müschen), 2. Faliert, 3. Hestia; ferner liefen: Nadau, Goldelse. Toto: 29, Pl. 14, 11.

2. R.: 1. Osram (B. Ahr), 2. Lova, 3. Venusfackel; drei Pferde liefen. Toto: 27.

3. R.: 1. Liebesarie (B. Ahr), 2. Grollenie, 3. Pfalzgraf; ferner liefen: Ancona, Reichsbahn, Palastharfe. Toto: 104, Pl. 43, 22.

4. R.: *1. Clarisse K. Narr), *2. Francofurtia W. Printen), 3. Mädchenfreund; ferner liefen: Schwadroneur, Fürst Casimir, Physikanti, Eigenart, Portia. Toto: Clarisse 17, Pl. 15, Francofurtia 19, Pl. 15, Mädchenfreund 18.

5. R.: 1. Livius (Lt. W. Hasse), 2. Teechen, 3. Glücksgöttin; ferner liefen: Granikos, Grog. Toto: 49, Pl. 15, 12.

6. R.: 1. Schloßherr (H. Höllein), 2. Rückert, 3. Pelloponnes; ferner liefen: Periflor, Pesne, Fiametta. Toto: 47, Pl. 22, 16.

7. R.: 1. Sto (H. Michaels), 2. Petrarca, 3. Charlatan; ferner liefen: Manneswort, Sperata. Toto: 61, Pl. 24, 23.

8. R.: 1. Progreß (J. Rastenberger), 2. Mattiacum, 3. Graf Nici, 4. Xenia; ferner liefen: Atulla, Cobra, Irrwagen, Gincrusta, Harmonie, Burenland, Goldammer, Friedana, Rollwenzel, Pamela. Toto: 151, Pl. 27, 18, 32, 43.

Rennen in Vichy am 31. Juli

1. R.: 1. Sunset (L. Cappiello), 2. Joli Garcon, 3. Leila; ferner liefen: Bellissima, Petit Manitou, Chiffe, Khédive, Grand Soleil, Cat's Cradle, Scotia. Toto: 67, Pl. 18, 16, 25.

2. R.: 1. Madame Le Diable (A. Dupuit), 2. Arménienne, 3. Pitchoulette; ferner liefen: Bautée Traqué, Fitchoun. Toto: 59, Pl. 23, 21.

3. R.: 1. Vulgate (P. di Cicco), 2. Chapeau Gris, 3. La Caporale; ferner liefen: Ad Alta, Pincette II., Le Titien III., Klad, Le Chatelain, Le Strocco, Champenour, Lélia. Toto: 156, Pl. 37, 26, 37.

4. R.: 1. Lavardac (R. Ferre), 2. Pierrot qui Rit, 3. One I Love; ferner liefen: Zurs, Merlin III, Ping St, Autour. Toto: 28, Pl. 23, 34.

5. R.: 1. Miß Potiphar (A. Dupuit), 2. La Sylphide, 3. Syrinaftar; ferner liefen: Benedictus, Gazetti, Armada, Cambridge, Tago, La Mouise, Garnement II. Toto: 30, Pl. 15, 30, 22.

Die Sommerspiele

Westdeutsche Meisterschaften in Essen

Die ursprünglich für Dortmund vorgesehenen Gaugruppenspiele im Faust- und Schlagball, die am 23. August stattfinden sollten, sind jetzt für den gleichen Tag nach Essen verlegt worden, da das Harkortbergfest ebenfalls am 23. August durchgeführt wird.

Die Auto-Sternfahrt sind da

Eine Bravourleistung von 10000 Kilometern

Umgeben von hohen Fahnenmasten, an denen die Flaggen von 22 Nationen flatterten, bot die Nordausfahrt der Avus ein buntes, farbenfreudiges Bild. Es war ein besonderer Tag für die Autorennbahn, galt es doch, die Teilnehmer an der Olympiasternfahrt der Automobile und Motorräder zu empfangen. Die Funktionäre des NSKK und DDAC hatten alle Hände voll zu tun, denn das große Stelldichein der Sternfahrer verursachte viel Arbeit. Um 12 Uhr wurde die Kontrolle eröffnet, aber schon eine halbe Stunde früher erreichte der erste Wagen das Ziel, mit dem Kennzeichen „GB". Ihm entstieg die erste teilnehmende Frau, Frl. Haig aus Birmingham, der in Vertretung von Korpsführer Hühnlein Stabsführer v. Bayer-Ehrenberg unter dem Jubel der Menge den Willkommensgruß entbot und ihr die Olympia-Wagenplakette überreichte. Bald darauf war der Platz vor dem Nordtor der Avus ein einziger Wagenpark. Aus allen deutschen Gauen, fast aus allen europäischen Ländern, ja selbst aus USA waren Fahrzeuge eingetroffen. Manche schneidige Leistung hatten die Sternfahrer vollbracht, die größte aber wohl vier junge Studenten, die in Prag ihre Fahrt begannen, um auf einem „kleinen Umwege" nach Berlin zu gelangen. Dieser Umweg war „nur" 10000 Kilometer lang und wurde in rund fünf Tagen bewältigt. Er ging über Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland bis nach Petsamo am nördlichen Eismeer, dann durch Finnland, Estland, Lettland und Litauen wieder zurück nach Deutschland bis Berlin.

Tour de France vor dem Ende

Die 19. Etappe in drei Abteilungen

Die 19. Etappe der Tour de France führte am Freitag von La Rochelle nach dem 213 Kilometer entfernten Angers und wurde nach 81 Kilometern durch ein Zeitfahren gegen die Uhr unterbrochen, so daß also dreimal gestartet wurde. Antoin Magne, der durch die Bestrafung Verwaeckes auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung hinter dem Belgier S. Maes vorrückte, verlor gleich beim ersten Teil der Tagesstrecke sechs Minuten, so daß Verwaecke wieder seinen Platz einnahm, und damit zwei Belgier in Front liegen. Die Belgier, die auf der Strecke von La Rochelle nach La Roche sur Yon in Kint vor Thietard den Sieger stellten, waren auch im Mannschaftszeitfahren in 1:33:06 Stunden vor den Franzosen in 1:34:32 Stunden die schnellsten und trafen in Colet zuerst ein. Die Schlußstrecke nach Angers sah Antoin Magne vor Dutazeaux und dem Luxemburger M. Clement in Front.

Amateur-Nachtrennen in Dülken

Auf der Stadtgarten-Radrennbahn in Dülken kommt in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein über vier Stunden führendes Mannschaftsrennen der Amateure mit internationaler Besetzung zur Durchführung. Dieser Prüfung voraus geht ein Jugend-Mannschaftsfahren, für das die besten rheinischen Nachwuchsfahrer verpflichtet und in neun Mannschaften gepaart wurden. Auch das Nachtrennen der Amateure verspricht in seiner Besetzung etwas ganz Besonderes. Neun Mannschaften, darunter eine holländische, werden in folgender Besetzung den Kampf aufnehmen: Smits-Kleynen (Holland), Harazin-Dahmen (Gladbeck-Dortmund), Aymanns-Stamm (Krefeld-Köln), Peters-Lohmann (Gladbach-Düsseldorf), Kneller-Biehmeyer (Bonn-Bielefeld), Rothbühr-Prinz (Köln), Mühr-Mertens (Stuttgart-Dortmund), Nolden-Eggen (Krefeld-Viersen), Schultes-Kartenberg (Köln), Klein-Niemptsch (Dülken-Dortmund).

Amateur-Rennen in Herten

Am Sonntag gelangen auf der Radrennbahn in Herten die ersten diesjährigen Radrennen zur Austragung. Die bekanntesten Amateurfahrer sind zu dieser Veranstaltung verpflichtet worden: Postler-Schmidt (Bielefeld), Niermann-Schiewenhövel (Münster), Hoffmann-Büdenbender (Bochum), Skodra-Bedra (Gladbeck), Gebrüder Rudkowski (Herten), Janson-Schreer (Gladbeck-Dortmund), Chilla-Turonie (Marl), Schlegel-Bergmann (Bochum). Das Programm sieht ein Fliegerhauptfahren, ein 100-Runden-Mannschaftsfahren und ein Jugendpunktefahren vor.

Kilian siegt in Arnheim

Auf den international besetzten Radrennen in Arnheim beteiligten sich auch die Dortmunder Kilian und Vopel. Kilian gewann ein Punktefahren über 5 Kilometer mit 12 Punkten vor F. van den Broeck mit 8 Punkten und Pijnenburg mit einer Runde Rückstand und 14 Punkten. Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren sah die Belgier Charlier-Deneef in 1:47:27 Stunden und 5 Punkten siegreich vor Pijnenburg-Staats mit 2 Punkten. Kilian-Vopel belegten hinter den Gebrüdern van Kempen mit einer Runde Rückstand und zwei Punkten den vierten Platz.

Pokalkämpfe der Ringer

Alemannia 97 Dortmund gegen Hansa Huckarde

Zu einem interessanten Treffen kommt es am Sonntagabend um 8 Uhr im Saale Sievers. Obwohl die Dortmunder zuletzt verloren, zeigten sie doch einen großen Kampf. Da die Gästestaffel durch temperamentvolle Kämpfe bekannt ist, werden sie sich nicht so leicht von den starken Alemannen geschlagen geben.

Witten 07 gegen Roland Eving

Roland Eving schlug sich bis jetzt ganz gut, muß hier aber gegen einen Gegner antreten, der ihm in Technik und Kraft überlegen ist. Auch Witten verlor bereits einen Kampf, hat aber in der am Sonntagabend um 8 Uhr in der Turnhalle der Kurzestraße auszutragenden Begegnung den Vorteil der eigenen Matte, so daß mit einem sicheren Sieg gerechnet werden kann.

Witten-Stockum gegen Hörde 29

Diese Begegnung findet am Sonntagabend um 6 Uhr im Saale Steffen statt und wird guten Sport bringen, da beide Ringermannschaften sich noch nicht kennen. Hörde 29 hat die besten Siegesaussichten.

Kunst und Wissenschaft

Internationale Tanzfestspiele

Ausklang in der Volksbühne und im Deutschen Opernhaus

Den als letzte Wettspielveranstaltung vorgesehenen Abend gaben im Deutschen Opernhaus Berlin das Ballett der Kgl. flämischen Oper, Antwerpen, und das Ballett des Deutschen Opernhauses, Berlin. Die Flamen tanzten in gotischer Gewandung und in gemessener Bewegung „Canzoni per sonar a quattro" mit der Musik von Giovanni Gabrieli und das Tanzwerk für großes Ballett „Instrumentenzauber", deren Musik in Jean Francaix und deren Choreographie in Sonja Korth ihre Autoren hatten. Einfallsreich wurden hier Klarinette, Harfe, englisch Horn, Trompeten und Geigen tänzerisch unter Begleitung der betreffenden Instrumente zum Leben im Laden eines Geigenbauers erweckt, der einem interessierten Künstler eine von ihm gefertigte Geige zum Verkauf verspricht, sie dann aber aus Eifersucht zerschlägt. Alle Instrumente fallen über ihn her. Als er genug gestraft ist, findet er die Geige unversehrt vor, die in dem Künstler ihren erfreuten Besitzer findet. Diese zu Grunde liegende Handlung bot den Tänzern genug Möglichkeiten zum zusammenfassenden Gruppen- und charakterisierenden Einzeltanz, in dem besonders Sonja Korty als Sologeige und Heinz Denies als Geiger hervorragten. Diese deutsche Uraufführung wurde zum Erfolg für Ballett und Komponisten.

Ein Berliner Volksfest aus den Tagen des Biedermeiers, „Der Stralauer Fischzug", ist mit der Musik von Leo Spieß und der Choreographie von Rudolf Kölling zu einem Tanzwerk verdichtet worden, das das bunte, von kleinen Aufregungen und Herzensangelegenheiten durchpulste Leben des alten Berlin im Rahmen einer von Paul Haferung geschaffenen entzückenden Ausstattung humorvoll wiedergibt. Seitensprünge von Familienvätern, Festwiesenrummel, mütterliche Eheanbahnungen, Husarenliebe, alles das und Verwandtes ergaben für Rolf Arco, Liselotte Köster, Lisl Spalinger, Daisy Spies, Hans Rausch, Hedi und Morgot Höpfner — um nur einige zu nennen — eine Fülle von Tanzszenen, die durch humorvolle Ausprägung und tänzerische Meisterschaft zu dauernden Beifallsstürmen hinrissen.

Am Abend zuvor war die Festspielgemeinde zum letzten Male in der Volksbühne zusammengerufen worden, die mit der Bekanntschaft des jugoslawischen „Verbandes der kroatischen freiwilligen Theateramateure Matica" eine freudige Ueberraschung bereitete. Eine Anzahl von Laientänzern, die daheim neben ihrem Beruf den Volkstanz pflegen, ließ in echten Nationaltrachten drei auf originalen Volksformen aufgebaute und hier für die Wettspiele besonders herausgestellte Volkstänze aufleben. Im istrianischen Balum wird im Zwei- und Dreivierteltakt ein mit kleinen Sprüngen wechselnder Schritt zu einer sich verengenden und wieder erweiternden Kreisform verwendet. Eigenartige Hüpf- und Rüttelfiguren enthalten die Nationaltänze aus der Posavina „Ducec und Drmes", deren Musik vom Dirigenten Rudolf Matz komponiert ist. Der slawonische „Kolo" wird in Hufeisenform begonnen, aus der sich drei Kreise bilden, die sich schließlich in die einzelnen Paare auflösen. Hierin und in der bescheidenen Aufnahme des vom Hause begeistert im Takt gespendeten Beifalls kennzeichnet sich wohl am besten die still-fröhliche Art dieser sympathischen Menschen, die zweifellos einen tiefen Einblick in das Wesen des kroatischen Volkes vermittelten.

Am Erfolg der Jugoslawen hatte auch die Solistin Nevenka Perko gleichen Anteil, die einer aus Deutschland stammenden jugoslawischen Theaterfamilie angehört. Ihre Tänze sind dem Volkstümlichen, dem auch ihre Tanzschulpflege gilt, gutiefst verpflichtet. „Djevenisa", der Tanz einer rotbäckigen Brautjungfer, beweist durch die Art seiner mit ganzer Sohle auftrumpfenden kurzen Tritte diese enge Verbindung. Die Klage des „Mädchens aus Istrien" und „Barel" aus dem Dorf Sestine sind gleichfalls auf Volksmusik gegründete heimatliche Themen, die der Künstlerin einen Sondererfolg sicherten, auf den ihre anwesenden Landsleute stolz sein konnten.

Voraufgehend hatte die Rumänin Juliette Sandovici ihre Können in fünf Tänzen erprobt, die besonders in dem „traurigen Walzer" von Sibelius, dem Fragment aus dem „Fliegenden Holländer", eine zu sehr gesteigerte Ausdruckskunst anstrebten, die in letzterem durch das Requisit des hereingetragenen Kreuzes befremdlich wirkte. Der Tanz „Auf einem persischen Markt" sprach am stärksten für eine Begabung, die in Anbetracht der Jugendlichkeit der Tänzerin entwicklungsfähig ist.

Die Italienerin Giuliana Penzi gehört zur bereits gesehenen und besprochenen Tanzschule Ria Ruskaja, was sich in Themenwahl und Tanzgestaltung erkennen ließ, die das lyrische Element in Verbindung mit schönem Maß anstreben. Dr. H. Z.

Die Entscheidungen

Rudolf von Laban begründet die Wertung der tänzerischen Leistungen

Nun sind bei den Internationalen Tanzwettspielen die Entscheidungen des Preisgerichts, das aus je einem Vertreter der beteiligten Länder zusammengesetzt ist, gefallen. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, leitete die Verkündigung in der Volksbühne mit einer das ideelle Ergebnis umreißenden Ansprache an die im Parkett gespannt sitzenden Teilnehmer und deren Freunde und Landsleute ein und gab seiner Erwartung Ausdruck, daß die bestätigte goethische Ausgeschlossenheit Deutschlands eine Garantie für weitere Zusammenarbeit der Länder bedeute.

Danach ergriff Rudolf von Laban das Wort zur kurzen Begründung der prinzipiellen Wertung der tänzerischen Leistungen, die nach Laien- und Kunsttanz und weiteren Unterteilungen durchgeführt wurde, um dem nicht nach der Stoppuhr meßbaren ideellen Können gerecht zu werden. Für alle gab es eine Ehrenurkunde, unter den Laientanzgruppen erhielten der „Märkische Tanzkreis", der „Tanzchor Lotte Wernicke" und die „Tanzschule Ruskaja" (Italien) außerdem einen Silberbecher als Ehrengabe. Den Solisten und Führern des Kunsttanzes, des Balletts und des Nationaltanzes Buczynska, Dorowa, Günther, Kölling, Kreutzberg, der mit besonders starkem Beifall beglückwünscht wurde, Maudrik, Menaka, Palucca, Parnell, Rammarayam, Shankar, Slawenska, ebenfalls besonders bejubelt, und die verdienstvolle Mary Wigmann erhielten außer einer silbernen Ehrengabe noch ein gesondertes Handschreiben Labans. Doch auch die übrigen Teilnehmer fanden jeder gebührende Anerkennung, so daß als Abschluß an den Führer als Zeichen, weiterhin in olympischer Eintracht der Kunst dienen zu wollen, und an Reichsminister Dr. Goebbels, den Förderer und Schirmherrn der Tanzwettspiele, Danktelegramme abgesandt wurden.

Kranzniederlegungen am Grabe von Franz Liszt. Anläßlich des 50. Todestages des großen deutschen Tonkünstlers Franz von Liszt haben am Freitagvormittag zahlreiche Kunstfreunde und Abordnungen Ehrenkränze an seiner Grabstätte auf dem städtischen Friedhof von Bayreuth niedergelegt. Besonders bemerkt wurde ein großer Lorbeerkranz des Führers und Reichskanzlers. Ferner legten Kränze nieder Frau Winifred Wagner, Wieland Wagner namens der Urenkel von Franz Liszt, der Präsident der Reichsmusikkammer Peter Raabe, die Gauleitung Bayerische Ostmark und die Stadt Bayreuth, die Künstler des Festspielhauses, der Allgemeine Deutsche Musikverein und der Wiener Akademische Wagner-Verein. Weitere Kranzspenden erfolgten durch die Bundesleitung und Landesleitung Thüringen des VDA, die Stadt Weimar und die Ungarische Franz-Liszt-Gesellschaft. Letztere war vertreten durch Professor Gionicelli, der in Begleitung von Gräfin Gravina und deren Sohn erschienen war.

Donaueschinger Musikfest

Die alte Residenzstadt der Fürsten von Fürstenberg, an deren Hofe einst Konradin Kreutzer, Johann Wenzel und Kaleiwoda wirkten und deren Bibliothek heute noch wertvollste musikalische Schätze birgt, nimmt in der deutschen Musikgeschichte einen ehrenvollen Platz ein. Auch die Donaueschinger Musikfeste, bei denen sich alles traf, was im Musikschaffen der Gegenwart Name und Klang hatte, blicken auf eine große und verpflichtende Ueberlieferung. So war man von vornherein geneigt, auch an das diesjährige Musikfest, das die Stadt in ihre Obhut genommen hatte, größte Maßstäbe anzulegen. Der schlichte Rahmen, die Beschränkung auf alte und neue Kammermusik aus dem schwäbisch-alemannischen Raum betonten heute mehr den Heimatcharakter des Musikalischen, bei dem es freilich nicht an interessantem Alten fehlte und vor allem musikalisches Neuland betreten wurde, das immerhin beachtliche Ausblicke eröffnete.

Die Morgenfeier brachte in ihrem ersten Teil bisher unveröffentlichte Werke aus den musikalischen Handschriften der Fürstenbergischen Hofbibliothek. Johann A. Sixt (1757—1797) war mit einem warm ansprechenden Trio in D-Dur für Violine, Cello und Klavier vertreten, eine saubere Arbeit, weniger kraftvoll als von einschmeichelnder Melodik. Die Streicher sind origineller behandelt als der Klavierpart, dessen Führung nur im Eingangs- und im Schlußallegro in perlenden Läufen stärker hervortritt. Das Kleemann-Streichquartett vom württembergischen Staatstheater nahm sich, von der Stuttgarter Pianistin Else Herold bestens unterstützt, des Werkes mit Hingabe an. Drei „Lieder der Trauer" zeigten Sixt als kultivierten Vokalkomponisten. Das wertvollste Geschenk der Morgenfeier war die Uraufführung zweier Lieder von Konradin Kreutzer nach Texten von Schiller. Kreutzer hat als Hofkapellmeister in Donaueschingen glückliche Jahre seines unsteten Lebens verbracht. Eva Fein (Stuttgart) hatte hier bessere Gelegenheit als bei den Sixtschen Liedern, ihren dunkel gefärbten Mezzosopran voll zu entfalten. Kreutzers Melodienquell erhebt sich namentlich im zweiten Liede zu strahlendem Glanze, ohne je die Schranken leichter Sangbarkeit zu überschreiten. Mit dem Streichquartett in G-Dur von Mozart klang die Morgenfeier aufs würdigste aus.

Das Nachmittagskonzert war dem Musikschaffen der Gegenwart gewidmet. Die Brücke von den alten zu den neuen Tondichtern schlug der junge, 1913 in Stuttgart geborene Heinz Trefzger mit Variationen über ein Thema von Telemann für Violine, Bratsche und Cello, die in ihrer schlichten Haltung durchaus an den Stil der Alten anknüpfen. Der frische „Marsch" und das originelle „Grave" ließen aufhorchen, während das abschließende Allegro etwas gesucht wirkt. Als das beachtlichste Werk des Nachmittagskonzertes erwies sich das Streichquartett in A-Dur op. 49 des Schweizer Tondichters Rudolf Moser, eines Regerschülers. Wenn auch nicht immer gleich gespannt, ist dieses durchaus eigenwüchsige, reichgegliederte Quartett charakteristisch für das lebendige Wollen der Gegenwart, das sich bei Moser mit bemerkenswertem, an besten alten Vorbildern geschultem Können verbindet. An die ausübenden Künstler stellte die Tondichtung nicht geringe Anforderungen. Hugo Herrmann, der Leiter des Musikfestes, war mit einem 1933 geschriebenen und bisher nur einmal im Münchener Rundfunk aufgeführten neuartigen „Streichtrio" vertreten, bei dem namentlich der aparte sordinierte Zwischensatz der Aria in C auffiel. Willy Fröhlich, ein gebürtiger Straßburger, verdankte den bedeutenden Erfolg seiner „Sonate für Bratsche und Klavier", Werk 34, vor allem der mustergültigen Wiedergabe durch den hervorragenden Bratschisten des Kleemann-Quartetts Hans Köhler und den temperamentvollen Pianisten Hermann Schmid (Stuttgart). Einen Gewinn stellte auch die Bekanntschaft mit der gefälligen Kammermusik für Streicher und Klavier des Freiburger Eberhard L. Wittmer dar, die ihre Uraufführung in Donaueschingen in Anwesenheit des Komponisten erlebte. Nicht immer selbständig, erfreut das rhythmisch und dynamisch lebhafte Werk durch edle und vornehme Haltung. Neben den Streichern, die mit der Einstudierung und Aufführung so vieler zum Teil schwieriger Werke eine bemerkenswerte Leistung vollbrachten, machte sich um die Wiedergabe vor allem auch Else Herold verdient. Als freundliche Abwechslung schoben sich zwischen die Instrumentalmusik Lieder von Franz Philipp, dem Direktor der Karlsruher Hochschule für Musik, in denen er sich als empfindungsstarker, register- und ausdrucksreicher Lyriker ausweist. Eva Fein sang die Lieder mit beseelter Stimmkultur.

Mit den vielen auswärtigen Gästen nahm auch die Bevölkerung von Donaueschingen an den interessanten Konzerten lebhaften Anteil. W. Sch.

Unser neuer Roman

„Vor Tagesanbruch"

wird unsere Leser besonders fesseln, weil er seinen Stoff der von unruhigem Zwielicht erfüllten Zeit vor 15 Jahren entnimmt, als Bruderkämpfe und Aufruhr das Ruhrland heimsuchten. Ueber ihre stoffliche Grenze hinaus wird diese neue Arbeit des westfälischen Dichters

Walter Vollmer

dadurch interessieren, daß ihr Reichtum an Handlung und ihre Aktivität von einer schönen besinnlichen Stimmung begleitet sind.

Die Mitwirkenden

Wir stellen unseren Lesern vor:

Matthes Munkelbein, einen heimkehrenden Frontkämpfer, Verkörperung jener soldatischen Treue, die kämpfend um die Heimat warb — vor Tagesanbruch.

Die schöne Kathinka, seine Frau, die ihn im Wiesenhaus an der Lippe nicht mehr erwartete.

Den jungen Leuthold, einen Irrgeist jener Zeit, dem sie nicht hätte trauen sollen.

Bergmann Dröppelmann, einen guten Freund von Matthes, berühmt wegen seines prächtigen Schafbockes.

Lehrer Alexander mit seinem sonderbaren Schüler und eine Reihe weiterer Menschen, wie sie im Lande der Roten Erde wohnen und wirken.

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck der Novelle.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, 1. August 1936

Petrikirche. 20.15: P. Stratenwerth. — **St.-Nicolai-Kirche.** 20.15: Wochenabendgottesd., Vikar Hellmann. — **St.-Marien-Kirche.** 20.15: Wochenendgottesd., Kandidat Bohnenkamp.

Sonntag, 2. August 1936

Lutherhof, Dortmund-Barop, An der Palmweide 50. 18.30: Andacht im Freien, P. Kraa. — **Schwerter Wald, bei Mutter Möller.** 17.00: Waldgottesdienst. — **St.-Reinoldi-Kirche.** 8.00: P. Reineke; 10.00: Vikar Sandmann. — **Melanchthonhaus.** 10.00: P. Halverscheid; 11.30: Kindergottesd. — **Heiligenkirche.** 10.00: Gottesd., P. Kühn. — **Körne-Wambel.** 10.00: Vikar Lape; 11.15: Kindergottesd., P. Heiermann. — **Johanneskirche.** 8.00: P. Friese; 10.00: P. Seewald; 11.30: Kindergottesd., P. Lindemann. — **Rothkirchkapelle.** 10.00: Gottesd., P. Friese; anschl. Abendmahlsfeier; 11.15: Kindergottesd. — **Lutherkirche.** 10.00: P. Brauneck. — **Petrikirche.** 10.00: P. Kraa. **Städtische Krankenanstalten.** 10.00: P. Kulp. — **Martinkapelle.** 8.00: maiur. Gottesd.; 10.00: Vikar Eisenhardt. — **St.-Nicolai-Kirche.** 10.00: Gemeindegottesd., Vikar Hellmann; 9.30: Gottesd. im Altersheim, P. Herbers; 11.30: Kindergottesd., Ferien. — **Pauluskirche.** 8.30: Vikar Fronemann; 10.00: P. Meyer. — **St.-Marien-Kirche.** 10.00: P. Haberkamp, Abendm.; 11.30: Kindergottesd., Ferien. — **Aplerbeck.** 9.30: P. (cand. theol.) Bohnenkamp; Kindergottesd. fällt aus. — **Barop.** 9.00: Abendm.; 9.30: P. Brauneck; 10.45: Kindergottesd. — **Bodelschwingh.** 10.00: Gottesd., Abendm.; 11.30: Kindergottesd. — **Bövinghausen.** 10.00: Gottesd., P. Nelle; 11.15: Kindergottesd. — **Brackel.** 9.30: Pred.; 11.00: Kindergottesd. — **Brambauer.** 8.00: Gottesd. im Gemeindehaus, P. Heinz; 10.00: Gottesd. im Gemeindehaus, P. Heinz. — **Brechten.** 9.30: Gottesd., Kandidat Mattenklodt; 10.30: Kindergottesd. — **Derne-Kirchderne.** 9.30: Gottesd., anschl. Abendmahlsfeier, Vikar Baumann. — **Kulbkrhaus.** 11.00: Kindergottesd. Grevel. 10.00: Gottesd., P. Thabe; 11.00: Kindergottesd. — **Horstmar-Bockinghausen.** 9.30: Gottesd.; 10.45: Kindergottesd. — **Deusen.** 9.30: Abschiedsgottesd., Meßlina; 10.45: Kindergottesd. — **Dorstfeld.** 10.00: P. Müller; 8.00: in der Kolonie, P. Müller. — **Eichlinghofen.** 9.30: Gottesd., P. Grafe. — **Eving.** 10.00: Vikar Patt; 11.15: Kindergottesd. — **Habinghorst.** 9.30: Hilfsprediger Engau; 11.00: Kindergottesdienst. — **Hombruch.** 9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, P. Berg; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. — **Hörde.** Sonnabend 20.30: Wochenschlußgottesd., Vikar Lansemann, Sonntag 10.00: Einführung von P. Schmidt, Synodalassessor Kohlmann, Derne. — **Huckarde.** 9.30: Gottesd.; Kindergottesd. fällt aus. — **Ickern.** 9.30: Gottesd., P. Becker; 11.00: Kindergottesd. — **Kirchlinde.** 9.30: Gottesd.; 10.45: Kindergottesd. — **Lindenhorst.** 9.30: Hauptgottesd.; anschl. Kindergottesd., P. Niemeyer. — **Lünen.** 7.30: Frühgottesd. m. Abendmahl, P. Knippenberg; 9.30: Hauptgottesd., P. Willms; 10.45: Kindergottesd. — **Lütgendortmund.** 9.30: Hauptgottesd., P. Nelle, Castrop; 11.00: Kindergottesd. — **Marten.** 9.30: Gottesd.; 11.15: Kindergottesd. — **Mengede.** 9.30: Gottesd.; 10.30: Kindergottesd. — **Oespel.** 10.00: Gottesd.; 11.15: Kindergottesd. — **Preußen.** 10.00: Gottesd.; 11.15: Kindergottesd. — **Scharnhorst.** 9.30: Gottesd.; 10.30: Kindergottesd. — **Wellinghofen II.** 10.00: Gottesd. — **Westerfilde.** 8.30: Gottesd., P. Brink; Kindergottesd. siehe Bodelschwingh. — **Wickede.** 9.30: Gottesd., P. Topp.

Kirchhörde. 9½ Uhr: Gottesdienst P. Wendt; 15 Uhr: Gottesdienst auf dem Schnee, P. Wendt.

Freie evangelische Gemeinde, Baumstraße 15. 9.30: Bibelst. 10.45: Sonntagschule, 16: Pr. Anschl. Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche, Dortmund, Ardeystraße 82a. 9.30: Predigtgottesd., Hilfspred. Kadereit). — **Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Holzhofstraße 31, Prediger Warweg.** 10.00: Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 18.00: Predigt; 19.30: Gemeindejugendd. **Hombruch, Tannenstraße 49.** 14.00: Kindergottesd.; 15.10: Predigt. **Husen, Telgeistraße 15.** 10.30: Kindergottesd.; 14.00: Predigt. — **Stadimission der Evgl. Gesellschaft f. D., Junggesellenstraße 14.** 16.00: Bibelstunde; 18.30: Bibelarbeit E. C.

Alt-katholische Gemeinde, Krimkapelle, Mühlenstr. 11. 10.00: Deutsches hl. Amt. m. Pr. u. Abendm.

Baptistengemeinde Christuskirche, Feldherrnstraße 11. 9.30: Prediger Kröger; 10.45: Sonntagschule; 16.00: Prediger Kröger; anschl. Gemeindestunde. Dortmund-Eving. Sonntag 9.30: Predigt; 10.45: Sonntagschule. Kamen, Unnaerstraße 161. 16.00: Gottesdienst.

Heilsarmee, Riemengasse 9. 8.00: Gebetstunde; 10.30: Heiligungsverf.; 14.00 bis 16.00: Kindergottesd.; 20.00: Heilsversammlung.

Hollandsche Godsdienstoefening, Dortmund, Gneisenaustraße 48, iedere Zondag s. namiddags 6 uur Voorg. dhr. Baumann Prd. te W.-Eickel of Ds. J. Wiepkema holl. Prd. Duisburg.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, den 2. August

Kreuz-Gemeinde. 6.30: M. 7.30 M. m. Pr. 8.30: M. 9.30: Hochamt m. Pr. 11: M. m. Pr. — **Hl. Geist-Gemeinde.** 6.30: M. 7.30: M. m. Pr. 8.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Antonius-Gemeinde.** 6.30: M. 8: M. m. Pr. 9.30: Hochamt m. Pr. 11: M. m. Pr. — **Gertrudis-Gemeinde.** 7: M. m. Pr. 8.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. 11.30: M. m. Pr. — **Herz-Jesu-Gemeinde.** 7: M. m. Pr. 9: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Franziskus-Gemeinde.** 6: M. 7.30: M. m. Pr. 8: M. m. Pr. 9: M. m. Pr. für d. Schulk. 9.45: Hochamt m. Pr.; 11: M. m. Pr. **Liebfrauen-Gemeinde.** 5 u. 6: M. 7: M. m. Pr. 8: M. m. Pr. 9: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. 11.30: M. m. Pr. — **Apostel-Gemeinde.** 6.30: M. 8: M. m. Pr. 9.30: Hochamt m. Pr. 11: M. m. Pr. — **Propstei-Gemeinde.** 4: M. 5.20: M. 6: M. 6.45: M. 7.45: M. m. Pr. 8.45: M. m. Pr. 9.35: M. 10.15: Hochamt m. Pr. 11.30: M. m. Pr. — **Elisabeth-Kirche.** 9: Hochamt mit Pr. 10.15: M. m. Pr. — **Christ-Königs-Kapelle,** Arndtstraße 22. 7: M. 8: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Bonifatius-Gemeinde.** 7: M. 8: M. m. Pr. 9.15: Hochamt. 11: M. m. Pr. — **St. Josefs-Gemeinde.** 4, 5.45 u. 6.30: M. 7.15: M. m. Pr. 9.15: Kinderm. m. Pr. 10.30: Hochamt. 11.45: M. m. Pr. — **Michaels-Gemeinde.** 6.45: M. 7.45: M. m. Pr. 8.40: M. 9.30: Hochamt m. Pr. 11: M. m. Pr. — **Dreifaltigkeits-Gemeinde.** 6.30: M. 7.30: M. m. Pr. 8.45: Hochamt m. Pr. 10.15: M. 11.15: M. m. Pr. — **Albertus-Magnus-Gemeinde.** 7: M. m. Pr. 8.30: M. für die Kinder. 10: Hochamt m. Pr. — **Anna-Gemeinde.** 6.45 M. 7.45: Hochamt m. Pr. 9: Kinderm. m. Pr. 10.30: M. 11.30: M. m. Pr. — **Suitbertus-Gemeinde.** 6.30: M. m. Pr. 7.30: M. m. Pr. 9: M. 9.55: Hochamt m. Pr. 11.15: M. m. Pr. — **Liborius-Gemeinde, Körne.** 7: M. m. Pr. 9: Kindermesse m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **St. Martins-Kapelle, Körne.** 7: M. m. Pr. 9: M. m. Pr. 10.15: Hochamt. — **Clemens-Gemeinde, Brackel.** 5.40: M. 8: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Schüren.** 7: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Sölde.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Clemens-Gemeinde, Hombruch.** 6: Messe im Krankenhaus. Zu der Kirche Messen 7 u. 8.30 m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. 11.15: M. m. Pr. — **Franziskus-Gemeinde, Barop.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Marten.** 7: M. 8.30: M. 10: Hochamt. — **St. Karls-Gemeinde, Dorstfeld.** 6.30: M. m. Pr. 8.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **St. Magdalena-Kirche, Lütgendortmund.** 6: M. m. Pr. 8: M. m. Pr. 9: M. im St. Barbara-Hospital. 10.15: Hochamt m. Pr. — **Herz-Jesu-Kirche, Oespel-Kley.** 7: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Josephs-Gemeinde, Kirchlinde.** 6.30: M. m. Pr. 8: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Deusen.** 7: M. m. Pr. 9.30: Hochamt m. Pr. — **Urbanus-Gemeinde, Huckarde.** 6: M. m. Pr. 7: M. m. Pr. 8.15: Schulmesse m. Pr. 9: Hochamt m. Pr. 10.30: M. m. Pr. — **Barbara-Gemeinde, Dorstfeld.** 6.30: M. 8: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Remigius-Kirche, Mengede.** 6.15: M. 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **St. Josefs-Kirche, Nette.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Bodelschwingh.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Josefs-Gemeinde, Asseln.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Immaculata-Gemeinde, Scharnhorst.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Herz-Jesu-Gemeinde, Brambauer.** 5.30: M. 7: M. m. Pr. 8.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Pfarrgemeinde Derne.** 7.15: M. m. Pr. 8.45: Kinderm. m. Pr. 10.15: Hochamt. — **Barbara-Gemeinde, Eving.** 7: M. m. Pr. 8: M. m. Pr. 9: Hochamt m. Pr. 11: M. m. Pr. — **Marien-Gemeinde, Obereving.** 7: M. m. Pr. 9: Hochamt m. Pr. 10.45: M. m. Pr.

Hörde

Stifts-Kirche. 6.15: M. 7.30: M. m. Pr. 9: Kindermesse. 10: Hochamt m. Pr. 11.30: M. — **St. Josephs-Kirche.** 7.30: M. m. Pr. 8.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Herz-Jesu-Gemeinde.** 4.45: M. 6.15: M. 7.30: M. m. Pr. 9: Kinderm. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. 11.30: M. m. Pr. — **Brünninghausen.** 7.30: M. m. Pr. 10: Hochamt m. Pr. — **Höchsten.** 8: M. m. Pr. 10.15: Hochamt m. Pr.

Heeren. (Ein Messerheld.) Nach Abschluß der Feier des Schützenfestes in der Werwer Heide gab es noch eine Auseinandersetzung zwischen mehreren jungen Leuten, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Der Gastwirt Mügge versuchte mehrere Male, die Leute auseinander zu bringen. Bei dieser Gelegenheit erhielt er plötzlich von dem Arbeiter G. aus der Alten Heide einen leichten Messerstich in die linke Schulter. Der Täter erhielt an Ort und Stelle von den übrigen Beteiligten eine tüchtige Abreibung.

Kraft durch Freude

Dortmund

„KdF"-Sport für Samstag, den 1. August

Reichssportabzeichen. 17 bis 19 Uhr, Kampfbahn Rote Erde; 17 bis 19 Uhr, Eckey-Sportplatz, D.-Eving.

Fröhliche Morgenstunde. 7.30 bis 8.30 Uhr, Volkspark.

Volkstanz. 20 bis 22 Uhr, Hansaschule, D.-Huckarde.

Jiu-Jitsu. 18 bis 19.30 Uhr, Kampfbahn Rote Erde; 19.30 bis 21 Uhr, Kampfbahn Rote Erde. (Bei schlechtem Wetter Adolf-Hitler-Gymnasium, Meißener Straße.)

Schwimmen. 20 bis 21 Uhr, Freibad C.-Rauxel; 20 bis 21 Uhr, Freibad C.-Rauxel.

„KdF"-Sport für Sonntag, den 2. August

Reichssportabzeichen. 8.00 bis 10.00 Uhr, Kampfbahn Rote Erde.

Allgemeine Körperschule. 8 bis 10 Uhr, Kampfbahn Rote Erde.

Schwimmen. 11.15 bis 12.30 Uhr, Südbad, Göringstraße (Männer und Frauen); 11.15 bis 12.30 Uhr, Südbad, Göringstraße (Kinder); 10 bis 11.15 Uhr, Südbad, Göringstraße (für Körperbehinderte); 10 bis 11 Uhr, Freibad, Wellinghofen; 9 bis 10 Uhr, Freibad C.-Rauxel.

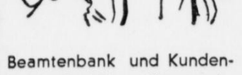
Abnahme für das Reichssportabzeichen

Am Sonntag, morgens von 8 bis 10 Uhr findet in der Kampfbahn Rote Erde die Abnahme des Reichssportabzeichens für unsere Kursusteilnehmer statt. Leistungsbücher sind mitzubringen.

Neuer Schwimmkursus beginnt

Am Montag, dem 3. August 1936, beginnt ein neuer Schwimmkursus und zwar abends 20 Uhr im Haus der Jugend (Trockenübungen). Interessenten wollen sich bitte um genannte Zeit im Haus der Jugend beim Sportlehrer melden, oder beim Sportamt „Kraft durch Freude", Dortmund, Hansastraße 14, III. Fernruf 33 588.

Heeren. (Die Schöffen- und Geschworenen-Urliste) der Gemeinde Heeren-Werwe liegt vom 1. bis einschließlich 7. August im Dienstzimmer des Gemeindebürgermeisters zur Einsichtnahme aus.



Das müßt Ihr gesehen haben!

Die 10 herrlichen Schlafzimmer in den Schaufenstern von Herbold! Da seht Ihr alle deutschen Hölzer, die heute so beliebt sind: Eiche, deutsch Birnbaum, Birke und Mahagoni. Und überall sind deutlich Preise angebracht, da wißt Ihr gleich, woran Ihr seid. Und in den Ausstellungsräumen ist die Auswahl noch größer! Dortmunder, das müßt Ihr gesehen haben!

Beamtenbank und Kundenkredit GmbH. — Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen

Möbel-Herbold

Wilhelmstraße 12—14

Eichtage

Von dem Preußischen Eichamt in Hamm werden für den **Stadtteil Unna** im Lokale Gustav Winterkamp, Wasserstraße 17, am 5., 6., 7., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 18., 19. und 20. August von 8 bis 11 Uhr und für den **Stadtteil Königsborn** im Lokale Witwe Josef Strotkötter, Kaiserstraße 107, am 28., 31. August, 1., 2. und 3. September ds. Js. von 8 bis 11 Uhr **Eichtage** abgehalten.

Die Eichpflichtigen, also sämtliche Gewerbetreibenden, Landwirte usw. sind verpflichtet, die Meß- und Wiegegeräte, die für eine Preisbestimmung Verwendung finden, in gehörig gereinigtem Zustande im Eichtermin mitzubringen. Alle Personen, welche im Besitze von eichpflichtigen Gegenständen sind und keine Aufforderung durch das Preußische Eichamt in Hamm erhalten haben, müssen gleichfalls zum Eichtermin erscheinen.

Die Eichgebühren sind sofort im Eichtermin zu entrichten.

Unna, den 31. Juli 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 24. Juli 1936 ist der

Rentner Christian Knoll,
Dortmund, Mendestraße 9

wegen Hinterziehung von
a) Einkommensteuern für 1926 bis 1935 zu 7 500,— RM.
b) Vermögensteuern für 1928 bis 1938 zu 4 000,— RM.

zusammen: **11 500,- RM.**

Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden.

Dortmund, den 31. Juli 1936.

Finanzamt Dortmund-Süd

Die **Olympischen Spiele** hören Sie in **Ihrem Heim** durch das **neue Rundfunkgerät 1936/37**

Unverbindliche Vorführung sämtlicher **neuen** Apparate.

Radio-Kirchhoff GmbH.
Münsterstraße 49½

Fahrräder

in all. Preislagen 25,50 29,50, 33,00. Kleine Anzahlung. Niedrige Wochenraten.
Hermann Schayer, Münsterstr. 26.

Ueber das Vermögen der Firma **Kerkmann Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dortmund** ist heute, am 29. Juli 1936, 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Tilmann in Dortmund, Kaiserstraße 35. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Oktober 1936. Konkursforderungen sind bis zum 21. Oktober 1936 beim Amtsgericht Dortmund anzumelden. Erste Gläubigerversammlung am 24. August 1936, 11 Uhr vor dem Amtsgericht Dortmund, Gerichtsstraße 22, Zimmer 78; allgemeiner Prüfungstermin am 23. November 1936, 11 Uhr, daselbst.

Amtsgericht Dortmund.

Verdingung.

Die Kanalbauarbeiten
a) in der Straße: **„Am Zippen"**, vom Körnerhellweg bis 280 m südlich;
b) in der Straße: **„Am Ostpark"** und in der **Waldersee**straße, von Robert-Kochstr. bis zur Straße: „Am Ostpark"

sollen vergeben werden. Verdingungsvordrucke können, soweit der Vorrat reicht, im Westfalenhaus, Hansastraße 11, 3. Obergeschoß, Zimmer 312, gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Einreichung der verschlossenen Angebote daselbst bis zu dem am Freitag, dem 7. August 1936, 11 Uhr, stattfindenden Eröffnungstermin. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Vergebung unterliegt als Vergebung einer öffentlichen Stelle der Verordnung zur Ergänzung der V. O. über Preisbindungen und gegen Verteuerungen der Bedarfsdeckung vom 29. 3. 1935 (R.G.Bl. 35 I S. 488).

Dortmund, den 30. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister.

Aufgebot.

Der Betriebsleiter i. R. Wilhelm Kisch zu Dortmund-Syburg hat den Antrag gestellt, das in seinem Eigenbesitze befindliche Grundstück Flur 2 Nr. 521/089 der Gemarkung Syburg in Größe von 1,77 a, im Kataster unter Oedland an der Ebend, bezeichnet und als buchungsfreies Grundstück unter „Oeffentliche Wege und Gewässer" geführt, seinem Grundbesitz Syburg Band 3 Blatt Nr. 84 zuzuschreiben.

Es ergeht an alle Personen, welche das Eigentum obigen Grundstücks in Anspruch nehmen, die Aufforderung, ihre Rechte innerhalb sechs Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, anzumelden, widrigenfalls ihre Rechte bei Anlegung des Grundbuchs nicht berücksichtigt werden.

Dortmund-Hörde, d. 29. Juli 1936.

Das Amtsgericht — Grundbuchamt.

Seltene Gelegenheit!

Strümpfe in Kommission

erb. tücht. Wiederverkäufer (innen) von leistungsfäh. auswärt. Firma. Angebote unter C. 774 an die WLZ. in Dortmund.

Möbel spiegeln die Gesinnung ihres Besitzers wider

darum bevorzugt klare und anständige Linien
darum wählt edles Material und gute Arbeit
darum kauft diese Möbel preiswert bei

Möbel-Bienfait

Dortmund - Münsterstraße 67/69

Annahme von Ehestandsdarlehen • Anschlußfirma der Kundenkredit G. m. b. H., Dortmund, Hansastraße 36, I.

B.M.W. 3/15 PS

2-Sitz., bill. z. vk. **Birkenfeld, Dortmund,** Münsterstr. 53, Telefon 38967.



Stark. Tourenrad
Rat.-Preis RM.50
Anzahlung RM.10
wöchentl. RM.1,50
Spezialräder
Kassa ab RM.29,50
Willy Beer
Hansastr. 84

Kühndahl

DORTMUND — Brückstraße 17

Für die Einmachzeit!



Einkoch-Apparate

komplett mit Einsatz, Federn und Thermometer
verzinkt . . RM **3.50**
Ia Emaille . RM **5.25**

Einkochgläser

Nuten mit Deckel und Ring

1/2	3/4	1 Ltr.
-.20	-.22	-.24

Ferner: Fruchtsaftbeutel -.50

Fruchtpressen — Bohnenschneider

Annahme von Anzeigen

und Zeitungsbestellungen

ununterbrochen von morgens 8 bis abends 19 Uhr in unserer

Haupt-Geschäftsstelle

Dortmund,
Reinoldistraße 19

und in den Annahmestellen

Kaiserstraße 200
B. Haupt, Papier- u. Zeitschriftenhandel

Rheinischestraße 45
M. Brinkmann, Papierhandlung

Oesterholzstraße 24
Wilhelm Tacke, Papierhandlung

Kreuzstraße 3
A. Kornrath, Buch- u. Schreibwaren

Märkischestraße 130
August Kohlpoth, Zigarrengeschäft

Münsterstraße 73
Busch & Liebscher, Papier- und Schreibwarenhandlung

Schützenstraße 26
Fritz Oberhaus, Buch- u. Schreibwarenhandlung

Schluß der Annahme von Anzeigen für den folgenden Tag pünktlich um 16 Uhr, für die Ausgaben am Sonntag u. Montag am Freitag bzw. Sonnabend um 16 Uhr.

Berechnung zu Original-Preisen!

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF • SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF • SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF • SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Ein besonders vorteilhaftes

Angebot



Modernes **Leinen-Kostüm** fesche Sportform, in verschiedenen Modefarben 9.75

Mattkrepp-Bluse sporti. Form, mit Knopfverzierung 2.75

Jugendliches **Rock-Complet** aus solidem Leinen, mit apart gestepptem Kragen 9.75

Hübsche Bluse mit Puffärmeln und Rüschengarnitur, in vielen Pastellfarben 4.25

Besonders preiswerte **Leinen-Mäntel** mit farbigem Kragen 5.00

Fesche **engl. gemusterte Woll-Mäntel** in modernen Sportformen, zum Teil ganz auf kunstseidenem Maroc gefüttert . . 15.00 12.50 9.75

Sportblusen aus Charmeuse, in schönen Streifen u. uni Farben 3.50 1.75 1.35

Reinseidene **Sportblusen** mit Stepperei 3.50

Karierte Taftblusen mit weiten Puffärmeln, hübschem Kragen und Kordelgarnitur, in schwarz/weiß und braun/weiß . . 2.75

Mattkrepp-Blusen gute Qualität, mit flotter Garnitur 4.75

DAS HAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN GMBH

Dortmund, Westenhellweg

Arbeitskräfte genug!

Sicherstellung des landwirtschaftlichen Kräftebedarfs durch die Arbeitsämter.

Dortmund. Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit: Der Sicherstellung des landwirtschaftlichen Kräftebedarfs im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen für die Erntezeit gilt die erhöhte Aufmerksamkeit des Landesarbeitsamtes. Um einen Ueberblick zu gewinnen, hat es durch die Arbeitsämter zusammen mit den Kreisbauernführer feststellen lassen, in welchem Umfange landwirtschaftliche und sonstige Arbeitskräfte für die Einbringung der Ernte zusätzlich benötigt werden.

Hiernach haben 25 von 31 Arbeitsämtern gemeldet, daß sie in der Lage seien, mit ihren Arbeitslosen die im eigenen Bezirk erforderliche Anzahl an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu stellen. Sechs Arbeitsämter glauben, ihren Bedarf mit Arbeitskräften ihres eigenen Bezirks nicht decken zu können. Es handelt sich dabei um etwa 800 bis 1000 Arbeitskräfte. Das ist nur 1 Prozent der zur Zeit in der westfälischen Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Für diesen Bedarf stehen aber nach den vorliegenden Meldungen bei anderen westfälischen Arbeitsämtern geeignete Arbeitslose in völlig ausreichender Zahl zur Verfügung, obgleich im Monat Juni 1936 noch 1679 landwirtschaftliche Arbeitskräfte in die außerwestfälische Landwirtschaft vermittelt wurden, da Anforderungen hierfür seitens der westfälischen Landwirtschaft nicht vorlagen. Anträge auf Arbeitskräfte sind alsbald bei den Arbeitsämtern, gegebenenfalls durch die Ortsbauernführer, einzureichen.

Reichsarbeitsführer Hierl ehrt Julius Schreck

Lingen. Die Reichsarbeitsdienstabteilung 9/194 in Baarwüstee bei Beesten, Kreis Lingen, hat vom Reichsarbeitsführer Hierl den Namen „Julius Schreck" erhalten. Diese Bestimmung hat Reichsarbeitsführer Hierl dem Reichsführer der SS, Himmler, durch ein Schreiben mitgeteilt.

Ausländische Jugend auf Fahrt in Deutschland

Aus der Eifel. Während der jetzigen Reisezeit befinden sich zahlreiche Jugendgruppen aus Holland, England, Belgien, Frankreich und anderen europäischen Staaten auf Wanderfahrt in den Gauen unseres Reichsgebietes. Besonders groß ist die Zahl der jugendlichen Ausländer, die in diesen Wochen und Monaten das Eifelgebiet durchwandern. Dort, wo die wanderfrohe Auslandsjugend zu kurzer oder längerer Rast weilt, konnte man es vielfach erleben, daß bald ein engeres Verhältnis mit den deutschen Jugendgruppen hergestellt war.

Zur Einstellung des Paketverkehrs mit Spanien

Der Paketaustausch zwischen Frankreich und Spanien ist eingestellt worden. Postpakete nach Spanien und den Balearen sind bis auf weiteres nicht mehr zugelassen. Postpakete nach den Spanischen Niederlassungen in Nordafrika werden vorläufig nur zur Beförderung auf dem Seeweg über Hamburg angenommen.

Auslandsdeutsche besuchen Westfalen-Süd

Auf der Fahrt durch deutsche Lande treffen am Montag 185 auslandsdeutsche Arbeiter ein Bereitet einen herzlichen Empfang!

Das in der Welt mit großer Bewunderung besprochene Hamburger Ereignis des ersten deutschen Freizeit-Weltkongresses war an sich der Auftakt zu den Olympischen Spielen in Berlin. Nunmehr, nachdem die Fanfaren den Schluß dieser in der Welt einzig daste'enden Veranstaltung in Hamburg verkündeten, reisen die Ehrenabordnungen auslandsdeutscher Arbeiter aus 50 verschiedenen Staaten der Erde durch unser deutsches Land, um vor ihrer Fahrt nach Berlin Gelegenheit zu haben, einen Einblick in die Wesensart des neuen Deutschland durch praktische Beispiele zu erhalten.

Auch der Gau Westfalen-Süd nimmt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen insgesamt 185 auslandsdeutsche Kameraden in seine Gebietsmauern auf, und es ist eine Selbstverständlichkeit, daß gerade diese Ehrengarde mit besonderer Liebe empfangen werden wird. Daß am Montag, dem 3. August, in Lünen und Dortmund und am Dienstag, dem 4. August, dann auch in Bochum die Häuserreichen Flaggenschmucktragen werden, ist eine Angelegenheit des südwestfälischen Volksgenossen, die er sich in keiner Weise nehmen lassen wird.

Das ist die Tagesparole am 3. bzw. 4. August für die Städte Lünen, Dortmund und Bochum. Aber damit allein ist es nicht getan. Man empfängt seine Gäste, indem man sie begrüßt. Deshalb ist es ebenso selbstverständlich, daß die Straßenzüge, durch die die Fahrt der auslandsdeutschen Arbeitskameraden geht, dichtgedrängt von Volksgenossen gefüllt sein werden, die unseren Gästen ihre Huldigung darbringen werden. Es ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes, und kein Südwestfale, der es miterleben kann, darf fehlen.

Um aber rechtzeitig allen Volksgenossen die Gelegenheit zu geben, diese ereignisreichen Stunden mitzuerleben, veröffentlichen wir das jeweilige Tagesprogramm:

Montag, 3. August 1936.

9.30 Uhr: Empfang der 185 auslandsdeutschen Arbeiter auf dem Marktplatz in Lünen — Verabreichung eines westfälischen Frühstücks an die Gäste — Die Begrüßungsansprache hält Gauwart Parteigenosse Breidenbach. Anschließend Weiterfahrt nach Dortmund.

11.15 Uhr: Festlicher Empfang im großen Rathaussaal zu Dortmund durch den stellvertretenden Gauleiter, Parteigenossen Stürtz. Anschließend Mittagessen in den Gasträumen der Westfalenhalle, sowie Kaffeetrinken auf den Rosenterrassen und Abendessen in den Reinoldus-Gaststätten.

20.15 Uhr: Sonderveranstaltung „Volk spielt für Volk". Das Veranstaltungslokal wird noch bekanntgegeben. Es nehmen teil: Stellvertretender Gauleiter Emil Stürtz, Reichsamtsleiter Gauwalter Ernst Stein.

Dienstag, 4. August 1936

10.00 Uhr: Empfang im festlichen Rathaussaal der Stadt Bochum. Die Begrüßungsworte sprechen: Oberbürgermeister Parteigenosse Dr. Piclum, Kreisleiter Parteigenosse Riemenschneider. Anschließend gemeinsames Frühstück im Ratskeller — Besichtigung des Bergbaumuseums. Nach dem Mittagessen im Ratskeller Besichtigung der Schlegel-Brauerei. Im Anschluß an die Brauerei-Besichtigung fahren die Ehrengäste in Richtung Hattingen und verlassen in Nierenhof das Gaugebiet Westfalen-Süd.

Wer die geschichtlichen Tage in Hamburg miterlebt hat, wer das rechte Vorgefühl der Freude für die bevorstehenden ereignisreichen Stunden in Berlin in sich trägt, der wird sich die Stunden des Verweilens der auslandsdeutschen Arbeitskameraden im Gau Westfalen-Süd nicht entgehen lassen, um dem dankbaren Gefühl Ausdruck zu verleihen: **Ob in- oder ausländische Arbeiter, wir bilden eine Front, weil wir Deutsche sind.**

Ruhrgebietssonderzüge zu den Olympischen Spielen

Essen. Wie wir vom Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen hören, werden zum Besuch der Olympischen Spiele fünf Sonderzüge aus dem Ruhrgebiet mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach folgendem Plane am 7., 8., 10., 12. und 14. August gefahren. Die Rückfahrt (jeweils ab Berlin 0,03 Uhr) kann wahlweise am 10., 12., 14., 16. oder 17. August erfolgen, sie muß aber bei der Fahrkartenbestellung festgelegt werden.

21,34 ab	Duisburg-Hbf.	an	10,02
22,01 „	Essen-Hbf.	„	9,37
22,23 „	Bochum-Hbf.	„	9,20
22,40 „	B.-Langendreer	„	9,08
23,04 „	Dortmund-Süd	„	8,52
23,43 „	Welver	„	8,16
8,15 an	Berlin		
	Potsdamer Bahnhof ab		0,03

Die Abgabe von Eintrittskarten zu den Olympischen Spielen (Sitz- und Stehplätze), die noch in reicher Auswahl vorhanden sind, erfolgt bei der Fahrkartenlösung. Die Mitfahrt ist aber auch ohne Lösung von Eintrittskarten möglich. Quartierzuteilung erfolgt in jedem Zuge. Weitere Auskunft geben die Fahrkartenausgabestellen und Reisebüros.

Kameradschaft ehem. Angehöriger des Bergischen Feldartillerieregiments 59 Köln

Im Rahmen der Einweihung des Reichsehrenmals der ehemaligen deutschen Feldartillerie in Köln veranstaltet die Kameradschaft am Samstag, dem 29. August, im großen Saal der Bürgergesellschaft eine Wiedersehensfeier, zu der alle Kameraden unseres stolzen Regiments und der von ihm gebildeten Kriegsformationen auf das herzlichste eingeladen werden. Standquartier ab 29. August, 13 Uhr, Hahnenbräu, Hahnenstraße 43. Anmeldungen baldigst erbeten an Vbtl. Schmitz, Lungengasse 5.

Grausiger Fund im Harkortsee

Arbeiter entdecken zwei Pakete mit Leichenteilen / Wer hat den Täter gesehen?

Wetter. Am Freitag, dem 31. Juli, gegen 5.15 Uhr morgens, sahen Arbeiter auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle, der sie am Harkort-See in Wetter entlang führte, gegenüber dem Café Reinarz zwei größere Pakete nahe dem Ufer im Wasser liegen. Sie zogen die Pakete ans Land und öffneten das eine, um dessen Inhalt festzustellen. Nachdem sie die Verschnürung gelöst und die Papierumhüllung teilweise entfernt hatten, kamen zwei ineinander gesteckte Säcke zum Vorschein, die anscheinend eine menschliche Leiche enthielten. Sie benachrichtigten daraufhin die Polizei in Wetter, die sofort die Pakete öffnete und eine zerstückelte weibliche Leiche vorfand. In dem einen Paket befanden sich der Oberkörper mit Kopf, Brust und Armen, im anderen der Unterkörper. Die Beine fehlen noch. Die von diesem Fund in Kenntnis gesetzte Landeskriminalpolizeistelle in Bochum entsandte sofort eine Mordkommission an den Tatort, die unter Anwesenheit eines Vertreters der zuständigen Staatsanwaltschaft in Hagen und im Zusammenwirken mit der Ortspolizei die weiteren Ermittlungen aufnahm.

Die Tote ist etwa 20 bis 30 Jahre alt, anscheinend untersetzt, gut genährt, hat dunkelblondes Haar, schöne, große, weiße Zähne (der zweite linke Schneidezahn steht etwas vor) und gut gepflegte Fingernägel. Sie trug weiße Frisier- oder Schlafjacke mit lila Streifen und aufgenähten Taschen, weißes Taghemd mit Spitzenkanten und Trägern und darunter ein dickes, weißes, wollenes Leibchen. Am Ringfinger der rechten Hand trug sie einen glatten Trauring, 585 gestempelt, mit den eingravierten Buchstaben E K in großer lateinischer Schrift; an dem linken Ringfinger einen 333 gestempelten Freundschaftsring in viereckiger, silberner Fassung mit unechtem topas-ähnlichem Stein, ringsherum mit Makasiten besetzt; in den Ohrläppchen ein dazu gehöriges Ohrgehänge; ferner am linken Unterarm ein Gliederarmband aus amerikanischem Doublé. Von den Säcken, in denen die Leiche verpackt war, trägt der eine die Aufschrift Z K Braunschweig F. Die Papierumhüllung bestand aus grauem und rötlichem Packpapier. Die Pakete waren mit Bindfaden auffallend oft verschnürt.

Die bisher angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß am Vorabend ein junger Mann mit zwei Paketen, auf die die Beschreibung zutrifft, in Wetter gesehen worden ist. Er hat sich vom Bahnhof aus mit einer Autotaxe zu verschiedenen Lokalen an der Ruhr fahren lassen und hat schließlich die Pakete unter Mithilfe von zwei jungen Leuten zum Harkort-See hinuntergetragen, wo sie am nächsten Morgen gefunden worden sind. Den deutlich wahrnehmbaren Verwesungsgeruch hat er damit erklärt, daß die Pakete einen Rehbock enthielten. Dieser Mann wird wie folgt beschrieben: Etwa 25 Jahre alt, 168 bis 170 Zentimeter groß, schmales, längliches Gesicht mit langer, spitzer Nase, schwarzes, glattes, gescheiteltes Haar, nach hinten zurückgekämmt, dunkle Augen. Bekleidet war er mit dunklem Anzug mit hellen (silbernen) Längsstreifen und schwarzen Schuhen, ohne Kopfbedeckung.

In einem in der Nähe des Fundorts befindlichen Lokal hat er sich nach den Zugverbindungen nach Dortmund erkundigt. Es ist anzunehmen, daß er nach Wetter auch mit der Eisenbahn gekommen ist. Da die Leichenteile teilweise schon in Verwesung übergegangen sind und einen starken Geruch ausstrahlen, muß den Mitreisenden im Zuge dieser Mann mit den beiden Paketen unbedingt aufgefallen sein. Bei der amtsärztlichen Obduktion ist bei der Toten eine Schwangerschaft im vierten bis fünften Monat festgestellt worden. Im Hinblick auf die sehr dürftige Bekleidung der Toten ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß bei ihr eine Abtreibung vorgenommen worden ist, und daß ihr Tod damit in irgendeinem Zusammenhang steht.

Wer kann über die Tote und den oben beschriebenen mutmaßlichen Täter nähere Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminaldirektion in Bochum (Telefon 606 61) oder die Ortspolizeibehörde in Wetter (Telefon 2241). Sachdienliche Angaben nehmen auch alle sonstigen Polizeidienststellen entgegen.

33000 Mark unterschlagen

Jedoch 30 000 Mark wieder gerettet / Ungetreuer Kassenbeamter vor Gericht

Essen. Auf recht leichtsinnige Weise hat sich der 27jährige Fritz Seidler aus Essen um eine schöne Stellung und die damit verbundene sichere Existenz gebracht. Vor der Großen Strafkammer entrollte dies ein Prozeß, der sich mit den Unterschlagungen bei der Steuerkasse der Stadt Essen befaßte, über die seinerzeit in einer Ratsherrensitzung schon Mitteilung gemacht worden war. Was den Fall als besonders verwerflich kennzeichnete, war die Tatsache, daß der Angeklagte nicht aus Not, sondern lediglich aus der Absicht heraus gehandelt hat, sich ein besseres Leben zu verschaffen. Gleich von der Schule aus war S. zur Stadtverwaltung gekommen und hatte es durch Tüchtigkeit so weit gebracht, daß ihm schließlich die Stellung eines Gruppenleiters bei der Steuerverwaltung übertragen wurde. Er hatte dort Hauszins- und Grundvermögenssteuerangelegenheiten zu bearbeiten. Die Besonderheit dieser Steuern brachte es oft mit sich, daß einzelne Konteninhaber durch die Schwankungen der Mietpreise manchmal am Jahresschluß Ueberzahlungen geleistet hatten, die dann entweder auf das neue Jahr gutgeschrieben oder durch Rückzahungen ausgeglichen wurden.

Nun stellte es sich heraus, daß die Bergwerksgesellschaft „König Wilhelm" einmal insgesamt 37 000 Mark mehr bezahlt hatte, als notwendig war. Da das im Falle einer Nachprüfung für S. nicht schmeichelhaft war, fragte er einen Kassenbeamten um Rat, der ihm gesagt haben soll: „Sehen Sie zu, daß Sie etwas von den überzahlten Geldern mitkriegen!" Ob das nun scherzhaft oder ernst gemeint war, ließ sich nicht genau ermitteln. Jedenfalls ließ von jetzt ab dieser Gedanke den S. nicht mehr los, der dann auch eines Tages dazu überging, Ueberweisungen vorzunehmen. Es handelte sich dabei um vier Fälle. Zunächst ließ S. von dem überzahlten Konto der Bergmannssiedlung Essen-Süd 1230 Mk. auf das Konto der Sterbekasse Jahnplatz, deren Kassierer er war, überweisen, hat aber über die unterschlagene Summe nicht verfügt. Die nächste Ueberweisung ging vom Konto der Bergwerksgesellschaft „König Wilhelm" in Höhe von 8750 Mk. auf sein eigenes Konto, dann eine Woche später 9810 Mk. den gleichen Weg, wobei zur Verschleierung hinterher verschiedene Konten gewählt wurden. Die vierte Sache betraf einen Betrag von 13 353 Mk., die von dem noch nicht veranlagten Hauszinssteuerkonto der Vestag, Abteilung GBAG., wieder auf das Konto der Sterbekasse Jahnplatz überwiesen wurden. Noch ein fünfter Schlag sollte folgen, als der Angeklagte den Restbetrag des Kontos von „König Wilhelm" in Höhe von 17 000 Mk. verschieben wollte, was aber an der Wachsamkeit eines Kassenbeamten scheiterte.

Insgesamt handelte es sich um Unterschlagungen in Höhe von 33 000 Mark. Davon konnte die Stadtverwaltung zunächst 24 000 Mk. retten, dann später noch weitere Beträge, so daß zum Schluß nur noch ein Fehlbetrag von 3000 Mark etwa übrig blieb, den die Stadt Essen nunmehr zu tragen hat. Der Angeklagte, der von Anfang an ein volles Geständnis ablegte, will lediglich so gehandelt haben, um seiner Frau ein besseres Leben und seiner Schwester eine Versorgung schaffen zu können.

Das Urteil, das nach längerer Beratung verkündet wurde, lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten und eine Geldstrafe von 1000 Mk. wegen fortgesetzter Untreue und Urkundenvernichtung. Der Antrag des Staatsanwalts hatte auf Zuchthaus gelautet.

600 Hunde

auf der Gau-Ausstellung in Recklinghausen

Recklinghausen. Die am Sonntag, dem 2. August, in Recklinghausen stattfindende dritte westfälische Gau-Ausstellung für Hunde aller Rassen hat eine Rekordmeldeziffer erreicht. 560 Meldungen sind eingegangen. Da außerdem für das am Nachmittag im Rahmen der Ausstellung durchgeführte Windhundrennen 50 Tiere und für die große Polizeihundvorführung weitere 30 Diensthunde gemeldet sind, so werden sich auf dieser Gau-Ausstellung des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen weit über 600 Rassehunde ein Stelldichein geben.

Danziger Jungvolk ehrt Schlageter

Schweigemarsch und nächtliche Feierstunde am Ehrenmal

Düsseldorf. Zu einer erhebenden Feierstunde gestaltete sich die Schlageterehrung der 2000 Danziger Jungvolk- und Hitlerjungen am Ehrenmal auf der Golzheimer Heide. Diese nächtliche Feierstunde war zugleich der Höhepunkt der ganzen Deutschlandfahrt dieser Jungen überhaupt. Im Schweigemarsch unter dumpfem Trommelwirbel waren sie vorher unter Vorantritt von Gebietsführer Böckmann, Gau I Ostland, und Gebietsführer Deinert, Gau Ruhr-Niederrhein, den Weg gegangen, den Albert Leo Schlageter in der Frühe des 26. Mai 1923 vom Gefängnis an der Ulmenstraße zur Richtstätte auf der Heide geführt worden war. Schweigend marschierten sie in das weite Denkmalsrund ein, schweigend wurden sie empfangen. Außer der HJ des ganzen Bannes Düsseldorf und den Abordnungen der übrigen Formationen der Partei hatten sich zahlreiche Führer der Partei, ihrer Gliederungen und der Behörden eingefunden. Tausende von Volksgenossen umsäumten das weite Rund. Von dem hohen Sockel des Denkmals loderten die Feuer gen Himmel, während Pimpfe mit Pechfackeln einen großen Feuerkranz um das ganze Denkmalsrund legten.

Im Rahmen der Feierstunde sprach zunächst Gebietsführer Deinert. „Wir wollen — so sagte der Gebietsführer — dieser Idee, für die Albert Leo Schlageter sein Leben opferte, stets treu sein und bleiben. In dieser Stunde wollen wir uns geloben, daß es zwischen uns, ob wir aus Süd, Nord oder West kommen, nichts Trennendes gibt, daß wir sein wollen deutsche Jungen, und daß wir einst werden wollen deutsche Männer, denen Deutschland alles gilt."

Unter dumpfem Trommelwirbel, während sich die Fahnen senkten und gedämpft das Lied vom guten Kameraden ertönte, reckten sich die Arme zum Gruß unserer Toten.

Kreisleiter Walter zeichnete dann in eindrucksvollen und packenden Worten ein Bild vom Leben und heldenhaften Sterben des großen Freiheitshelden.

Gebietsführer Böckmann vom Gebiet I Ostland betonte abschließend, daß auch den Danzigern so wie allen Deutschen der Tod Schlageters innerste und tiefste Verpflichtung sei, das Werk, das jene Toten begonnen haben, zu vollenden. „Uns führt alle gemeinsam", so schloß er, „ein Mann, dem unsere ganze Liebe gehört."

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Hitlerjugend-Liedes nahm die eindrucksvolle nächtliche Feierstunde ihr Ende.

Das Wetter

Wetteraussichten für Sonnabend: Bei zeitweise böigen Südwest- bis Westwinden wechselnd, meist stark bewölkt, nördlich der Mosel Neigung zu Niederschlag, teilweise gewitterhaft, wenig Temperaturänderung.

Weitere Aussichten: Bei der Zufuhr ozeanischer Luft weiterhin unbeständig und nicht trocken.

Westfälische Schwänke

Text: Werhan, Zeichnungen: Sprick.



Das Wechter Fußbad

Die Bauerschaft Wechte in der Nähe von Tecklenburg liegt in einer moorigen und sandigen Niederung, und wenn der Wind weht, so fliegt den Wechtern der Staubsand nicht nur in die Augen, sondern auch in die Holzschuhe, und das war ihnen schon immer unangenehm. Da beschlossen sie endlich, dem abzuhelfen und ein kräftiges Fußbad zu nehmen. Die Wechter aber sind sparsame Leute wie alle Westfalen und meinten, sie könnten viel Feuerung sparen, wenn sie nur einen einzigen großen Kessel voll Wasser heiß machten und ihre Füße gemeinsam darin wüschen. Gesagt, getan! Ein gewaltiger Kessel wurde aufs Feuer gehoben, und als das Wasser heiß genug war, setzten sich soviel herum, als nur eben Platz finden konnten. Für alle Wechter langte der Kessel aber nicht, und die daran gekommen waren, mußten die Beine so ineinander stecken, daß sie sich bei dem Hin- und Herspülen ganz verwirrten und schließlich niemand mehr wußte, welches seine Beine oder die des Nachbarn waren. Gern hätten sie gewußt, wie sie ihre Beine wieder auseinanderlösen könnten. Ihre Not wurde einer gewahr, der noch nicht an die Reihe gekommen war, weil er keinen Platz mehr für seine Beine gefunden hatte. Er nahm eine Peitsche und hieb mit aller Kraft auf die verwickelten Beine ein. Das bewirkte Wunder, denn: Hast du nicht gesehen! sprangen die Badenden in die Höhe, und jeder war glücklich wieder zu seinen Beinen gekommen.



Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Wirtschaftliche Nachrichten

Folge 207
1. August 1936

Der Aufbau des Handwerks

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks erstattet Bericht über seine Tätigkeit vom 1. Juli 1934 bis 31. Dezember 1935

Das deutsche Handwerk hat in den Jahren vor der Machtergreifung einen Weg gehen müssen, der bei genügend langer Dauer zu seinem gänzlichen Ruin hätte führen müssen. An wirtschaftlichen Daten und nur an der Entwicklung der letzten Jahre läßt sich das Wesen dieses Niederganges nicht erfassen, das Handwerk hat vielmehr rein ziffernmäßig eine recht beträchtliche Krisenfestigkeit gezeigt. Was schon lange Jahre und Jahrzehnte vor der Machtergreifung verlorengegangen war, war das handwerkliche Element selbst: nämlich die Fähigkeit, aus dem politischen Miterleben und Mitgestalten der Dinge des ganzen deutschen Volkes heraus Werke zu schaffen, die sich dem Gesamtbild des deutschen Kulturlebens harmonisch einfügten.

Das Handwerk hatte im Zuge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des letzten Jahrhunderts seine ihm eigene Grundlage verlassen, es hatte sich dem Handel mit Fertigwaren, ihrer Anbringung und Reparatur zugewandt, aus seinen größeren Werkstätten waren mittlere Industriebetriebe geworden und dergl. mehr, sich selbst hatte es aufgegeben. In nichts kommt dieser Verfall besser zum Ausdruck als darin, daß nur derjenige ein Handwerk ergriff, bei dem es „zu nichts Besserem mehr langte". Im letzten Grunde ist dies aber nicht Schuld des Handwerks allein, sondern nur Teil und Folge zugleich des allgemeinen völkischen Niederganges. Und darum war ein Neuaufbau des Handwerks erst möglich, nachdem durch die nationalsozialistische Bewegung erst einmal der politische Umbruch vollzogen war.

In diesem Sinne wird auch eine neue Blüte des Handwerks erst dann gewährleistet sein, wenn es wieder in echter Weise politisch ist, d. h. nicht dann, wenn es eben als Handwerk Einfluß auf die Gestaltung des politischen Geschehens nimmt, sondern wenn jeder im Handwerk Tätige in erster Linie Nationalsozialist und dann Handwerker ist. Nur aus dieser Haltung heraus kann die kulturell schöpferische Kraft wachsen, die dem wirtschaftlichen Werdegang wieder den „goldenen Boden" schafft.

Es liegt auf der Hand, daß zur Erreichung dieses Zieles erst einmal die straffe Zusammenfassung alles dessen, was sich noch zum Handwerk zählte, erforderlich war.

Die organisatorische Neufassung mit allen ihren Abgrenzungsschwierigkeiten hat deshalb einen breiten Raum in der Tätigkeit der Handwerksführung eingenommen. — Schon am 29. November 1933 wurde das „Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks" verkündet; in der ersten Verordnung vom 15. Juni 1934 zu diesem Gesetz wurde die Grundlage zur Errichtung der handwerklichen Pflichtinnungen, der alle in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden desselben oder verwandter Handwerkszweige eines von der Handwerkskammer zu bestimmenden Bezirks anzugehören haben, sowie die Grundlage für die Errichtung der Kreishandwerkerschaften und die Einführung der Ehrengerichtsbarkeit geschaffen. Die zweite Verordnung vom 18. Januar 1935 brachte die Einführung des Führerprinzips bei den Handwerkskammern, und die dritte Verordnung vom gleichen Tage führte den großen Befähigungsnachweis wieder ein.

An dieses Gesetzeswerk schließt sich in einfacher Konsequenz der weitere Aufbau an, um künftig die Möglichkeit eines erneuten Niederganges auf das geringste Maß zu beschränken. Und diese Arbeit besteht in der Neuordnung des handwerklichen Meisterprüfungswesens, an dessen Ausarbeitung im einzelnen die neugeschaffenen Reichsinnungsverbände größtenteils noch arbeiten — insgesamt sind 20 Prüfungsordnungen bereits fertiggestellt, 100 sind noch in Arbeit. Hierzu gehören ferner die zahlreichen Einzelmaßnahmen der Berufserziehung — die Eignungs- und Zwischenprüfung, die Gesellenprüfung usw. —, sowie der Berufsschulung, die in Gemeinschaft mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk durchgeführt wird.

Aber auch in der unmittelbaren wirtschaftlichen Hilfe ist der Reichsstand des Deutschen Handwerks nicht müßig gewesen; in seinem Jahresbericht gibt er über die verschiedenen Einzelheiten ausführlich Auskunft. So fällt in die Berichtszeit die Errichtung der handwerklichen Lieferungsgenossenschaften, die in der „Reichszentrale für Handwerkslieferungen e. G. m. b. H." ihre Spitze erhalten haben und die dem Handwerk die Beteiligung auch an größeren Aufträgen ermöglichen. Ferner ist der Kampf gegen das Borgunwesen, die Bemühungen um die Beseitigung der Schwarzarbeit und den Abbau der Regiebetriebe usw. zu nennen; handwerkliche Kartelle und Maßnahmen zur Schaffung einer ordnungsgemäßen Kalkulation sollten die Preise für Handwerkslieferungen auf ein wirtschaftlich vertretbares Maß bringen; die Anfang 1935 geschaffene Ausfuhrförderungsstelle brachte in Verbindung mit der Beteiligung des Handwerks an der Leipziger Messe zahlreichen Handwerksmeistern zusätzliche Aufträge; die Gewerbeförderungsstellen, die in der Berichtszeit bei allen Landeshandwerksmeistern errichtet wurden, dienten der betriebswirtschaftlichen Förderung des Handwerks; schließlich ermöglichten es auch die Güte- und Ursprungszeichen, dem Leistungsstreben des Handwerks eine feste Grundlage zu geben.

Es kann hier nicht der Ort sein, an Hand des Jahrbuches alle die zahlreichen Einzelmaßnahmen des Neuaufbaues und der wirtschaftlichen Förderung darzustellen, von denen manche gerade in diesen Wochen ihre Fortsetzung bzw. Krönung erfahren haben (z. B. die Schaffung einer laufenden Statistik und einer einheitlichen handwerklichen Buchführung).

Wesentlich ist, daß das deutsche Handwerk den Grundzug dieses Neuaufbaues kennt und jeder einzelne sein Teil zur Vollendung beiträgt in dem Bewußtsein, daß das Schicksal des deutschen Volkes und aller Schicksal ist und daß der Nationalsozialismus dem Handwerk nicht hilft, um ihm gegenüber anderen Volksgenossen eine Vorzugsstellung zu schaffen, sondern weil er von ihm auch besondere Leistungen in kultureller, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht erwartet.

Jürgen B. Darmer.

Zunahme der Eisen-Ausfuhr

Röhren-Ausfuhr im Juni auf Rekordhöhe

Die Ausfuhr von Roheisen und Walzwerkserzeugnissen hat auch im Juni weitere Fortschritte gemacht; allerdings haben sich in den Exportergebnissen der einzelnen Materialgruppen gewisse Schwankungen gezeigt. So trat z. B. beim Eisenbahnoberbaumaterial im Juni gegenüber Mai eine Verdopplung der Ausfuhr ein, die hauptsächlich auf bedeutende Lieferungen nach China und der Türkei zurückzuführen sind. Eine auffallende Ausfuhrverringerung ist bei Grobblechen zu verzeichnen, da inzwischen verschiedene größere mit Dänemark, Danzig, Holland und Schweden getätigte Abschlüsse, die sich zum Teil auf Schiffsbleche erstreckten, zur Auslieferung gelangten. Allerdings deuten einige eingeleitete und vereinzelt auch schon beendete neue Kaufverträge auf einen baldigen Wiederanstieg der Ausfuhrkurve für Grobbleche hin.

Die gesamte deutsche Eisenausfuhr (einschl. Walzwerkserzeugnisse) betrug im Juni d. J. 225 795 To. gegenüber 217 377 To. im Vormonat und 199 540 To. im April 1936. Die Roheisenausfuhr von Juni mit 22 845 To. hat zwar den Stand von April (23 757 To.) noch nicht wieder erreicht, lag jedoch um rund 3000 To. höher als im Mai d. J. Die Ausfuhr von Halbzeug hat dagegen in den letzten Monaten sich ständig vergrößert, und zwar betrug sie im Juni 17 104 To. gegenüber 13 686 To. im Mai und 11 272 To. im April.

Bei den Röhren weist das Exportergebnis des Monats Juni eine bisher nicht gekannte Rekordhöhe auf, die vornehmlich durch namhafte Lieferungen nach Rumänien (3774 To.), Holland (2944 To.), Japan (2799 To.) und Britisch-Indien (1898 To.) verursacht wurde. Eine bemerkenswerte Ausfuhrverringerung trat dagegen angesichts des Nachlassens der südamerikanischen Bezüge in Weißblechen ein. —g—

Gründung der Ruhröl AG, Mülheim (Ruhr)

Die Stinneszechen haben zur Durchführung der von ihnen entwickelten Kohlextraktion eine besondere Gesellschaft, die Ruhröl AG, gegründet. Das Kapital der neuen Gesellschaft ist zunächst niedrig; es beträgt 50 000 RM. Die Aktien sind von der Gewerkschaft Mathias Stinnes und vom Mülheimer Bergwerks-Verein übernommen worden. — Bekanntlich arbeiten die Stinneszechen auf dem Gebiete der Steinkohlenveredelung eng mit der I. G. Farbenindustrie AG zusammen.

Güterwagenstellung bei der Reichsbahn

In der Woche vom 12. bis 18. Juli 1936 (6 Arbeitstage) sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 802 009 Güterwagen gestellt worden gegen 800 577 in der Vorwoche an sechs Arbeitstagen und 731 336 in der entsprechenden Vorjahrswoche (6 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung betrug 133 668 bzw. 133 430 bzw. 121 889. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 1455 (3836) Güterwagen.

Berliner Wertpapiermärkte

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 31. Juli. Für die Aktienmärkte lag wieder eine erhebliche Anzahl Kaufaufträge der Bankenkundschaft vor, so daß auf der ganzen Linie die Steigerungen des Vortages Fortsetzung fanden. Lebhafte Veranlagung hatten wieder die letzttägig bevorzugten Spezialgebiete, so u. a. Montane, Kunstseide-, Maschinenbau- und Chemische Werte. Verschiedentlich kam die Sprunghaftigkeit der Marktbewegung besonders stark zum Ausdruck. So eröffneten mit Befestigungen von mehreren Prozent Aku, Westdeutsche Kaufhof, Siemens, Gesfürel, Aschaffenburger Zell, Bremer Wolle und Conti Gummi. Auch die letzthin schwächer gewesenen Versorgungswerte schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Auch im Verlauf konnte die vorliegende Nachfrage nur bei ständig steigenden Notierungen befriedigt werden. Dies galt allgemein einschließlich der Kassapapiere. Bei dieser Marktentwicklung ist es angebracht, vor einer weiteren Ueberspitzung zu warnen, zumal stichhaltige Gründe für die ziemlich wahllose Kauftätigkeit nicht vorliegen.

Am Rentenmarkt war die Haltung im Gegensatz zu den Aktien äußerst still, aber nicht unfreundlich. Angebot und Nachfrage hielten sich bei Mindestumsätzen ziemlich die Waage. Bemerkenswert erholt schloß die Reichsaltbesitzanleihe. Dagegen konnten sich Reichsbahnvorzugsaktien nur knapp behaupten. Für die Gemeindeumschuldungsanleihe ergab sich durch kleines Angebot eine Kursermäßigung um 0,10 (88,15). Durchweg befestigt waren Industrielle Schuldverschreibungen mit mehrfacher Tagesnotiz unter Führung von Ver. Stahl-Schuldverschreibungen. Reichsschuldbuchforderungen und Steuergutscheine gingen zur Vortagsbewertung aus dem Markt.

Der Ultimo brachte einen merklich erhöhten Geldbedarf, was zu einer Versteifung des Marktes führte. Die Sätze für Tagesgeld bewegten sich zwischen 3½ bis 3½ v. H.

Man nannte: Dtsch. Anl. Ausl. einschl. 112⅝, Aku 63⅛, AEG. 38¼, BMW. 147½, I. P. Bemberg 88, Julius Berger 142½, Berl. Maschinen 138, Braunk.-Brikett 208, Buderus 119⅜, Charl. Wasser 117¼, Compania Hispano 399, Conti Gummi 188½, Daimler Benz 132⅝, Dessauer Gas 113⅞ exkl., Dtsch. Erdöl 133¼, Dtmd. Union-Brauerei 207, Elektr. Licht und Kraft 158, Engelhardt-Brauerei 283½, I. G. Farben 172¼, Feldmühle 137, Gesfürel 146¼, Th. Goldschmidt 120, Harpener Bergbau 138, Hoesch-KölnNeuessen 122, Kali Aschersleben 127⅞, Klöcknerwerke 122⅜, Koksw. Chemie 134¼, Laurahütte 21, Mannesmann 115½, Mansfeld 151, Maschinenbau 119¼, Orenstein & Koppel 88¼, Rheinstahl 140½, RWE. 138½, Rütgerswerke 134, Salzdetfurth 182¼, Schubert & Salzer 146, Schuckert & Co. 164, Schultheiß-Patzenhofer 109⅜, Siemens & Halske 206½, Ver. Stahlwerke 115¾, Zellstoff Waldhof 155½, Reichsbank 197, AG. für Verkehr 119½, Hapag 15¾, Nordd. Lloyd 16⅝, Otavi Minen 31⅜.

Tägl. Geld 3¼–3½, Privat-Diskont 2⅞, Reichsbank-Diskont 4, Lombard-Diskont 5, Steuerdurchschn. 109½, dto. 1934 111, Gruppe II 1934 103¼, 1935 107¼, 1936 111,8, 1937 112,4, 1938 112,3, Dt. Anl. Ausl. 112⅝, 5¼proz. Int. „Young" 102, 6proz. Pr. Staatsanl. 1928 108,8, 6proz. Pr. Landrente 102, 6proz. Pr. Shatsanl. 1926 116¼, 6proz. Aachener RM 29 93¼, 6proz. Oldenb. Stl. Krd. 25 98, 4½proz. dto. RM 91½, 6prozentige dto. Kom. 197½, 6prozentige Pr. Ld. Pfdbr. R 4 97½, dto. 13+15 97½, dto. 17+18 97½, dto. 19 97½, dto. R 10 97½, dto. R 21 97½, dto. R 22 98, dto. Kom. R 16 95, dto. Kom. R 20 95, dto. Kom. R 6 95, 6proz. Landsch. Ctr. G. 95⅜, 6proz. Westf. Ld. Dollar 2 95⅛, dto. Feingold 25 94½, dto. Feingold 26 94¼, dto Feingold 27 R 1 94½, dto. Gold 1+2 95½, 6proz. Westf. Hausgrund R 1 95⅞, 6proz. Westf. Ldsch. Gold 96, 4proz. Dtsch Ztr. Bod. Gold Em. 4 89, 6proz. Pr. Ztr. Bod. 24 96¼, dto. 28 96¼, dto. 26/27 96¼, 5¼proz. dto. 26 Liquid. 101⅜, dto. Kom. 26/28 94½, 5½proz. Pr. Ctrbod. Liquid. 101⅜, 5proz. dto. Anteile 10.7, 6proz. Rh.-Westf. Bod. 4, 6, 12 97, dto. 16, 1+2 Erw. 97, dto. 7, 9, 17 97, dto. Kom. 29, S. 7 95, 6proz. Roggenrenten 1–3 96½.

Sonderreserve 0.50 Millionen RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im neuen Jahr hat die Oeffa aus früheren Bewilligungen noch 64 Millionen RM auszuzahlen, im übrigen werden weitere Darlehnsbewilligungen nicht erteilt, weil die Leitung den Rest der disponiblen Mittel für Reichsaufgabe zur Verfügung hält. — Die Verwaltung ist dabei, das Eigengeschäft auszubauen. -g-

Geringe Umsätze am Altmetallmarkt

Die schon seit längerer Zeit zu verzeichnende Geringfügigkeit der Umsätze in Altmetallen hat auch weiterhin keine nennenswerte Wandlung erfahren, weil sich die zum freien Verkauf gelangenden Materialmengen in sehr engen Grenzen bewegen und für den Handel, insbesondere für die Kleinhändler angesichts der Preisverhältnisse nur beschränkte Verdienst- und Betätigungsmöglichkeiten vorhanden sind. Hieraus etwa einen Rückgang des Altmetallaufkommens schließen zu wollen, wäre abwegig, denn bei der günstigen Beschäftigung der metallverarbeitenden Betriebe ist einmal der Abfall in Spänen und dergl. recht erheblich, und andererseits bedingt der noch weiter anhaltende großzügige Investitionsprozeß der deutschen Industrie die Außenschaltung zahlreicher metallhaltiger Fabrikationsanlagen. Ein sehr beträchtlicher Teil der entfallenden Altmetalle wird indessen heute nicht mehr durch die Einschaltung des Handels den zuständigen Hüttenwerken und Regenerierungsbetrieben zugeleitet, sondern die Entfallstellen führen diesen Unternehmen die aufkommenden Mengen unmittelbar zu. Das Kaufbedürfnis ist für fast alle Altmetallsorten sehr bedeutend und dürfte auch in Zukunft wesentlich über dem Ausmaß der angebotenen Posten liegen. Die allgemeine Lage wird treffend gekennzeichnet durch die Versteifung im Blockmetallgeschäft, denn die getätigten, mengenmäßig nicht sehr bedeutenden Abschlüsse können zumeist nur mit nicht unerheblichen Verzögerungen zur Ausführung gebracht werden. Was nun die einzelnen Altmetallsorten anbetrifft, so verdienen zunächst Altaluminium und Aluminiumlegierungen, die sich einer großen Aufnahmefähigkeit erfreuen, genannt zu werden. Lediglich Motorengehäuse sind mitunter mit gewissen Schwierigkeiten unterzubringen, da die Bestände hierin noch immer einen namhaften Umfang aufweisen. In Aluminiumlegierungen spielen die Nebenstoffe vielfach eine entscheidende Rolle, denn die Abnehmer machen den Kauf von dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein bestimmter Zusätze abhängig. — In Altkupfer und Altrotguß läßt die Nachfrage ebenfalls nichts zu wünschen übrig, doch ist das Angebot in den letzten beiden Wochen noch geringer geworden, weil die Besitzer angesichts der jüngsten Preisbefestigung die Materialien möglichst zurückhalten. — Aeußerst lebhaft gefragt sind Altmessing, insbesondere Armaturen-, Bronze- und Kühlermessing. — In Altblei kamen hier und da einige kleinere Geschäfte zustande, aber eine zufriedenstellende Relation von Angebot und Nachfrage ist auch hier nicht vorhanden. — Etwas flüssiger liegt der Altzinkmarkt, obwohl hier die geringen Erlöse bei der Sammeltätigkeit eine gewisse hemmende Wirkung ausüben. — Die restlose Erfassung von Zinnabfällen, Konservendosen und dergl. wird augenblicklich in hohem Maße von den verschiedensten privatwirtschaftlichen und öffentlichen Stellen gefördert und zweifellos konnten den Entzinnungsanstalten in der letzten Zeit auch namhafte Materialmengen zur Verfügung gestellt werden. Die Sicherung einer ausreichenden Zinnversorgung und die sich aus den Devisenverhältnissen ergebende Beschränkung der Rohzinneinfuhr fordert aber auch in Zukunft restlose und schnellste Wiederverwendung sämtlicher zinnhaltigen alten Gegenstände.

Die Altmetalleinfuhr ist weiterhin gering, da nur in bestimmten Fällen Devisenbewilligungen erfolgen. Kleinere Mengen wurden in den letzten Wochen aus England, den Vereinigten Staaten, Holland und den nordischen Staaten hereingenommen. Zum Teil wird der Import durch die verhältnismäßig hohen Preisforderungen der ausländischen Abgabestellen beeinträchtigt.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, 31. Juli. Reis: Am hiesigen Platze ist keine Veränderung der bestehenden Markt- und Preislage zu verzeichnen. Vom Fernen Osten liegen feste Nachrichten vor. Preise unverändert.

Baumwolle: stetig. Superfine 4,90, Fine Oomra 5,90 Pence per lbs.

Kaffee: Gutes Inlandsgeschäft bei unveränderten Preisen.

Schmalz: fest. Amerik. Steamlard 28⅛, amerik. Pureland 29–29¼ Dollar für 100 kg. Dänisches Schmalz nicht notiert. — Fettwaren: unverändert.

Oele und Fette: Am holländischen Leinölmarkt konnten sich neue Befestigungen durchsetzen. Für alle Termine zeigte sich lebhaftere Nachfrage. Kokos- und Soyaöl international stetig. Am deutschen Markt blieb die Lage unverändert. In der Zeit vom 19. bis 25. Juli 1936 wurden im Hamburger Freihafen an Oelfrüchten gelöscht: 61 000 Sack Soyabohnen, 4000 Sack Erdnüsse, 11 000 Sack Kopra und 7000 Sack Palmkerne. Ferner kamen 26 000 Sack Oelkuchen an. Holl. Leinöl cif Hamburg prompt 18⅝, Sept.-Dez. 18⅝, Jan.-April 18¼ hfl für 100 kg. Leinöl, deutsch per Aug. 37 RM, Rüböl, deutsch per Aug. 40 RM, Kokosöl, deutsch per Aug. 29 RM für 100 kg. Kokosöl, Ceylon einschl. Drums, roh cif Hamburg per Aug.-Sept. 23, Soyabohnenöl, roh, mandsch. cif Rotterdam per Aug.-Sept. 26.10 engl. Pfund für 1016 kg. Soyabohnenöl, deutsch per Aug. 38 RM, Palmkernöl, deutsch per Aug. 29 RM, Erdnußöl, deutsch per Aug. 38 RM für 100 kg. Uebriges unverändert.

Hülsenfrüchte: Erbsen und Bohnen weiter vernachlässigt. Linsen in kleinen Partien gefragt. Preise unverändert.

Kautschuk: Tendenz stetig. Sheets loko 7⅞, Aug.-Sept. 7¹⁵/₁₆, Sept.-Okt. 8 Pence per lbs.

Zucker: Der Effektivmarkt lag stetig. Am Terminmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich. Tschechische Kristalle Feinkorn Aug. 5/7½, British fine granulated Aug.-Sept. 5/8¼, Okt.-Dez. 5/7½ sh per 50 kg.

Gewürze: Das Pfeffergeschäft ist wieder recht ruhig geworden. Das Angebot reicht aus, um die vorhandene Nachfrage zu befriedigen. Piment ist recht knapp. Vor dem Eintreffen der neuen Ernte Aug./Anfang Sept. dürfte kein Marktumschwung eintreten. In der vergangenen Woche wurden im Hamburger Freihafen 1000 Sack Pfeffer gelöscht.

Rohkakao: ruhig, bei unveränderten Preisen. In der Zeit vom 19. bis 25. Juli wurden im Hamburger Freihafen 11 000 Sack Kakao zugeführt.

Rauhfutter: ruhig, unverändert

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 31. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per zehn Tage 32,37½+32,32½+32,37½, Aug. 32,50. Tendenz: stetig. (Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. 0,50 M für Sack und 10,50 M Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.)

Magdeburger Zucker-Terminnotierungen

Magdeburg, 31. Juli. (Erste Ziffer Brief, zweite Geld.) Juli 3,30, 3,15; Aug. 3,25, 3,10; Sept. 3,30, 3,20; Okt. 3,40, 3,30; Nov., Dez. 3,50, 3,40. Tendenz: ruhig. (Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.)

Getreidemärkte

Großmarkt für Getreide und Futtermittel, e. V., Dortmund, vom 30. Juli

(Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen)

Weizen, 76-77 kg, bis 15. 8. 1936, W 18 218.—, W 16 216.—, W 13 213.—, W 12 212.—, W 9 209.— RM. Roggen: 71-73 kg, vom 16. 7. 1936 bis 31. 8. 1936, R 18 163.—, R 16 161.—, R 15 159.—, R 13 157.—, R 11 155.— RM. Futterhafer, 48-49 kg, bis 15. 8. 1936, H 19 181.—, H 18 180.—, H 16 178.—, H 15 177.—, H 14 176.—, H 13 174.— RM. Futtergerste, 59-60 kg, vom 16. 7. 1936 bis 31. 8. 1936, G 14 170.—, G 13 168.—, G 12 167.—, G 11 165.—, G 10 164.— RM. Handelspreise Frachtlage Dortmund. Weizen mit Kontingentsmarken Mühlenfestpreis nicht angeboten; Roggen mit Kontingentsmarken Mühlenfestpreis nicht angeboten; Westfälischer Futterhafer nicht angeboten; Westfälische Futtergerste nicht angeboten.

Mehlnotierungen

(Grundpreise für Weizen- und Roggenmehl, Weizen- und Roggenkleie. Die Zuschläge bzw. Handelsspannen errechnen sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.)

Weizenmehl, Type 790, vom 1. 7. 1936 bis 14. 9. 1936, W 18 28.75, W 16 28.75, W 13 28.25, W 12 28.25, W 9 28.25 RM. Roggenmehl, Type 997, vom 1. 11. 1935 bis 15. 8. 1936, R 18 23.15, R 16 23.—, R 15 22.95, R 13 22.75, R 11 22.55 RM. Weizenkleie, bis 15. 9. 1936, W 18 12.05; W 14 11.95, W 13 11.75, W 12 11.70, W 9 11.55 RM. Roggenkleie, bis 15. 8. 1936, R 18 10.80, R 16 10.70, R 15 10.55, R 13 10.45, R 11 10.30 RM.

Hamburger Cif-Notierungen für Getreide, Kleie und Saaten

Hamburg, 31. Juli. Weizen: Manitoba I hard Aug. 6,60, Manitoba I Aug. 6,50, Rosafé 79 kg Aug. 6,05, Barusso 80 kg Aug. 6,05. Gerste: Plata 67-68 kg Aug. 3,75. Roggen: La Plata 71-73 kg Aug. 3,45. Mais: La Plata schw. 3,55 bis 3,60, Juni 3,60, Juli, Aug. 3,57½, Donau-Galfox Aug. 3,42½. Hafer: Plata Unclipped 46-47 kg Aug. 3,66, Plata clipped 51-52 kg Aug. 3,75. Weizenkleie: Pollards schw., Aug. 100 sh, Bran schw., Aug. 90 sh. Leinsaat: La Plata 96 % Juli 8,65, Aug. 8,70, Rizinussaat Aug.-Sept. 13/10/6, Bombay Leinsaat 100 % Aug.-Sept. 14/15/0, Rapssaat Toria Aug.-Sept. 13/10/0.

Viehmärkte

Husumer Marktbericht

Husum, 31. Juli. Dem gestrigen Ferkelmarkt waren 408 Tiere zugeführt. Der Handel war gut. Es bedangen: 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 14—16, 6 bis 8 Wochen alte 17—19, 8 bis 10 Wochen alte 21—23 Mk. das Stück. Ausgesuchte Ware wurde über Notiz, abfallende unter Notiz bezahlt.

Berliner Produktenbericht

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 31. Juli. Das trockene Wetter dürfte bald eine Zunahme des Angebots in Roggen bringen. Dieses war am heutigen Markt bereits für sofortige Lieferung etwas umfangreicher, doch konnte die Nachfrage einiger Mühlen noch nicht gedeckt werden. Immerhin war es möglich, den dringendsten Begehr zu befriedigen. Weizen zur sofortigen Lieferung fand kaum Käufer. Die Berliner Mühlen suchten Ware zur Lieferung zweite Hälfte August, die rheinischen Mühlen auch spätere Termine zu kaufen. Das Angebot hierin war jedoch bisher gering. Weizenmehl hatte laufendes Bedarfsgeschäft. In Roggenmehl konnte der Bedarf der Mühlen gedeckt werden. Hafer war wenig begehrt. Winter- und Sommergerste waren schwer verwertbar. Futtergerste blieb gesucht. Futtermittel lagen ruhig, aber stetig.

	31. 7.	30. 7.
Weizen frei Berlin	218.00	218.00
Roggen frei Berlin	161–163	161–163
Braugerste gute frei Berlin	—	—
Wintergerste, zweizeilig frei Berlin	183–189	183–189
Wintergerste, vierzeilig frei Berlin	—	—
Hafer ab Station	162.00	162.00
Weizenmehl Preisgebiet V	27.65	27.65
Roggenmehl Preisgebiet V	21.10	21.10
Weizenkleie	11.30	11.30
Roggenkleie	9.90	9.90
Viktoriaerbsen	35–38	35–38
Kleine Speiseerbsen	32–35½	32–35½
Futtererbsen	24–26	24–26
Peluschken	32–35	32–35
Ackerbohnen	20–22	20–22
Wicken, deutsche	31½–32½	31½–32½
Lupinen, blaue	23–26	23–26
Lupinen, gelbe	33–35	33–35
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen Basis 37 %	17.30	17.30
Erdnuß Bas 50 % ab Hbg	16.90	16.90
Erdnußkuchenmehl deutsche Mahlung	18.10	18.10
Trockenschnitzel	9.62	9.62
Sojabohnenschrot 46 % ab Hamburg	15.50	15.50
Sojabohnenschrot 48 % ab Stettin	15.90	15.90
Kartoffelflocken, waggonfrei Stolp	—	—
Kartoffelflocken, Parität Berlin	—	—

Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf

Düsseldorf, 31. Juli. Trotz der bevorstehenden zweitägigen Verkehrsunterbrechung war das Geschäft in einigen Spezialwerten heute wieder ziemlich lebhaft. Bevorzugt sind weiter Montanwerte. Bei freundlicher Grundstimmung waren die Kurse überwiegend leicht erhöht, doch sind auch einige Rückgänge zu verzeichnen. Börsenschluß war gut behauptet.

Festverzinsliche Werte:	31. 7.	30. 7.
Duisburg 1926	92⅜ G.	92⅞ G.
Duisburg 1928	92¾ G.	92⅞ G.
Essen 1926. Ag. 19	94 G.	94 G.
Oberhausen 1927	93⅛ G.	93⅛ G.
Rheinprov Ldsbk G. Pfdbr. 3	96½ G.	96½ G.
dto. Kom. A. 4	94¼ G.	94¼ G.
Dt. Kom Sammelabl. Anl. R. 2	137 G.	137 G.
dto. ohne Auslosung	29½ G.	29¼ G.
Rh. Westf. Bod. Cr G. Hyp. R. 1	97 G.	97 G.
dto. R. 11	109¼	101½
dto Kom. 1926 R. 4-6	95 G.	94½ G.
Westd. Bod. Cr. G. 24-26	96½ G.	96½ G.
dto. Kom. Em 4. 8.	94½ G.	94½ G.
Dt. Schiffskr. G. Pfdbr R. 6	95¼ G.	95¼ G.
Aktien:		
Bösperde Waiz	125 B.	125 B
Bonner Bergw. u. Hüttenverein	153 G.	153 G.
Braunkohle Zukunft	139	139 G.
Dahlbusch	132¼	133½
dto. Vorz.	149 B.	150 B.
Dorstener Eiseng	75 G.	75 G
Gerresheim Glas	—	120 G.
Hallesche Salz	—	144¾
Köln Gummifäden	50½ G.	50½ G.
Königsbrauerei Duisburg	—	—
Rheinische Energie	—	—
Schlegel Schamens	—	—
Ver. Rumpuswerke	143 G.	143 G.
Waggon Uerdingen	—	—
Dortmunder Aktienbrauerei	—	—
Dortmunder Ritterbrauerei	117 G.	117 G.
Dortmunder Unionbrauerei	207 G.	—

Telegraphische Auszahlung am 31. Juli 1936

		Heutige Geld	Heutige Brief	Vorige Geld	Vorige Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.77	12.80	12.77	12.80
Argentinien	1 Pap. Peso	0.686	0.687	0.683	0.687
Belgien	100 Belga	41.96	42.04	41.96	42.04
Brasilien	1 Milreis	0.143	0.145	0.143	0.145
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 canad. Doll.	2.485	2.489	2.485	2.489
Dänemark	100 Kronen	55.67	55.79	55.67	55.79
Danzig	100 Gulden	46.80	46.90	46.80	46.90
England	1 Pfund	12.47	12.50	12.47	12.50
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finnl. M.	5.499	5.511	5.499	5.511
Frankreich	100 Frcs.	16.405	16.445	16.405	15.445
Griechenland	100 Drachm.	2.373	2.377	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	168.89	169.23	168.89	169.23
Iran	100 Rials	15.48	15.52	15.48	15.52
Island	100 isl. Kr.	55.92	56.04	55.92	56.04
Italien	100 Lire	19.57	19.61	19.57	19.61
Japan	1 Yen	0.728	0.730	0.727	0.729
Jugoslawien	100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	100 Latis	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.90	41.98	41.91	41.99
Norwegen	100 Kronen	62.67	62.79	62.67	62.79
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal	100 Escudo	11.33	11.35	11.33	11.35
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	64.30	64.42	64.30	64.42
Schweiz	100 Franken	81.18	81.34	81.18	81.34
Spanien	100 Peseten	33.77	33.83	33.82	33.88
Tschechoslowakei	100 Kr.	10.27	10.29	10.27	10.29
Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold-Peso	1.259	1.261	1.259	1.261
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2.486	2.490	2.485	2.489

Del-Notiz	Preise für 100 kg Heutige	Vorige
Elektrolytkupfer (wireb.) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	54½	54¼
Berliner Metalle		
Orig. Hütten-Aluminium 98—99 % in Blöcken Walz- od. Drahtbarr	144	144
Orig. Hütten-Aluminium in Walz- od. Drahtbarren	148	148
Reinnickel 98—99 %	269	269
Antimon Regulus	—	—
Silber in Barren ca. 900 f. kg	37½—40½	37½—40½
Gold Freiverkehr per 10 g	—	—
Platin Freiverkehr 1 g	—	—

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Brief	Zink Geld
Juli	48¾	48¾	21¾	21¾	18½	18½
August	48¾	48¾	21¾	21¾	18½	18½
September	48¾	48¾	21¾	21¾	18½	18½
O

Sonnabend, den 1. August 1936

Die Feierstunde

Mutter Moje

Von Hermann W. Anders

Wie auf dem kärglichen Deichland jeder Sommer neu zu leben anfing, wie der heilige Leib der Insel immer wieder fruchtbar wurde, wunderbar berührte dies Mutter Moje. Fast sechzig Jahre kannte sie nun schon den ewigen Wechsel von Sommer und Winter, Wachstum und Dürre, Stille und Sturm. So waren alle Männer und Frauen aus ihrer Sippe, so stark im Blut, so aufrecht im Sinn, so mutig im Tagwerk.

Die Fischer liebten Mutter Moje, denn ihr Herz fuhr mit den Booten weit und breit. Ihre hellen Augen deuteten des Meeres Zeichen. Ihre guten Hände langten immer zu, wo sich Arbeit regte. Ihr Haus stand dort, wo jetzt das Grab von Aennes Vater lag. Kaum fünf Jahre war Aenne alt, als Vater Moje jene letzte Fahrt im Sturm wagte und sein Leben aufopferte für die gekenterten Fischer.

Zehn Jahre waren seitdem vergangen. Die kleine Aenne wuchs prächtig heran. Blond flutete das volle Mädchenhaar. Kleine Lichter flammten ihre glänzenden Augen. Schmal vereint lagen die Lippen im offenen, keuschen Gesicht. Aenne brachte Glück und Trost in Mutter Mojes Herz. Sie betreute ihr Haus am alten, brüchigen Deich, war immer früher und länger wach als sie. Heimlich segelte sie mit den Fischern fort und dachte nicht an die Gefahr, in der sie schwebte. Mutter Moje hatte Angst um Aenne, die mitfuhr, selbst wenn Unwetter die See aufwühlten.

Dieser Sommer schonte die Insel. Die Stürme blieben aus. Wolkenlos blau dehnte sich der Himmel über dem Koog. Wogende Felder spannten sich über die schmalen Fluren der einsamen Insel, verbanden den neuen Deich mit dem alten, den eine Schleuse vor den Sturmfluten schützte. Die Sonne vergoldete das reifende Getreide, die trächtige Gerste und den duftenden Hafer. Weit draußen, auf hoher See, trieben die Fangboote. Eine große Fahrt stand bevor. Die ganze Fischerflotte lief am frühen Morgen aus. Zeitig legte sich Aenne schlafen. Bald nach Mitternacht schlich sie sich aus der Kammer und packte sich in ihre wetterfesten Sachen. Behend lief sie über die dunklen Felder zum Inselkai, wo die Boote lagen. Ihr junges Herz klopfte stürmisch. Es war kalt und sie fror. Schnell sprang sie in den Kutter. Ein alter Fischer nahm sie fest bei der Hand und zeigte ihr die großen Netze, die voll und schwer eingebracht werden sollten. Aenne warf noch einen letzten Blick über die dunklen Felder. Mutter schlief. Mutter trugen die Träume in den Himmel hinauf. Da stießen die Boote ab. Langsam durchfuhren sie die Schleuse, grüßten den neuen Deich, der die Insel fast völlig verdeckte. Weit glänzten Aennes Augen über die brodelnde See.

Ein starker Sturmwind erhob sich, je weiter der Morgen fortschritt. Er weckte Mutter Moje, die jäh erschrak, als sie Aennes Bett leer fand. Sie hörte von weitem den Singsang des rauschenden Windes. Der Morgen war fahl wie die Nacht gewesen. Regen fiel, dichter, grauer Regen. Eine Weile noch saß sie still auf dem Schemel. Dann raffte sie sich auf und lief in die Richtung des Kais.

Gegen den alten Deich stürmten die Wogen, zischte die Brandung und schäumte die Gischt. Ein Angstschrei brach aus Mutter Moje, den verschlang das Tosen der steigenden Flut. Ein paar Fischer sahen sie weinen. Sie wehrte sich gegen die Tröstungen. Sie blieb still. Während der Sturm um sie brauste und ihr Kopf schwer herabsank, krampfte sich ihr Herz zusammen. Nun war sie ganz allein.

Das Unwetter hörte nicht auf. Bange Sorge rief die Fischerfrauen zusammen. Mutter Moje packte brennender Schmerz. Jede Stunde lief sie durch den strömenden Regen zum alten Deich, um zu sehen, wie der Horizont liege. Schwarze Wolkenmassen schoben sich von dort gegen die Insel. Sie kehrte zurück, stützte sich am trübe beschlagenen Fenster, starrte lange in den graublauen Himmel und betete um Aennes Leben. Der Wind riß an den Dächern, riß die Felder auf und entankerte die Kutter im Hafen.

So begann die Nacht. Der Sturm wehte nicht ab. Nur der Regen ließ nach. In der Deichschenke saßen die Fischerfrauen beisammen, ausgefüllt von Aengsten. Mutter Moje durchwachte die Nacht, bis der Morgen kam, windgesättigt und düster. Sie aß nichts, sie ruhte nicht aus, sie fühlte ihr Herz schwach und weh.

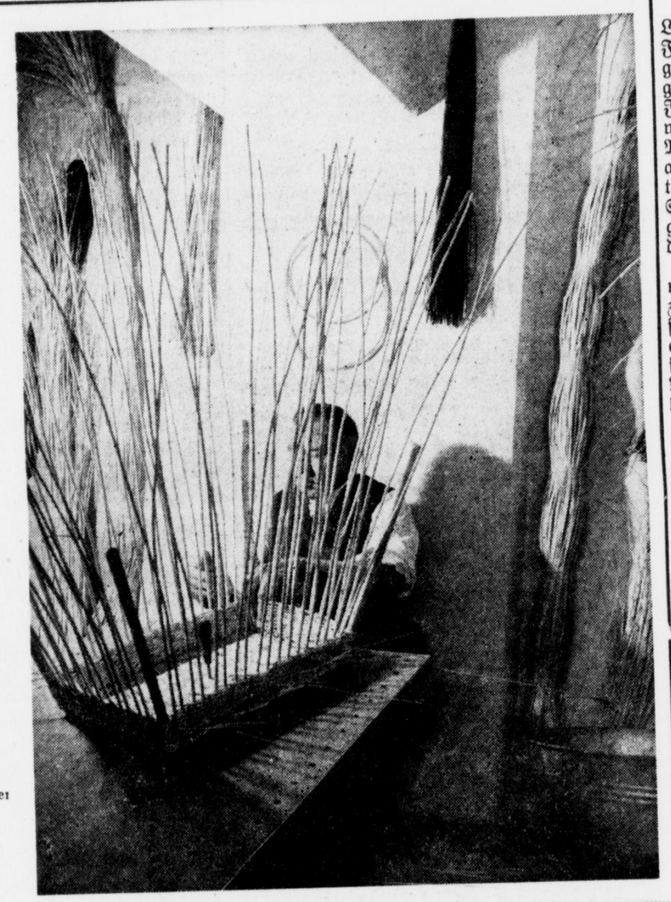
Für Aenne zu beten, lief sie noch einmal zum Deich. Brausende Wogen sah sie hoch und donnernd über den morschen, zerklüfteten Deich brechen. Wie Kratermünder öffneten sich die Fluten, wälzten riesige Wasserberge heran. Mutter Mojes Kräfte ermatteten. Nur mühsam schleppte sie sich wieder nach Hause.

Aus dem düsteren Morgen und Mittag wuchs schnell die Nacht, die die Rückkehr der Fischer verhieß. Unaufhörlich tobte der Sturm über dem Meer. Der Sturm verwirrte Mutter Moje, nahm ihr den Sinn für die Zeit. Sie dachte, es sei schon Mitternacht vorüber, sie horchte nach draußen, aber nur der Wind heulte, unheimlich und schwer. Sie ließ ihre Tränen fließen, bittere Tränen über das alte Gesicht. Dann lief sie zum Deich, angstgetrieben, durch die wütende Nacht.

Zwischen Steinen, nahe der Schleuse, wo sich der Blick wendet über die offene See, hielt Mutter Moje Deichwache für ihr Kind.

Die Stunden verrannen. Der Sturm schüttelte ihre Glieder. Sie blickte übers Meer: da atmete der Tod. Kein Lichtfünkchen trat aus dem Dunkel. Sie aber glaubte, die Boote zu sehen und wurde doch von Stunde zu Stunde schwächer, und schließlich schlief sie ein, zwischen schützenden Felsen, ganz ruhig und gefaßt, ohne je wieder zu erwachen.

Am nächsten Morgen kehrte Aenne mit den Fischern zurück. Die Insel lag hell und still.



Der Korbmacher bei seiner Arbeit im Heim

Aufnahme: Dr. Peter Weller

Der erste Absprung

Von Hans Riebau

2000 Meter, 2100 Meter, 2200 Meter. Der Zeiger des Zifferblattes zitterte, zögerte, rückte: 2300 Meter . . . . .

Der Propeller sang sein Lied. Die lederne Kappe des Flugzeugführers, wenige Zentimeter vor seinem Gesicht, schob sich langsam von links nach rechts: Eine Kurve.

Rolf Manhagen blickte nach unten. Die Landkarte, wie sie immer war, rollte sich ab: Flußlinien, neblige Schatten, weiße, schnurgerade Chausseen, von Pünktchen in abgezirkelt gleichem Abstande eingefaßt; ein verschleierter Fleck auf weißem Grund: Ein Auto. — Oder war es nicht doch anders? Fühlte er die 3000 Meter nicht wie sonst als Abstand, sondern — als Tiefe? Rolf Manhagen betastete den breiten Lederriemen um den Leib. Er folgte den Schnüren, die, in strenger Ordnung zusammengepreßt, in ein unscheinbares Paket führten, den Fallschirm.

Jetzt waren sie über dem Flugplatz. Das weiße Landungskreuz war umgeben von unzähligen winzigen Punkten: schwarz die meisten, einige weiß. Die Pünktchen warteten, daß er, Rolf Manhagen — zum erstenmal in seinem Leben — absprang. Rolf fröstelte. Angst? Unmöglich. Aber die Zeit, die verstrich, bis der Zeiger 4500 zeigte, war unerträglich.

4400 Meter. Rolf Manhagen stand auf. — Langsam schob er sich auf die Karosserie des Flugzeuges. Mächtig drückte der Wind gegen den Körper. Angeschmiegt an das glatte Holz des Flugzeugrumpfes, wartete er, dicht vor sich die runde Scheibe des Höhenmessers.

4500 Meter. — Er mußte springen. Jetzt. Deutlich sah er das Landungskreuz; der Zeiger des Zifferblattes vor ihm vibrierte. In schneeweißen Konturen leuchtete schräg unter ihm der Abhang eines ungeheuren Wolkengebirges. — Warum sprang er nicht? Die braune Kappe des Flugzeugführers drehte sich langsam. Und obgleich er nichts sah als zwei stumpfe Brillengläser, in denen das Licht blendete, fühlte er doch die Frage: Nun?

Er löste die Hände. Schwindel erfaßte ihn, und wieder preßte er sich an das Furnierholz. Löste die Hände zum zweitenmal, da — packte der Winddruck den Körper, ließ ihn am glatten Rumpf entlang schräg nach hinten gleiten, fallen, stürzen. — —

Jetzt! dachte Rolf Manhagen. Und dann: Ich bin abgesprungen. Gleich wird der Schirm sich entfalten. Gleich. Sofort. — Warum entfaltet er sich noch nicht? Er entfaltet sich nicht. Ich stürze. Eine Störung? Oder wird er noch? — — Herrgott. Es ist zu Ende. Versagt! Der Schirm hat versagt. Gleich schlage ich auf. Sofort. Auf dem Flugplatz, dem zertretenen Rasen. Zwischen die Menschen, die Punkte, die Pünktchen, die weißen und schwarzen. Elfriede? Ach, Elfriede, Mutter? — Mutter? — Warum versagt er, warum, warum? Der Monteur hat ihn schlecht zusammengelegt. Warum bin ich noch nicht aufgeschlagen? 4500 Meter für einen Stein, das sind doch Sekunden. Ist nicht eine Minute vorüber, zwei Minuten? Wie kann ich dies alles denken, in Sekunden, Minuten, — wieviel? — Daß ich das Bewußtsein nicht verloren habe! Luftdruckwechsel und Geschwindigkeit müssen mich betäuben. Wie war das Fallgesetz, Zeit im Quadrat mal 4,9 ist gleich . . . Egal. Warum bin ich nicht betäubt, nicht tot — nach dieser endlosen, unaufhörlichen Zeit . . . warum? Jetzt! Jetzt wird es zuviel, der Kopf platzt. Ich muß schreien. Bin ich unten?

Rolf Manhagen schrie. Dann fühlte er einen sanften Schmerz um den Leib. Ueber ihm rauschte es; wie ein Uhrpendel sauste er durch die Luft. Sehr deutlich hörte er den Propeller des Flugzeuges surren.

Der Schirm hatte sich geöffnet, nachdem er 50 Meter in 3 Sekunden gefallen war. Das war genau die Strecke, die nötig ist, um einen Fallschirm zum Oeffnen zu bewegen.

Heißer Tag

Von Herbert Böhme

Die Sonne greift mit rasender Verschwendung
tief in das junge aufgeblühte Land,
die Erde stöhnt in kaum erwachter Sendung,
und heiße Träume fiebern aus dem Sand.

Wie eines Brautkleids nachgeschleppter Schleier
wogt unter blaugespanntem Baldachin
der Nebel fort, und wie zu froher Feier
steht unter Birken leuchtender Jasmin.

Ich aber lieg voll herzlichem Beglücken
im hohen Gras und bade mich im Duft.
Mein Sinn schwebt über mir, ein Schwarm von Mücken,
zitterndem Spieles durch die warme Luft.

Hasko

DER REBELL

Roman von Martin Luserke

Copyright Ludwig Voggenreiter, Verlag, Potsdam

32. Fortsetzung.

Die Segel stiegen ballernd hoch. Ein donnerndes „Help God en Oranje" begrüßte die Erlösung. „Und jetzt Rache für Jan van Troyen!" rief Hasko mit heller Stimme.

Sie nahmen ein gewaltiges Essen ein, während das Schiff schon Fahrt bekam. In der sechsten Morgenstunde sichteten sie die Galeeren, und die drei Schiffe hielten sofort aufeinander zu.

Die Galeeren ließen eine halbe Kanonenschußweite zwischen sich. Sobald die „Loop-over-de-Loft" mit den langen Geschützen hinreichte, eröffnete Mac das Feuergefecht, obwohl es in dem gewaltigen Seegang schwer war, zu zielen. Solange es anging, hielt Hasko sein Schiffe so, daß sie den Vorteil ihrer langen Geschütze ausnutzten; denn der Wind war schon so stark, daß ihm die Galeeren an Geschwindigkeit jetzt nicht mehr überlegen waren. Mit dem achten Schuß gelang es Mac, die eine Ruderseite der „Behemoth" in Unordnung zu bringen. Das heftige Schießen der Galeeren bewirkte nur, daß die See weit vor der „Loop-over-de-Loft" aufspritzte. Nur selten sprang eine Kugel dichter bei ihnen vorüber.

Langsam aber kamen die Schiffe sich so nahe, daß man das laufende Gefecht nicht länger durchführen konnte. Die ersten Einschläge krachten auch in die „Loop-over-de-Loft". Die Segel bekamen immer zahlreichere Löcher. Der Besanmast hielt nur noch an seinen Ketten. Es war Zeit zum Entern!

Hasko drehte ab, als sie die „Behemoth" recht im Lee liegen hatten, und schäumte vor dem Wind auf die Galeere los. Die „Leviathan" versuchte mit peitschenden Rudern zu Hilfe zu kommen. „Seid bereit Jungen, wir haben nicht viel Zeit zum Entern", rief Hasko.

Immer wieder hüllte sich die „Behemoth" in Rauch, und krachende Salven versuchten, den Segler aufzuhalten. Aber der Wind trieb den Qualm jedesmal rasch vom Feinde weg. „Achtung, sie haben Flammentöpfe!" Blendend weiße Rauchstrahlen auf dem Hüttendeck der Galeere zeigten griechisches Feuer an.

„Da achtern können wir nicht entern", brüllte Haskos Schiffer, aber Mac lachte schrill. Bis an die Mündung propften die Kanoniere sein Heckgeschütz mit „Gehacktem" voll. „Mac, du sparst aber diesmal nicht", lachte jemand. „Schert euch alle vom Hüttendeck", kreischte Mac.

Zweimal noch hob die Dünung in dem Brüllen und Kreischen beider Schiffsbesatzungen die heranschießende „Loop-over-de-Loft" empor. Das Buggeschütz knallte zum letzten Male. Die Spanier ließen in der Wut jede Vorsicht beiseite und hingen in ganzen Klumpen auf der Backbordreling der Hütte, um sich sofort auf das Geusenschiff stürzen zu können. Die Feuertöpfe an den langen Stangen neigten sich schon. „Wir entern nicht auf Backbord, sondern auf der Luvseite, daß wir rasch wieder loskommen", gellte HaskosStimme. Nur noch Seeschäumer war Hasko jetzt, der mit dem Enterbeil den besten Kameraden auf der Nordsee rächen durfte!

Die Galeere versuchte mit Gegendruck der schäumenden Ruder dem Segler ihren Bug entgegenzuhalten. Die „Loop-over-de-Loft" aber lief spielend an ihr und den Feuertöpfen vorbei und schoß plötzlich um ihr Heck herum in den Wind. „Rache für Jan van Troyen", schrie Hasko und rammte mit der ganzen Seite in die Steuerbordruder der Galeere hinein.

Mit einem schmetternden Knall fegte in diesem Augenblick das Heckgeschütz der „Loop-over-de-Loft" seinen Hagel über das unglückliche Schiff. Hasko sah noch, wie das Geschütz zersprang und Mac neben ihm zu Boden sank. Dann flutete der Qualm empor. „Leb wohl, guter, alter Mac!"

Schon stießen die Bordwände mit furchtbarem Schüttern zusammen, und Hasko sprang mit geschwungenem Beil den Enterern voran auf die „Behemoth". Es gab nur einen kurzen, schweren Ansturm. Dann waren sie Herr des Schiffes. „Rache für Jan van Troyen!" Drei Feuertöpfe brannten im Raum der Galeere selber!

Aber jetzt kam die „Leviathan" heran. Die Trompete rief die Enterer auf die „Loop-over-de-Loft" zurück und die Haken wurden rasch losgeschäkelt. „Wind, Wind, mach schnell!" Aber der Segler kam zu langsam in Fahrt. Eine Schiffslänge vor ihnen hob sich schon der eisenbeschlagene Rammsporn der Galeere triefend aus den Wogen. Eine Minute zu spät waren sie freigekommen!

Da sah Hasko vom Heck aus, wie auf der abliegenden Schiffsseite plötzlich Unordnung in den Rudern der Galeere entstand. Eins der Ruder stand sperrig heraus und fuhr dann nach unten. Als hätte ein Arm unter die drei vorderen Ruder gegriffen, so schlugen sie plötzlich in die Luft. Hasko hörte den Aufseher schreien und sah ihn mit der Peitsche nach vorn stürzen, aber es war schon zu spät. Die Galeere schor aus ihrem Kurs. Ihr Rammsporn glitt hinter der „Loop-over-de-Loft" vorbei und stieß im nächsten Augenblick mit krachendem Aufschlag in die Flanke des Schwesterschiffs. Die „Leviathan" wälzte sich seitlich, aber jetzt glitt die „Loop-over-de-Loft" ihr auch schon immer rascher davon. Hohngebrüll der Geusen schallte hinüber. Ach, wenn Mac jetzt vom Heck aus noch hätte schießen können!

Die „Leviathan" hatte aber einen erfahrenen, tüchtigen Kapitän. Schon nach kurzer Zeit war das Schiff wieder frei, und nun kamen beide Schiffe zum Entern aufeinander los, wie zwei wütende Ringer, die auf jeden Fall eine Entscheidung herbeiführen wollen. Als die „Loop-over-de-Loft" dem Rammsporn auswich, schwankte ihr Besanmast und kam mit splitterndem Krachen über beide Schiffe herunter, sie untrennbar zusammenklammernd.

Das Ringen der Enterer ging wild von Schiff zu Schiff. Der Spanier versuchte von seinem höheren Hüttendeck aus auf den Segler zu kommen; die Geusen mühten sich, mittschiffs der Galeere, wo der offene Raum der Ruderklaven war, einzudringen. Manchmal wurde fast gekämpft, als hätten die beiden Schiffsvölker die Fahrzeuge gewechselt. Und mit durchdringendem Knarren und Knirschen schüttelte der hohe Seegang das grausige Gewühl immer von einem Rand zu den anderen. „Rache für Jan van Troyen!"

Ja, Hasko, der Seeschäumer, nahm blutige Rache für Jan van Troyen und für Mac und für alle die guten Kameraden, die ihnen die Spanier hier im Norden ums Leben gebracht hatten. Traumhaft leicht schwang Hasko das Enterbeil, wie einer, der weiß, daß er nun bald ins Freie gelangen würde.

Und wie echte Männer des Nordens focht die ganze Mannschaft der „Loop-over-de-Loft". Auf der Back sah man eine Zeitlang Pieter Sjoerdes stehen. Mit zwei Küchenjungen hatte er den großen Kessel voll Heißwasser heraufgeschleppt und hütete ihn jetzt sorglich im Seegang. Oh, jeder Tropfen kam auf die spanischen Handrohrschützen hinunter! Später sah man den Unermüdlichen, wie er unbekümmert um das Handgemenge im Mittelpunkt die Kettenbolzen der Ruderklaven aus dem Holz der Bänke löste. „Oha", sagte Pieter Sjoerdes, als er auf der zweiten Bank von vorn Haskos vier Krähen erkannte. „Sucht euch Waffen oder wickelt euch die Armketten um! Drescht sie mit den eisernen Handschuhen auf die Köpfe!" mahnte er. Der Knäuel der halbnackten, fahlen Opfer spanischer Grausamkeit wälzte sich ins Innere des Schiffes. Da fand auch die Gräfin Meghem ein schreckliches Ende. Sie erschlugen sie mit den Ketten.

Eine halbe Stunde nur dauerte der Kampf. Er wurde auf beiden Seiten mit solcher Wut und Tapferkeit geführt, als wenn die Menschen von unsichtbaren, wilden Aufsehern gegeneinander gepeitscht würden. Und unablässig und regelmäßig schütterten die dumpfen Schläge dazwischen, mit denen die Schiffsleiber in der Dünung sich stießen und immer schwerer beschädigten.

Als das Gewühl und Getöse langsam einschlief und das Windsausen wieder hörbar wurde, standen nur noch wenige Geusen lebend und mit leichteren Wunden auf den sinkenden Schiffen, die miteinander verklammert im Wind trieben. Der Himmel war jetzt voll jagender Wolken, die See ging steil und grün. Die Küste der deutschen Inseln stand im Lee als ein Strich, den der Tod vollends unter den Kampf machen würde.

Aber die Geusen hatten gesiegt, und ihre Flagge straffte sich hoch von der Großstenge der „Loop-over-de-Loft" in den Wind über diesem rühmlichen Untergang.

Hasko befahl, daß die Ueberlebenden, nämlich Pieter Sjoerdes und noch dreiundzwanzig Leute, darunter auch der Bruder Jakobus von den vier Krähen, das Großboot der Galeere bestiegen, das noch heil war. „Du kommst wohl nicht mehr mit", sagte Pieter Sjoerdes zu Hasko, und der gute Junge würgte an den Worten.

Das Boot trieb im Seegang noch eine Weile neben den Wracks, die immer tiefer sanken. So sahen sie, wie Hasko, der Wassergeuse, hoch auf dem Hüttendeck des eroberten Schiffes stehend, im Angesicht der deutschen Küste versank.

Jan van Troyen erhielt diese Nachricht später durch Mittelsleute, wie sie die Geusen überall hatten. Es wird erzählt, daß der gewaltige Seemann eine große Freude daran hatte. Jan van Troyen starb mannhaft mit verächtlichen Worten gegen die Feinde, die wähnten, solche Völker, wie sie um die Nordsee wohnen, könnte man jemals besiegen.

Ende

Ausflug zu den Wachsfiguren

Roman von Hans Rabl.

Verlegt bei Carl-Duncker-Verlag, Berlin

40. Fortsetzung

„Dann bekamen Sie erst einen Schreck", fuhr Möbius eintönig fort, „endlich gingen Sie in Ihren Laden hinüber und warteten. Lange. Sehr lange. Krause wollte nicht zu sich kommen. Krause war tot. Ganz tot. Sie hatten keine Lust, ins Zuchthaus zu gehen. Für was denn auch? Für die Erpressung Ihres Bruders? Für Krauses Mädchenverbrauch? Für Krauses Undank? Sie wollten nicht. Sie überlegten, daß niemand so leicht auf Sie kommen würde, da niemand um die Existenz des zweiten Schlüssels wußte. Sie überlegten weiter. Nun war der Laden von innen verschlossen. Wer hatte Schlüssel? Die Kleine, die Hillger. Dieses verdammte Ding, das eigentlich an allem schuld war. Hätte sie nicht Krause verlockt, mit ihr anzubändeln, wäre es zu dem ganzen Krach nicht gekommen. Mochte sie es ausfressen!" Möbius Stimme wurde im Verlauf seiner Worte ein wenig lauter und schneidender. „Sie überlegten, daß aller Verdacht auf die Kleine fallen mußte, wenn man nachdachte und über die Schlüsselgeschichte stolperte. Sie waren möglicherweise gerade dabei, sich das Versteck für Ihren Schlüssel auszudenken, die Postlagersache. Da kam dann der große Schreck, nicht war? Die Hillger kam zurück. Sie hatte vielleicht irgend etwas vergessen, was sie dringend brauchte, sie hatte eine scheußliche Angst, Krause noch zu treffen, in dieser Angst wagte sie nicht, im Laden Licht zu machen, sie schlich durch den dunklen Raum, holte sich, was sie brauchte und ging wieder. Wenn sie nur einen Meter weiter links oder rechts gegangen wäre, wäre sie vielleicht auf Krauses Körper getreten."

Die Seiler schwieg, aber Möbius sah, daß sie fröstelnd die Schultern zusammenzog.

„Es muß scheußlich sein", fuhr er fort. „Wenn sie das getan, wenn sie Alarm geschlagen hätte, was dann? Aber es ging noch einmal gut ab — für Sie. Die Kleine merkte nichts und ging. Sie wurde sogar gesehen, von Ihnen nicht bloß, auch von dem Hauswart. Es ist wunderbar. Sie hob den Hammer auf und hinterließ in dem Blut Fingerabdrücke — noch besser, wenn Sie das auch nicht wissen konnten."

„Ich wußte es", sagte die Seiler leise. „Ich hörte es durch die Tür."

Möbius blieb eine Sekunde stumm. Er versuchte, sich diese Situation auszumalen. Das ahnungslose Mädel, das durch das Dunkel tappte, der Tote, an dessen ausgestreckter Hand ihr Schuh vielleicht knapp streifte, und daneben, das Ohr ans Holz der Tür gepreßt, die Frau, die alles hörte. Endlich überwand er sich und sprach weiter: „Sie machten dann Ihre Aussagen, die reichlich zur Belastung der Hillger beitrugen, sahen stumm zu, wie sie verhaftet wurde und aus Angst, der Bräutigam hätte es getan, sich selbst beschuldigte. Sie hatten für das arme Ding und für seine Tapferkeit nichts als ein Achselzucken übrig. Sie machten Ihre Aussage — und lebten weiter." Möbius schwieg. Er strich sich erschöpft mit der Hand über das Gesicht und holte eine neue Zigarette heraus.

Die Frau stand langsam auf. Sie ging auf Möbius zu, der sich unwillkürlich zurückbog. Sie lachte. „Brauchen keine Angst zu haben. Ich habe keinen Hammer bei mir", sagte sie heiser", der liegt wohl in Moabit, was?"

Möbius nickte stumm.

Sie streckte langsam die Arme aus nach ihm, preßte sein Gesicht zwischen ihre beiden Handflächen und zog es ganz nah an ihres heran. Möbius sah sich selbst in ihrer Pupille, die schwarzglänzend spiegelte. „So sieht er aus!" sagte die Seiler langsam vor sich hin und nickte ein paarmal. „Und warum? Warum mich so hetzen?"

Möbius machte sich mit einem jähen Ruck frei. „Hab ich ja schon gesagt", murrte er unbehaglich. „Wegen der Kleinen."

„Ist die soviel wert?"

„Möbius zuckte die Achseln. „Weiß ich nicht. Ist mir gleichgültig. Aber eine Unschuldige soll nichts ins Zuchthaus."

„Besser ich?"

„Viel besser — sie hat's ja nicht getan."

„Ich würde versuchen, wenn alles noch einmal käme", sagte die Seiler langsam, „ich würde versuchen, Krause nicht zu erschlagen. Aber wenn ich's wieder täte — alles andere nachher täte ich auch."

Möbius wandte sich ab und machte ein paar heftige Schritte in den Raum. „Weil sie jung ist. Weil sie begehrt ist. Weil sie alles hat, was sie will. Weil sie reich ist."

Sie sprach den Gegensatz nicht aus, es war nicht nötig, Möbius verstand auch so. Er ließ sich langsam von dem Tisch heruntergleiten



Die beiden stiegen die Treppe hinauf. Als Grünau das Schild der Auskunftei Seiler sah, pfiff er leise durch die Zähne. „Ach so —" sagte er gedehnt.

und ging zur Tür. „Ich werde jetzt gehen", sagte er.

„Wohin?" fragte die Frau.

„Nach Hause."

„Und was macht Moabit?"

„Moabit arbeitet jetzt nicht mehr. Moabit kommt auch morgen zurecht", sagte Möbius, schloß sich die Tür des Zigarrenladens auf und ging sehr nachdenklich hinaus.

*

Grünau stand am Nollendorfplatz und wartete ungeduldig auf Möbius, der ihn herbestellt hatte. Er wußte nicht, zu was Möbius ihn brauchte; er wußte nicht, was Möbius bei der Seiler erreicht hatte. Er wußte nicht — dennoch war er gut aufgelegt, er hoffte sogar ganz fest, und das war immerhin sehr viel für einen Mann, der noch vor Tagen so völlig verzweifelt gewesen war wie er.

Möbius kam mit ein paar Minuten Verspätung. Er hatte noch den wütenden Ton Doktor Nagels im Ohr, dem er seine neue Krankheit telefonisch gemeldet hatte, und er mußte lachen, wenn er sich des Doktors Gesicht vorstellte. In vierundzwanzig Stunden würde das alles ganz anders sein!

Grünau schoß auf Möbius los, als er ihn sah. „Sie haben mich nicht angerufen", sagte er vorwurfsvoll und dringlich fragend zugleich.

„Es wurde spät, Grünau — viel später als sieben Uhr, und zu Hause kann man Sie ja nicht erreichen."

„Und —?" Grünau war ein einziges Fragezeichen.

Möbius nickte nur. „Ich hab sie", sagte er dann. „Ich hab sie ganz und gar. Sie hat nicht nur alles zugegeben, sie hat mir sogar den Schlüssel gezeigt, wir sind zusammen im Laden gewesen, in Krauses Laden — was wollen Sie noch?"

Grünau schluckte. Er spürte, daß sich der Nollendorfplatz unter seinen Füßen in unregelmäßigen Stößen hob und senkte, er griff mit der Hand nach einem Baum, der hinter ihm stand, und hielt sich fest. „Mensch —" sagte er nur, „Mensch — —"

„Ich freue mich auch, Grünau", sagte Möbius einfach.

Grünau ließ nach einer Weile den Stamm los. „Haben Sie es denn schon angezeigt?" fragte er heftig. „Wann kommt das Mädel frei? Wann wird die Alte verhaftet? Oder ist sie schon?"

Möbius schüttelte den Kopf. „Noch nichts von allem", sagte er. „Sie müssen mir nun die Liebe tun und noch zwei, drei Stunden warten. Meine Privatsache geht nicht, wenn die Alte verhaftet ist."

Grünau sah ihn an. „Dann kommen Sie doch schon", sagte er, „dann wollen wir doch schnell machen! Damit das erledigt wird! Soll ich ihn gleich totschlagen?" Er winkelte ein wenig kraftmeierisch den Arm an und probierte seine Muskeln. „Mensch —" wiederholte er und sah Möbius an, als wollte er ihm etwas antun, „ich bin gerade in der Laune einen Baum auszureißen oder sonst was —"

Möbius puffte ihn in die Seite. Grünaus Laune steckte ihn ein wenig an. Ein wenig nur, nicht mehr. Er war nicht mit sich im Reinen, gar nicht. Aber das mußte alles später kommen. Zunächst — er setzte sich in Marsch und zog Grünau mit sich. Sie gingen die Motzstraße hinunter. Als sie an der Kalkreuth-Straße angekommen waren, sagte Möbius: „Also fangen Sie bitte nicht sofort einen Krach an, erst, wenn jemand frech werden sollte. Aber dann können Sie ordentlich brüllen, dann schadet es nichts. Zuerst lassen Sie jedenfalls mich reden."

„Muß ich ja", brummte Grünau, „Sie sagen mir ja nicht, was los ist."

„Sie werden es erleben", antwortete Möbius.

Die beiden stiegen die Treppe hinauf. Als Grünau das Schild der Auskunftei Seiler sah, pfiff er leise durch die Zähne. „Ach so —" sagte er gedehnt.

Möbius antwortete nicht, er drückte die Tür auf und trat ein. Im Flur winkte ein zweites Schild an einer Zimmertür. Möbius öffnete und sah sich einem jungen Mann gegenüber, den er nicht kannte. Das mußte wohl Heinrich Seiler sein, der Bruder.

Heinrich Seiler erkannte Möbius um so rascher. Er zeigte weder Erstaunen noch Schreck, er ging den beiden einen Schritt entgegen und fragte mit geschäftlicher Höflichkeit nach ihren Wünschen.

„Herrn Hermann Seiler", sagte Möbius kurz.

„Bedaure", sagte Heinrich, „Herr Hermann Seiler ist nicht da. Wenn ich vielleicht —"

„Doch doch", sagte Möbius knapp, „er ist bestimmt da. Rufen Sie ihn schon, es ist wirklich besser, Sie machen keine langen Geschichten." Als er Heinrichs allmählich versteinertes Gesicht sah, fügte er hinzu: „Sie sparen sich viele Unannehmlichkeiten wenn Sie jetzt keine Flausen machen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Schach-Ecke der WLZ

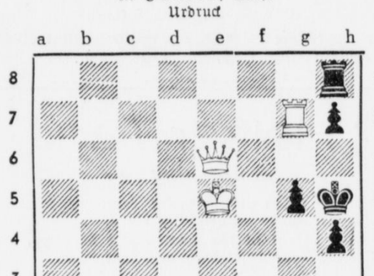
Amtliches Organ des Westfälischen Schachbundes

Nr. 31 Dortmund, 1. August 1936.

Aufgabe Nr. 57

K. Junker, Soest

Urdruck



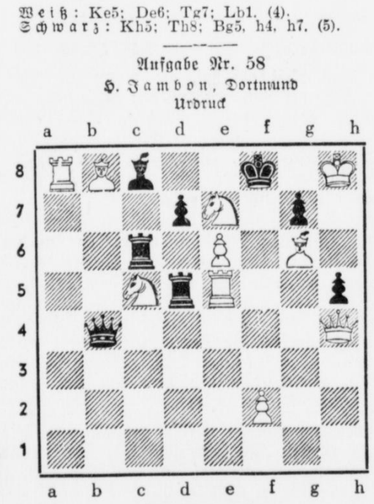
Matt in 2 Zügen

Weiß: Ke5; De6; Tg7; Lb1. (4).
Schwarz: Kh5; Th8; Bg5, h4, h7. (5).

Aufgabe Nr. 58

H. Jambon, Dortmund

Urdruck



Matt in 2 Zügen

Weiß: Kh8; Dh4; Ta8, e5; Lb8, g6; Sc5, e7; Be6, f2. (10).

Schwarz: Kf8; Db4; Tc6, d5; Lc8; Bd7, g7, h5. (8).

Die Lösungen
unserer Juliaufgaben bringen wir am 15. August.

Richter als Angreifer

Aus dem Olympia-Ausscheidungsturnier in Swinemünde

Partie Nr. 63 Französisch

Weiß: K. Richter. Schwarz: Wächter.

1. d2—d4, d7—d5; 2. Sb1—c3, e7—e6; 3. e2—e4, Sg8—f6; 4. Lc1—g5, Lf8—g7; 5. Lg5:f6, Le7:f6; 6. e4—e5, Lf6—e7; 7. Dd1—g4, 0—0; 8. Lf1—d3. . . . Gegen Eliskases spielte Richter einige Runden später, durch diese Partie gewarnt, besser hier 0—0— und entwickelte den Läufer vorläufig nicht.

8. . . ., c7—c5; 9. d4:c5, f7—f5; 10. Dg4—h3, Sb8—c6; 11. f2—f4, Dd8—a5!; 12. 0—0—0, d5—d4! 13. Sc3—b1, Da5:a2.

Hier ist Sc6—b4 mit sofortiger Mattdrohung bedeutend besser.

14. g2—g4, b7—b6; 15. g4:f5, e6:f5; 16. Sg1—e2, b6:c5; 17. Th1—g1, Da2—d5; 18. Tg1—g3, c5—c4; 19. Td1—g1. . .

Der deutsche Meister hat sich wieder einmal mehr eine riesige Angriffsstellung aufgebaut und zerschmettert in wenigen wuchtigen Zügen die gegnerische Stellung.

19. . . . Tf8—f4; 20. Dh3—h6, g7—g5; 21. Ld3: c4!. Dd5:c4; 22. Tg3:g5+, Le7:g5; 23. Dh6:g5+, Kg8—f8; 24. Dg5—h6+, aufgegeben, da das Matt nicht mehr zu decken ist.

Olympia-Trainingswettkampf
Ernst – Engels 2½:2½

Um dem Westfalenmeister Ernst (Gelsenkirchen), der in die deutsche Olympia-Nationalmannschaft berufen wurde, Gelegenheit zu geben, seine Spielweise einer letzten Prüfung zu unterziehen, fand auf Anordnung des Großdeutschen Schachbundes in der Zeit vom 16. bis 19. Juli 1936 ein Trainingswettkampf zwischen den beiden westdeutschen Olympiakämpfern Engels (Düsseldorf) und Ernst (Gelsenkirchen) statt. Im schönen Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen lieferten sich beide Kämpfer einen hervorragenden Zweikampf über fünf Partien, der nach wechselvollem Spielverlauf unentschieden mit 2½:2½ Punkten endete. Der Westfale zeigte sich dem in letzter Zeit stark hervorgetretenen Düsseldorfer ebenbürtig. Der unentschiedene Ausgang des Wettkampfes bedeutet für ihn einen weiteren schönen Erfolg. Alle Partien, in denen erbittert um den Sieg gerungen wurde, brachten gutes Kampfschach.

Partie Nr. 64

1. Wettkampfpartie

Weiß: Engels. Düsseldorf
Schwarz: Ernst, Gelsenkirchen.

Nimzo-Indische Eröffnung

1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, e7—e6; 3. Sb1—c3, Lf8—b4; 4. e2—e3, Sb8—c6; 5. Sg1—f3, 0—0; 6. Lf1—d3, d7—d6; 7. 0—0, Lb4×c3; 8. b2×c3, e6—e5. Damit hat Schwarz die Eröffnung gut überstanden und gleiches Spiel erlangt.

9. Lf3—d2, Tf1—e8; 10. Ta—b1, Dd8—e7; 11. Lc1—a3, Lc8—g4! 12. Dd1—a4, e5—e4; 13. Ld3—c2, Lg4—d7; 14. c4—c5, d6×c5; 15. La3×c5. De7—e6; 16. Lc2—b3.

Besser ist hier Da4—b3.

16. . . . De6—g4; 17. Da4—c4, Dg4—g6.

Angriff und Verteidigung zugleich. Schwarz bekommt das bessere Spiel. Der Punkt b7 ist gedeckt und es droht Lh3.

18. f2—f3. . .

Nach diesem Zuge werden die weißen Mittelbauern schwach. Tf—e1 nebst Dc4—f1 nach Lh3 erscheint gefunder.

18. . . ., Sc6—a5; 19. Dc4—e2, Sa5×b3; 20. Tb1×b3, b7—b6; 21. Lc5—a3, e4×f3; 22. Sd2×f3, Sf6—g4.

Stellt sich in der Folge als ungünstig heraus. Der richtige Plan dürfte in Besetzung des Punktes e4 nebst Verdoppelung auf der e-Linie bestanden haben.

23. c3—c4, Ld7—c6; 24. d4—d5, Lc6—a4; 25. Tb3—c3, Sg4—f6; 26. La3—b2, La4—d7; 27. Tc3—a3, Ld7—g4; 28. Lb2×f6, Dg6×f6; 29. e3—e4, Te8—e7; 30. e4—e5, Df6—f4; 31. Ta3—e3, Ta—e8; 32. Te3—e4, Lg4×f3; 33. Tf1×f3, Df4—c1+; 34. Tf3—f1, Dc1—g5; 35. Tf—e1, h7—h6.

In Zeitnot ein Fingerfehler. Schwarz plante auf 35. De2—f3, h7—h6 und auf Tf—e1, f7—f5! zu spielen, womit er noch 36. Te4—e3, f5—f4; 37. Te3—e4, f4—f3! ein brauchbares Gegenspiel erhalten hätte. Nun vereitelt Weiß diese Wendung und erdrückt mit seinen Mittelbauern den Gegner.

36. Kg1—h1!. f7—f5 (zu spät!); 37. Te4—e3, f5—f4; 38. Te3—e4, Dg5—f5; 39. e5—e6, b6—b5; 40. Te4—e5, Df5—f6; 41. c4—c5, Te8—d8; 42. Te—d1, Td—e8; 43. d5—d6, Te7×e6; 44. Te5×e6, Te8×e6; 45. De2×e6!, Df6×e6; 46. d6—d7, De6×a2; 47. d7—d8D+ aufgegeben.

Partie Nr. 65

5. Wettkampfpartie

Budapester Gambit

Weiß: Engels. Schwarz: Ernst.

1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, e7—e5; 3. d4×e5, Sf6—g4; 4. Sg1—f3.

Damit leitet Weiß einen beachtenswerten Aufbau ein, der von Dr. Aljechin empfohlen wird.

4. . . ., Lf8—c5; 5. e2—e3, Sb8—c6; 6. Sb1—c3, Sg4×e5; 7. a2—a3, 0—0; 8. b2—b4, Lc5—e7; 9. Lc1—b2, d7—d6; 10. Lf1—e2, Se5×f3+; 11. g2×f3.

Gibt die Ansicht kund, scharf auf Königsangriff zu spielen. Schwarz muß sich sehr umsichtig verteidigen.

11. . . ., Le7—f6, 12. Dd1—c2, Sc6—e7; 13. Th—g1, Lc8—f5; 14. e3—e4, Lf5—e6; 15. f3—f4, Se7—c6; 16. 0—0—0; Sc6—d4.

Ein wichtiger Vorposten geht in Stellung.

17. Sc3—d5, e7—c5!

Nach 8×c2: 18. Sb2×f6, Dd8×f6; 19. Sd5×f6+ bleibt Weiß im Vorteil. Auch nach 17. . . ., Le6×d5; 18. Td1×d4! steht Weiß besser.

18. Sd5—e3.

Der entscheidende Fehler. Weiß sollte mit Dc2—d3 fortsetzen mit beiderseits schwierigem Spiel.

18. . . ., Sd4×c2: 19. Td1×d8, Lf6×b2+; 21. Kc1×b2, Ta×d8; 22. Kb2×c2, f7—f5; 23. e4×f5, Le6×f5,+; 24. Kc2—c3, Lf5—e4; 25. Tg1—g4, Td8—d4; 26. f2—f3, Le4—c6 und Weiß gab auf.

Kraftvoller Schlußangriff

Aus dem Kampf Ravensberg gegen Bochum, um die westfälische Mannschaftsmeisterschaft. Gespielt am 8. Brett.

Partie Nr. 66

Weiß: Häfner, Salzuflen.
Schwarz: Zillus, Bochum.

1. Sg1—f3, c7—c5; 2. g2—g3, Sb8—c6; 3. Lf1—g2, Sg8—f6; 4. 0—0, e7—e5; 5. e2—e4.

Weiß hat die Eröffnung ziemlich zahm behandelt, so daß Schwarz jetzt eine gute sizilianische Partie hat, wobei besonders wichtig ist, daß er im Besitze des Feldes d5 ist und daher den Vorstoß d7—d5 ohne Schwierigkeiten durchsetzen kann.

5. . . ., Lf8—e7; 6. c2—c3, d7—d6.

Schwarz verkennt die Lage und hält das Spiel geschlossen. Weit besser war es, mit Se4: nebst nachfolgendem d7—d5 auf sofortige Befreiung zu spielen. Sobald man in der sizilianischen Partie Gelegenheit erhält, den Vorstoß d5 durchzusetzen, ist in der Regel der Ausgleich gesichert.

7. d2—d4, 0—0; 8. d4—d5.

Weiß schließt die Mitte ab, um auf dem Königsflügel mit f2—f4 vorgehen zu können.

8. . . ., Sc6—b8; 9. Sf3—h4, Sf6—e8! 10. Sh4—f5.

Der Springer muß seinen einmal gefaßten Plan, nach f5 zu gehen, ausführen, denn auf 10. Sf3 würde Schwarz mit f7—f5 ein überlegenes Spiel erhalten.

10. . . ., Le7—f6; 11. f2—f4, Lc8:f5?

Durch diesen Tausch überläßt der Nachziehende dem Weißen nicht nur das Läuferpaar, sondern auch bedeutend mehr Raum, so daß er in der Folge ein beengtes Spiel behält. Angebrachter war es, zunächst mit Kh8 abzuwarten, um bei Gelegenheit den weißen Springer durch g6 zu vertreiben.

12. e4:f5, e5:f4; 13. Lc1:f4, Sb8—d7.

Glücklicherweise kann Schwarz die Schwäche d6 noch durch Se5 verdecken.

14. Sb1—d2, Sd7—e5; 15. Sd2—e4, Lf6—e7; 16. Kg1—h1.

Droht Sc5:, was vor dem Königszuge an Db6 scheiterte. Schwarz übersieht die naheliegende Drohung und verliert dadurch einen wichtigen Bauern. Das Mittelspiel behandelt der junge Häfner ganz vorzüglich. Schwarz kommt immer mehr in Nachteil und unterliegt schließlich einem stark geführten Mattangriff.

16. . . ., Se8—f6? 17. Se4:e5, Dd8—b8.

Schwarz wird durch den Einschlag auf e5 vielleicht einen gelinden Schrecken bekommen haben, denn bei kühler Ueberlegung hätte er wohl Dc7 gezogen.

18. Se5—e4, Sf6:e4; 19. Lg2:e4, f5—f6.

Nunmehr hat Schwarz nur noch eine gutstehende Figur: den Se5. Weiß geht jetzt folgerichtig gegen den feindlichen Königsflügel vor, der durch f6 empfindlich geschwächt ist. Der Nachziehende kann seine ungeschickt stehenden Figuren nicht rechtzeitig zur nötigen Verteidigung umstellen, besonders der Punkt h7 kann von keiner Figur geschützt werden.

20. Dd1—h5, Db8—c7; 21. Ta1—e1, Ta8—c8; 22. Lf4—c1, Dc7—d7; 23. Tf1—f4, Dd7—e8; 24. Dh5—h3, h7—h6.

25. Tf4—h4, Se5—f7.

Der Springer muß nun auch sein Idealfeld e5 verlassen, um den Punkt h6 zu schützen.

26. Le4—c2, Sf7—g5; 27. Lc1:g5; f6:g5; 28. Th4—e4!

Ruhig und sicher führt Weiß die Partie zum Siege.

28. . . ., Te8—c7; 29. Te4—e6, De8—d8; 30. f5—f6!

Weiß gibt im richtigen Augenblick den Mehrbauern zurück und gewinnt dadurch die verderbenbringende Diagonale nach h7. Gegen diese hübsche Schlußwendung hat Schwarz keine Verteidigung mehr.

30. . . ., Tf8:f6; 31. Te6:f6, Le7:f6; 32. Dh3—f5, Lf6—e5; 33. Df5—h7+, Kg8—f7; 34. Lc2—g6+! Kf7—f6.

Auf Ke7 setzt Dg7: matt!

35. Te1—f1+, Le5—f4; 36. g3:f4, g5:f4; 37. Lg6—e2, g7—g5; 38. Dh7—g6+, Kf6—e7; 39. Dg6—g7+. Aufgegeben, denn Weiß setzt in zwei Zügen matt.

G. Rogmann.

Nach guter Verteidigung Sieg im Endspiel

Partie Nr. 67

Halbindisch

Trainingspartie, gespielt am 14. Juli 1936

Weiß: Ludwig Herrmann.
Schwarz: Hans Herrmann.

1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, e7—e6; 3. Sb1—c3, Lf8—b4.

Angesichts der nun möglichen „Tämisch-Variante" bedeutet die Wahl dieser Verteidigung — mit einem Wort gesagt — Kampf.

4. a2—a3, Lb4:c3+; 5. b2:c3, c7—c5.

Mit diesem Zuge hat der Führer der schwarzen Steine schon manchen Erfolg errungen. Allerdings kann man damit nicht gegen „jeden" gewinnen. Und Meister Ludwig kennt etwas von dieser Eröffnung.

6. e2—e3, 0—0; 7. Lf1—d3, Sb8—c6; 8. Sg1—e2!, d7—d5.

Die weitere Aufstellung wäre besonders günstig, wenn Schwarz auf den Vorstoß e6—e5, eingeleitet durch d7—d6, spielen würde, denn dann wäre einmal f2—f4 für Weiß sehr aussichtsreich.

Mit dem geschehenen Zug unterbindet Schwarz solche Möglichkeiten und stellt sich sicher.

9. Se2—g3. . .

Dieser Zug erscheint uns zu ehrgeizig, da damit dem Punkt d4 eine wichtige Deckung entzogen wird und Schwarz die Verteidigung erleichtert wird. Später sehen wir, daß Weiß auf d5 tauscht und c3—c4 zieht. Aus diesem Zweck steht der Springer auf e2 besser.

9. . . ., b7—b6; 10. c4:d5. . . .

Schwarz zöge sonst La6!

10. . . ., e6:d5; 11. 0—0, Tf8—e8; 12. c3—c4? . . .

Ein Versehen. Nach diesem Zuge diktiert Schwarz das Tempo.

12. . . ., d5:c4; 13. Ld3:c4, c5:d4.

Weiß hätte natürlich — wenn er schon c3—c4 spielen wollte — vorher also 12. d4:c5 spielen müssen. Aber auch danach hat Schwarz ein ausgezeichnetes Spiel.

14. Lc4—b5, Lc8—b7.

Wohl nicht das beste, aber Schwarz reizte das kommende Endspiel.

Eine überlegene Stellung und ein gehaltvolles Spiel hätte Schwarz nach 14. . . ., Dd5; 15. Lc6:, Dc6:; 16. Dd4:, Lb7; 17. f3, Tad8 bekommen.

Das folgende für Schwarz sehr gut stehende Endspiel hat aber auch seine Reize und bedarf einer gut durchdachten Führung.

15. Lb5:c6, Lb7:c6; 16. Dd1:d4, Dd8:d4; 17. e3:d4, Lc6—b5; 18. Tf1—d1, Lb5—d4; 19. Td1—f1, Ta8—e8.

Natürlich ist Schwarz mit Remis nicht einverstanden. Auch mit Recht, denn der isolierte d-Bauer, die geschwächten weißen Felder des Gegners und die Bauernmehrheit von Schwarz am Damenflügel geben zu berechtigten Hoffnungen Anlaß.

20. Lc1—g5, Sf6—d5; 21. Ta1—c1, f7—f6!; 22. Tc1:c8, Te8:c8; 23. Tf1—c1, Tc8—e8!

Schwarz hat zwar an sich den Tausch der Türme nicht zu befürchten, aber er muß verhindern, daß Weiß Gelegenheit erhält, seinen Springer gegen die schwarze Hauptfigur Sd5 abzutauschen, oder diese, die Stellung beherrschende Figur, zu vertreiben. Die nächsten fünf Züge richten sich fast ausschließlich gegen diese Bestrebung des Weißen.

24. Lg5—d2, La4—b5.

Verhindert zunächst Se2—c3 usw. 25. f2—f3, Lb5—d3; 26. h2—h4, g7—g6; 27. Kg1—f2, Kg8—f7; 28. Tc1—e1, f6—f5; 29. Te1:e8. . . .

Schwarz hätte richtig auf e1 tauschen müssen, denn nun konnte Weiß mit 29. Te5, worauf Schwarz Td8! ziehen mußte, Schwierigkeiten machen.

29. . . ., Kf7:e8; 30. Sg3—e2. . . .

Weiß sieht keine Möglichkeit mehr, den Abtausch dieses Springers gegen den schwarzen Läufer hinauszuschieben. In der Tat wäre auch dieses Hinausschieben nur ein solches gewesen. Jetzt entsteht ein typisches Endspiel, wo der Springer dem Läufer gewaltig überlegen ist.

30. . . ., Ld3:e2; 31. Kf2:e2. Ke8—d7; 32. Ke2—d3, Kd7—c6; 33. Kd3—c4, b6—b5+; 34. Ke4—d3, Sd5—c7!

Die entscheidende Umgruppierung. Die Idealstellung für Schwarz ist Kd5 und Sc6. Weiß kann das nicht verhindern.

35. Ld2—f4, Sc7—e6; 36. Lf4—e5, Ke6—d5; 37. g2—g3, Se6—d8!; 38. Le5—f6, Sd8—c6; 39. Kd3—c3, a7—a5; 40. Lf6—g7. . . .

Danach verläuft alles programmgemäß. Mehr Widerstand konnte Weiß mit 40. Kd3, b4 41. a4! leisten. Schwarz kann dann nicht wie in der Partie durch den Vormarsch des b-Bauern gewinnen. Er würde aber durch die Besetzung des Feldes c4 mit dem Springer den Gewinn erreichen.

40. . . ., b5—b4+; 41. a3:b4, a5:b4+; 42. Kc3—d3, h7—h5; 43 Lg7—f8, h4—h3; 44. Lf8—g7, h3—h2; 45. Kd3—c2, Sc6:d4+; 46. Kc2:b2, Sd4:f3; 47. Kb2—c2, Kd5—e4; 48. Kc2—d1, Sf3—g1!; 49. Kd1—e1, Ke4—f3 und Schwarz gewann leicht.

Westfälischer Schachbund

Die Sondertagung des Landesverbandes Westfalen anläßlich der Schacholympiade in München findet am Freitag, dem 28. August, von 11—13 Uhr, statt. Das Lokal wird noch bekanntgegeben. Auf dieser Tagung werden auch die Unterstützungssätze zur Auszahlung gelangen. Vorschüsse werden in besonders dringenden Fällen auf Antrag gewährt. Sie können während der Fahrt der Verbandsleitung zugeleitet werden.

gez. K. Jahn.

Achtung Münchenfahrer!

Für die Sonderzüge kann nur eine 60prozentige Ermäßigung gewährt werden. Es sind folgende drei Linien geplant:

1. Hamburg, Hannover, Göttingen, Würzburg, München.
2. Berlin, Leipzig, Nürnberg, München.
3. Dortmund, Köln, Stuttgart, München.

Zu- und Abstieg an den größeren Haltestellen nach Bedarf. Für Zubringerzüge aus nicht auf der Strecke liegenden Orten gilt bis zur Entfernung von 100 Klm. die gleiche Ermäßigung. Für die darüber hinausgehende Entfernung muß entweder eine Zusatzkarte gelöst oder es muß die Zureise als Gesellschaftsfahrt durchgeführt werden, wobei ab 12 Personen 33⅓ Prozent Ermäßigung und eine Freikarte, ab 25 Personen 40 Prozent und 2—3 Freikarten, ab 100 Personen 50 Prozent Ermäßigung und entsprechend mehr Freikarten gewährt werden.

Es soll versucht werden, die Fahrt im D-Zug-Wagen auszuführen, wobei der Schnellzugzuschlag gleichfalls um 60 Prozent ermäßigt wird.

Die Züge gehen am Sonntag, dem 23. August, in den frühen Morgenstunden von der Ausgangsstation ab und treffen am Nachmittag in München ein. Die Rückreise kann nur mit dem am 30. August zurückfahrenden Sonderzuge bewirkt werden.

Es können alle Interessenten sich an der Fahrt beteiligen, auch wenn sie nicht dem Bund angehören. Alle Fahrtteilnehmer haben sofort den Fahrtpreis ab Dortmund — 25 RM. — an den Verbandsschatzmeister A. Schreiber, Hagen, Frankfurterstraße 85, Postscheck-Konto Dortmund 18797, einzusenden. Nur bei rechtzeitiger Erledigung kann für die Mitfahrt garantiert werden. Sollten noch Interessenten, Freunde, Bekannte usw. an der Fahrt teilnehmen wollen, bitte ich um umgehende Meldung unter gleichzeitiger Einzahlung des Fahrgeldes. Der Verbandsschatzmeister meldet mir bis spätestens 5. August die Anzahl der eingegangenen Beträge.

Es wird noch bemerkt, daß die gewährten Unterstützungen durchweg aus Ersparnissen des Bundes bzw. des Landesverbandes gegeben werden. gez. K. Jahn.

Endkampf um den Hoesch-Pokal

Die Schachfreunde siegen 12:8

In der Endrunde um den Hoesch-Pokal siegten die Schachfreunde erst nach hartem Kampf über die Spielabteilung Hoesch. Letztere lagen sogar im ersten Teil des Kampfes meist in Führung. Nach vierstündigem Ringen stand es noch immer 6:6. Erst dann gelang es den Schachfreunden mit letzter Kraftanstrengung den entscheidenden Vorsprung zu erkämpfen. Auf jeden Fall haben die Hoeschleute durch ihren tapferen Widerstand erneut bewiesen, daß sie den Anschluß an die Dortmunder Spitzenklasse erreicht haben. Die Schachfreunde siegten dank ihrer Ueberlegenheit an den ersten 10 Brettern, während ihre B-Klasse an den unteren Brettern geschlagen wurde.

Großdortmunder Schachverein

Am Sonntagnachmittag findet im Klubheim von „Rochade" in Kemminghausen der Entscheidungskampf in der B-Klasse zwischen der Spielabteilung Hoesch und dem Schachverein Derne, den beiden Gruppensiegern, statt. Der Sieger in diesem Treffen steigt zur A-Klasse auf.

Vom Schachverein Bövinghausen

Der Schachverein Bövinghausen, der auch in den Dortmunder Mannschaftskämpfen sich gut geschlagen hat, konnte in einem Freundschaftskampf den Schachverein Herne mit 9½:6½ sicher schlagen. Das Rückspiel findet am 2. August in Bövinghausen-Westrich, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Engemann statt — Die diesjährigen Vereinsmeisterschaften sollen bereits am 18. August beginnen. Freunden des edlen Spiels, die bisher noch fernstehen, ist Gelegenheit gegeben, sich an diesen Kämpfen zu beteiligen. Spielabend jeden Dienstag von ½8 Uhr an im Vereinslokal Engemann, Westrich.

Pokalkämpfe in Bochum

In dem Pokalturnier des Schachkreises Bochum überrumpelte überraschend mit 6½:5½ Punkten der Zweite der Kreismeisterschaft, Schachfreunde Bochum, den Kreismeister 1936, die Bochumer Schachgesellschaft. Der Bochumer Schachverein 02 hielt mit 7:5 Punkten den Schachklub Langendreer nieder und besiegte damit die Anwartschaft auf den Pokalsieg. Die Schlußpaarung lautet: Schachfreunde 25 Bochum gegen Bochumer Schachverein 02. Der Termin wird noch bestimmt.

Aus Gelsenkirchen

In den festlichen Räumen von Schloß Horst fand am letzten Sonnabend unter Anwesenheit des Verbandsleiters die Siegerehrung der Meistermannschaft statt. Weit über tausend Gäste hatten sich eingefunden. In seiner Rede betonte der Vereinsleiter, daß vor allem der vorbildliche Mannschaftsgeist der Gelsenkirchener zu dem schönen Erfolg beigetragen habe. In den bisherigen westfälischen Mannschaftsmeisterschaften siegten bisher folgende Mannschaften:

1928 Hagen, 1929 Hagen, 1930 Bielefeld, 1931 Bielefeld, 1932 Dortmund, 1933 Dortmund, 1934 Bochum, 1935 Dortmund, 1936 Gelsenkirchen.

Das WLZ-Rätsel

Lösung aus der gestrigen Folge

Silbenrätsel

1. Eisbrecher, 2. Singspiel, 3. Gemse, 4. Immenkorb, 5. Bauernhochzeit, 6. Troika, 7. Vertrieb, 8. Iquique, 9. Einbrecher, 10. Longfellow, 11. Eingabe, 12. Dextrin, 13. Imkerei, 14. Erneuerung, 15. Vitrine, 16. Ingwer, 17. Eichendorff, 18. Lena, 19. Elisabeth, 20. Silber, 21. Erinnyen.

Es gibt viele, die vieles erlebt, aber wenig erfahren.

Die Verlobung ihrer Tochter TONI mit Herrn Studienassessor Dr. phil. WERNER SIEWERT beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Georg Krüper u. Frau
Toni geb. Daubländer

DORTMUND, Neuer Graben 8

Toni Krüper
Dr. Werner Siewert
Verlobte

SCHLOSS BIEBERSTEIN (Rhön), z. Z. Hagen I. W., Altenhagenerbrücke 1

1. August 1936

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit Herrn Hans Werner geben wir hiermit bekannt

Hermann Bonnemann u. Frau
Louise geb. Dreyer

Auguste Bonnemann
Hans Werner
Verlobte

Herne, Roonstraße 11, den 1. August 1936
Zu Hause Sonntag, den 2. August

Hermine Appinghoff
Willi Eweler
Verlobte

Dorstfeld, den 1. Aug. 1936
Helmutstr. 13 Wilhelmsplatz 11

Die Geburt Ihres zweiten Sohnes Karl Friedrich zeigen hocherfreut an

Luise Selter geb. Giersieper
Karl Friedrich Selter

Ehringhausen/Oberbrügge den 30. Juli 1936

z. Z. Lüdenscheid Klinik Humboldtstr.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt Ihrer Tochter KAROLA zeigen in großer Freude an

Landgerichtsrat Friedrich Brandau und Frau Lotte geb. Becher

BIELEFELD, den 28. Juli 1936
HAMM, z. Z. Privatklinik, Otto-Krafft-Platz

Vertretungen Agenturen usw.

Der **Alleinverkauf unserer Markenerzeugnisse für Westfalen** ist an organisationsbefähigten und vertrauenswürdig. Herrn zu vergeben. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, da alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung stehen. Zur Uebernahme wird etwas Kapital benötigt. Herren, denen an selbständiger und leitender Dauerstellung bei gutem Einkommen gelegen ist, wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und verfügbaren Mittel bewerben unt. B. 4455 an Ala Anz.-A.-G., München M. 5.

Für unsere **Kolonialwaren-Großhandlung und Kaffeegroßrösterei** suchen wir für sof. od. später einen

tüchtigen Reisenden

Es wollen sich nur bestempfohlene Herren melden, die in der Kundschaft gut eingeführt und Erfolge nachweisen können. — Bei zufriedenstellender Leistung gut bezahlte Dauerstellung.

H. Dönicke & Co.
Dortmund-Derne.

Tücht. Werber
für beliebte Sonntagszeitung gesucht. Hohe Provision u. Garantie-Einkommen! Zu melden Samstag v. 10—17 Uhr bei Köhler, Dortm., Königswall 79. (Redegew.

Vertreter
(innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Prov. wird sof. ausgezahlt. Off.: Düsseldorf, Postschließf. 575.(

Vertreter
Bei Foto und Droger. Ia. eingeführt. Vertret. sucht n. leistungsfähige Vertret., evtl. Untervertr. Ang. u. Nr. 1162 an die WLZ. in Bochum. (

Reisender
m. eigen. Wagen
sucht Stellung
Angeb. u. H. 399 an die WLZ. Hamm i. Westf.(

Junger flotter **Damen- u. Herr.-Friseur** b. gut. Lohn sof. od. sp. ges. Schr. Ang. u. Th. 1574 a. WLZ. Hagen.

I. Damenfriseur
I. Friseuse bei Höchstgehalt sof. oder später ges., evtl. volle Verpfleg. im Hause.
Heinrich Herbold, Dortmund, Düreneritr. 37. (

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort oder zum 5. 8. 36 gesucht.
Hermann Foppe, Friseurmeister, (
Hafelünne i. H.

Suche f. sof. tücht. Friseurgehilfen bei gutem Lohn, nur Aush. Th. Hakenholt, Oelde i. W., Ennigerloherstr. 33.

Friseurlehrling
per sof. gesucht.
P. Halbach, Volmarstein, Hauptstraße 116.

Suche für sofort Bäcker- Konditorgehilfen der in der Konditorei als Alleinarbeit. nur Gutes leistet. (
Georg Allendorf, Bahnhof Rauxel.

Ein durchaus zuverlässiger Bäckergehilfe nicht unt. 22 J., zu sofort gesucht. Schönewolf, Welper-Hattingen Henschelstr. 5. (

Gesucht für sofort freundlich. aufgeweckte. Junge als Bäckerlehrling mit guter Schulbildung. Angeb. unt. S. K. 8761 a. WLZ. Dtm. (

Junger intellig. Fahrradschlosser
nach Dortmund in Dauerstellung ges. Schriftl. Ang. unt. D. A. 8768 an WLZ. Dtm.(

Stelle ein. zweit. evgl., jung. Mann ein z. Hilfe in d. Landwirtsch. bei Famil.-Anschlu „ mögl. m. Führerschein Kl. 3. Angeb. m. Forder. u. Antritt unter 3321 WLZ. Unna

---

Stellenangebote

Wir suchen zum sofortig. Eintritt für uns. Zweigstelle ein. tüchtig.

Filialleiter

Bedingung: Gute Verbindung zu d. Groß-Bochumer Lebensmittelgeschäften, Kenntnisse der Buchführung usw. (Ang. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild unt. 5153 a. WLZ. Bochum.

Für größer. Restaurant wird per sofort tüchtige

Bürokraft

gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. sind zu richten unt. B. R. 8762 a. WLZ. Dtm. (

Jung. Mann
der Schreibmasch. schreibt u. schon etw. Kenntn. v. Bürobetrieb ein. Baugeschäft hat, sofort gesucht. Ang. u. J. 4650 an WLZ. Dtm. (

Für ein größeres **Kolonialwaren- und Drogengeschäft** wird ein verantwortlicher

Leiter gesucht.

Bewerber muß perfekter Dekorateur und Lachschriftschreiber sein, größeres Personal beaufsichtigen können und im Besitz des Gifterlaubnisscheines 1, 2 und 3 sein. — Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Lachschriftproben erbeten unter B. O. 8758 a. WLZ., Dtmd.

Bilanzsichere Buchhalter
zum sofortig. Eintritt gesucht. (Bedingung: Parteigenosse). Bewerbungen unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften unter 5073 an die WLZ. Bochum.

Wir suchen
Buchhalter
d. doppelte Buchführung beherrscht, flott Maschine schreibt u. stenographiert, zum sofortigen Eintritt. Bewerbungen m. selbstgeschr. Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch u. G. R. 8767 an die WLZ. Dortmund. (

Tüchtiger
Verkäufer (in)
von größ. Essener Möbelhaus zum sofortigen Eintritt gesucht. — Nur erste Kräfte wollen Angebote mit Lichtbild u. Geh.-Anspr. einsenden unter L. R. 8747 an WLZ., Dtmd.

Fahrrad-Motorrad-Mechaniker
Anfang 20, sofort, u. an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sofort od. zum 15. August 1936 gesucht. Kost und Wohnung im Hause.
H. Nienaber, Liesborn i. W., Fahrzeuge, Nähmasch., Reparaturen

1—2 tüchtige, erfahrene
Modellbauer-Gehilfen
sofort gesucht. — Schriftl. Angeb. mit Lichtbild unt. Angabe des Alt. und frühesten Eintrittstermins an Arthur Seipenbusch, Velbert Rhld., Bahnhofstraße 34.

Tücht., an selbst. Arbeit. gewöhnte
Isolierer und Isolierklempner
für größ., dauernde Arbeiten ges. Gebrüder Olbrich, Gelsenkirchen, Markgrafenhof 1.

Für ein **Kolonialwaren-Detail-Geschäft** wird eine tüchtige, jüngere

Leiterin gesucht.

Kaution muß gestellt werden. Es handelt sich um eine Dauerstellung und kommen nur erste Verkaufskräfte in Frage. — Bewerbungen erbeten unter T. E. 8759 an die WLZ. in Dortmund. (

Arbeiter gesucht, welch. Erfahr. in Stopfbüchsenpackungen u. Seilerwaren hat. Ang. u. 1131 a. WLZ. in Dortmund. (

Jüngere
Kontoristin
(Kraftfahrzeuge) perf. in Stenogr. u. Maschinenschr., sof. ges. Schriftl. Ang. m. Gehaltsanspr. u. A. R. 8738 a. Dtm. (

Stenotypistin
(Anfängerin)
sofort gesucht.
Off. u. W. 4662 an WLZ. Dtm. (

Für sof. od. spät. jüng. perfekte
Stenotypistin
von Großhandlg. gesucht. Angeb. unt. B. 4275 an d. WLZ. Hagen.

Lehrmädchen
für d. Büro einer Großh.-Firma gesucht. Schriftl. Ang. u. O. 4677 an WLZ. Dtm. (

Tücht. Friseurin per 1. 9. in gute Dauerstellg. ges. K. u. W. i. H., gut. Gehalt. Off. m. Bild u. Gehaltsforderung a. Salon Diembeck, Werther bei Bielefeld.

Tüchtige **Friseuse** sucht sofort Salon Hörmann, Duisburg, Königstraße 66. Ruf 221 63.

Für besser. Rest. **Kochlehrmädchen** sofort gesucht. W. Dittmann, Dortmund, Hansaftraße 14. (

Lehrmädchen
f. Metzgerei ges. Bochum, Hattingerstr. 157

Suche für mein. Geschäftshausb. (Metzgerei) älteres, umsichtiges **Fräulein**, welch. im Kochen u. i. ganz. Hauswes. bewand. ist. Hilfe gen. vorh. Frau H. Aldenhoven, Gelsenkirchen, Heßlerstraße 15.

Suche ein älteres **Fräulein als Stütze**
Selbige muß im Kochen bewand. sein. Frau Kemmerling Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 358.

Selbst. g. Stütze die gut kochen kann, 1 Zimmermädchen u. Küchenmädchen baldigst gesucht. Off. m. Gehaltsanspr., Zeugniss., Bild. an Nassauer Hof, Herborn (Dillkr.)

2 Haustöchter
schlicht um schlicht. für 15. August nach Halver in Villenhaushalt gesucht. Ang. u. C. U. 8737 a. d. WLZ., Dortm. (

Tüchtige **Hausgehilfin** zur selbständigen Haushaltsführg. (2 Pers.) zum 15. August ges. Schr. Ang. u. Th. 1575 an WLZ. Hagen

Wegen Erkr. der jetzig., suche sof. junge, resolute **Lehrköchin** ob. gegenf. Verg. Lehrzeit bis Dez. E. Tampler, Hotel Deutsches Haus, N.-Marsbergi. W.

Kl. Gasthof auf d. Lande und kl. Haushalt sucht z. 15. 8. 36 ein kath. ansehnl., ehrlich. junges Mädchen für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste. Fam.-Anschluß u. gute Behandlung. (Schriftl. Ang. u. G. R. 8742 a. d. WLZ., Dortm.

In all. Hausarb. erf., zuverl., ält.
Mädchen
mit gut. Zeugn. sofort gesucht. Dortm., Betenstraße 10 (Büro).

Suche für mein. Geschäftshausb. im Kr. Warburg ein tücht., jung. **Mädchen**, d. auch Interesse fürs Geschäft hat, mögl. nicht unter 18 Jahren. Schriftl. Angeb. unt. A. B. 8740 an WLZ. Dtm.

Suche f. 7. August ein einfach., kräftiges, ehrl., evgl. 16—17jähr. Mädch. für Haus und Landwirtschaft. Frau Richard Schorre Rodt-Müllenbach b. Marienheide, Oberberg. Kreis.

Aelteres Mädchen
f. alle Hausarb. sofort gesucht. Westermann, „Kleiner Nordstern", Dortmund Marienkirchhof.

Tüchtiges **Hausmädchen** in allen Arbeiten bew. saub. und fleißig. in Fam.-Haus ges. Frau Nonnenberg W.-Barmen, Richard-Strauß-Allee 26. (

Suche z. 15. 8. 36 tücht., ehrliches **Mädchen**. Frau K. Borchert, Nierenhof/Ruhr, Gasthof u. Kino.(

Solides, ehrlich.
Mädchen
für Kantine ges. Kochkenntnisse erwünscht. Schriftl. Angebote an W. Kurth, Münster i. W., Roxelerstr. 40. (

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarb. und ein **Mädchen** z. Bedien. d. Gäste ges. Jos. Meyer, Wattenscheid, Central-Hof, Poststr. 19.(

S. f. sof. od. spät. ein ehrlich. selbst. **Mädchen** f. klein. Wirtsch. - Hausb. (2 P.) b. gt. Lohn u. Fam.-Anschl. Frau Krämer, W.-Elberfeld, Klotzbahn 5, Telefon 25022. (

Wir suchen zu sofort ein junges
Mädchen
z. Erlernen der Küche und ein Mädchen für alle Arbeit., nicht unt. 18 J., b. gt. Lohn. Hotel zur Post, Menden. (

Junges, kräftig. **Mädchen** f. alle Hausarb. sofort gesucht. Weinhaus zur Traube, Dortmund, Brauhausstraße

Suche zum bald. Eintritt ein ehg., ehrlich. tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit nicht unt. 19 Jahren. Gasthof Carl Schulte, Altroggenrahmede (Westf.), Telefon 4085 Lüdenscheid.

Tagesmädchen
f. sofort gesucht. Josef Möllering, Dortmund, Stahlwerkstr. 65(

Mädchen
das kochen kann für kl. Geschäfts-Haush. ges. Hoh. Lohn, Dauerstellg. Daselbst auch jüngeres Mädchen ges. Off. u. 3010 an die WLZ. Wanne-Eickel. (

Mädchen
für Haushalt (2 Perf.), Küche u. Garten gesucht. Ang. u. Th. 1573 a. WLZ. Hagen.

Zwei nette tücht. **Mädchen** f. alle Hausarb. und ein tüchtiges **Büfettfräulein** f. Konditorei u. Café gesucht. Café Ratte, Dortmund, Bornstr. 12. (

Freundl. Mädchen für Hausarb. u. Bedien. d. Gäste f. sofort gesucht. (Dauerstellung). Offert. m. Bild und Zeugniss. an Hotel-Restaurant Körperle, Bad Neuenahr, Adolf-Hitlerst. 186

Kräftig., fleißig.
Morgenmädchen
gesucht. Dortm., Königswall 25 (Katharinentor).

Morgenmädchen ges. Dortmund, Borsigstraße 68.(

Solide, kräftige
Wäscherin
d. m. Maschinenbetr. vertraut ist, per sof. gesucht. Gewerbe-Verein, Dtm., Kuhstr. 12. (

Saub. Putzfrau
f. 2 Vormittage in d. Woche für Ladengesch. ges. Meldg. Richter, Hagen, Körnerstr. 79, nachmitt.

Stellengesuche

Gebild. Mann
28 J., mit durch mehrjährig. Auslandsaufenth. erworbenen Sprachkenntnissen, kann die span. u. engl. Handelskorrespondenz führ., Maschinenschreib., sucht Stellg. Ang. unt. E. B. 6588 a. WLZ. Dortm.

Welche Tabakw.-Großhandl.,gleich wo, stellt led., jg. Kaufmann f. Reise, Büro u. Buchführg. ein. Strebs. erprobter Verkäuf. u. Kundenwerber mit Führerschein 3. Gefl. Ang. unt. B. 4277 an die WLZ. Hagen. (

Fachstudent e. höh. techn. Lehranst. f. Hochbau, viertes Semester, sucht f. d. Ferienzeit v. 24. 8. bis 15. 10. Beschäftigung a. ein. Architekt.- o. Baubüro i. Nähe Hagen, Dortmd. u. Hamm. Ang. bitte u. W. 100 a. WLZ. Dortd.(

Tücht., energisch.
Maurerpolier
sucht für sofort od. später Stell. Ang. u. F. 4691 a. WLZ. Dtm. (

Schwerbeschädigter
Kaufmann, Mitte 30, verh., firm in all. Arbeit., sucht sich zu veränd. u. wünscht Anstell. in Fabrik od. Großbetrieb. Auch techn. Kenntnisse vorhand. Ang. u. O. 4699 WLZ. Dtm.

Frl., 29 J., sucht **Stellung** am Büfett für sofort. Habe auch Kenntnisse in der kalten u. warmen Küche. (Ang. u. 1156 a. WLZ. Bochum.

Junges **Fräulein** sucht Stellg. für Verkauf u. zum Bedien. d. Gäste (4. 31. noch ungekündigt.) Ang. u. Nr. 1145 a. d. WLZ. Bochum. (

17j. Mädchen, d. 1½ J. d. Haushaltungsgesch. bes. hat, sucht St. als **Haustochter** Off. u. 230 an d. WLZ. in Hörde.

Geb. Frl., 40erin, evgl., perfekt im ganz. Hauswes., i. Wirkungskr. als **Hausdame — Wirtschafterin** in frauenloser Hause. Best. Zeugnisse u. Referenz. Angebote erbittet Sondermann, Radevormwald, Neuenhaus. (

Wwe., alleinsteh., m. Rente, 59 J., möchte am liebst. Rentner den **Haushalt führen.** Ang. u. P. 4656 an WLZ. Dtm. (

Suche für meine Tocht., 18 Jahre, **Stellung** in kl., ruh. Haushalt a. d. Lande, bei Fam.-Anschl. halt a. d. Lande. a. WLZ. Hagen.(

Tüchtiges solides
Servierfräulein
sucht Stellung in Konditorei-Café. Schriftl. Ang. u. 3011 a. d. WLZ. Wanne-Eickel. (

Geb. Fräulein
28 J., perfekt in Haus und Küche, gute Nähkenntn., langj. kaufm. Tätigkeit, sucht pass. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, auch m. Kd. Zuschrift. erbeten unt. J. L. 6612 an WLZ. Dtm. (

Kontoristin
24 J., selbst. u. sich. i. all. Büro-, Lohn-, Buchh. u. Abzahl.-Arbeiten, sucht pass. Stell. Ang. u. Nr. 1151 an die WLZ. in Bochum. (

Fräulein
22 Jahre, sucht Stellg. in Konditorei u. Café z. Verkauf. u. Servieren. Off. unt. 3572 a. d. WLZ. Witten-R., Ruhrstraße 38. (

Jg. lediger Chauffeur
sucht sich zu verändern. Sicherer Fahrer und gut. Wagenpfleg., gel. Maschinenschloss., Ang. u. S. 4702 a. WLZ. Dortd.(

Sekretärin
seit üb. 10 J. im Büro betr., perf. in Stenogr. und Maschinenschr., a. selbst. Arbeit. gewöhnt, sucht zum 1. 9. 36 passend. Wirkungskreis. Ang. u. W. 4684 an WLZ. Dtm. (

Autogen- u. Elektroschweiß.
ca. 20 J. prakt. tätig, solide, zuverläss. u. strebs. sucht anderweit. Stellg., evtl. als Vorarbeiter. Ang. u. B. 4279 an WLZ. Hagen

Lindackers Färberei u. chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"

Olympia-Fußball
Einige Olympia-Fußball-Dauerkarten gibt ab
Hönde, Unna, Grillostraße 2.



In Dortmund bestimmt zu haben bei: Drogerie Greeven Nachf., Inh. Janke. Münsterstraße 7; Drogerie A Kruse, Münsterstraße 38½; Drogerie Fritz Kruse, Hohe Straße 39; Drogerie Prött, Markt 6—8

Suche Stellung
Frl., 29 J., sucht Stellung am Büfett für sofort. Habe auch Kenntnisse in der kalten u. warmen Küche. (Ang. u. 1156 a. WLZ. Bochum.

Junges Fräulein sucht Stellg. für Verkauf u. zum Bedien. d. Gäste (4. 31. noch ungekündigt.) Ang. u. Nr. 1145 a. d. WLZ. Bochum. (

17j. Mädchen, d. 1½ J. d. Haushaltungsgesch. bes. hat, sucht St. als Haustochter Off. u. 230 an d. WLZ. in Hörde.

Geb. Frl., 40erin, evgl., perfekt im ganz. Hauswes., i. Wirkungskr. als **Hausdame — Wirtschafterin** in frauenloser Hause. Best. Zeugnisse u. Referenz. Angebote erbittet Sondermann, Radevormwald, Neuenhaus. (

Wwe., alleinsteh., m. Rente, 59 J., möchte am liebst. Rentner den **Haushalt führen.** Ang. u. P. 4656 an WLZ. Dtm. (

Suche für meine Tocht., 18 Jahre, **Stellung** in kl., ruh. Haushalt a. d. Lande, bei Fam.-Anschl. halt a. d. Lande. a. WLZ. Hagen.(

Verkäufe

Küche und Schlafzimmer zusammen Kassapreis **495 Mk.** Möbel-Schlierkamp Dortmund, Westenhellweg 51, Eing. Petersgasse.

Gelegenheitskauf. Gebrauchtes **Schlafzimmer** kompl., 900 Mk., jetzt 300 Mk., sowie eine **Küche** preisw. abzugeb. Michel, Herne, Behrenstraße 5, Telefon 51190. (

Gebrauchtes **Schlafzimmer** billig zu verkauf. Dtm.-Berghofen, Schürufer str. 4, I. Nähe Depot. (

2 guterhaltene **Bett. u. Nachtschr.** m. od. ohne Matrz., auch einz., bill. z. vk. Dtm., Holzhofstr. 14, I.(

Großer **komb. Herd** (Gas u. Kohle) wie neu, billig zu verkaufen. (Kalden, Dortm., Kapellenstr. 11, III.

Fast neuer 4fl. Küppersbusch **Gas-Herd** umzugsh. billig zu verkaufen. (Heiße, Dortmund, Meißenerstr. 79.

Schnellwaage zu verkaufen. Klaas, Witten-R., Breitestraße 55. (

1 Kamin, 1 Stehmang., 1 Küchentisch, gut erhalt., billig abzugeben. Dortmund, Fritz-Reuterstr. 3, I. I.(

Gut erh., gepfl. **Kinderwagen** bill. zu vk. Dtd., Sunderweg 19, p.

Kinderwag. z. vk. Dtm., Kielst. 21, I.

Mörtelmischmaschine und Bauaufzug bill. zu verk. — Angeb. u. S. C. 8739 an die WLZ. in Dortmund. (

Guterhaltener **Eisschrank u. Tankbehälter** für 3000 Liter, billig zu verkauf. Apterbeck, Schürufer str. 313, Telefon 40263. (

Ein fast noch neuer **Markenflügel** 1,50 Mtr. lang, preisw. zu verk. Arthur Bayer, Klavierbauer, Hattingen-Ruhr, Emsche 3.

Parlophonschrank bill. z. vk. Dtm., Kaiserstr. 42, II. (

Friseure! Dauerwellapparat, Innenb., Flachw. u. Trockenhaube, fast neu, sof. zu verk. f. 160 RM. E. Salvey, Bochum, Wittenerstr. 98. (

Conti-Schreibmaschine 85 Mk. zu verk. Ang. u. N. 4676 an WLZ. Dtm. (

Geschäftsrad neuwertig, billig zu verk. Dortm., Bornstraße 280. (

Neue 4zöllige **Karre** mit eichen. Felg., besond. preisw. z. verkauf. Köster, Wattenscheid, Freiheitstr. 22. (

Ziegelei-Abbruch
Nähe Dortmund, sofort zu vergeb. Zuschr. an Postschließf. 652 Dortmund. (

Ankäufe

Gold und Silber
zw. eigener Verarbeitung in jed. Menge ges. Ankaufsbescheinigung Nr. 77. Grafe, Dortmund, Hansastraße 50, Ank. von Juwelen

---

Tiermarkt

1 Langhaarrüde und 1 Kurzhaarhündin billig zu verkaufen, 1 Jahr alt, roh und unverdorben. Förber, Schloß Dahlhausen bei Langschede-Ruhr.

Doppelpony zu kauf. gesucht. Eselzuchtstute zu verkaufen. Heimattiergarten e. V., Geschäftsst. A. Eichner, Schwerte (Ruhr), Bahnhofstraße 21, Ruf 2808. (

Pferd m. Geschirr u. Flachwg., auch einz. z. vk. Bochum, Hellwegstr. 41. (



Im Landgestüt Dillenburg stehen **8 gut genährte Schlachtpferde** zum Verkauf. Besichtigung freigestellt. Angebote bis 4. August. Verkaufsbedingungen durch das Preußische Landgestüt Dillenburg.

Besuchen Sie die
Flughafengaststätte Essen-Mülheim
Täglich reger Flugverkehr
Landschaftlich schöner Ausblick
Sonnabend Konzert / Rundflüge
Großer Parkplatz

In den Sommer fahren mit dem Autobus!

8 Tage	8 Tage	8 Tage
Nordsee Norderney Hochsaison 63.- sonst **60 Mk.**	an den Rhein Oberwesel b. Bacharach **37 Mk.**	Teutoburger Wald Luftkurort Oerlinghausen **35 Mk.**

Verlangerungsmöglichkeit. Die Preise enthalten: Fahrt, Unterkunft und gute Verpflegung in bewährten Häusern, Bedienung und Kurtaxe
Prosp. u. Ausk.: R. Genieser, Autobus-Reisedienst, Bochum Kortumstr. 60, Ruf 680 72 73

Besucht die historische
Cranger Kirmes
verbunden mit Pferdemarkt
(seit 1435)
in Wanne-Eickel
vom 7. — 11. August 1936 — Besucherzahl 1935 ca. 900 000

Kleiner Anzeigenmarkt
Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.



Der Meister ist zufrieden!

Bald wird Kortmanns Umbau beendet sein und die neue, architektonisch so geschmackvoll gelöste Fassade mit der übersichtlichen Fensteraufteilung den Freunden des Hauses einen erweiterten Ausschnitt der interessanten, mehrere hundert Einrichtungen umfassenden Möbelschau geben.
Allen Liebhabern preiswerter Qualitätsmöbel nochmals zur Kenntnis, daß der Verkauf während der gesamten Dauer des Umbaues ungestört weitergeht!

Annahme von Kinderbeihilfe und Ehestandsdarlehen. — Kaufabkommen mit der Kundenkredit.

KORTMANN DORTMUND MÖBEL

Es gibt Kunden,

die es einem sonst leistungsfähigen Geschäft verübeln, wenn es nicht in ihrer Zeitung anzeigt. Das Blatt des Nationalsozialisten ist für Südwestfalen die große WLZ.



Iserlohn (Sauerl.)
Bintz Altd. Bierstuben
Eine Sehenswürdigkeit Westfalens. Anno 1715
400 Sitzplätze / Parkplatz
4 B.-Bahnen / Ruf 3683

Kurhaus Vormholz b. Herbede/Ruhr
m. fein. Rosenterrassen u. gedieg. Innenräum., biet. klein. u. groß. Gesellschaften genußr Stunden. — Anerk. vorzügl. Küche, kl. Preise. Pension 4,—, Wochenende 6,50 RM.

Verloren — Gefunden

Schlüsselbund von Reinoldistr. bis Bremerstraße verl. Abzugeb. in d. Geschäftsst. der WLZ. Reinoldistr.

Verschiedenes

Kegelklub m. neuer Bundesbahn, sucht noch ein. Mitgl. Schr. Ang. u. P. 4678 an WLZ. Dtm. (

Naturreiner, alkoholfreier Apfelsaft
FLOBS
das Erfrischungsgetränk ersten Ranges für Jung und Alt
H. u. F. Schneider
Fruchtsaftpresserei
Nuttlar (Sauerland)

Heißmangeln
liefert günstig
Ing. Petras, Hamm (Westf.)
Lindenfelderweg 33, Ruf 894



Schnell die Westfälische Landeszeitung / Rote Erde!

Jeder Zeitungsjunge auf allen größeren Bahnsteigen kennt diesen Ruf! Und überall erfüllt man den Wunsch des Reisenden; überall ist die WLZ zu haben! Wer angenehmer reisen will, reist mit der WLZ.

Wir liefern Ihnen Ihre Zeitung gegen geringe Mehrkosten an jeden Ort.

Umbestellung

Ich wünsche die
Westfälische Landeszeitung/Rote Erde

vom _____ bis _____

nach _____

_____

Vor- und Zuname

_____

Wohnort

_____

Straße und Hausnummer

Das Abonnement durch Boten bestelle ich während der genannten Zeit nicht ab — ab.
(Zutreffendes bitte unterstreichen)

Miele
Wassermotor-Waschmaschine



Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert:

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.

Zu haben in den Fachgeschäften

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Am 30. Juli 1936 vollendete ihr arbeitsreiches Leben meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Wwe. Annel Doll

geb. Gröschel

Sie wurde kurz nach Beendigung ihres 46. Lebensjahres von ihrem qualvollen Leiden befreit.

In tiefem Schmerz:

Herbert Doll
und Anverwandte

Dortmund, den 31. Juli 1936.
Schwanenwall 48.

Die deutsche Totenfeier findet am Montag, dem 3. August, vormittags 9.30 Uhr in der östlichen Halle des Hauptfriedhofes statt.
Besuche sind nicht im Sinne der Verewigten.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Statt besonderer Anzeige!

Am Freitagmorgen um 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser unermüdlich sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnobersekretär i. R.

Otto Viehöfer

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Otto Viehöfer Johanne geb. Lindenschmidt
nebst Kindern u. Anverwandten.

Dortmund, Kuhlmannstr. 7, Düsseldorf, Rahden i. W., Köln, Essen, Berlin, Ostpreußen, den 31. Juli 1936.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 4. August 1936, vormittags 10 Uhr in der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft heute nachmittag 16 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Walther Tegethoff

nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marie Tegethoff geb. Kirchhoff
Margarete Tegethoff
Irmgard Theis geb. Tegethoff
Ernst Theis.

Hagen, den 30. Juli 1936.
Litzmannstraße 19.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 3. August 1936, nachmittags 16 Uhr, in der Kapelle des Remberg-Friedhofes.
Anschließend Beerdigung.

Heute früh ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Postmeister i. R.

Hans Völker

nach vollendetem 80. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen.

Cläre Fischer geb. Völker
Hans Fischer, Oberpostinspektor
Ingeborg Fischer

Arnsberg (Westf.), den 30. Juli 1936.

Die Bestattung ist in Niedermarsberg am 3. August, 16 Uhr, vom Haupteingang des Friedhofs aus.

Du warst einer unserer Besten,
Wir werden dich nie vergessen.

Plötzlich und unerwartet starb am 30. Juli 1936, vormittags 11 Uhr, unser Gefolgschaftsmitglied

Wilhelm Stephan

Durch einen tragischen Unglücksfall mußte er in noch jugendlichem Alter von 27 Jahren aus unserer Mitte scheiden. Er war uns allen ein Vorbild von Fleiß und Pflichterfüllung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Dortmund, den 31. Juli 1936.

Firma Steinfort & Co.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. August, nachmittags 16 Uhr, vom Sterbehause, Castrop, Hochstraße 63, statt.

Nachruf!

Am 30. Juli verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser Parteigenosse

Zellenleiter

Walther Tegethoff

Traurig stehen wir an der Bahre eines lieben Kameraden, der uns allen ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung und Treue zum Führer war. Seine treue Kameradschaft und Einsatzfreudigkeit sichern ihm ein ehrendes Gedenken über das Grab hinaus.
Wir senken unsere Fahne!

Ortsgruppe Hagen-Mittelstadt
der NSDAP.
Schmalenbach, Ortsgruppenleiter.

Heute morgen um 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Baukloh

geb. Wipker

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Dietrich Baukloh

Eilmsen, Thöningsen, Hamm und Osterflierich, den 31. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. August, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause und 3½ Uhr in Dinker statt.

Jeder, der dich kannte, hatte dich lieb.

Unerwartet wurde am 30. Juli 1936, 11 Uhr vormittags, durch einen Unglücksfall unser

Arbeitskamerad

Wilhelm Stephan

aus unserer Mitte gerissen. Er war durch seinen Fleiß und sein stets humorvolles Wesen uns allen ein Vorbild von Pflichterfüllung und echter Kameradschaft.

Wir werden ihn nie vergessen.

Dortmund, den 31. Juli 1936.

Gefolgschaft der Firma Steinfort & Co.

Am Mittwoch, dem 29. d. M., verschied nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Paul Lindfeld

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der seit 12 Jahren in der Bahnunterhaltung tätig war, einen tüchtigen, fleißigen Mitarbeiter. Ein treues Gedenken wird ihm bewahrt bleiben.

Dortmund, den 31. Juli 1936.

Der Führer des Betriebes
und die Gefolgschaft
der Dortmunder Straßenbahnen
G. m. b. H.

Nachruf!

Am 29. Juli wurde unsere Arbeitskameradin

Frau

Katharina Schmucker

plötzlich aus unserer Mitte gerissen.
Sie sorgte fast 37 Jahre für die Reinigung der Geschäftsräume unserer Hauptverwaltung und war ein Vorbild der Zuverlässigkeit und Treue.
Ihr Andenken lebt in uns fort.

Führer und Gefolgschaft
der A. G.
Ruhr-Lippe-Kleinbahnen

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nachmittag 1½ Uhr nahm der liebe Gott meine innigstgeliebte, treusorgende Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Lecking

im Alter von 35 Jahren zu sich in die ewige Heimat.
In tiefer Trauer im Namen der Familie:
Rektor Heinrich Lecking.

Schwerte, Eisleben, Stettin, den 30. Juli 1936.

Die Beisetzung findet Sonntag, 2. August, nachmittags 4 Uhr, vom evang. Krankenhaus aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Unsere liebe

Ilse

ist nach schwerer Krankheit wieder von uns gegangen.

Dr. med. Walter Neussel und Frau

Hagen (Westf.), den 30. Juli 1936.
Buscheystraße 5, I.

Trauerfeier und Beisetzung finden in aller Stille im engsten Familienkreise statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Am Mittwoch, dem 29. Juli 1936 starb der

SA-Rottenführer

Hugo Kerke

vom SA-Sturm 3/R 99.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Führer der Standarte R 99
m. d. F. b.
Theiler, Sturmbannführer
Der Führer des Sturmbannes I/R 99
m. d. F. b.
Marpe, Obersturmbannführer
Der Führer des Sturmes 3/R 99
m. d. F. b.
Dürfeld, Sturmführer.

Kleiner Anzeigenmarkt

Einspaltige Anzeigen privater Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Mietgesuche, Vermietungen, Tauschverkehr, Tiermarkt, Verloren und Gefunden u. ä. kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

Vermietungen

In guter Lage geleg.
Eckladenlokal
auf Wunsch m. Einricht. m. od. ohne 3-Zim.-Wohng. u. Badez., ist wegen Umzugs sof. od. später günstig zu vermieten. Lokal geeignet f. Kurz- und Textilwaren, auch jede andere Branche evtl. als Filiale. Näheres: **Hagen, Kaiserstraße 62.**

WITTEN.
Eckladen, in bester Geschäftslage,
drei Schaufenster, Größe 36 qm, nebst Zim. 16 qm, sof. zu vermiet. **Rudolf Schöneberg, Witten-R.,** Bahnhofstraße 36, Ruf 2488.

In Zweifamilienhaus in Witten, schön. Wohnlage, in der Nähe des Waldes, ist zum 1. Oktober
Wohnung
v. 5 Zim., Küche u. Zubeh. z. vm. Näheres **W. Müller, Arbeostr. 155.**

Wochenendhaus, Nähe Altenbundem, 4 Schlafz. m. 8Bett., Küche, Wohnz., Veranda, elektr. Licht, komplett eingerichtet, wochenweise zu vermieten. **Rudolf Homel, Schwerte-Ruhr.**

3. 1. Nov. z. verm.
6-Zim.-Wohnung
m. Zubehör und anliegend. Obst- (ca. 30 Bäume Spalier) u. Gemüsegaart., Nähe d. Kurparkes in Bad Salzuflen. Ang. u. 1141 an WZ3. **Bochum.**

Abgeschl. Etage,
mod. 4-Zimm.-Wohnung
m. Vorratsraum, monatl. RM. 45, p. 1. 12. z. verm. **W. Diffekamp, Brambauer,** Brechtenerstr. 7.

Wohnung
in **Bad Driburg** (abgeschl. Etage), 5 Zim., Küche, m. all. Komfort d. Neuzeit u. schön. Gart., rub. Lage, Nähe des Kurparks, z. 1. Okt. preisw. zu verm. Schriftl. Angeb. unt. **O. R. 8734** an WZ3. Dtm.

Wanne
Nähe Marktplatz Hindenburgstr., 5 **Zimmer**, I. Etg., eingebautes Bad, Wintergarten, Centralheiz. z. 1. 10. zu vermieten. Ang. unt. **R. 15** a. WZ3. **Wanne.**

Wohnung
5 Zim. u. Küche, sof. o. sp. zu vm. **Dtd.**, Ostwall 36 (Landkrankenkasse)

Schöne
4-Zimm.-Wohnung
m. all. Zubehör, zum 1. Oktob. 36 zu vermieten. Off. u. **T. 4659** an WZ3. Dtm.

Wohnung
3. Etg.: 4 Zim., Küche, Diele, Balkon, Badenische und Mans., zum 1. 9. zu vermiet. Preis 78,80 Mk. Näheres **Dortm.**, Kreuzstr. 93, I.

Im Wesertal
Neubau-Wohnung
3—4 Räume mit Zubeh., part. od. 1. Etg., zum 15. Sept. od. spät. zu verm. Monatliche Miete 20—25 Mk. **Fritz Tegtmeier, Hohenrode Nr. 43 b. Rinteln/Weser.**

4-Zim.-Wohng.
evtl. 5 u. 1 Mansarde, abgeschloss. Etage, zum 1. 10. z. verm. in schön. Geg. am Möhnesee, Dauerwohng. **Günne 91,** über Soest.

In Iserlohn
1. Etage (vier Räume u. Küche, Gartenbenutzung) zum 1. Oktober zu vermieten. (Zuschr. u. **O. E. 8745** a. d. WZ3. Dortmund.

3-Zim.-Wohnung sofort od. 15. 8. zu vermieten. **Dortm.**, Bleichmärschstr. 3, p. l.

3-Zimm.-Wohnung
abgeschl., z. verm. Miete Mk. 38.—. **Weiß, Dortm.**, Lütgeheiderstr. 4, I.

Behagliche
4-Zim.-Wohnung
mit Nebenraum, in ruhig. Hause (Gilpe), f. Beamtenfam. geeignet, p. 1.10.36 z. verm. Briefe u. **B. 4258** a. WZ3. **Hagen.**

Hausberger Schweiz
Wohnung, 3 gr. Zimmer, 2 Zim. mit Heiz., elektr. Licht, w. Wasser und Gartenland, ideal gelegen, geeign. f. Rubegehaltsempfäng., z. 1. Okt. zu vermiet. Pr. 45.—. Schriftl. Ang. a. **Georg Beigel, Hausberge a. d. Porta,** Kirchstiek 46.

Schöne
3-Zimm.-Wohnung
sof. z. verm. **Dtd.**, Kleistrasse 35.

Südwest-Dortmund
Abgeschl. 3-Zim.-**Wohn.**, 1. Etage, zu vermieten. Ang. u. **F. 4669** a. WZ3., Dtm.

Sonnig. gr. mbl.
Wohnschlafzimmer
Klavier, Bad etc. für Tage oder Wochen zu verm. Poststr. 31, III. l

Gut möbl. Einzel- und Doppelzimmer
mit fl. Wass. u. Bad, in allerbest. Lage, per 1. Aug. zu verm. Zu erfrag. **Dtd.** Hansastr. 51. Aufzugfrei.

Mbl. Z. fr. Dtm., Brückstr. 22, 4. Et. (Seit.-Eingang).

2 große schöne
Vorderzimmer
m. Heizg., part., Stadtmitte, sof. zu verm. Off. u. **B. 4282** an die WZ3. Hagen.

Gut möbl. Zim. mit fließ. Wass. sof. abzug. **Dtd.**, Rheinischestr. 155

2 mbl. Zim. m. 1 u. 2 Bett. **Dtm.**, Brüderweg 20, I.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort od. später zu vermiet. Preis 20 Mk. **Dortm.**, Bleichmärschstr. 36

Möbl. Z. m. Herd an Ebel. **Dortm.** Holsteinerstr. 30.

Bess. möbl. Zim. zu verm. **Dortm.**, Amalienstr. 8, I.

Gut möbl. Zim. zu verm. **Dtm.**, Brückstr. 13, III.

Frdl. mbl. Z. a. berufst. Frl. m. od. ohne Pens. sof. z. v. **Dtd.**, Unionstr. 8, II. l.

Gut möbl. Zimm. zu verm. **Dtm.**, Humboldtstr. 52, I.

Möbl. Zimmer zu verm. **Dortm.**, Lessingstr. 60, I. r.

Möbl. sep. Frontz. zu verm. **Dortm.**, Münsterstr. 150, II. r

Sb. mbl. Z. f. berufst. H. **Dortm.**, Brückstr. 54, III.

Frdl. sep. mbl. Z. sof. z. v. **Dortm.**, Königswall 63, II.

Mbl. Z., 2 Bett., frei, **Dortmund**, Brückstr. 22, I.

Möbl. Z. m. 1 u. 2 Bett. u. Kochgel. **Dtm.**, Kielstr. 22.

Gut möbl. Zimm. fr. **Dtd.** Schwanenwall 9, II.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. **Dtd.**, Rheinischest. 98, III.

Schönes möbl. **Zimmer** (Süd.) zu verm. **Dtm.**, Winkest. 4, p.

Mbl. B. fr. Dortm., Kampstr. 74, II. r.

Mbl. Z. z. v. Dtm. Schützenstr. 36, I

Frdl. mbl. Zimm. zu verm. **Dortm.** Heroldstr. 8½, p.

1 gross. leer. Zim. an alls. Person zu verm. **Dortm.**, Kielstr. 25, II. l.

Schöne Schlafstelle frei. **Dortmund**, Hammerstraße 4.

Schlafst. fr., Dtd., Evingerstr. 9.

Schlafst. fr., Dtd., Augustastr. 5, III.

Mietgesuche

Suche zu gewerblichen Zwecken
Lagerraum
mit etwas Hofraum evtl. mit 1—2 Zim. dabei. Ang. u. **H. 4649** a. WZ3., Dtm.

Suche z. 1. 10. 36
4-5 Räume
auch Hinterhaus Miete bis 75 M. Ang. u. **U. 4682** a. WZ3., Dtm.

4-Zimm.-Wohng. mit Balkon in östlichem Vorort Dortm. b. Unna-Königsb., Nähe Bahnh., z. 1. 10. 36 ges. Preisangeb. unt. 3316 an WZ3. Unna.

Ruhig. Ehepaar, sicherer Mieter, sucht z. 1. Oktober oder früher in Dortmund schöne **Wohnung** 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde. Schriftl. Ang. u. **A. U. 8735** a. d. WZ3., Dortm.

2—3-Zim.-Wohng. von rub. Mieter sof. od. spät. zu miet. gesucht. Am liebsten in Dtm.-Brackel. Off. u. **C. 4666** an WZ3. Dtm.

Mutter u. Sohn (Büroangestellt.) such. z. 1. 9. oder 1. 10. bescheidene **2-2½-Zim. Whng.** t. anständ. Hause. Bevorz. Mallinckrodtstr.—Körnerplatz. Ang. u. **A. 4664** an WZ3. Dtm.

Rub., ja. Ehep. s. **2 oder 1 großes Zimmer.** Ang. u. **B. 4665** an WZ3. Dtm.

Z. 15. Aug. saub., gut und bequem
möbl. Zimmer
in Hagen in ruhigem Hause ges. Ang. u. **Th. 1572** an WZ3. **Hagen**

Tausch.
Gr., abg. 3-Zim., Nähe Körnerplatz, geg. 2—3 Mans. t. gleich. Lage zu tausch. od. miet. Ang. u. **L. 4674** a. WZ3., Dtm.

Immobilien

Zu pachten ges.
5-6-Zimmerhaus
m. Land, Umgeb. Bochum od. Herne, für sof. od. spät. Ang. mit Preis u. 4235 an die WZ3. **Herne.**

Kleines Wohnhaus
in Gelsenkirchen, 10 Z., 2 Mans., Bad, Heiz., sonn. Veranda, klein. Garten, sehr geringe Steuern, billigst z. verkauf. Briefe u. **B. 4276** a. WZ3. **Hagen.**

Schönes Landhaus
a. n Stadtrand v. Iserlohn, 2 mal 3 Zimm., 1 Mans., Stallraum, sow. sehr groß. Gart., günst. zu verkauf. Anfr. u. **1150** a. WZ3. **Bochum.**

Haus
m. 2—4-Zimmer-Wohn. b. sehr hoh. Anzahl. in Dtm. zu kaufen gesucht. Off. u. **B. 4269** an WZ3. **Hagen.**

Witten od. Annen
Kleines Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. **1151** an WZ3. in Annen.

Fast neues
hauszinssteuerfr. Geschäftshaus
2 Läden, 10 Zim., gr. Garten und **Lebensmittelgesch.** in mittl., schöner Industriestadt a. Rhein, für 23 500 Mk., Anzahlung 8500 Mk., z. verk. Ang. unt. **W. D. 6611** a. d. WZ3. Dortmund.

Bekannter Großausschank
einer angesehenen Brauerei in Groß-Stadt des Industriegebietes ist sofort unter günstigen Bedingungen an ein Fachehepaar zu vergeben. — Es wollen sich nur wirklich tüchtige Leute melden, welche in der Lage sind, einen derartigen Betrieb mit Umsicht und Geschick zu leiten. — Gefl. schriftl. Angebote unter **F. M. 8741** an die WZ3., Dortmund.

Gut eingeführt. Geschäft (best. Verkaufsort d. Autobranche) sucht zum Ausbau gegen hohe Verzinsung
5- bis 10000 RM.
evtl. Gewinnbeteilig. od. tät. Beteiligung. Beste Kapitalanlage. — Angebote unter **B. 4254** an die WZ3. in Dortmund.

Wirtschaft
altershalber zu verkaufen. Ang. u. 223 a. WZ3. in **Hörde.**

Gutgehendes
Möbelgeschäft
mit ca. 80 Zimmern, günst., bei geringer Anzahl. zu verkauf. Ang. unt. **G. U. 6587** a. WZ3. Dortm.

Schuhmacherei
mit Kundsch. zu verk. Einricht. k. übernom. werd., pass. f. Anfäng., kath. Ortsch. im Kr. Soest. Ang. unt. **S. 561** an die WZ3., Agtr. **Soest.**

Heißmangelbetrieb
mit guter Kundschaft, existenzfäh., sof. zu verkaufen. Billige Miete. Ang. u. **M. 4675** an WZ3. Dtm.

Tätige Beteiligung
m. ca. 10 Mille RM. b. Kaufm. ges. Ausf. Ang. unt. **T. H. 8770** an WZ3. Dtm.

RM. 2000.-
geg. gute, pünktl. Verzinsl. u. Hypothek zu leihen gesucht, nur von Selbstgeb. Briefe u. **B. 4266** an d. WZ3. **Hagen.**

Motormarkt

3 Zündapp,
300 ccm, bill. zu verkaufen. **Dtm.-Kirchhörde,** Hagenerstr. 335.

Motorrad
R. M. W., 3. G., 200 ccm, gt. erh., f. 95 RM. z. verk. **Dortm.-Brackel,** Hellweg 185.

Gelegenheitskauf!
Motorrad
Wander., 500 ccm, mit Lieferseitenwag., in best. Zustand, bill. z. verk. **Dortmund,** Leopoldstr. 67, I.

Dam.-Motorfahrrad, f. neu. **Puppenwag., u. Kd. Auto** verk. f. bill. **Knörr, Dortm.-Eving,** Walter-Uferstr. 53.

Motorrad
steuer- u. führerscheinfr., sehr gut erh., bill. zu vk. **Fahrzeug-Wolfram Dortm.-Huckarde,** Mengederstr. 63, I.

BSA
500 Sport, in sehr gut. Verfass., für 500 Mk. zu verkaufen. **Schleicher. Dtm.,** Osterlandwehrstraße 21.

Motorrad
200 ccm, 3-Gang, Kette, elektr. Licht, gut erh., f. Mk. 170 in bar zu vk. Zu besicht. Sonntag, 2. 8. 36. **Witten-Annen,** Langestraße 35.

Motorrad
500 ccm, wegen Platzmang. f. 100 RM. zu verkauf. **Hattingen-Ruhr,** Oststraße 25.

Leicht., fast neues Zündapp-Motorr. zu verk. **Dortm.**, Schlosserst. 57, Lad.

Sattelt. f. Motorradrahmen für 350 ccm., g. neu, m. Getriebsbrücke zu verkauf. **O. Wendhusen, Gronau i. W.**

Steuerfreie Kleinwagen Mod. 34-35

700 ccm 1000 ccm	**DKW.-Cabrio.-Limousine** Meisterkl. Sonderkl.
1 Ltr., 1,5 Ltr., 1,7 Ltr.	**Adler-Trumpf-Cabr.-Lim.**
1,2 Ltr., 1,3 Ltr.	**Opel-Cabr.-Lim.** Lim., 4 tür.
1,4 Ltr., 1,5 Ltr., 1,9 Ltr.	**Citroen-Front-Pullm.-Lim.**
4 23 PS 6/32 PS	**Hanomag-Limousine „Kurier" Rolld.**
7/32 PS 8/40 PS	**Merced.-Limousine Cabriolet**
7/35 PS 8/40 PS	**Wanderer-Limousine**

sowie Ford-, Röhr-Limous und Cabriol. u. **Lieferwagen** von ½—4 To. günstig zu verkaufen (Ratenz.)
Schlüter-Automobile
Dortmund
Friedrichstr. 35

4/20-Opel-Lim.
generalüberholt, weg. Anschaff. e. größer., Wagens billig zu verkauf. **B. Büße, Herten,** Wilhelmstr. 31. Besicht. Samstag u. Sonntag.

Adler
Favorit, steuerfr., 5-Sitzer, 950,— Mk., verkauft **Blomendahl, Bielefeld,** Südstraße 45a, Telefon 4700.

2,0 Ltr.
Opel-Vorführungswagen
2türig u. 4türig, preiswert abzugeben. **Autohaus Schildberg G. m. b. H., Opel-Blitz-Großhandlung,** Ruf 223 51/52.

1,2 Ltr. Opel
zu verkaufen. **Bochum,** Ruf 66924.

4/20 PS
Opel-Limousine
i. prima Verfass. billig zu verkauf. **Dortmund,** Nordstraße 55, Ruf 314 33.

1,8 Opel-Limous.
4türig, sehr gut. Zustand, bill. vk. Off. u. **B. 4272** an WZ3. **Hagen**

Steuerfrei
1,2 **Opel-Cabrio.-Lim. Modell 35,**
1,2 **Opel-Limous.,**
2,0 **Opel-Limous.,**
4türig, Modell 35 und and. Wagen zu verkaufen. **K. Winkler, Dtm.,** Märkischestr. 34, **Automobile.**

3,15 PS
Dixi
zu verkaufen. **Heinr. Winkler, Norddinker, Hamm-Land.**

3/20 Opel-Cabriolet
steuerfr., 300 Rm., in gut. Verfassg., zu verkaufen. **Karl Paulus, Herdecke,** Wetterstraße 92

2 Mercedes
1,7 und 2 Liter Lim., beide steuerfrei, 4türig, in Ia. Verf., billig zu verkaufen. **Auto-Lipp, Dtm.** Märkischestr. 25

Steuerfreier
DKW.-Wagen
4-Sitz., mit oder ohne Aufb., aus Privathd. zu vk. **Irmann, Buch.,** Werne, Elsingstr. 18

5/20 Aga
offen m. neuem Verdeck, gut im Lack, weg. Platzmangel abzugeb. Preis 170,— Mk. **R. Lange, Witten,** Telefon 1297.

1 Opel-Limousine
1,2 Ltr., steuerfr. RM. 975,—.

1 Citroen-Kasten-Lieferwagen
½ To., RM. 400

1 Chevrolet-Kasten-Lieferwagen
½ To., RM. 450

1 6/25 Brennabor-Limousine
4türig, RM. 300

1 Opel-Olympia-Lim.
in grüner Lackierung, Vorführ.-Wagen, mit 15% Rabatt a. Listenpreis bei abzug. **Hans Bergschneider, Lippstadt,** Telephon 2373.

8/35
Adler-Favorit
Limousine
in gut. Zustand, bill. abzug. Ang. unt. **L. J. 6610** an WZ3. Dtm.

3/16 Hanomag
zu verk. **Spann, Dortmund,** Scheffelstr. 93.

NSU-Limousine
5/25 PS, gut erh., gut bereift, zum Preise von 350.— RM. zu verkauf. Ang. u. **H. T. 8743** a. d. WZ3., Dortm.

4/20 Hanomag-Kabriolet 4fitz. u. **Metzgerkastenwag.** m. Gitter bill. zu vk. **Dtd.-Marten** Martenerstr. 303

Kleinwagen
1.2 Lt. Opel **DKW.** Meisterkl. 3/18 **Hanomag** 8/38 **Merced.** sämtl. steuerfr., vk. **Auto-Eberhardt, Dtd.,** Leffingst. 68

Omnibus,
Türkopp, 37 Sitze (Lederpolsterung) in Fahrtricht., in bester Ordnung, general überholt, zu verkaufen. Ang. u. **C. 4688** a. WZ3. Dtm.

Hanomag
steuerfr., geg. abgelegt. Baupl. zu tausch. od. z. verk. **Siebelhoff, Dortmund,** Bornstraße 288.

Dreirad-Lieferwagen
Bonzek Hohestr. 22

Goliath
Drei- u. Vierrad-Lieferwag., gebr., abzug. **M. Egen, Dortd.** Königshof 41 Tel. 33498

1½ Tonnen
Ford-Lieferwagen
(Ladefläche 3.30 × 1.80), gebr., zu verkaufen. Ang. u. **1157** a. WZ3. **Bochum.**

1 Hanomag-Schnelltransporter
m. 2 Anhängern.
1 Opellieferwag.
1½ To., zu verk. Ang. u. **K. L. 8736** a. WZ3. Dtm.

7 **To. Lastanhäng.** 5fach luftbereift, Auflauf u. Seilzughremse, Ladefläche 6×3,2 m., preiswert abzug. **Franz Kleine, Hamm i. W.,** Telefon 2227.

Eiserne
Motorrad-Garage
für 125,— RM. zu verkaufen. **Erich Hoffmann, Witten-R.,** Hindenburgstr. 8, pt.

2 Riesenluftreifen
40×8, Continental, z. Listenpreis abzugeb. Ang. u. **R. L. 246** a. d. WZ3. Altena.

Steuer- u. führerscheinfreies
Motorrad
200 ccm, Marke **V. M. W.** oder Imperia, Bauj. nicht unter 1934, geg. bar zu kauf. gesucht. Ang. u. **M. O. 6624** a. d. WZ3., Dortm.

Motorrad, D. K. W.,
200 ccm, Modell 34/35, i. gut. Zustande, preiswert geg. sofort. Kasse zu kauf. gesucht. Off. mit Preisang. u. genauer Beschreibung an **Willi Aulite, Dülmen,** Münsterstr. 46.

Bis 1,5-Liter.
Limousine
zu kauf. ges. Gfl. Ang. u. **B. 4271** an WZ3. **Hagen**

6/32 Citroen
4 Zylind., 6-Sitz., mögl. steuerfrei, zu kauf. gesucht. **Nettelbeck, Witten-Ruhr.**

Wenig gebraucht., gut erhaltener **Personenwagen** (4-Sitzer, stfr.), zu kauf. gesucht, od. geg. 5-Sitzer Erskine zu tausch. Gefl. Ang. unt. **B. E. 8746** a. d. WZ3., Dortm.

DKW.-Wagen
gebr., aus Privathand geg. bar zu kauf. gesucht. Genaue Ang. m. Preis u. 663 an WZ3. i. **Wattenscheid.**

Suche sof. neuw. **Kleinwag.**, (mögl. DKW.), **geg. bar** zu kauf. Bauj. u. unt. 35. Angeb. m. genauen Angaben u. Festpr. an **G. Hahne, Unna,** Markt 4.

Ford-Lieferwagen
13/40, zum Ausschlacht., zu kauf. gesucht. **Hüttring, Bochum, Hernerstr. 30,** Ruf 61612

Bestellschein.

Ich bestelle hiermit zum laufenden Bezug, mindestens für 13 Wochen, zahlbar ab:

..... 19 .....

die Tageszeitung

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Amtliches Blatt der NSDAP.

zum wöchentlichen Bezugspreis von Reichsmark 0,60

Geworben durch

Vor- u. Zuname .....

Beruf .....

Ort .....

Straße ..... Nr. .....

(Bitte ausschneiden und unserem Boten mitgeben)